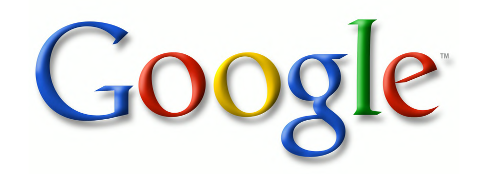


Oestreichische

Militärische Zeitschrift.

Dritter Band.

Siebentes bis neuntes Heft.



Wien, 1849.

Druck und Verlag von Leop. Sommer (vormals Strauß),
k. k. Hofbuchdrucker.

Fürs Ausland bei Wilhelm Braumüller, k. k. Hofbuchhändler.

Oestreichische
Militärische Zeitschrift.

Herausgegeben
von einem Vereine von Offizieren.

Siebentes Heft.

Freisinnig, wahr und belehrend.

Verantwortliche Redakteure:
Pannasch, Oberst.
Heller, Oberst.



Wien, 1849.
Druck und Verlag von Leop. Sommer (vormals Strauß)
k. k. Hofbuchdrucker.
Fürs Ausland bei Wilhelm Braumüller, k. k. Hofbuchhändler.

I.

Das Neugebäude.

In den Tagen vom 10. Oktober bis zur Mitte des Novembers 1848.

(Von einem Augenzeugen.)

Unter den, durch den Kampf um Wien in den Oktobertagen, hervorgerufenen zahlreichen Episoden, verdient gewiß auch die Vertheidigung des Neugebäudes eine nicht unwichtige Stelle.

Wir geben solche in den nachfolgenden Blättern, und glauben damit der militärischen Welt einigen Dienst zu erweisen.

Bisher ist hierüber nur wenig ins Publikum gedrungen und keine der Schriften, welche sich mit dem Oktoberkampfe um Wien beschäftigen, hat bis zur Stunde auf die Versicherung und Behauptung eines Punktes jenen entscheidenden Akzent zu legen sich veranlaßt gefunden, der doch gerade hier so sehr an seinem Platze wäre, wenn man bedenkt, daß dazumal im Neugebäude die gesammte Munizion der vor Wien gestandenen Armee aufbewahrt wurde, daß dort immenses Artillerie-Material und Millionen von Zündern auf der Simmeringer Haide deponirt waren, und das Proletariat bekanntlich wiederholt ein sichtbares Gelüste an den Tag legte, sich aller dieser

Vorräthe zu bemächtigen, weil, durch deren Verlust, der Regierung, besonders in Absicht auf die weiters zu verfolgenden Kriegszwecke, höchst empfindliche Verlegenheiten bereitet worden seyn würden.

Wenn man auch zugeben muß, daß einzelne Fakta vor dem großen Ganzen verschwinden müssen, weil dies in der Natur der Dinge liegt, so bleibt es doch nicht minder wahr, daß auch einzelne Fälle von Energie, Umsicht und rastloser Thätigkeit im militärischen Leben einigen Anspruch auf Beachtung machen können, besonders wenn selbe für jüngere Kameraden lehrreich bleiben. — Den Grund aber, weshalb über die Oktober-Ereignisse am Neugebäude weder auf ämtlichem noch privatem Wege etwas veröffentlicht oder überhaupt nur angeregt worden ist, dürfte man wohl nur in einer bescheidenen Zurückhaltung des Kommandanten suchen, welcher fühlen mochte, daß jede Schilderung seines Verhaltens, neben der vollen Anerkennung des Werthes und der Pflichttreue seiner Untergebenen, auch nothwendig was er selbst gethan, zur Sprache bringen müsse, und der es aus diesem Grunde nicht über sich gewinnen konnte, selbst Dasjenige, wobei er so viele Augenzeugen hatte, hohen Orts vorzulegen, weil sonst ganz gewiß auch die Besatzung des Neugebäudes jene öffentliche und ehrenvolle Anerkennung gefunden haben würde, deren sich jedes Glied unseres Heeres stets in der aufmunterndsten Weise zu erfreuen hat. —

Es war am **11.** Oktober. Die Wiener Garnison befand sich im Schwarzenbergischen Garten, als der damalige Kommandirende FML. Graf Auersperg den Oberst Heller des Generalquartiermeisterstabes mit dem Kommando im Neugebäude betraute, und ihm schriftlich einschärfte: »nicht blos diesen für die Armeeausrüstung so

»hochwichtigen Punkt dem Heere zu erhalten, sondern auch »für eine mehrthätige Selbstvertheidigung ein»zurichten und zu verproviantiren.« —

Wer sich erinnert, wie die Sachen in Wien am 10. Oktober standen, wird begreifen, daß die Übertragung eines Kommandos dieser Art keineswegs zu den leichtesten Aufgaben gezählt werden durfte. Daß man hierzu ausnahmsweise einen Oberst des Generalstabes fürwählte, wo doch an Stabsoffizieren der Linie sowohl als der Artillerie eben kein Mangel war, dürfte wenigstens dafür sprechen, daß man für diesen Posten ganz vorzüglich die Persönlichkeit und militärischen Eigenschaften des zu ernennenden Kommandanten in Betrachtung ziehen zu sollen glaubte.

Der Moment war aber auch wirklich kritisch, die Umstände höchst bedenklich, somit die Erreichung des vorgesteckten Zieles eines jener Probleme, dessen Lösung sehr zweifelhaft schien.

Die ungarischen Rebellen zogen von Bruck heran. Der ferne Kanonendonner drang von der Leitha herüber und kam immer näher. Der Feind konnte mit dem nächsten Morgen an der Schwechat erscheinen, wo nur sehr wenige k. k. Truppen standen und eben erst der Banus mit seinen von Entbehrungen und Fatiken abgehetzten Schaaren eintraf. Im Inneren der verblendeten Kaiserstadt aber hatte die Empörung ihren Gipfel erreicht. Dort wurden verschiedene Anschläge geschmiedet, um die Laborirhütten auf der Simmeringer Haide zu überfallen, und das daselbst befindliche Artilleriegut zu plündern.

Die Wiener Garnison bereitete sich zum Abzug aus dem Schwarzenberg-Garten. Wohin ihr Marsch gehen würde, war damals noch unentschieden. Man sprach vom Riederberg, Andere dagegen von Krems.

Unter so vagen Andeutungen, und umgeben von Zweifeln, bestieg der neu ernannte **Kommandant um Mittag** sein Pferd und ritt in das Neugebäude hinaus, woselbst er den GM. Baron Lederer mit einer schwachen Brigade fand, die kurz darauf befehligt wurde, mit dem größten Theile an die Schwechat vorzurücken. Die unermeßliche Wichtigkeit des Neugebäudes sprang unter solchen Verhältnissen doppelt in die Augen. — Der Oberst ritt am Nachmittage vom Neugebäude nach Rothneusiedl, wo eben der Banus angekommen war, um sich demselben vorzustellen. Er sah hier einige Brigaden der aus so weiter Ferne herbeigekommenen Grenzer, und konnte sich nicht verhehlen, daß, in Absicht auf eine erfolgreiche Unterstützung des Neugebäudes gegen die fanatisirten Rebellen Wiens, oder noch mehr gegen die heranziehenden ungarischen Armee, durchaus keine volle Gewährleistung vorliege.

Der Kommandant des Neugebäudes hatte, gleich nach seiner Rückkehr aus Rothneusiedl, den GM. Lederer bei Beziehung einer Vertheidigungsstellung zwischen dem Neugebäude und Schwechat-Bach, zum Schutze des Ersteren, auf das Wirksamste unterstützt. So war es Abend geworden, als zur Verstärkung der aus 2 Bataillons, 1 Kavallerie-Division und 1½ Batterie bestehenden Brigade Lederer, noch 1 Grenadier-Division aus Wien anlangte. Nun wurde noch um Mitternacht die Vertheidigungsstellung, östlich des Neugebäudes, zur Sicherung der Übergänge bei Schwechat und Kaiser-Ebersdorf verbessert.

Nachdem GM. Lederer befehligt worden war, mit einem Theile seiner Streitkräfte näher an den Feind zu rücken, so ließ er blos die 2 Bataillons und ½ Batterie beim Neugebäude, und zog mit dem Reste nach Schwechat

ab, wohin sich am frühen Morgen des 12. auch zahlreiche Kavallerie-Abtheilungen dirigirten, über welche der brave GM. Ottinger den Befehl führte; der Oberst Heller hatte jedoch noch in der Nacht die von Bruck an der Leitha zurückgehende Depot-Kompagnie des 7. Jäger-Bataillons angehalten. Ein glücklicher Gedanke! denn diese brave Truppe, wovon der größte Theil aus junger Mannschaft bestand, — die erst im Juli abgestellt worden war, — unter ihrem wackeren Hauptmann Menninger, leistete durch 5 Wochen am Neugebäude, mit seltener Unverdrossenheit und Bravour, die ersprießlichsten Dienste.

Mit dem Morgengrau des 12. Oktobers waren die Artilleriebehörden und Mannschaft im Neugebäude eingetroffen, welche in der Nacht die Rennweg-Kaserne und das Seilerstätter-Zeughaus plötzlich geräumt hatten. Durch die Ankunft des Bombardier-Korps und des 2. Feldartillerie-Regiments, so wie auch der Garnisons-Artillerie und des Feldzeugamtes mußten, wie begreiflich, die Widerstandsmittel nicht nur wesentlich erhöht, sondern auch, was eine Hauptsache blieb, eine Masse von Bedienungsmannschaft für die Geschütze, neben der so nöthigen Anzahl von Arbeitern für das Laboriren der Munizion gewonnen werden. Mit besonderem Eifer und wahrer Selbstverläugnung gingen dem Kommandanten die, obgleich im Range älteren, Obersten von Jakob und von Sonnenmaier, dann der gediegene Oberstlieutenant und Oberfeuerwerks-Meister Fitz an die Hand. Überhaupt erwiesen sich, vom ersten Augenblicke an, sämmtliche Organe der Artillerie, im regen Gefühle wahrer Dienstpflicht, voll Eifer und Ergebenheit und unterstützten, Jeder in seiner Sphäre, auf das Werkthätigste die Absichten des Kommandanten, der

sich binnen Kurzem die Liebe und das Vertrauen der ihm zugewiesenen Truppen zuzuwenden verstanden hatte.

Sobald man die Überzeugung erlangte, daß, wenigstens vor der Hand, von den ungarischen Rebellen noch nichts zu besorgen stehe, indem diese blos bis Schwadorf gerückt, ja sogar gleich darauf wieder bis Bruck zurückgegangen waren, legte man Hand an die Sicherung der Vorräthe auf der Haide, und traf zugleich alle Anstalten zur entsprechenden Bewachung des Neugebäudes selbst. Letzteres, als ein solider Bau, war minder bedroht, während die nur aus Holz erbauten und zerstreut umherliegenden Depositorien in der Haide nicht nur sehr schwer geschützt, sondern auch ganz leicht entweder schon aus der Ferne zerstört, oder aber, in dunkler Nacht, durch einen einzigen Verwegenen, in Brand gesteckt werden konnten.

In der Haide befanden sich, und zwar gerade in dem am meisten gegen Erdberg vorgeschobenen Depot, über eine Million Zünder, woran, wie man wußte, die Aufrührer fühlbaren Mangel litten, weshalb sie, wie gesagt, die Absicht hatten, diese und andere Munizionssorten durch einen Überfall sich zu verschaffen. Denn in einigen anderen Lokalien wurden die Laborir-Instrumente nebst namhaften Pulvervorräthen verwahrt.

Zahlreiche Geschützröhren jeden Kalibers lagen auf Kantern im Freien, ja sogar eine vollständig ausgerüstete Exerzir-Batterie, die man nur bespannen durfte, befand sich, unter dem Schutze von einem halben Dutzend Soldaten, bis zu jenem Augenblicke noch auf der Haide.

An Hebzeug, Holz und Eisentheilen war ebenfalls viel vorhanden. Das Proletariat und seine Leiter hatten hiervon die genaueste Kenntniß.

Die Räumung aller Depots auf der Haide und die Übertragung der dortigen Vorräthe nebst dem Laboratorium ins Neugebäude selbst, stellte sich somit als das dringendste Bedürfniß dar.

Um dieses mit vollkommener Sicherheit gegen jede etwaige Störung durch das Proletariat bewerkstelligen zu können, wurde Major Miletz, — derselbe, welcher vor Kurzem als Oberstlieutenant beim Sturme von Brescia den Heldentod starb, mit einem ganzen Bataillon gegen Erdberg aufgestellt.

Was von der Mannschaft nicht wirklich auf Vorposten stand, lag in den sukzessive leer werdenden Depositorien. — Auch das neue Wirthshaus wurde besetzt und der Donaukanal bewacht. Major Miletz nahm sein Quartier im Döblerhof.

Vom 2. Artillerie-Regimente lagen bei 300 Mann ebenfalls auf der Haide. Diese besorgten die Verpackung und Verladung der Vorräthe und liefertem nebst dem Laborir-Personale auch die Bedienung für 12 Sechspfünder, welche, als permanente Batterie, unter den Befehlen des Oberstlieutenants Handl, gleichfalls zum Schutze der Haide und als Unterstützung für die Infanterie allda postirt, und von denen die Hälfte auch nothdürftig bespannt waren (2 Pferde pr. Piece).

Major Miletz lehnte seine Vorpostenkette rechts an den Wiener Kanal, links aber an Simmering, und setzte sich, sobald der Banus die Brigade Neustädter gegen die St. Marxer Linie vorgeschoben hatte, mit Letzterer, unterhalb Simmering, in Verbindung. Am

rechten Ufer des Kanals reichten, hinter dem Damme, die Beobachtungsposten bis gegen den Schwarzenstock hinab. Man hatte dadurch volle Aussicht in die sogenannte Freudenau, weniger freilich in den weiter oberhalb liegenden stark bewachsenen Theil des Praters, der schon in den ersten Tagen des Aufstandes von Proletariern wimmelte, und von wo ein beständiges Knallen herüber scholl, was vermuthlich den armen Hirschen galt. Manche Proletarierkugel verlor sich auch, entweder absichtlich oder zufällig über den Kanal, und es ist Thatsache, daß unsere Vedetten häufig, obwohl ohne Erfolg, von Individuen beschossen wurden, die jenseits in Gebüschen und hinter Bäumen lauerten, ja sogar aus deren Wipfeln herabfeuerten. Eine Visitirung der Postenkette längs dem Kanal bei Tage, war eine sehr mißliche Sache. Der grüne Federbusch des Kommandanten durfte sich vollends gar nicht blicken lassen, ohne zahlreiche Schüsse zu entlocken, die jedoch durchweg fehl gingen.

Um jedes Vordringen der Rebellen vom Lusthause oder vom Fasangarten her, über das Wirthshaus Freudenau, auf den offenen Rennplatz wirksam zu hindern, somit die Annäherung an den Kanal und die in demselben, am rechten Ufer unter entsprechender Bewachung, vor Anker liegenden Schiffe zu wehren, befahl der Kommandant die Errichtung einer Batterie auf 2 Sechspfünder und 1—7pfündigen Haubitze. Sie wurde in die Dammböschung selbst eingeschnitten, mit Faschinen verkleidet, lag nahe beim Ziegelofen, bestrich den ganzen Rennplatz und das Debouchee vom Lusthause in die Freudenau vollkommen und erwies sich überhaupt überaus nützlich.

Der Kommandant dieser Batterie, Oberlieutenant

Endlich, — ein Bruder des Schriftstellers, — kam fast jeden Tag in die Lage, einzelne Schüsse auf die Rebellenhaufen zu thun, welche, nach dieser Seite hin, allerlei Versuche machten, nachdem ihnen bekannt war, daß die Wassertiefe im Kanal nur auf eine geringe Breite 4 Schuh betrage, beiderseits der Ufer aber weit geringer sey. Nach kurzer Zeit und als die genannte Batterie verschiedene Schüsse mit Glück angebracht hatte, wurden die Proletarier vorsichtiger und wagten sich nicht mehr heran. — Von ihrem Vorhaben: mittelst Fahrzeugen den schmalen Kanal in finsterer Nacht zu übersetzen, oder selben auch zu durchwaten, in die Haide vorzubringen und die Depositorien in Brand zu stecken, war keine Rede mehr, sobald sie sich von den kräftigen Gegenanstalten, welche Einzelne ihrer Späher von hohen Bäumen im Prater herab deutlich gewahrten, überzeugt hatten, und diese Meldung durch die vom Stephansthurm eingehenden Berichte ihre volle Bestätigung fanden.

Mit diesen Sicherungsvorkehrungen ging die Entleerung der Haide-Depots Hand in Hand. Man verwendete zwar zum Überführen das beihabende ärarische Fuhrwesen; weil aber dasselbe, bei möglichst beschleunigter Erzielung des Zweckes, nicht auslangte, so ließ der Kommandant in Kaiser-Ebersdorf, Schwechat und Simmering noch eine bedeutende Anzahl von Fuhren requiriren. Nur dadurch hat man es erlangt, daß schon am 19. Oktober sämmtliche Laboratorien vollständig geleert waren. Von diesem Tage an wurde die auf der Haide lagernde Infanterie auf 3 bis 4 Kompagnien vermindert, die Geschütze und die Artillerie-Mannschaft aber in das Neugebäude gezogen.

Nur die Batterie beim Ziegelofen blieb in Wirksamkeit. Eine weitere wichtige Maßregel war die Entwaffnung des großen Ortes Simmering, mit welchem die Verbindung von der Stadtseite so wenig unterbrochen blieb, daß täglich Leute dahin gingen und von dort kamen, es auch an Aufforderungen, mit den Rebellen gemeine Sache zu machen, nicht fehlte.

Der Kommandant des Neugebäudes mußte sich daher entschließen, diese Entwaffnung, ohne alle höhere Ermächtigung blos und allein im Interesse des Dienstes, vornehmen zu lassen. Sie geschah in den ersten Tagen nach seinem Eintreffen, und ging ohne alle Widerrede vor sich. Erst einige Tage später folgten die vom Banus anbefohlenen Entwaffnungen in den Ortschaften an der Schwechat. Die Waffen der Gemeinde Simmering waren somit die ersten, welche von k. k. Truppen an das Neugebäude abeliefert wurden.

Die Wiener Rebellen hatten wiederholt versucht, von Erdberg aus in die Haide vorzubringen, und zwar, wie man vermuthete, in der Absicht, um, entlang des Kanales, mit dem ungarischen Kriegsdampfer Mezzaros in Verbindung zu kommen, der von Preßburg stromaufwärts bis in die Nähe der Schwechat-Mündung kam, sich aber, von jenem Momente an, nicht mehr höher heraufwagte, als man 4 der zwölfpfündigen Kanonen unweit Albern in der Mannswörther-Au, dicht am Ufer, postirt hatte, welche durch einen Erdaufwurf gedeckt, den ganzen Strom bestrichen. Allein alle Bemühungen des Proletariats und der Studenten, um, durch die Erdberger Küchengärten, auf die Haide zu gelangen, waren erfolglos, obschon selbe gewöhnlich auch durch ein heftiges Feuer aus dem Prater unterstützt wurden. —

Dennoch konnte man es nicht hindern, daß sich die Mobilgarde außerhalb des Erdberger Linienwalles auch in den Küchengärten ausbreitete und dort ihre Vorposten hielt. Die Lokalität und besonders das Tracé des Walles selbst brachten einen großen Theil des dortigen Terräns ganz unter das Feuer der Rebellen.

Um sie von dort in die Stadt zurückzuweisen, hätte es eines oder selbst wiederholter Gefechte bedurft, wozu der Kommandant am Neugebäude weder ermächtiget war, noch auch die erforderliche Truppenmacht besaß. Es konnte übrigens nicht fehlen, daß bei einer so nahen Berührung mit dem Feinde, fast täglich kleine Scharmützel vorfielen, oder doch Flintenschüsse gewechselt wurden.

Schon am 15. Oktober arteten diese Plänkeleien der beiderseitigen Vorposten in ein wahrhaftes Gefecht aus, wobei eine Kompagnie Khevenhüller Landwehr bis an den Linienwall vordrang. Die Empörer mochten vielleicht einen ernstlichen Angriff auf die Vorstadt Erdberg selbst besorgen. Das Sturmläuten und Trommeln nahm kein Ende. Die auf dem Walle placirten Geschütze unterhielten ein sehr lebhaftes Feuer, welchem 4 Geschütze des Angreifers antworteten.

Der Kommandant zog die brave Kompagnie rasch zurück, als selbe, von kühner Wuth getrieben, bereits in das Kreuzfeuer aus den dem Linienwalle zunächst liegenden Häusern gelangt und nutzlosem Verluste blosgestellt war, auch durch 3 in ihrer Flanke postirte Sechspfünder am Walle mit Kartätschen beschossen wurde. Es konnte nicht in der Absicht liegen, in die Vorstadt einzudringen, so leicht dies auch an jenem Abende vielleicht gewesen wäre. Der Verlust der Rebellen mag an jenem Abende nicht unbedeutend gewesen seyn; der Unsrige bestand blos in 2 Verwundeten.

Es verdient angeführt zu werden, daß auf 7[illegible]—800 Schritte Entfernung eine, vermuthlich aus einer Kammerbüchse abgeschossene, Flintenkugel einem Manne von E. H. Wilhelm Infanterie noch durch den Hals drang.

Um jedem ferneren Geplänker ein Ende zu machen und sich das Proletariat, welches bisweilen zu Tausenden in die Erdberger Küchengärten und in den Prater jenseits des Kanales vordrang, möglichst vom Halse zu schaffen, verstärkte der Kommandant die in der Haide aufgestellten Truppenabtheilungen durch eine halbe Jäger-Kompagnie, welche sich in den Erdberger Küchengärten, noch vorwärts der Infanterie, postirten, und durch wohlgezielte Schüsse in ganz kurzer Zeit in solchen Respekt setzten, daß nicht nur vor Erdberg eine gänzliche Waffenruhe eintrat, sondern selbst jenseits des Kanals, im Prater, fürohin kein Stürmer mehr sichtbar wurde. Individuen mit dieser Kopfbedeckung waren zu verschiedenen Malen von unseren aufmerksamen Jägern mit Erfolg beschossen worden.

Die Jäger-Patrullen gelangten in der Nacht, wo sich die Rebellen gewöhnlich zurückzogen, bis an den Wall und griffen bisweilen auch Einzelne auf. Ein alter Oberjäger der Kompagnie war nicht nur ein trefflicher Schütze, sondern auch höchst wachsam, thätig und verläßlich. Ein besonderes Jäger-Piket stand unterhalb der Kanalmündung dicht am Strom-Ufer unweit der Ebersdorfer Holzgestätte.

Die Vertheidigungs-Instandsetzung des Neugebäudes selbst, um jedem kommenden Ereignisse mit Zuversicht entgegensehen zu können, war, zugleich mit der Entleerung der Haide-Laboratorien, begonnen worden. Eine besondere Aufmerksamkeit erheischten die 3 ausgedehnten Gebäude außerhalb des eigentlichen Neugebäudes und im Westen desselben, etwa 600 Schritte von der Mauer

entlegen, von denen die sogenannte Stuckhütte ganz aus Brettern errichtet ist; in den beiden anderen gemauerten Depositorien zunächst des Rideau aber 27,000 Zentner Artillerie-Werkhölzer im Werthe von einer halben Million Gulden Konv. Münze verwahrt wurden. Die Geschützbestandtheile aus der Stuckhütte wurden in das Neugebäude überführt. Die beiden Holz-Depots aber mußten, ganz wie sie waren, verbleiben, weil nach der durch den Kommandanten von der Artillerie-Behörde abverlangten schriftlichen Erklärung »zu ihrer Entleerung, »mit 400 Arbeitern und 700 Fuhren, zweiundzwanzig Tage erforderlich gewesen seyn würden.«

Nun hatte man aber weder über so viele Arbeitskräfte für diesen einzigen Zweck, noch auch über so viele Fuhrmittel zu verfügen; endlich waren auch 27 Tage voraussichtlich ein solcher Termin, wobei es gerathener schien, die Sache auf sich beruhen zu lassen. Es erübrigte unter solchen Umständen nichts weiter, als diese drei Depots mit Geschützen zu umstellen, weiter rückwärts aber den Rest der Jäger, nebst 1 Infanterie-Bataillon unter Zelten lagern zu lassen, um diese Truppen für eine alsogleiche Vertheidigung an der Hand zu haben, und jeden böswilligen Versuch, selbst eines Einzelnen, zu vereiteln, indem man das Ganze mit einer Vorpostenkette umgab.

In der Stuckhütte fand ein Theil der Artillerie-Mannschaft des 2. Feld-Regiments die nöthige Unterkunft; das Bombardier-Korps lag im Löwenhof.

Das eigentliche Neugebäude wurde, unter der Leitung der Artillerie-Majore Fink und Hölscher, durch die Eleven des Bombardier-Korps, denen man Infanterie-Arbeiter zutheilte, insoweit dies Zeit und Mittel zuließen, verschanzt. Der sogenannte Zeuggarten, jenes

aus dem XVI. Jahrhunderte stammende gemauerte Viereck mit seinen zehn Eck- und Zwischenthürmen nebst dem Pulvermagazine an der Südseite, bildete den eigentlichen Kern der ganzen Vertheidigung.

Um die Vertheidigungsarbeiten gegen einen ersten feindlichen Anfall zu schützen, wurden, nebst der oben berührten Vorpostenkette zur Abhaltung jedes Unberufenen, noch auf eine Distanz von beiläufig 800—1000 Schritte von der Ringmauer, und zwar: an der Ost-, Süd- und Westseite über 60 Kanonen verschiedenen Kalibers, — darunter 7 Feld-Achtzehnpfünder, etliche lange Haubitzen, viele Zwölf- und Sechspfünder, 1 Racketen-Batterie, dann etliche noch nicht mobile Kavallerie-Batterien, — im freien Felde aufgestellt und mit der entsprechenden Bedienung und Munizion versehen. Der Kommandant des Bombardierkorps, Oberst von Sonnenmaier, leitete und überwachte diese Aufstellung, wobei man ganz vorzüglich ein Augenmerk auf den Rideau hielt. Gegen diese Seite zu standen bei 20 Geschütze, wovon zwei derselben den Abhang nach der Haide vollständig bestrichen.

Ein feindlicher Überfall auf das Neugebäude war besonders von dieser Seite am leichtesten ausführbar. Aus dieser Ursache wurde auch das alte Hauptgebäude, — die ursprüngliche kaiserliche Sommerwohnung mit seinem Löwenhof, seinen Gewölben und ausgedehnten Räumlichkeiten, — in zureichenden Vertheidigungsstand gesetzt. Besonders nach der Haide zu waren vielfache Nachhilfen nöthig, und man durfte nicht übersehen, daß die auf den Zwinger, fast im Niveau des Bodens hinausgehenden obschon vergitterten, Fenster mit eisernen Fensterladen versehen waren, die nur von Außen geöffnet werden konnten. Sie wurden daher sämmtlich verlegt und mit Schieß-

scharten versehen, auch die nothwendigste Seitenbestreichung angeordnet und die kleine hölzerne Stiege, welche vom oberen Zwinger in den unteren führt, weggenommen.

Aus den Fenstern des ersten Stockwerkes hatte man eine zweite Vertheidigungslinie geschaffen. Zur besseren Vertheidigung des, das Gebäude in der Mitte durchschneidenden, vom Hofe bis zum Zwinger reichenden, gewölbten Thorweges wurde ein Sechspfünder allda placirt; ein zweiter Sechspfünder bestrich das Eingangsthor des Löwenhofes auf der Seite von Kaiser-Ebersdorf her, von welchem man gleich ins freie Feld gelangte, das jedoch von der Höhe, zunächst des Weges, eine genügende Flankirung besaß. Diese beiden Sechspfünder hatten blos Kartätschen-Patronen. Die Wirkung dieser Geschütze unter einer Einfahrt hatte sich, bei Vertheidigung des k. k. Zeughauses in der Nacht vom 6. auf den 7. Oktober genugsam erprobt. Entlang der Mauer des Löwenhofes brachte man hölzerne Bankete an. Zwei weitere Eingangsthore, in den genannten Hof, wurden mit schweren Pöllerlaffeten und Balken verrammelt, auch ein Brennholzstoß dahinter aufgeschichtet; das offen bleibende Thor aber zur Verrammlung vorgerichtet.

Die Vertheidigung des alten Gebäudes und des Löwenhofes übernahmen 90 Mann der Garnisons-Artillerie, meist treffliche Schützen mit Kammergewehren. Jeder kannte genau die Stelle, wohin er bei dem ersten Allarm berufen war. Die Offiziere der Garnisons-Artillerie, nebst den Meistern, waren entsprechend dabei eingetheilt.

Der wackere Vertheidiger des Wiener Zeughauses, Kapitänlieutenant Kastel, befehligte dieses Objekt und that sich durch Eifer und Umsicht ganz besonders hervor.

Die Sicherung des Zeuggartens, worin nicht nur viele Hunderte von beladenen Munizionskarren, von Geschützen, anderen Fuhrwerken u. dgl. Artilleriegut dicht aneinander gedrängt standen, und eine einzige feindliche Granate, ja sogar die geringste Unvorsichtigkeit von unserer Seite selbst, namenloses Unglück, ja vielleicht die Zerstörung des ganzen Neugebäudes mit allen seinen Vorräthen, zur unfehlbaren Folge haben konnte, war jedenfalls eine Aufgabe, welche in der Brust des Kommandanten die bangsten Besorgnisse wecken, und ihn dringend auffordern mußte, nichts unversucht zu lassen, was dieses so hochwichtige Ziel nur immer erreichbar zu machen vermochte.

Mit der einfachen Aufstellung der Geschütze um das Neugebäude, wodurch man einen mit Geschütz vordringenden Feind blos für den ersten Moment in gebührender Entfernung zu halten hoffen konnte, war im Ganzen nur wenig gethan. Man mußte auch einem Sturme auf das Gebäude selbst zu begegnen wissen.

Zu diesem Ende wurden, bei der Kargheit der Mittel und der Dringlichkeit der Beendigung, auf der Ost-, Süd- und Westseite redanartige Jägergraben ausgehoben, in denen der Soldat ganz, die darin zu placirenden Geschütze aber wenigstens bis zum Stirnriegel gedeckt waren. Die Erfahrung lehrt, daß selbst derlei schwache Deckungen nicht ganz übersehen werden dürfen, indem sich die feindlichen Stückkugeln zumeist schon in diesen niederen Aufwürfen verschlagen. Jeder der drei Redans faßte 5 bis 8 Geschütze und wurde, nach seiner Vollendung, augenblicklich armirt. Aus den Redans konnte man, durch, in die Umfassungsmauer gebrochene Öffnungen, die man verschallte, in den Zeuggarten gelangen, der als letzter Replipunkt zu dienen bestimmt war.

An der Ost- und Westseite bestanden eine, an der Südseite aber, als der längeren Fronte, zwei solcher Öffnungen von 8 Schuh Breite, und so hoch, um einen Munizionskarren unbehindert durchzulassen. Das Tracé dieser leichten Verschanzung war so geordnet, um in der Folge, mit seiner vollen Beibehaltung oder doch nur geringen Modifikazion, einen höheren Aufzug ausführbar zu machen. Nachdem die fast eisenfeste Ziegelmauer der Umfassung, bei dem notorischen Mangel an Brechwerkzeugen unmöglich mit Schießlöchern versehen werden konnte, so schritt man zur Herstellung von hölzernen Bankets. Das Holz hierzu wurde in Simmering requirirt. Jedes dieser mit einer Auftrittstiege versehenen Bankette war auf 20 Mann berechnet, wovon die Hälfte beständig laden, die zweite Hälfte aber, durch die, natürliche Scharten bildenden, Mauerzinnen feuern sollte. Alle Bankette waren so disponirt, daß sie ihre vorliegenden Redans bestrichen.

Um auch eine Flankirung der Ringmauer selbst, wenngleich nur nothdürftig, zu erzielen, wurden in die Mauervorsprünge der Rundelle vor den Pulverthürmen, Wagen und Munizionskarren geschoben und auf selbe etliche Bretter gelegt. Dadurch lag es wenigstens in der Möglichkeit, ein Paar gute Schützen daselbst aufzustellen.

Hinter allen Eingängen in den Zeuggarten legte man im Innern desselben Traversen an, um die Einsicht von Außen zu hindern. Die Mannschaft arbeitete an allen diesen Herstellungen mit großer Unverdrossenheit; der Kommandant ermunterte ihren Eifer durch seine Gegenwart und durch Geldbelohnungen.

Die beiden Eingangsthore in den an der Kehle des Zeuggartens befindlichen Hof, welcher diesen von dem alten Gebäude trennt, erheischten eine verdoppelte Aufmerk-

samkeit, namentlich jenes im Westen, wo sogar die Thorflügel fehlten. Von diesem Thore, zu welchem man aus der Haide über den Ravin herauf in raschem Anlauf gelangen konnte, wurden 8 Geschütze placirt und die Bedienungsmannschaft Tag und Nacht dabei in Bereitschaft gehalten.

Auch das Ost-Thor mußte in doppelter Beziehung wohl versichert werden. Denn erstens befand sich dort, und zwar außerhalb desselben, ganz so wie auf der Westseite, ein Eingangsthor in den Zeuggarten, und zweitens lag allda der Eingang zum Löwenhof, somit zu den Vorrathslokalien und der Unterkunft des Bombardier-Korps. Diese Zugänge mußten der feindlichen Einsicht entzogen werden, wollte man sich nicht großen Gefahren blosstellen. Deshalb wurde der ohnehin beiderseits durch Mauern begrenzte keineswegs unbedeutende Raum vorne durch doppelte Jägergraben und Aufwürfe abgeschlossen; — das in gewöhnlichen Zeiten gestattete Durchfahren für Privaten, von Kaiser-Ebersdorf nach Wien oder umgekehrt, gänzlich untersagt und selbe auf die in der Haide ziehende Straße verwiesen.

Den Abschnitt besetzte man mit 3 Kanonen und 2 Haubitzen. Man behielt dadurch das Debouchee aus Kaiser-Ebersdorf, nebst dem Friedhof und einer der Vertheidigung höchst nachtheiligen Vertiefung südlich des Gottesackers, so wie endlich die vorliegende tiefe Sandgrube vollständig unter dem Feuer der Besatzung. Einige die Aussicht hindernde Nußbäume beim Friedhof mußten umgelegt werden.

Beim Verwalterei-Gebäude, als der Wohnung des Kommandanten und der übrigen Stabsoffiziere, wurden gleichfalls die entsprechenden Sicherheitsvorkehrungen ge-

troffen. Es galt als **Conditio sine qua non**, sich dieses Gebäude zu erhalten, weil man aus den Fenstern des ersten Stockwerkes den Zeuggarten theilweise einsah, und, auf kaum 150 Schritte Entfernung, die Vertheidiger längs der Umfassung hätte wirksam beschießen können. Die Chaussee von Wien nach Schwechat war, nach beiden Seiten hin, mit einigen Zwölfpfündern und langen Haubitzen bestrichen. Eine Racketen = Batterie stand äußerst vortheilhaft auf der Höhe gegen Osten, zur Bestreichung der Vertiefung beim Friedhof.

Für den äußersten Fall waren im alten Hauptgebäude die unerläßlichsten Lokalitäten für den Kommandanten und die übrigen Stabs= und Oberoffiziere ausgemittelt, etliche Pferdeständе hergerichtet, auch die zwei Brunnen im Zeuggarten und jener im Hofe ausgebessert worden, um, im Augenblicke der Selbstvertheidigung, keinen Mangel an Trinkwasser zu haben.

Endlich erübrigte noch die Verfassung einer Detail=Disposizion für den Fall eines Angriffes, um Jedem schon im Voraus genau die Stelle zu bezeichnen, wo er wirken sollte. Der Kommandant verfaßte selbe, und gab sie der Garnison bekannt. Da mittlerweile durch die aus dem Hauptquartier Inzersdorf eingegangenen Befehle die Besatzung auf 2 Bataillons herabgesetzt worden war, — welche in der Regel alle fünf Tage gewechselt werden sollten, — so konnte man blos über 12 Füsilier=Kompagnien, 1 Jäger=Kompagnie und 1 Zug Kürassiere verfügen, wozu sich der Kommandant noch 1 Eskadron Kreß Chevaulegers von dem GM. von Kempen erbat, welche in Simmering untergebracht und vorzugsweise für die Vertheidigung der Haide bestimmt wurde. — Ihr Kommandant, Rittmeister

Fink die spezielle Leitung der Vertheidigung des Zeuggartens an der Ost- und Südseite, Major Hölscher aber an der Westseite.

Dies waren die Vorkehrungen und Anordnungen für die Sicherung und Vertheidigung. Der Kommandant beeilte sich, Alles, was er in dieser Beziehung veranlaßt hatte, dem mittlerweile in Hetzendorf eingetroffenen FM. Fürst Windischgrätz zur Kenntniß zu bringen und zu versichern, »daß er die Erhaltung dieses wichtigen Punktes verbürge. Nur mit seinem »Tode könne solcher verloren gehen.« Er gründete diese Verheißung, mit voller Überzeugung, auf die Treue und Ergebenheit der ihm nahestehenden Organe, so wie auf die Liebe und das Zutrauen, welche ihm die Besatzung bei allen Gelegenheiten ausdrückte *).

---

*) In dieser Beziehung darf wohl auch jenes Zeugniß angeführt werden, welches der Kommandant des Feldzeugamtes unaufgefordert dem Oberst Heller zustellte, und das wörtlich also lautet:

»Dem während der Belagerung von Wien im Neu»gebäude als Militär-Kommandant angestellten Herrn »Oberst Friedrich Heller, des k. k. Generalquartier»meisterstabes, wird, der Wahrheit gemäß, hiermit be»zeugt, daß derselbe, im Laufe dieser Zeit, Alles, was »auf die Vertheidigung dieses mit Geschütz, »Fuhrwerk und Munizion angehäuften Pla»tzes, und auf die Sicherung des in denen »Stuck- und Laborirhütten auf der Sim»meringer-Haide befindlichen kostspieligen »Gutes Bezug nahm, nicht nur mit Unterstützung der »erforderlichen Bespannungsmittel und Arbeitsmannschaft »thatkräftigst eingewirkt, sondern auch in allen jenen »Fällen, wo nach der natürlichen Lage des Dienstes seine »Dazwischenkunft dringend nöthig war, sich ununterbrochen »stets zur Förderung des Allerhöchsten Dienstes auf die

Mit all dieser Zuversicht, auf unbedingte Hingebung für den geliebten Monarchen, mit diesem festen Entschlusse, für die Waffenehre zu stehen und zu fallen, durfte man sich dennoch andererseits keiner Sorglosigkeit hingeben, denn die Erhaltung des Neugebäudes war, abgesehen von jeder äußeren Gefahr, von Zufälligkeiten abhängig, die nur ein guter Engel entfernt halten konnte. Dem schützenden Genius, der Östreichs Geschicke seit Jahrhunderten so liebevoll bewacht, darf man es vielleicht ganz allein danken, wenn im Laufe der Oktober-Ereignisse kein Unfall dieser Art eintrat.

In den Pulverthürmen war eine Masse von Pulverfässern deponirt. Die Umstände brachten es häufig mit sich, daß man, oft um Mitternacht, darin zu thun hatte; denn theils wurde Munizion abgeliefert, namentlich als man die Vorräthe von der Türkenschanze abführte, theils wurde selbe noch in später Nachtstunde abgeholt. Im Oktober bedurfte man schon um 5 Uhr der Laternen. Noch mehr! Die Pulverfässer mußten durch enge Bodenöffnungen in die oberen Stockwerke hinaufgezogen oder aus selben herabgelassen werden. Wenn ein Haken ausließ, ein Strick riß, somit das Faß aus der Höhe niederfiel, so konnte eine Explosion entstehen, wobei nicht blos der fragliche Thurm,

„bereitwilligste Art herbeigelassen und dadurch den Dank „des Artillerie-Feldzeugamtes im vollen Maße erworben „habe. Auch wird dieser gewissenhaften Bestätigung bei„gefügt, daß genannter Herr Oberst, was Umsicht, Huma„nität und freundschaftliches Entgegenkommen betrifft, als „ein Mann von vieler Erfahrung, feiner Bildung und „gediegenem Karakter erklärt werden muß.“

Vom k. k. Artillerie-Feldzeugamts-Kommando.

Wien am 3. November 1848.

(L. S.) Jakob von Herminenthal m. p.
Oberst.

sondern sukzessive auch alle anderen, und mit ihnen ohne Zweifel die vielen Munizionskarren und gefüllten Geschützprotzen im Zeuggarten in die Luft geflogen wären. — Die Pulvervorräthe, welche man vom Steinfeld und von der Türkenschanze hereinbrachte, kamen selten vor zehn Uhr Nachts an, und mußte noch in derselben Stunde depositirt werden. Die Mannschaft, welcher tagtäglich derlei gefahrvolle Hanthierungen vorkamen, befließ sich auch, wie dies natürlich ist, nicht immer der äußersten Vorsicht. Es ist bekannt, daß der Mensch, aus langer Gewohnheit, endlich mit dem eigenen Leben spielt. Man legte hier und da, aus Mangel an Zeit und Raum, sogar bedeutende Munizionsvorräthe im Freien nieder und bedeckte selbe blos mit Strohmatten.

Häufig kamen, während des Angriffes auf Wien, die leeren Munizionskarren erst in der zweiten Hälfte der Nacht, um ihren Abgang zu ersetzen und mit Tagesanbruch wieder auf ihren Posten zu seyn. Die leiseste Unvorsichtigkeit konnte den Munizionsbedarf für die ganze Armee vernichten, die begonnene Operazion vereiteln, und, selbst auf lange Zeit hinaus, jede Absicht für den Beginn eines Krieges zu nichte machen. Doch die Götter wachten.

Es versteht sich, daß durch diese ganze Zeit vom Kommandanten abwärts sich Niemand in der Nacht ordentlich entkleidete. An Ruhe und Erholung war ohnehin nicht zu denken, da stündlich Ordonnanzen mit Meldungen und Anordnungen der verschiedensten Art kamen oder gingen, und jeder Schuß, welcher durch die Stille der Nacht herüber schallte aus dem Prater oder von Erdberg und St. Marx, nothwendig die Aufmerksamkeit in erhöhtem Grade wecken mußte.

Bei einem feindlichen Geschützangriffe erstanden aber

noch weitere und zwar sehr ernste Besorgnisse. Die alten Gewölbe aller Pulverthürme waren nämlich blos 1 Schuh dick, somit gegen schweres Wurfgeschütz keineswegs zureichend versichert. Das große Pulvermagazin an der Südseite der Umfassung aber, worin damals bei 800 Zentner lediges Pulver lagen, hatte blos einen Doppelboden mit Ziegelpflaster.

Die im Zeuggarten aufgefahrenen und den Vertheidigungsraum ungemein beschränkenden Geschütze und Fuhrwerke waren vollends ganz bloßgestellt.

Eine vollständige Sicherung des Neugebäudes ist nur dann möglich, wenn die vorliegenden beherrschenden Punkte mit selbstständigen Werken besetzt sind. Man muß vom Zeuggarten und den Pulverdepots das feindliche Wurfgeschütz entfernt halten. Der Kommandant hatte diese Wahrheit längst erkannt und auch mehrfach ausgesprochen. Allein damals fehlte es an Zeit und Mitteln. Erst später wurde dieser Zweck vollständig erreicht.

Eine besondere Beachtung verdiente ferner die Verpflegung einer Garnison, welche, aus mehreren Waffengattungen zusammengesetzt, bei so verschiedenartigen Gebühren und Bedürfnissen nahe zu 4000 Mann betrug. Das in Schwechat, gleich nach dem Eintreffen des Banus in Rothneusiedl, aufgestellte Magazin lieferte dem Neugebäude nur Brod und Hafer. Heu und Stroh wurde meist im Requisizionswege beigeschafft. Das Fleisch kauften die Menagen in Simmering, Kaiser-Ebersdorf und Schwechat ein, und es war daran auch niemals Mangel. Koch- und Lagerholz lieferten ebenfalls die Gemeinden Simmering und Ebersdorf gegen gehörige Bescheinigung. Nichts durfte abgefaßt oder requirirt werden, worunter der Kommandant sein »Vidi« nicht gesetzt hatte.

gestellte Brigade-Batterie durch 2 siebenpfündige Haubitzen, welche im Neugebäude ausgerüstet und dotirt worden waren. Dies war nothwendig, um den gegenüberstehenden Geschützen der Rebellen, namentlich dem Zwölfpfünder im äußersten Vorsprung des Linienwalles gegen den Friedhof, zu imponiren.

Seine Stellung war von einer Art, daß er, obschon zur Wiener Garnison zählend, somit unter den Befehlen des FMLts. Grafen Auersperg stehend, dennoch vor und seitwärts von Truppen des Banus umgeben war, somit nur von diesen irgend eine Hilfeleistung ansprechen konnte. Es muß jedoch hier bemerkt werden, daß dem Kommando am Neugebäude längere Zeit hindurch weder aus Inzersdorf noch aus Rothneusiedl irgend ein Befehl zukam, man somit häufig ganz und gar auf die eigene Ansicht verwiesen blieb, daher nach Gutdünken beschließen und oft, sogar in höchst delikaten und wichtigen Fragen, selbst verfügen mußte.

Das Drama näherte sich indessen zusehends seinem Schlusse. Nach dem Eintreffen des FM. Fürsten zu Windischgrätz vor Wien, und nachdem die verblendeten Empörer, in tollem Wahne befangen, die wohlmeinende Aufforderung zur Unterwerfung schnöde zurückgewiesen hatten, blieb kein anderes Mittel, als die Anwendung der Waffengewalt. Die vor der Stadt gelagerte und selbe im weiten Halbkreise umspannende kampfesmuthige Armee erwartete mit Ungeduld den Beginn der Anstalten zur Beschießung und zum Angriff.

Um die Verbindung mit den in der Leopoldstadt stehenden Truppen, unter FML. Ramberg und GM. Wyß zu erzielen, mußte der Wiener Donaukanal überbrückt werden. Der mit dieser Operazion beauftragte GM. von Kempen eröffnete am 24. Oktober Morgens, diese

Absicht dem Kommandanten des Neugebäudes. Dieser erbot sich sogleich, unaufgefordert, dabei nach Kräften mitzuwirken, und bezeichnete die Stelle zunächst der Batterie beim Ziegelofen als den geeignetsten Übergangspunkt, worauf auch der General einging. Eine Pionnier-Kompagnie war allerdings angekommen, sonst aber keine andere Infanterie zur Hand. — Aus dieser Ursache sendete der Kommandant des Neugebäudes 1 Kompagnie E. H. Stephan Landwehr, von seiner Garnison, am Nachmittag auf Schiffen über den Kanal, welche die Freudenau säuberten und das dortige Wirthshaus besetzten. Da die Brücke über den verlegten Donau-Arm beim Lusthause nicht abgeworfen war, so drang die Spitze dieser Kompagnie bis zum Lusthause vor. Nur unter dem Schutze dieser Kompagnie konnten die Pionniere die Brücke schlagen, welche gegen fünf Uhr Nachmittags vollkommen fertig war.

Allein noch am Spätabend warfen sich einige tausend Proletarier auf diese schwache Truppenabtheilung und drängten selbe, nach einem äußerst lebhaften Widerstande, bis gegen den Brückenausgang auf dem Rennplatze zurück, wo sich selbe jedoch standhaft behauptete, und durch eine weitere halbe Kompagnie vom Neugebäude verstärkt wurde.

Ein Versuch der Rebellen, die Brücke am Spätabend mittelst Brander (es waren beladene und in Brand gesteckte große Holzschiffe, welche den Kanal herabschwammen), zu zerstören, mißlang vollständig. Bei der schwachen Strömung war es den aufmerksamen Pionnieren leicht, die beiden Brander und etliche leere Schiffe, schon oberhalb ans Land zu ziehen.

Als um Mitternacht eine Verstärkung von 200 Seres-

sanern eintraf, wurde das Lusthaus abermals genommen und blieb auch fortan in unseren Händen.

Am nächsten Morgen defilirten die Brigaden Frank und Grammont über die geschlagene Schiffbrücke in den Prater und nun wurden die anderthalb Kompagnien von E. H. Stephan wieder in das Neugebäude zurückgezogen.

So verstrich die Zeit, bis alle Anordnungen auf jenen Punkt gediehen waren, um einem allgemeinen und nachhaltigen Angriffe auf Wien den günstigsten Erfolg zu versprechen. Dieser Angriff wurde vom FM. Fürsten Windischgrätz angeordnet.

Der Kommandant des Neugebäudes hatte, im Vorgefühle Desjenigen, was unvermeidlich geschehen mußte, um das Bestehen des Thrones und die Achtung vor dem Gesetze wieder herzustellen, schon seit längerer Zeit beschlossen, an einem so wichtigen und die Ehre der Armee so nahe berührenden Unternehmen in so ferne Theil zu nehmen, als dies die Verhältnisse und die ihm zu Gebote stehenden Mittel gestatten würden, selbst auf die Gefahr hin, unberufen dort mitzuwirken, wo ihm blos und allein der Schutz des Neugebäudes vorgezeichnet war.

Aus dieser Ursache warf er, schon in den ersten Tagen nach seiner Ankunft im Neugebäude, die Augen auf sieben allda befindliche, jedoch unausgerüstete, Feldachtzehnpfünder, und beschloß, mit wenigstens 4 derselben, nebst 1 Zwölfpfünder und einer langen Haubitze, beim allgemeinen Angriff, die St. Marxer und die sogenannte kleine Linie beim Ochsenstand zu beschießen.

Nur durch das bereitwillige Entgegenkommen des Feldzeugamts-Kommandanten Oberst von Jacob und seines

Personales war es, bei unausgesetzter Thätigkeit und troß der mehrfachen anderweitigen und in höherer Potenz dringlichen Aufträgen, möglich, die genannten Geschütze in vollkommen schußfertigen Stand zu setzen und jedes mit 100 Schüssen zu dotiren. Es waren dies die einzigen Achtzehnpfünder, welche bei dem Angriffe auf Wien in Thätigkeit kamen, und in späterer Zeit auch vor Komorn noch mit Erfolg wirkten. Da zur Bespannung dieser schweren Kaliber durchaus keine ärarischen Pferde zur Hand waren, so ließ der Kommandant 24 Paar der schwersten Pferde (aus dem Bräuhause und den Mühlen in Simmering) schon seit 10 Tagen bereit halten, um damit die Geschütze im Momente des Bedarfes an Ort und Stelle zu schaffen.

Zum Kommandanten dieser Batterie, wozu das Bombardier-Korps die Bedienung freiwillig lieferte, indem die Mannschaft einen Stolz in diese Verwendung setzte, wurde der brave Hauptmann Naperczeny bestimmt, und demselben der Oberlieutenant Dlasek des 5. Feldartillerie-Regiments, dann Lieutenant Hasenbeck, derselbe, welcher sich so eben vor Malghera so muthvoll benahm, zugetheilt. Oberlieutenant Blasek befehligte den Zwölfpfünder und die lange Haubitze. Die Punkte, wo man auffahren und abprotzen wollte, waren genau rekognoszirt und festgesetzt worden. Anfänglich hatte man dazu die Chaussee selbst, mit dem anliegenden Gehweg vor dem Fuchs'schen Kaffeehause in Simmering ausersehen. Eine reiflichere Überlegung bewog jedoch, um über den mit ungeübter Bespannung doppelt gefährlichen Momente des Abprotzens möglichst ungefährdet hinweg zu kommen, den Garten des Badehauses zum Aufstellungspunkte zu wählen, weil man, hinter der dortigen Gartenplanke, vom

Feinde völlig ungesehen, die Bettungen legen und sogar die Geschütze einführen konnte. Erst in dem Momente, wo die Batterie ihr Feuer eröffnen würde, wollte man alsdann die Planke wirklich umlegen. Oberlieutenant Blasek sollte weiter rechts im Felde auffahren, und, während die Achtzehnpfünder ihr Feuer gegen die St. Marxer Linie richten würden, das seinige gegen den Eingang beim Ochsenstand und auf den Wall noch weiter rechts gegen das sogenannte alte Schinderhaus in Erdberg dirigiren, um die dort placirten 3 Geschütze der Rebellen durch Gellschüsse zu vertreiben, somit den Sturm auf Erdberg zu erleichtern.

Alle die vorgenannten Geschütze standen nicht viel über 560—600 Schritte vom Ziel.

Es war durch verläßliche Aussagen und eigene Besichtigung, namentlich vom Dachboden der Kanal-Mühle, wohl bekannt, daß die ohnehin starke Barrikade bei der Marxer Linie in den letzten Tagen noch bedeutend verstärkt worden sey. Bei ihrer sehr beträchtlichen Höhe bestand selbe aus Pflastersteinen, zwischen und über welchen Strohsäcke, Matratzen und starke Batteriekörbe eingeschoben waren. Die Verrammlung griff beiderseits über das Linienthor hinaus und sicherte auch den Kanal-Durchgang nebst dem dortigen Steg. Diese (man darf ohne Übertreibung sagen) stärkste Verrammlung unter allen Linien Wiens wurde durch 5 Geschütze vertheidigt und von einer namhaften Zahl von Studenten, Garden und Proletariern bewacht. Von den Geschützen stand sogar Eines, so zu sagen, vor der Barrikade, außerhalb des kleinen Thores, zwei andere seitwärts des Einganges. Zwei Sechspfünder bestrichen die Chaussee gegen Simmering vollständig. Daß die Geschütze der Rebellen wenigstens auf dieser Seite trefflich bedient

wurden, davon hatte man mehrfältige Beweise. Das große, zunächst der Linie sich erhebende Mauthgebäude, war das Hauptquartier jener Rebellen-Abtheilung, welche die Vertheidigung des Linienwalles vom Donau-Kanal bis zum St. Marxer Friedhof übernommen hatte, und fast mehr als jede andere fanatisirt schien; denn auf keinem anderen Punkte waren im Laufe des ganzen Oktobers so vielfältige Ausfälle, so beständige Neckereien, überhaupt ein so nutzloses Geschütz- und Kleingewehrfeuer vorgekommen, das oft bis zu einer Heftigkeit anwuchs, um die ganze Gegend zu allarmiren. Beim St. Marxer Friedhof donnerte häufig das grobe Geschütz. Die Stuckkugeln der Rebellen flogen in Simmering bis unterhalb der Apotheke.

Mit Ungeduld erwartete Alles den Befehl zum Angriff auf Wien. Er wurde am 27. Abends erlassen. Die Beschießung sollte um 10 Uhr Vormittags am 28. beginnen.

Dem dringenden Ansuchen des tapferen Majors Baron Salis, welcher, im Namen des von ihm befehligten zweiten Bataillons E. H. Stephan, am Sturm auf Erdberg Theil zu nehmen begehrte, konnte Oberst Heller nicht widerstehen. Letzterer setzte von allen seinen Verfügungen nicht blos die Generale Kempen und Neustädter, sondern noch im Momente der Ausführung selbst auch noch den GM. Karger in die volle Kenntniß, nachdem die Brigade dieses Letzteren ganz vorzüglich zum Angriff auf Erdberg und St. Marx bestimmt worden war, die Brigade Neustädter aber sich etwas weiter links halten mußte.

Das Bataillon E. H. Stephan unter Major Salis (derselbe, welcher später bei Maklár durch einen Granatensplitter ein Auge einbüßte), über dessen ritterlichen Sinn und bewährte Tapferkeit nur Eine Stimme herrscht, formirte

sich in der Frühe des 28. bei den Erdberger Küchengärten. Rechts von denselben hielt Unterlieutenant Lechky der Artillerie mit 1 Zwölfpfünder und 1 langen Haubitze.

Hauptmann Repreczeny mit seinen Achtzehnpfündern hatte schon vor Tagesgrau die ihm bezeichnete Aufstellung genommen. Neben Oberlieutenant Blasek stellte sich noch der tapfere Oberlieutenant von Hartlieb mit einer halben Zwölfpfünder-Batterie auf.

Mit Inbegriff der Geschütze bei der Brigade Neustädter unter dem Lieutenant Klee waren somit an der Ostseite des Angriffes 4 Achtzehn-, 5 Zwölf-, 4 Sechspfünder Kanonen nebst 2 langen und 4 siebenpfündigen Haubitzen, in Allem 19 Geschütze in Thätigkeit.

Nachdem Oberst Heller die ganze Geschützaufstellung besichtiget hatte, verfügte er sich zur achtzehnpfündigen Batterie, um deren Feuer persönlich zu dirigiren. Er nahm seine Stelle zwischen den Geschützen Nr. 2 und 3.

Schon fielen die ersten Schüsse an der Matzleinsdorfer Linie, als er in Simmering anlangte. Die Ungeduld der jungen Bombardiere ließ sich nicht länger zurückhalten. Im Nu war die Gartenplanke niedergelegt und das Feuer begann gleich von seiner Eröffnung an mit einer Intensität, welche die vollste Anerkennung verdient.

Vom Donner der Achtzehnpfünder erbebte die Erde rings umher. Die Projektile äußerten bald eine solche Wirkung, daß die Rebellen am Linienwall ihre Geschütze eiligst zurückzogen.

Mit 2 Kanonen ward fortwährend gegen das Liniengebäude gefeuert, während die beiden anderen die Barrikade selbst beschossen.

Man befand sich eben in voller Arbeit. Noch war der

Erfolg unserer Artillerie auf die St. Marxer Linie nicht gänzlich verbürgt. Ein Einstellen des Feuers hätte ganz gewiß, in moralisch und materieller Beziehung, den nachtheiligsten Eindruck machen müssen.

Da sprengte ein Adjutant des Feld-Artillerie-Direktors mit der Weisung heran: »der nutzlosen Munizions-Ver»schwendung ein Ende zu machen und mit dem Schießen »aufzuhören.« — Oberst Heller erwiederte: »Die hier »stehenden Geschütze habe ich ohne alle höhere Ermächtigung »ausgerüstet, bemannt und hierher gebracht. Ich stehe mit »meiner Ehre für ihre Wirkung. Das Feuer im jetzigen »Augenblicke einzustellen, wäre höchst nachtheilig. Ich »nehme die Verantwortung davon auf mich.« — Damit wendete er sich wieder zu seinen kampfglühenden Bombardieren, in deren Blicken deutlich die Wirkung der niederschlagenden Botschaft zu lesen war, und richtete diese durch das einzige Wörtchen »fortgefahren« rasch wieder auf.

Mit doppelter Anstrengung wurde die Beschießung fortgesetzt und der beabsichtigte Erfolg auch wirklich erzielt. Die Barrikade war nach einer Stunde zertrümmert und wenigstens so weit geöffnet, um den in Simmering bereit stehenden Sturmkolonnen das Übersteigen zu erlauben.

Es hatte sich übrigens dabei herausgestellt, daß die Geschütze etwas zu tief standen, denn viele Kugeln schlugen auf dem Dammweg auf, welcher von der Chaussee hinab zum Thore des Ochsenstandes, entlang der neuen Abschlußmauer, führt. Natürlich gingen alle diese Kugeln im Bogen über das Ziel hinweg und in das Innere der Vorstadt. Ihre Tragweite war der Art, daß einzelne Projektile im italienischen Gardehof niederfielen. Die Rebellen-Artillerie hielt sich im Ganzen völlig passiv. Nur wenn

wir unsere Geschütze etwas auskühlen ließen, zogen sie die ihrigen wieder vor, und gaben eine Kartätschenlage, wovon die Schrotte sämmtlich über unsere Köpfe weggingen. Auch nicht Ein Mann ward verwundet.

Die Oberlieutenants Blasek und Hartlieb arbeiteten nicht minder wirksam. Das Thor beim Ochsenstand wurde zertrümmert. Doch befand sich etwas rückwärts desselben eine gute Barrikade, welche das weitere Vordringen gegen die Landstraße hinderte.

Mit großem Erfolge bediente sich unsere Artillerie auch der Shrapnels. Die Rikochettschüsse waren gleichfalls von wesentlichem Nutzen, denn das Geschützfeuer vom Linienwalle herab wurde zusehends matter und bald zogen die Rebellen ihre Kanonen weiter hinab in den Erdberg.

Während dies bei der St. Marxer Linie vorging, hatte Lieutenant Lechky, durch einen glücklichen Granatenwurf, — ich glaube es war der dritte — den Gasometer in Erdberg in Brand gesteckt. Ein lautes »Hurrah« aus tausend Kehlen begleitete das erste Emporwirbeln der dunklen Rauchsäulen.

Es ist vielleicht nicht allgemein bekannt, daß der achtzehnpfündigen Batterie die Ehre zu Theil wurde, am 28. Oktober die St. Marxer Linie zu öffnen, wodurch es den Truppen des Banus möglich ward, noch vor den Sturmkolonnen an den übrigen Linien, zu allererst auf dem Rennweg und der Landstraße vorzudringen.

Major Salis erstürmte mit seinem Bataillon die Vorstadt Erdberg nebst dem Rasoumoffskyschen Garten und setzte sich mit den neben ihm gegen das Invalidenhaus vordringenden Kroaten in Verbindung. Bei einer so entschieden wesentlichen Leistung hatte er verhältnißmäßig nur

geringen Verlust. Diesem würdigen Stabsoffizier und seinem braven Bataillon gebührt hier eine vorzugsweise ehrenvolle Stelle, und dies um so mehr, als dessen Leistungen durch die öffentlichen Blätter bisher nicht vollständig gewürdigt wurden, was die bereits früher stattgefundene Berichtigung in der Wiener Zeitung als vollkommen gerechtfertigt erscheinen läßt. Es ist Thatsache, daß die in der Abend-Beilage zur Wiener Zeitung vom 7. November abgedruckte Original-Relazion des Banus über den Angriff seines Korps am 28. Oktober auf Wien der — man möchte sagen — entscheidenden Mitwirkung der Garnison vom Neugebäude mit keiner Sylbe gedenkt.

Der Kommandant des Neugebäudes könnte dies, im Bewußtseyn streng erfüllter Pflicht, insoferne übersehen, als hier blos seine Person allein in Betracht zu ziehen käme. Allein der ausgezeichneten Hingebung, welche seine gesammten Offiziere und Soldaten an den Tag legten, bleibt er schuldig, jene Anerkennung zu vindiziren, welche selbe in so hohem Grade verdienen. Wir betrachten es als einen bloßen Akt der Gerechtigkeit: »den Aufschwung, den »Muth und die Aufopferung Aller hervorzu»heben.«

Alte und erfahrene Artillerie-Offiziere haben eingestanden, daß man mit Sechspfündern die St. Marxer Barrikade niemals, mit Zwölfpfündern aber gewiß erst um viele Stunden später, ja vielleicht mit diesem Kaliber gleichfalls nicht vollständig geöffnet haben würde.

Ebenso darf man behaupten, daß das einzige ursprünglich zum Angriff auf Erdberg bestimmte Grenz-Bataillon der Brigade Karger nur sehr geringe Fortschritte gemacht haben würde, wenn nicht Oberst Heller, welcher die Wichtigkeit dieses Angriffes, der die ganze Landstraße

in die Flanke nahm, und, die starken Barrikaden umgehend, am schnellsten zum Invalidenhause führte, erkannt, und das Bataillon E. H. Stephan dabei hätte mitwirken lassen.

Es war am 29. Oktober Abends um 8 Uhr, als am Neugebäude eine kurz geschriebene Meldung des mit einer Abtheilung Grenzer in Mannswörth postirten Hauptmanns eintraf, worin es hieß: »Die ungarischen Rebellen »seyen im Vorrücken begriffen und bereits bis in die »Nähe des Schwechat-Baches gelangt.« Eine zweite Vorrückung der Ungarn kam nach verschiedenen Berichten und Anzeichen nicht unerwartet und man war darauf gefaßt. Schon in der Nacht zuvor beobachtete man verschiedene Nothsignale vom Stephansthurme, denen wieder Racketen auf dem Haimburger Berge antworteten. Jetzt galt es also, nach einer anderen Seite hin Front zu machen.

Die Verhältnisse am Neugebäude waren übrigens in jenem Augenblicke ziemlich kritisch. Denn von den 2 Bataillons der Garnison war das Eine das Grenadier-Bataillon Richter, welches seit dem 6. Oktober das Vertrauen seiner Waffengefährten verloren hatte. Doch hier galt kein Zaudern. Es bedurfte rascher und energischer Beschlüsse. Man mußte vor Allem besorgen, der Feind möchte die nur sehr schwach besetzten Punkte Mannswörth und Kaiser-Ebersdorf überwältigen, und, von den Auen und Gebüschen am rechten Ufer des Donau-Kanales gedeckt, ja sogar durch den dortigen Damm vor dem Geschützfeuer sicher, mit Macht in der Haide gegen Erdberg vordringen, um sich mit den Rebellen in Wien zu vereinigen.

Ein gleichzeitiger Angriff auf das Neugebäude selbst war höchst wahrscheinlich.

Die verabredeten 3 Allarmschüsse wurden gegeben. —

Alles eilte auf seinen Posten. Ein dichter Nebel lag auf der Gegend. Die Nacht war so finster, daß man nicht fünf Schritte weit sah. Die 7 Achtzehnpfünder wurden am Rideau gegen die Haide aufgestellt, um damit die Ebene, bis nahe an den Kanal, zu bestreichen. Der dichte Nebel hielt die ganze Nacht an. Sie verstrich unter der steten Besorgniß eines Überfalles oder aber einer Umgehung durch die Haide und eines Angriffs im Rücken. Die Ungarn kamen aber nicht.

Der Morgen des 30. Oktobers dämmerte herauf. Der Nebel begann sich zu legen; Verstärkungen trafen ein. Die Brigade Dietrich eilte durch das Neugebäude gegen Kaiser-Ebersdorf, und wurde von der Besatzung mit Jubel begrüßt. Am Laaer-Berge zeigten sich lange Kolonnen, und eine zahlreiche Reitermasse zog, weiter rechts hinab, gegen Rothneusiedl. Das Treffen begann am Vormittag jenseits Schwechat.

Mit ängstlicher Spannung horchte man dem stets näher kommenden Kanonendonner. Man sah vom Neugebäude aus ganz deutlich den Blitz der Geschütze. Die durch eine feindliche Granate in Brand gesteckte Neu-Mühle brannte lichterloh. Immer näher wälzte sich der Kampf. Er tobte bald auch in den Auen bei Albern, nachdem das Gradiskaner Bataillon, unter Major Urm, den Ort Mannswörth geräumt hatte. Man war auf Alles gefaßt. Der Feind überschritt jedoch die Schwechat nicht. Um Mittag holte der Major und Flügel-Adjutant Fürst Alfred Windischgrätz, auf Geheiß seines Vaters, das Grenadier-Bataillon Richter ab, und ließ dafür ein Gradiskaner-Bataillon zurück. Obgleich Letzteres sehr gelitten hatte, und durchaus keine feste Haltung besaß, war man doch mit dem Tausch zufrieden. Die Grenzer gruben im Grenadierlager

gegen **360** Flintenkugeln aus, welche von scharfen Patronen abgenommen zu seyn schienen. Wer selbe hier vergraben hatte, konnte jedoch nicht ermittelt werden. Die Sache wurde ungesäumt zur Kenntniß des Armee-Oberkommandos gebracht.

Am Nachmittag verstummte der Geschützdonner. Die Ungarn befanden sich auf einem fluchtähnlichen Rückzuge nach Preßburg und Raab.

Nach der Unterwerfung Wiens mußte vor Allem getrachtet werden, die Ausrüstung und Aufstellung der für das Korps des Banus, so wie überhaupt zum demnächstigen Feldzuge gegen Ungarn gewidmeten Artillerie zu beschleunigen. Zu diesem Ende wurden nunmehr die im Neugebäude deponirten Vorräthe jeder Art, welche eigentlich auf die Haide gehörten, mittelst vom Lande requirirter Fuhrwesenszüge, in die dortigen Depots zurückgeschafft und auch das eigentliche Laboratorium wieder dahin übersetzt, welches bisher unter einem Zelte im Zeuggarten selbst bestanden hatte. Die große Menge beladener Munizions-Fuhrwerke im Neugebäude erheischte nebstbei eine verdoppelte Aufmerksamkeit gegen etwaige böswillige Anschläge.

Das Bombardier-Korps und 2. Feld-Artillerie-Regiment kehrten in die Rennweg-Kaserne zurück. Auch das Feldzeugamt und die Garnisons-Artillerie bezogen ihre Lokalitäten in der Stadt wieder.

Im Neugebäude blieb Oberstlieutenant Handel, als Artillerie-Chef, nebst 5 Offizieren und 170 Mann, zur Bedienung der noch rings umher aufgestellten 34 Geschütze (nur 5 Mann pr. Geschütz).

Die Entwaffnung der Residenz und der umliegenden Gegend, welche jetzt ohne Verzug vorgenommen wurde, beschäftigte die im Neugebäude angestellten Artillerie-Be-

hörden, neben ihren sonstigen Aufträgen, vollständig. Täglich trafen, unter entsprechender Militär-Bedeckung, viele Wägen mit abgelieferten Waffen ein. Um die Mitte des Novembers, wo der nach Schönbrunn berufene Oberst Heller das Kommando an seinen einsichtsvollen und thätigen Kameraden Oberst Herrmann übergab, betrugen die eingelieferten Waffen beiläufig 48,000 Gewehre, 2000 Säbel, 600 Paar Pistolen, 500 Karabiner und Stutzen, dann eine namhafte Zahl von Luxus-Waffen jeder Art. Von den Gewehren wurden 12,000 der Brauchbarsten für das Armeekorps des Banus wieder abgegeben. Auch die fehlenden Geschütze waren, bis auf Eines, wieder zu Stande gebracht, und nebstbei ein nicht unbeträchtliches Quantum von Schrottbüchsen und sonstigen Munizionsvorräthen, — lauter Entfremdungen, die sich das Proletariat aus den k. k. Depots in der Stadt und den Vorstädten hatte zu Schulden kommen lassen, — wieder eingesammelt.

Die Approvisionirungs-Gegenstände wurden vollends, mittelst öffentlicher Versteigerung, veräußert und der dafür eingegangene Geldbetrag an das niederöstreichische Provinzial-Kriegszahlamt abgeführt.

Nachdem die Nothwendigkeit einer besseren Befestigung des Neugebäudes, als gesichertes Waffen- und Munizions-Depot, nicht geläugnet werden konnte, und die Erfahrung gelehrt hatte, daß dieser Punkt, welcher nicht blos so zahlreiche Munizion, Geschütze und Waffen barg, sondern auch durch seine Lage selbst, die militärische Aufstellung eines Heeres gegen die Hauptstadt theilweise sichern und einen guten Flügel-Stützpunkt abgeben konnte, so wurde eine Kommission niedergesetzt, welche den darauf bezüglichen Entwurf zu verfassen hatte.

Diese setzte, im Einvernehmen mit dem Kommandanten, fest, nicht nur das Neugebäude selbst, als Noyeau, entsprechend herzustellen, sondern auch — was das Wesentlichste ist — auf gehörige Entfernung, rings um dasselbe, solche größere und kleinere selbstständige Werke zu erbauen, um eine Bewerfung des Zeuggartens und der Pulverthürme zu hindern. Die Arbeiten wurden sogleich in Angriff genommen und der Ingenieur-Hauptmann Wurmb damit speziell beauftragt. Das Pionnier-Korps gab die erforderliche Anzahl von Mannschaft, wozu, von Seiten der Garnison, noch einige hundert Arbeiter kommandirt wurden. Im gegenwärtigen Augenblicke ist die obige Absicht bereits vollständig erreicht. — Das Neugebäude wird fortan einen militärischen Punkt bilden, welcher große Geschütz- und Munizionsvorräthe sicher verwahren und nebstbei eine Besatzung von 2 Bataillons, 2 Kompagnien Artillerie und den sonstig unerläßlichen Behörden und Individuen, dann dem für die Garnison nöthigen Mundbedarf, entsprechend und gegen jede Witterung gedeckt, unterbringen kann.

Zugleich wird man daselbst mit aller Beruhigung die abgelieferten Waffen bis zu jenem Zeitpunkte verwahren können, wo man diese entweder ihren Besitzern wieder zurückstatten kann, oder selbe in dem eben im Bau begriffenen großen Artillerie-Gebäude, zwischen der St. Marxer Linie und dem Südbahnhofe sicher untergebracht zu werden vermögen.

In den ersten Tagen des Novembers begann die Jahreszeit ungemein rauh zu werden. — Es stand ernstlich zu besorgen, daß die Mannschaft, bei längerem Ausdauern im Freien, zahlreichen Krankheiten unterliegen werde. In steter Vorsorge für seine Untergebenen entschloß sich der

Kommandant, die Truppen zu kantonniren. Das Bataillon E. H. Stephan kam nach Kaiser-Ebersdorf, das Grenz-Bataillon nach Simmering, die Jäger-Kompagnie wurde in der sogenannten Salpeterläuterung, hinter dem Verwaltergebäude, untergebracht. Die Stroh- und Erdhütten rings um das Neugebäude verschwanden zusehends. Leider war auch die schöne Pappelallee an der Chaussee nach Schwechat völlig verschwunden.

Die Artillerie-Mannschaft fand eine Unterkunft im alten Hauptgebäude. Das bisher aus 1 Zuge Wallmoden Kürassiere bestandene Kavallerie-Piket rückte zum Regimente ein, und es blieben blos 1 Korporal, 2 Gemeine, als berittene Ordonnanzen, mit täglicher Ablösung, am Neugebäude.

Den unerläßlichsten Wachtdienst besorgte 1 Division Infanterie, die zum Theil ebenfalls unter Dach gebracht werden konnte und alle 48 Stunden abgelöst wurde. Nachdem die 4 Zwölfpfünder unter Hauptmann Wallusche k am Donau-Ufer bei Albern nicht länger nöthig wurden, und die kühle Witterung, besonders in den dortigen feuchten Auen, der Mannschaft höchst empfindlich fiel, überdies auch die Verpflegung der daselbst postirten Batterie-Mannschaft sammt Bespannung, dann der als Bedeckung beigegebenen halben Kompagnie mancherlei Anstände schuf, so wurde dieses ganze Kommando eingezogen und die 4 Zwölfpfünder im Neugebäude deponirt. Der Zweck ihrer Aufstellung an der Donau hatte sich, im Laufe des Oktobers, vielfach erprobt, und man kann es nur dieser Batterie danken, wenn der ungarische Kriegsdampfer Meszaros keine Landungen noch sonstige Unterstützung für die Rebellen in Wien versuchte, wozu er stets sehr aufgelegt schien.

Hauptmann Wallusch ek hatte, durch seine rastlose Thätigkeit, jeden Versuch der Wiener- sowohl als der ungarischen Rebellen, diese Stromstrecke zu beschiffen, vollständig vereitelt. Seine Zwölfpfünder waren so aufgestellt, daß sie die Donau in ihrer ganzen Breite rasirend bestreichen konnten, und auch die Überfuhr schützten, welche aus der Lobau nach Albern bestand, und uns manche gute Dienste leistete.

Am 16. November ging Oberst Heller in das Hauptquartier nach Schönbrunn ab, woselbst er als Chef des Intrinsecum vom Generalquartiermeister-Stabe bei der aufzustellenden Donau-Armee angestellt wurde. Er nahm die Liebe und Verehrung aller jener, die durch fünf Wochen und bei den schwierigsten Verhältnissen seine Untergebenen gewesen waren, dahin mit. Auch später hatte er noch vielfache Gelegenheit, sich zu überzeugen, wie sein energisches zwar, jedoch humanes und vorsorgliches, Benehmen allgemeine Anerkennung fand. Am deutlichsten jedoch sprach sich diese Zuneigung am 28. Oktober aus, wo nur seine Dazwischenkunft, seine Worte, einen zahlreichen Trupp, mit den Waffen in der Hand gefangener Mobilgarden, vor dem Äußersten bewahrte, indem die auf das Höchste erbitterten Soldaten, als sie die Rebellen mit der k. k. Montur angethan erblickten und in deren Taschen noch scharfe Munizion vorfanden, ungestüm begehrten, das Standrecht zu üben.

Man hat sich bestrebt, die Begebenheiten am Neugebäude einfach aber wahr abzuschildern. Übrigens waren ja Hunderte, sogar Tausende hiervon Augenzeugen. Keiner derselben wird uns auch nur der mindesten Übertreibung beschuldigen. Was der Oberst Heller für das Beste seines Kaisers, so wie zur Ehre seiner Fahne gethan hat, ist

offenkundig. Daß er dies nicht vermocht hätte, ohne die Unterstützung, ohne den erprobten Geist aller ihm unterstehenden Offiziere und Soldaten, überhaupt ohne jene treue Hingebung für den Dienst, die allein im Stande ist, die Absichten des Vorgesetzten mit Kraft und Ausdauer durchzuführen, und eine so schwierige Aufgabe, wie jene war, die man dem Kommandanten des Neugebäudes im Oktober übertrug, zu lösen, dies hat derselbe vielfach bekannt, und sogar eine Ehre darein gesetzt, es auszusprechen. Darüber kann wohl auch nicht der leiseste Zweifel obwalten. —

Die Aufbewahrung geschichtlicher Thatsachen war der alleinige Beweggrund zur Aufzeichnung obiger Blätter. Gegen jedes andere Motiv muß man deshalb sich im Vorhinein feierlichst verwahren.

II.

Ueber Eisenbahnen in militärischer und nazional-ökonomischer Beziehung.

Von Jos. Freiherrn von Werklein, k. k. Oberst.

(Schluß.)

England, durch seine Lage und ausgedehnte Küsten zu Schifffahrt und Handel, eben so wie durch seinen unerschöpflichen Steinkohlenreichthum zur Fabrikazion berufen, würde ohne den störenden, eben so verfehlten als ungerechten Anordnungen seiner Korngesetze und Navigazionsakte, aus dem unfehlbaren Grunde, daß der Mensch für die Befriedigung des wirksamsten seiner Naturtriebe sogleich sorgt und sich vermehrt, sobald er die Aussicht gewinnt, sich und die Seinigen zu erhalten; seine Bevölkerung noch mehr vermehrt, als gegenwärtig, und dadurch auch Landrente und Grund-Kapital gesteigert haben. Seine Schifffahrt und Kolonialbesitz waren der sicherste Bürge, daß keine andere Nazion die Rohstoffe und Naturprodukte aus entlegenen Zonen wohlfeiler transportiren, umformen und wieder in Handel bringen konnte; seine Fabriken hätten sich um so schneller vermehrt, mit ihnen die Populazion und natürlich die Nachfrage von Nahrungsmitteln, daher Grundrente und Grund-Kapital. Allein mit der Prosperität der Völker geht es, wie mit der Gesundheit eines Menschen. Ein Krankheitsstoff entwickelt sich oft langsam, und ohne von dem Kranken

selbst erkannt zu werden, bis irgend eine unbedeutende Ursache die Krankheit entwickelt, welche dann vielleicht bereits unheilbar geworden.

So ging es mit der europäischen Industrie, als man darin bereits ziemlich weit vorgeschritten war, und die Nazionen ihre gemachten Fortschritte, so wie die Resultate ihrer Beschäftigungen, wechselseitig vergleichen konnten. Hätte man die Grundursache des gefundenen, keineswegs unglücklichen, Zustandes mit Ruhe erforschen wollen, so wäre man ganz leicht zu der Erkenntniß des obangezeigten Verhältnisses der Agrikulturisten zu den Manufakturisten, der Wirkungen der Wechselfälle, die beiden gemein sind, so wie auch zu der Erkenntniß der Nothwendigkeit gelangt, wodurch diese oder jene Nazion in der Industrie überhaupt, oder in einzelnen Zweigen, ungleich größere Fortschritte als eine andere machen mußte.

Es war ganz leicht zu erkennen, daß die Wechselfälle Beider in umgekehrtem Verhältnisse wirken; denn obschon die Individuen beider Klassen für die eigene Subsistenz arbeiten und sorgen müssen, so besteht dennoch der wesentliche Unterschied, daß der Ackerbauer oder Grundbesitzer sicher ist, Abnehmer für seine Waare oder Produkte zu finden, die gerne, auch gut bezahlen; der Manufakturist aber zwar Waare in Menge anfertigen könne, aber dabei Gefahr laufe, dieselbe erst spät, vielleicht gar nicht zu verwerthen. Jener arbeitet so zu sagen auf Bestellung, dieser auf eigene Gefahr, der erste ist Kommissionär, der andere Spekulant. Welcher von Beiden solider sey, ist klar; wenn auch der erste nie bedeutende, der andere ungemeine Gewinne machen kann. Der Ackerbauer bringt sichere, ihm unfehlbare Werthe hervor, der Manufakturist weiß nicht, wie und ob er seine Werthe bei der Konkurrenz so vieler Mit-

bewerber in Austausch (Handel) bringen werde, und erleidet schon Verlust bei verspätetem Absatz, und in noch weit höherem Grade, wenn er sein Erzeugniß nicht an Mann bringt. Er hat seine Zeit, mithin Kapital und Zinsen verloren.

Nach solchen Entdeckungen war leicht der Schluß zu ziehen, daß es nicht angemessen seyn könne, die fabrizirende Klasse (Manufakturisten) in einem Staate durch Gesetzgebung und Zwangsmittel außer allem Verhältnisse zu vermehren, da die Erzeugnisse dieser Klasse keine wahren, sondern nur problematische Reichthümer sind; denn selbe sind nur Repräsentanten von Werthen unbekannter Größe, bei Überfüllung des Marktes; wie wir es täglich an den kostbarsten, zur Existenz des Menschen unentbehrlichsten Gütern, wie: Licht, Wärme, Luft und Wasser, wahrnehmen, die unschätzbar, und zugleich ohne allen Werth für den Handel sind, weil die Natur davon allen Menschen im Überflusse spendet. Nur die Seltenheit einer nützlichen Waare verleiht derselben nach Maaß der Nachfrage einen wachsenden Werth. Daraus folgt, daß ein durch hohe Zollsätze und Prohibizionen erzwungenes Fabrikazions- oder Industrialwesen keinen wahren Reichthum, das ist keinen solchen verbreiten kann, welcher der großen Mehrheit der Bevölkerung eines Landes, sondern nur einzelnen glücklichen Fabrikanten oder Kapitalisten zu gute kömmt, und durch die unverhältnißmäßig schnelle Akkumulazion der Reichthümer in wenig Händen, ein eigentliches Siechthum in der Gesellschaft bewirkt.

Der Begriff von Reichthum ist relativ nach Umständen und Verhältnissen. Die genaueste Erklärung desselben bezüglich auf Individuen wie auch auf Völker ist: daß man nur dann wahrhaft reich ist, wenn man so viel Mittel hat,

daß man alle vernünftigen Bedürfnisse ohne Verlegenheit bestreiten kann. Hierzu sind zwei Wege: Arbeit gepaart mit Sparsamkeit, oder Spekulazion und Spiel; der erste erfordert Zeit und Beharrlichkeit, führt aber sicher zum Ziel; der andere ist bequemer und in vielen Beziehungen, besonders auf die Zeit, viel angenehmer, aber selten wird der Zweck erreicht. — Wie es des Familienvaters Pflicht ist, so auch der Regierungen als Führer der Nazionen, den sicheren Weg zu gehen, also vielmehr auf Beförderung der landwirthschaftlichen Produkzionen, als Manufakturen hinzuarbeiten; denn nur ein Reichthum an Nahrungsmitteln und Naturprodukten oder Rohstoffen, bewirkt eine gedeihliche Vermehrung der Populazion. Unglücklicherweise haben die Regierungen mit dem allgemein eingeführten Merkantilsystem gerade den entgegengesetzten Weg eingeschlagen, dafür aber auch sich genug Schwierigkeiten und Unruhe aufgebürdet.

Kehren wir nach dieser kleinen Abweichung zu den Eisenbahnen zurück. Da die Beschleunigung des Transportes der Waaren, nur in so weit die Industrie heben kann, als die Nachfrage nach denselben sich vermehrt, diese aber nur durch Vermehrung zahlungsfähiger Konsumenten auf oberwähnte Art entstehen kann, und wenn diese nicht vorhanden sind, es sogar schädlich ist, die Waare durch die Versetzung von einem Orte zum andern noch mit den Kosten des Transportes zu vertheuern, so können Eisenbahnen in den gegenwärtigen Verhältnissen die Industrie in Deutschland nicht heben. —

ad c) Es bleibt also nur noch der Nutzen zu erörtern, der aus dem Schnelltransport von Eßwaaren sich herausstellen kann. Es könnte scheinen, daß der Theuerung der Lebensmittel durch solche Schnelltransporte für immer ab-

geholfen werden könnte. Doch dieses ist nur scheinbar. — Abgesehen davon, daß sich in der Wirklichkeit die Dinge ganz anders machen, wäre die zu große und schnelle Verminderung der Preise der ersten Bedürfnisse vielmehr Schaden als Nutzen. Wäre z. B. in Östreich und seiner Hauptstadt das Brod theuer, so würde eine Gesellschaft von Fruchthändlern durch einen solchen Quasi-Lufttransport aus Polen oder dem Banat sehr bedeutende Summen gewinnen können; dagegen würden aber alle Landwirthe und Grundbesitzer in Östreich bedeutenden Verlust erleiden; weil die Preise der Nahrungsmittel eben so wie die der anderen Waaren von der Höhe der Steuern großentheils abhängen. Auch sage man nicht, daß, was die einen verlieren, den Landwirthen in Polen oder dem Banate zu gut komme; denn sie können nicht im Theurungspreise von Wien, sondern nur in dem Preise des betreffenden Landes verkaufen, der klein ist; alles Andere käme einigen Monopolisten zu, weil die Beschaffenheit des Transportes sie hierzu befähigt. Die gleiche Bewandtniß würde es auch mit allen anderen besonders den Kolonialwaaren haben. Also auch in dieser Hinsicht scheinen Eisenbahnen mehr Nach- als Vortheile zu haben, weil selbe das Monopol befördern, wenn nicht ein sehr enges Netz von Schienenwegen über das Land gezogen würde, welches unsere heutigen Chausseen, Provinzial-, Kommerzial- und Kommunalstraßen ersetzte, aber auch zu unerschwinglichen nutzlosen Ausgaben führen würde.

Glücklicherweise ist die Natur der Dinge allen diesen Chimären und Luftschlössern entgegen, und Jeder berechnet leicht, daß eine Waare von beträchtlichem Volumen und Gewichte durch den Transport aus bedeutender Ferne auch so viel im Preise steige, daß am Ende der örtliche Preisunterschied sich ausgleicht. Das Übel der starken Handels-

fluktuazionen, worüber man heute sich beklagt, würde mit der Schnelligkeit der Transporte nur noch vermehrt werden, da nicht über Mangel an Waaren, sondern nur über Mangel an Absatz geklagt wird.

Der Staat oder öffentliche Verwaltung hat das Amt eines guten Hausvaters oder Vormundes; er darf und soll nie hypothetische Unternehmungen, besonders keine solchen anfangen, die nicht von anerkanntem allgemeinem Nutzen sind; denn Alles, was die Lasten der Administrirten ohne Noth vermehrt, ist schlechte Wirthschaft; und was nicht zum wahren allgemeinen Besten gemacht wird, Ungerechtigkeit und Eingriff in das Eigenthum, dessen Sicherheit doch Hauptzweck des gesellschaftlichen Vereines ist.

Es ist allerdings erlaubt, Privatunternehmungen zu unterstützen, wenn selbe wirklich nützlich erscheinen. Selbst unternehmen soll der Staat nur sicher; was übrigens auch noch, des Monopols wegen, Schattenseiten haben kann.

Was endlich den deutschen Zollverein und dessen angebliche Zwecke zum Besten der deutschen Industrie betrifft, welcher in den Eisenbahnen das goldene Zeitalter prognostizirt wird, so wird er bleiben was er ist; eben darum, daß er ein Zollverband, also eine Fiskal- und keine Industrialanstalt ist. Die Mündungen der deutschen Flüsse und die dissentirenden deutschen Bundesstaaten mögen dazu kommen oder nicht *). Den Regierungen mag er vermehrte Ein-

*) Die Behauptung, daß trotz der hohen Zölle in den deutschen Zollvereinsstaaten auf auswärtige Handelsartikel sich die Agrikultur in Deutschland als Folge des der Industrie gewordenen Schutzes so beträchtlich gehoben haben soll, indem das Emporkommen der Fabriken (was indessen nicht sehr bedeutend seyn kann) die große Nachfrage nach Agrikultur-Produkten veranlasse, beruht vollkom-

nahmen, den Völkern kann er keinen Vortheil bringen. Zölle sind eine Vertheuerungsanstalt, und Niemand wird behaupten wollen, daß Vertheuerung der wahre Weg sey, die Völker reich oder auch nur wohlhabend zu machen. Sie sind Steuern, und auch in so weit gerechte Steuern, als sie mäßig und als Entschädigung für die Kosten der Straßen und sonstigen Verbindungen und als eine Gewerbesteuer erhoben werden, aber sie bleiben dennoch immer eine Passivität, mithin eine Verminderung des Einkommens der Einzelnen; also das diametral Entgegengesetzte Dessen, was angeblich ihre Wirkung seyn soll.

Der Handel benöthiget und will vollkommene Freiheit für sein Gedeihen; eine vernünftige Industrie ebenso, wie wir gesehen haben.

Wäre hier der Ort, so ließen sich für die Hebung der Industrie eines Volkes ganz andere Mittel angeben, als Zölle, selbe mögen das Prädikat »Schutz« führen oder nicht. — Wie so? Ihr Manufakturisten wollet, des gewissen Absatzes eurer Erzeugnisse wegen, mich zwingen, unbedingt euer Abnehmer zu seyn, wo ich bei dem Fremden bessere und wohlfeilere Waare finde, und verlanget noch überdies, mir auch den Werth meiner Rohstoffe zu bestimmen, wo der Fremde mir viel höhere Preise bietet. — Welche Ungleichheit in der Behandlung? Welche Ungerechtigkeit? Und auf diese Weise soll die Industrie gehoben und die Völker reich werden? — Nein, das verstehen die Völ-

---

men auf einer einseitigen Betrachtung, einer Illusion; denn diese vermehrte Nachfrage beruht evident auf keinem anderen Grunde, als der starken Vermehrung der Bevölkerung der deutschen, so wie anderer europäischen Staaten.

ker besser; man lasse sie nur selbst dafür sorgen. Die Regierung kann und soll sich dies undankbare Geschäft ersparen, und nur höchstens bisweilen auf diesen oder jenen Zweig aufmerksam machen, aber dafür sehr strenge auf redlichen Handel und Verkehr sehen, damit kein Betrug stattfinde; denn gute Justizpflege ist der beste Schutz und Hebel der Industrie. Zu was die ewige Bevormundung der Völker im Handel und Erwerb? Jedes Volk lebt (so wie jede Familie) von seinen Einkünften, das ist von seinen Produkten, oder was dasselbe ist, von seiner Arbeit, und kann nicht mehr ausgeben, als es erwirbt. Reich ist es genug, wenn es alle seine Bedürfnisse gehörig decken kann; ob dieses mit auswärtigem oder inländischem Handel zu Stande kommt, ist völlig gleichgiltig. Passiv-Handel kommt Niemandem in den Sinn. (Wer würde dieser Narr seyn wollen?) Und wenn er dann und wann stattfindet, so ist er ungünstigen Umständen zuzuschreiben, in denen sich eine Bevölkerung eben befindet, und denen aber so wenig, wie dem sehr passiven Handel für die immateriellen Güter (in materiellen Gütern oder Werthen ist in der Regel Gewinn für beide Theile; denn Jeder gibt entbehrliche oder überflüssige Dinge für solche hin, die er eben braucht) auszuweichen ist; der für die meisten Völker durch fehlerhafte innere Einrichtungen sehr bedeutend lästig wird; dahin gehören: alle unzweckmäßig oder schlecht geleiteten öffentlichen Anstalten, vorzüglich Lehranstalten, schlechte Justizpflege, zu stark besetzte oder unnütze Administrazionsplätze (Bureaukratie und Sinekuren) unbesonnen angefangen, und schlecht geführte Kriege, ein unvollkommenes Kriegssystem, und mangelhafte Ausbildung der Truppen und noch mehr ihrer Führer; weshalb Schlachten so leicht verloren werden, feindliche Invasionen stattfinden, die dann Milliarden kosten,

u. s. w. Übrigens können die Manufakturisten Deutschlands sich beruhigen; denn mit der Handelsfreiheit und der daraus befürchteten Gefahr hat es eine eigene Bewandtniß. Man improvisirt den freien Handel nicht so schnell in Wirklichkeit, als sein Nutzen auf dem Papier erwiesen wird. Die nothwendigste Bedingniß für seine Einführung ist eine Veränderung der öffentlichen Auflagen und Steuern, und diese ist gerade in England am schwierigsten, und in diesem Jahrhunderte wohl nicht zu erwarten.

Verdienen die Eisenbahnen weder in Beziehung auf ihre Nützlichkeit, noch auf ihre Nothwendigkeit keinen besonderen Beifall, so sind dieselben von dem Gesichtspunkte der Gerechtigkeit, die jede Regierung als ersten Zweck aller ihrer Unternehmungen genau zu beobachten hat, durchaus verwerflich; denn der ganze Dienst, den die Schienenwege leisten, gereicht zum alleinigen Vortheil der Handeltreibenden, welche doch die am wenigsten zahlreiche Klasse der Staatsgenossen ist, und am allerletzten der Sorgfalt der Regierung bedarf, weil sie sich ihre Dienste, die sie dem Publiko leistet, in jedem Falle gut bezahlen zu lassen, Mittel und Gelegenheit hat, und überhaupt keinen anderen Vorschub verlangen soll, noch braucht, als die Freiheit des Handels; mittlerweile bei der Konstrukzion der so kostspieligen Eisenbahnen auf Staatskosten, arme Kontribuenten ins Mitleiden gezogen werden, denen im Leben kaum einmal die Möglichkeit wird, die Eisenbahn auch nur zu sehen.

Die Regeln einer wohlverstandenen Staats- wie der Privatwirthschaft verbieten es, große Kapitalien auf zu geringe Renten oder gar auf gänzlichen Verlust anzulegen, daher die Regierungen weit besser gethan hätten, sich von den Konstrukzionen der Eisenbahnen ganz entfernt zu halten,

und einzig nur so weit zu interveniren, als die militärischen und polizeilichen Rücksichten die Intervenirung zur Pflicht machten, und zwar um so gewisser, als heutzutage die meisten Völker von der Nützlichkeit bequemer Straßen und Kommunikazionen ganz überzeugt, und die Gemeinden aller Orten bestrebt sind, neue und bequeme Straßen zu eröffnen. Man braucht also nur geschehen zu lassen, und blos in Beziehung auf die Führung (Trace) mit den eigenen Ingenieuren auszuhelfen, um ein sehr dichtes Netz von guten und bequemen Straßen zu erhalten.

Daß es aber einer geringen Anzahl von Papierhändlern und Fonds-Spekulanten so leicht gelungen ist, alle Köpfe zu erhitzen, und sogar alle europäischen Kontinental-Regierungen für Unternehmen zu gewinnen, deren Nutzlosigkeit und Entbehrlichkeit klar zu Tage liegt, und also ganz leicht zu entdecken war, ist betrübend, und zugleich ein Beweis, wie wenig in der Welt überhaupt, und selbst von Jenen gedacht wird, deren Pflicht und einzige Aufgabe das Denken ist.

Geschrieben im April 1844.

III.

Der 13. August 1794 in der belagerten Festung le Quesnoy.

Von Anton Marx, k. k. Hauptmann.

Eine glänzende Reihe glücklicher und ruhmvoller Ereignisse hatte bald nach Eröffnung des Feldzuges 1793 die republikanischen Heere Frankreichs aus Holland und Belgien auf ihr eigenes Gebiet zurückgeworfen und in die Defensive versetzt. Die Operazionen der Alliirten gegen das Innere von Frankreich wurden nun durch einen zwischen der Nordsee bis zur Maas fünfzig Meilen ausgedehnten Gürtel von drei- und vierfach hintereinander liegenden Grenzfestungen aufgehalten. Diese Vormauer mußte durchbrochen werden. Die Festen Condé, Valenciennes, das verschanzte Lager von Famars, das zwischen Cambray und Bouchain gelegene Cäsarlager fielen nacheinander in die Hände der Verbündeten. Am 13. September 1793 öffnete auch le Quesnoy die Thore. Zum Schlusse des Feldzuges wollte man sich noch der Festung Maubeuge bemächtigen; doch die Schlacht bei Wattignies veranlaßte die Aufgabe der Blockade und den Rückzug der Verbündeten über die Sambre. Diese verblieben im Besitze aller eroberten Festungen, welche für sie, wegen der Nähe von Paris, von der größten Wichtigkeit waren, und kamen ihren Gegnern bei der Eröffnung des Feldzuges 1794 im Angriffe

zuvor. Ihre Hauptmacht stand zwischen Quievrain, Valenciennes und le Quesnoy. Der Sieg von Cateau öffnete ihnen die Mitte des vorerwähnten Festungsgürtels, indem am 30. April Landrecy fiel. Allein nun entwickelte sich das Ungewöhnliche des französischen Operazionsplanes. Anstatt den Feind in der von ihm gemachten Öffnung anzugreifen, hielt derselbe die Mitte zurück und drang auf beiden Flügeln mit Übermacht vor. Dadurch wurden die Verbündeten gezwungen, ihre Streitkräfte den bedrohten Punkten zuzuwenden, und sich mit den erfochtenen Vortheilen im Mittelpunkte zu begnügen. Doch keine Anstrengung vermochte die Übermacht und das Glück der Franzosen aufzuhalten, deren Feldherrn sowohl wie jeder Einzelne vor der blutigen Strenge der Regierung und der Furcht vor den Revoluzionstribunalen zur unermüdetsten Thätigkeit angetrieben wurden. West-Flandern ging an Pichegru verloren; links drang die vereinte Sambre- und Maas-Armee, nachdem sie viermal über die Sambre zurückgeschlagen worden, zum fünften Mal über den Fluß und eroberte Charleroi, wenige Stunden vor der Schlacht von Fleurus, deren Siegeslauf durch die eben eingetroffene Nachricht der Übergabe aufgehalten und von den Verbündeten in einen Rückzug verwandelt ward. Man suchte nun das Schicksal des ganzen Feldzuges auf die möglichst geringsten Nachtheile zu beschränken. Der Verlust von Mons zwang die Alliirten aber, die Schelde zu verlassen, wodurch die mit so großen Opfern erkauften Festungen im Hennegau aufgegeben und ihrem Schicksale überlassen blieben. Auf diese Art wurden 11½ Bataillons und 4 Eskadrons, in Allem gegen 12,000 Mann in den Festungen Valenciennes, Condé, Landrecy und le Quesnoy eingeschlossen.

Die Wiedereroberung derselben war schon lange ein Gegenstand der ernstlichsten Berathungen des Wohlfahrts-ausschusses. Er erwog, daß die Belagerungserfordernisse für so viele Festungen nicht vorhanden waren, daß zu deren regelmäßigem Angriffe die nöthigen Truppen von den Hauptarmeen genommen werden mußten, wodurch diese geschwächt, in der raschen Verfolgung der erfochtenen Vortheile wären aufgehalten worden. Er setzte voraus, daß diese Plätze auf mehrere Monate mit Kriegs- und Mundbedürfnissen versehen, überhaupt im Stande seyen, lange Belagerungen auszuhalten, und besorgte einen entschlossenen Widerstand von Seite der Vertheidiger, wodurch die Festungen beschädigt, die Grenzen offen erhalten, und die Zeit, welche wichtigeren Unternehmungen gewidmet war, verloren ging; er befürchtete endlich, daß eine verlorene Schlacht Pichegru's Armee in ihre alten Stellungen zurückwerfen und die Festungen wider entsetzen könnte. Um also schnell in deren Besitz zu gelangen, ergriff der Wohlfahrtsausschuß, aus Mangel an anderen Hilfsmitteln, jenes der Grausamkeit, und dekretirte unterm 5. Juli: »daß die Garnisonen der von den Alliirten eroberten Festungen, wenn sie sich nicht vierundzwanzig Stunden nach vorhergegangener Aufforderung ergeben, keine Kapitulazion erhalten und über die Klinge springen sollen. So vermeinte man die Eingeschlossenen einzuschüchtern und ihren Widerstand zu brechen.

Wir können nicht vermeiden, dieses sonderbare Dekret einigen Betrachtungen zu unterziehen. Zwischen den kriegführenden Völkern der ältesten Zeit war jedes Rechtsverhältniß aufgehoben, mithin galt gegen den Feind Alles, auch das Härteste und wie immer Verderblichste, für erlaubt. Doch die Römer, welche bei ihren Kämpfen eben nicht bedenklich waren, urtheilten anders, sowohl theoretisch

wie praktisch. Im Mittelalter trat wieder als vorherrschende Erscheinung die barbarische Wildheit während der Kriegführung hervor. Erst mit dem Aufkeimen der Zivilisazion erwachten die Forderungen des Rechtes und führten allmälig Ermäßigungen in der Anwendung der Kriegsgewalt herbei, die als natürliche Kriegsregeln von allen zivilisirten Nazionen anerkannt und geachtet werden. Im Laufe der Zeit gesellten sich dazu noch verschiedene konvenzionelle Bestimmungen, welche theils auf ausdrücklich, theils stillschweigend geschlossenen Verträgen oder geleisteten Anerkenntnissen beruhen, deren Beobachtung aus übereinstimmender, unbestrittener und andauernder Übung hervorgegangen, nicht nur Ehren-, sondern wahre Rechtspflichten geworden sind.

Obschon also Personen rechtliche Objekte einer kriegerischen Behandlung sind, so ist die Frage, welche Art und Größe von Feindseligkeiten gegen sie gerechtfertigt werden können durch die Kriegsrechtspraxis in Europa längst entschieden, und die angedrohte oder gar wirkliche Tödtung solcher Soldaten, welche während einer Belagerung mit besonderer Hartnäckigkeit Widerstand leisteten, muß darnach als eine vom Recht verworfene und von der Moral verabscheute Barbarei unbedingt verdammt werden, weil dieselben keiner Verletzung der Kriegsgesetze gegen den Staat schuldig geworden sind, in dessen Gefangenschaft sie bei Übergabe einer Festung gerathen.

Um sich zu erklären, wie es kam, daß von einer zur Rechtsachtung berufenen Regierung in dem Zeitalter der höheren Zivilisazion das Völkerrecht so mißachtet werden konnte, wird es nothwendig, den inneren Zustand Frankreichs näher zu beleuchten. Die damalige französische Regierung war eine in der Weltgeschichte unerhörte politische

Erscheinung. Wie man einst in Rom im Augenblicke der höchsten Gefahr die Zuflucht zur Diktatur nahm, ebenso glaubten die Demagogen in Paris als letztes Rettungsmittel ihrer bedrängten Republik eine revoluzionäre Regierung bis zum Friedensschlusse erschaffen zu müssen. Diese neue Gewalt, sehr verschieden vom Geiste der römischen Diktatur, gebot unumschränkt, sie erkannte keine andere Schranke als die ihres eigenen Willens, kein Gesetz als ihre Willkür, keinen Richter über sich. In diesem Sinne beherrschte sie Frankreichs innere und äußere Verwaltung, unter welcher Tirannei und Despotismus mit Plünderung, Tod und Zerstörung unter dem heiligen Namen des öffentlichen Wohles sich schrecklich enttobten. Es kann also nicht befremden, wenn eine solche Regierung, die in der Hand der bewährtesten Tugend immer einen Schrecken für die Menschheit bildet, sich über alle völkerrechtlichen Giltigkeiten und bestehenden Konvenienzen hinwegsetzte.

Den erwähnten ganz außerordentlichen Verhältnissen ist das Dekret vom 5. Juli 1794 entquollen, welches uns als eine rein revoluzionäre Regierungsmaßregel erscheint, die den Anfang schreckenvoller Begebenheiten hätte herbeiführen können. Wenn sich nämlich ein Theil der Kriegführenden von vernunftrechtlichen Geboten lossagt, so hat er damit zugleich auch die Verzichtleistung auf die daraus fließenden eigenen Vortheile ausgedrückt. Eine Maßregel, wie sie der französische Wohlfahrtsausschuß verordnete, rechtfertigt von dem betroffenen Theile die Erwiederung derselben oder noch größeren Härten unter dem Titel der Wiedervergeltung. Ist nun einmal die Grenzlinie des Kriegsrechts überschritten, so entsteht bei der Schwierigkeit das Maß gerechter Repressalien in Gegenständen und Formen immer mit Sicherheit zu bestimmen die Gefahr, daß Unrecht, grelle

Gewaltthaten, Grausamkeiten und Mißhandlungen jeder Art nothwendig sich wechselseitig anhäufen, daß mithin, sobald zwischen Völkern der Fall des Zwangrechts eingetreten, dieses zuletzt in einen thierischen Kampf ausartet; überhaupt wäre zu befürchten, daß wieder so grauenvolle Ereignisse entstehen würden, wie sie uns die Geschichte in den Zügen der Hunnen, Vandalen und Mongolen überliefert hat, wovon die Schuld einzig und allein auf Denjenigen fällt, der zuerst die allgemeinen Regeln des Völkerrechts im Kriege verletzte.

Nach dem Rückzuge der Verbündeten erhielt der französische General Jacob und bald darnach an dessen Stelle der General Scherer mit einem Korps von 20,000 Mann den Befehl, die erwähnten Festungen zu bezwingen. Le Quesnoy, wo 2⅓ Bataillons im Ganzen 3200 Mann unter Kommando des Obersten Blank die Besatzung bildeten, ward am 18. Juli eingeschlossen und am 19. fruchtlos aufgefordert. Geschütz und Munizion waren darin hinreichend, Lebensmittel auf zwei Monate vorhanden. Die Festungswerke waren von der vorjährigen Belagerung kaum hergestellt. In der Nacht vom 24. zum 25. wurden die Laufgraben eröffnet und am 1. August begannen sechzehn Batterien ihr Feuer gegen die Festung. Am 3. ließ General Scherer, 250 Schritte vom bedeckten Wege die zweite Parallele anlegen und den Festungskommandanten erneuert zur Übergabe auffordern, indem er ihm zugleich eine Abschrift des Dekrets vom 5. Juli zuschickte. Der Oberst Blank, nur den Geboten der Ehre gehorchend, und strenge Pflichterfüllung höher achtend als jede Gefahr, worin er sich und die Besatzung versetzte, erwiederte: »Keine Nazion habe das Recht, die Schande einer anderen zu dekretiren,« und setzte die Vertheidigung entschlos-

sen fort. Die Stadt und Festungswerke hatten durch das anhaltende Feuer bald stark gelitten. Nach vielen Schwierigkeiten waren die Belagerer bis zur dritten Parallele vorgeschritten. Als diese nahe der Vollendung war, fand sich Oberst Blank, der vom Armeekommando den Befehl hatte, wo möglich die Besatzung für den ferneren Dienst zu retten, bewogen, am 11. August die Kapitulazion gegen freien Abzug anzubieten. Der General Scherer ertheilte darauf keine Antwort, sondern sendete einen Kurier nach Paris, um die Befehle des Wohlfahrtsausschusses einzuholen. Der Oberst Blank ließ dem französischen General weiter eröffnen: Er habe seinen Truppen und den Einwohnern das ihm übermittelte Dekret vom 5. Juli, welches er nur für eine der ergangenen Aufforderung beigefügte Drohung gehalten habe, nicht veröffentlicht, und sey daher allein diesem Dekrete verfallen. Während dem dauerten die Feindseligkeiten fort, und die Franzosen setzten sich am 13. im bedeckten Wege fest.

Ungeachtet nun jenes berüchtigte Dekret allgemein bekannt und bei dem herrschenden Terrorismus in Frankreich zu erwarten war, daß eine so verabscheuungswürdige Drohung wirklich an der Besatzung vollzogen werde, ward der Muth der Vertheidiger nicht erschüttert. Die Erbitterung der Belagerten gegen eine so freche völkerrechtswidrige Bedrohung erhöhte die Thatkraft Aller bei ihrem schweren Berufe.

Das tapfere und würdige Benehmen des Kommandanten, dessen strenge Rechtlichkeit und unerschütterlicher Karakter die allgemeine Achtung erworben, dem alle Untergebene mit wahrem Vertrauen und Liebe anhingen, erweckte in edler Begeisterung den lebhaftesten Wunsch, im äußersten Falle rühmlich unterzugehen, und bei ihrem Führer muthig

bis in den Tod auszuharren. In solchen Umständen bethätigt sich der hohe Werth des echten Gemeingeistes und der wahren militärischen Kameradschaft. Die offene Gefahr, welcher sich der Festungskommandant allein unterzogen, ward von allen Offizieren der Garnison, in dem Gefühle der brüderlichen Theilung jeder Noth und Gefahr mit einer Alles opfernden Liebe auf gleiche Art in Anspruch genommen, und die offenkundige Übereinstimmung aller Gesinnungen bewog den Oberstlieutenant Löwenbach, dessen einfach edles Gemüth nie die ruhige Herrschaft über sich verlor, den 13. August an das versammelte Offizierkorps der Garnison folgenden Vortrag zu richten:

»Der Beweggrund unserer gegenwärtigen Versammlung ist das Gesetz des Nazionalkonvents, welches die Vertheidiger der eroberten Festungen des Departement du Nord im Falle, daß selbe binnen vierundzwanzig Stunden nach erhaltener Aufforderung die Übergabe verweigern, zum Tode verurtheilt.«

»Wir sind gegenwärtig durch unseren vor den Augen Europas ehrenvoll geleisteten Widerstand der Möglichkeit preisgegeben, daß der Feind, allen Kriegsgesetzen zum Hohn, uns und die Mannschaft nach dem Inhalte dieses Dekrets wirklich behandle.«

»Die richtige Würdigung unserer Kräfte führt uns zu dem traurigen Ergebniß, daß die unseren Befehlen untergeordneten Leute, trotz ihrer unermüdeten Ausdauer, ihrer bewährten Tapferkeit, Treue und Dahingebung für den Dienst den weiteren Angriffen des Feindes nicht mehr lange widerstehen können.«

»Im Interesse des Staates und im Gefühle der Pflichten gegen unseren erhabenen Monarchen muß der Befehlshaber die Besatzung wo möglich für den ferneren Dienst zu

erhalten streben. Würden wir insgesammt im Laufe der Vertheidigung oder durch kühne Wagnisse, wobei uns unter den obwaltenden Umständen ein unvermeidlicher Untergang bevorsteht, aufgerieben, so erschienen wir als durch das Loos der Waffen gefallen, und unsere Gegner würde nach allen seit den ältesten Zeiten üblichen Kriegsgesetzen darüber kein Vorwurf treffen können.«

»Vielleicht gelingt es aber, wenigstens die Mannschaft zu retten, wenn wir, die wir nach unseren Rangstufen mehr oder minder als Theilnehmer an der Leitung der Vertheidigung erscheinen, uns zum alleinigen Opfer des barbarischen Konventbeschlusses anbieten. Nur dadurch können wir das Rechtsgefühl der französischen Nazion erproben, und überlassen dem Konvente die Wahl, entweder die Rechtswidrigkeit des erlassenen Dekrets anzuerkennen und solches zu wiederrufen, oder durch dessen Aufrechthaltung und Vollzug sich selbst mit ewiger Schande zu brandmarken.«

»Wir wollen demnach dem Festungskommandanten Herrn Obersten Blank die ehrfurchtsvollste Bitte unterlegen, damit er, im Falle auf die Anfrage des Generals Scherer eine ungünstige Antwort des Nazionalkonvents einträfe, und die Vertheidigung, nachdem das Äußerste geleistet worden, nicht weiter fortgeführt werden könne, sechs aus der Mitte des Offizierkorps an den Chef der Belagerungstruppen entsende, um dessen militärisches Billigkeitsgefühl für die Schonung der Mannschaft vom Feldwebel abwärts durch die Vorstellung zu erwecken, daß der gemeine Mann unter unseren Befehlen an den echten militärischen Gehorsam, demnach an den blinden Vollzug aller Dienstesanordnungen seiner Vorgesetzten gewohnt, nie als unschuldiges Schlachtopfer eines launenhaften Kriegsglücks fallen dürfe.«

»Dagegen will das ganze Offizierkorps der Besatzung, mit ihrem Kommandanten an der Spitze, noch vor der Übergabe vor den Festungsthoren in der Absicht erscheinen, damit an ihnen das Dekret vom 5. Juli im Angesichte des aufgestellten Belagerungsheeres allein vollzogen werde.«

»Würde der französische Befehlshaber diesen Antrag abweisen, so wird das Offizierkorps verlangen, sammt und sonders vor die Schranken des Nazionalkonvents geführt, um dort vernommen und gerichtet zu werden.«

Diese Worte, gesprochen mit dem vollen Feuer der eigenen Begeisterung, konnten ihre Wirkung um so weniger verfehlen, da sie in den verhängnißvollen Umständen nur den wahren Ausdruck der Gesinnungen Aller enthielten. Die Offiziere erklärten einstimmig und entschlossen, ihr Leben gerne zur Rettung der Mannschaft hinzugeben, und solche edle Selbstaufopferung wird immer den vollen Beifall der Mit- und Nachwelt verdienen.

Doch es kam nicht dazu, den Franzosen dies Anerbieten zu machen, wodurch dem General Scherer eine der peinlichsten Verlegenheiten erspart wurde. Während der Einschließung le Quesnoy's waren zu Paris Veränderungen im Wohlfahrts- und Sicherheitsausschuß eingetreten, welche dem Moderantismus allmäligen Eingang verschafften. Das Prinzip des Schreckens, welches die Revoluzionshäupter vermessen aufgestellt, war am 27. Juli gefallen, und Robespierre darunter getödtet worden. Die Häupter des Nazionalkonvents errangen mehr Selbstständigkeit, und damit den Muth, nach ihrer Überzeugung zu handeln. Der Kurier, welchen der General Scherer an den Wohlfahrtsausschuß gesendet, veranlaßte dort die Frage: Was unter den obwaltenden Verhältnissen zu thun sey? Die Stimme der Humanität gewann die Oberhand, indem am 15. August die

Bewilligung zur Annahme der Kapitulazion mit dem Beisatze eintraf: daß, weil Niemandem das erlassene Regierungsdekret bekannt gewesen war, selbes auf die Besatzung keine Anwendung haben solle. Noch am nämlichen Tage streckte die Garnison auf dem Glacis die Waffen, nachdem sie vom 1. Juli bis 14. August 383 Mann Verlust erlitten hatte. Sie war am Tage des Ausmarsches noch 2819 Mann und 177 Pferde stark.

So endete die Vertheidigung von le Quesnoy, nachdem sie 23 Tage von den Franzosen war belagert worden. Im Jahre 1793 eroberten es die Östreicher binnen 13 Tagen. Die französische Besatzung zählte 7000 Mann. Kaum hatten damals die östreichischen Batterien der ersten Parallele 10 bis 12 Stunden geschossen, so waren auf der Angriffsfronte beinahe alle Kanonen demontirt, weil dort nur einige sehr nachlässig angelegte Traversen, die man mit übereinandergesetzte Schanzkörbe auf den Plattformen errichtet hatte, vorhanden waren. Auch ergab sich die Festung noch vor Eröffnung der zweiten Parallele. Ganz anders stellt sich die östreichische Vertheidigung im Vergleich mit jener der Franzosen dar. Der Oberst Blank, mit einer um die Hälfte schwächeren Besatzung unterhandelte wegen der Übergabe erst dann, als die Franzosen im bedeckten Wege sich festgesetzt hatten, Munizion und Lebensmittel schon zur Neige gingen. Jenes Dekret, von dem die Glieder des Wohlfahrtsausschusses so viel Erfolg geträumt hatten, das die Eingeschlossenen widerstandsunfähig oder mindest geneigt zur Unterwerfung machen sollte, verfehlte in le Quesnoy und allen anderen Festungen seine Wirkung. Carnot in seinem Werke: de la defence des places fortes und Andere nach ihm, erzählen zwar, daß die Besatzungen von Valenciennes und Condé auf die bloße

Aufforderung, sie über die Klinge springen zu lassen, sich ergeben haben. Im 3. Hefte des Jahrgangs 1820 dieser Zeitschrift wird aber aktenmäßig dargelegt, daß der FML. Baron Cameller in Valenciennes, und der GM. Baron Mikovini in Condé, denen das erwähnte Dekret mit der Aufforderung zugleich zugesendet worden, ungeachtet ihrer schwachen Besatzungen, die den ausgedehnten Werken nicht angemessen waren, sich lange tapfer hielten; daß die Festung Valenciennes erst dann, als die Franzosen dem Kamme des bedeckten Weges nahe waren, eine Kapitulazion auf die Bedingung abschloß, mit der Besatzung vor ihrer Auswechslung nicht im Felde zu dienen. Die gleiche Bedingung erhielt auch der GM. Baron Mikovini für die Garnison von Condé, nachdem er vom Tage der erhaltenen Aufforderung die Festung durch 39 Tage vertheidiget hatte.

IV.

Literatur.

Kurze Besprechung einiger neuen Werke und Karten.

1. Erinnerungen an den k. k. Feldzeugmeister und Kriegsminister Theodor Grafen Baillet de Latour. Grätz 1849.

Dieses Werk, welches das Leben eines Mannes abhandelt, dessen Vorfahren schon der Welt durch ihre immer gleich reinen, und für alles Gute und Wahre sich hingebenden Lebenswandel bekannt wurden, macht sich besonders dadurch bemerkbar, daß es den schon oft als wahr erkannten Satz: »Das ist der Lohn des Edlen hier auf Erden« — aufs Neue recht anschaulich bewahrheitet. Das vorstehende Motto:

Die Falschheit herrscht, die Hinterlist,
Bei dem feigen Menschengeschlecht u. s. w.

ist gut gewählt, und kann, vielfach treffend, in Anwendung gebracht werden. Gleich im Beginne des Werkes ergreift uns ein Ereigniß, das dem Vater unseres Märtyrers bei dem Aufstande zu Mecheln, im Juni 1718, begegnete, und welches Ereigniß in seiner revoluzionären Grundlage, doch aber nicht so blutig in seinen Folgen, jenem nahe kommt, das dessen Sohn am 6. Oktober v. J. so gräulich traf. Der größere Theil dieser Biographie ist dem Tagebuche entnommen, welches der Kriegsminister führte. Wir lernen ihn hieraus, so wie auch aus Dienstbriefen, — die besonders seine Verdienste um den Staat beurkunden, — als einen vorzüglich gebildeten, sehr gediegenen und wahr-

haft edlen Menschen kennen; so wie er anderseits als der bravste Soldat — gleich dem ersten Grenadier Frankreichs — erscheint, und sich so als der treueste Diener seines Kaisers bewährte. Wahre Biederherzigkeit und die aufrichtigste Hingebung für eine vernünftige, freisinnige Konstituzion, war ihm eigen. Der Verfasser dieser Zeilen, welcher Gelegenheit hatte, ihn aus den Kriegsjahren 1815, und aus den Juni- und Juli-Tagen des verflossenen Jahres näher kennen zu lernen, muß sich über ihn dahin aussprechen, daß sowohl die Armee als das Volk am 6. Oktober 1848 (nur noch Ein Tag fehlte zur Erreichung seines 50jährigen Dienstjahres) an ihm einen der besten Militärs aller Zeiten, so wie auch einen der aufgeklärtesten Bürger des Staates verlor. —

Nachdem der Verfasser des Buches nicht genannt ist, so wurden wir vom Herrn Obersten Baron Smola bevollmächtiget, folgende Erklärung hier beizusetzen:

»Damit wegen der Anonymität des Herrn Herausgebers »nicht etwa ein Zweifel an der Echtheit dieser auch für die »Geschichte werthvollen Denkwürdigkeiten zuläßig werde, so »sey es mir gestattet, die Bürgschaft für ihre Authentizität »zu übernehmen, da ich als mehrjähriger Adjutant des für »die Armee unersetzlichen, aus dessen eigenen Erzählungen »die Wahrheit der hier der Welt übergebenen Aufzeichnun»gen zu bestätigen im Stande bin.

Oberst Baron Smola.«

Das Buch ist bei Gerold und Braumüller um den Preis von 54 kr. KM. zu haben, und ist der Ertrag den im Jahre 1848 invalid gewordenen Soldaten des 28. Linien-Infanterie-Regiments gewidmet.

2. Geschichte der deutschen Sprache, von Jakob Grimm. Leipzig 1848. 2 Bände. Preis 11 fl. 7 kr.

Es gibt keine Sprache wie die deutsche, wo schon im Wortlaute die Bedeutung liegt: so blitzt es in dem Worte »Blitz;«

es rollt und schlägt in dem Worte »Donner;« es tobt und braust in dem Worte »Sturm.« — In dem Worte »Ahnung« dehnt sich der prophetische Gedanke, und in dem Worte »Blindschleiche« waltet die blinde Bosheit der geifernden Schlange. Der Verfasser sagt Seite 105: »Es ist eine Menge von Analogien sowohl in der Wortgestalt, als in dem Begriffe der Monatsnamen unter allen europäischen Völkern nicht zu verkennen.« — Eine Geschichte der Sprachen muß immer ins Märchenhafte streifen; nur in ihren Verzweigungen gibt es einen Zusammenhang; aber die unsichtbaren Wurzeln des Sprachen-Baumes bleiben immer verhüllt.

3. Das militärische Leben des Herzogs von Marlborough. Geschildert von Archibald Alison. Frankfurt a. M. und Berlin 1848. Preis 4 fl. 10 kr.

Das vorliegende Buch wurde nach einer Sammlung von Schriften verfaßt, welche man im Jahre 1842 zufällig im Archiv zu Hensington, nahe bei Woodstock, fand. — Diese Papiere geben den Briefwechsel des Herzogs von Marlborough vom Jahre 1702 bis 1712, und eben in diese Zeit fällt des großen Mannes bedeutendste kriegerische Thätigkeit. — Dieses Werk ist sowohl militärisch als zugleich politisch wichtig, da es die Wirkungen der streitenden Prinzipien jener Tage ersichtlich macht. Es hatte sich um die nazionale Unabhängigkeit und um die religiöse Freiheit gehandelt. Marlborough erscheint somit hier nicht nur als Feldherr, sondern auch als Diplomat, von dem selbst sein politischer Gegner, Belingbrok, sagt, daß er in Marlborough den größten Feldherrn und den größten Diplomaten verehre, welchen England oder irgend ein anderes Land hervorgebracht habe. Wir finden in dieser Schrift mehrfache Vergleichungen zwischen Marlborough und Wellington. So meint der Verfasser, daß Letzterer mehr

gewagt als Ersterer; dagegen Marlborough die Reiterei mehr in Verwendung brachte als Wellington. Das läßt sich nun wohl nicht mit solcher Entschiedenheit sagen. Marlborough vertraute am Tage der Schlacht bei Blendheim die Entscheidung des Tages der Reiterei an, weil der Terrän und der Augenblick es gerade so verlangte. Dasselbe hätte Wellington — in gleicher Lage — wohl auch gethan. Militärische Genies werden, unter gleichartigen Umständen, fast immer einen und denselben Weg verfolgen, und zwar darum, weil es in Allem und Jedem nur Eine Wahrheit gibt, und es eben die Eigenschaft des Genies ist, diese Wahrheit, diese siegende Zweckmäßigkeit zu erkennen. Wellington hatte in Spanien sich keinen Wagnissen hingegeben; vielmehr war er hier ganz Fabius der Zauderer, und führte rein den Posizionskrieg; so wie er wieder bei Waterloo nur seine Stellung festhielt, was vorzüglich der ausdauernden Tapferkeit seines Heeres angerechnet werden muß. Der Verfasser meint übrigens noch, aber gewiß sehr irrig, daß die Nachwelt den Feldherrn Wellington über den großen Marlborough stellen werde; doch zum Nachtheil für unseren Geschichtschreiber wird die Nachwelt sehr richtig bemerken, daß dieser gleichzeitig mit Wellington lebte, und somit dessen Urtheil in dieser Beziehung befangen war.

---

1. **Carta generale degli stati di S. M. il Re di Sardegna in Terra ferma. Ridotta al $\frac{1}{500000}$ nell' Ufficio topografico dello Stato Maggiore generale. Torino 1846.** Besteht in einem großen gestochenen Blatte. Verlag von Artaria zu Wien. Preis **9 fl. KM.** Maßstab **1″ = 6944⅓** Wiener Klafter.

Diese Karte vom sardinischen Festlande erstreckt sich über Lausanne, Brigg, Belinzona, Cremona, Massa, längs der Küste bis über Antibes, dann über Digne, Grenoble, Moiran

bis Lausanne. Sie ist eine genaue Redukzion aus der großen Karte mit Weglassung vieler Orte und anderen Details; sie enthält die Gebirge und Gewässer in Hauptformen, dann die Post- und Kommerzialstraßen mit Poststazionen, Eisenbahnen, wie auch die Land- und Saumwege. Dieselbe ist sehr zart gestochen.

2. Postkarte von Mittel-Europa. Enthaltend: Deutschland, die Niederlande, Belgien, Schweiz und einen großen Theil von Frankreich, England, Dänemark, Polen, Ungarn und Ober-Italien. Mit besonderer Rücksicht auf Eisenbahnen und Dampfschifffahrten. Herausgegeben von Artaria zu Wien. Gestochen von List. 1848. Besteht aus zwei gestochenen Blättern. Verlag bei demselben. Preis 3 fl. KM. Maßstab $\frac{1}{2360000}$ der Natur oder 1″ = 8 östreichische Meilen.

Diese Übersichtskarte, welche sämmtliche Post- und Kommerzialstraßen mit den Poststazionen und Postweiten enthält, dabei auch die Eisenbahnen und Dampfschifffahrten bezeichnet, eignet sich besonders gut zur Beurtheilung der Distanzen und Zeitberechnung mit oder ohne Eisenbahn für Truppenmärsche und Transporte.

V.

Personalveränderungen
in der k. k. Armee.

Beförderungen und Uebersetzungen.

Haynau, Julius Bar., FML. und Korps-Kommandant in Italien, z. FZM. und Armee-Oberkommandanten in Ungarn befördert, erhielt die k. k. geheime Rathswürde.

Gunstenau von Schützenthal, Heinrich Bar., unangest. FML., | erhielten die k. k. geheime Rathswürde.
Wohlgemuth, Ludw. Edler v., FML. und Kommdt. der Reserve-Korps in Ungarn, |

Vogel, Anton, FML und Divisionär in Lemberg, in dieser Eigenschaft nach Temeswar übersetzt.

Wallmoden-Gimborn, Karl Graf, FML. und Divisionär in Prag, in dieser Eigenschaft z. 1. Armeekorps nach Ungarn detto.

Lobkowitz, Joseph Fürst, FML. und Divisionär, in dieser Eigenschaft z. 2. Armeekorps in Ungarn detto.

Clam-Gallas, Eduard Graf, FML. und Divisionär in Italien, z. Kommdt. des bei Orsowa operirenden Armeekorps ernannt.

Ullrich von Ullrichsthal, Franz, FML. und Divisionär in Vorarlberg, in dieser Eigenschaft nach Tarnow übersetzt.

Bauer von Eyßeneck, Adalbert, GM b. der General-Genie-Direkzion, z. FML in seiner Anstellung befördert.

Parrot, Jakob von, GM. und Brig. in Ungarn, z. FML. und Divisionär daselbst detto.

Liechtenstein, Friedrich Fürst, | GM. und Brig. in Italien, z. FML. und Divisionär daselbst detto.
Maurer v. Mauersthal, Jos., |

Schütte Edler von Warensberg, Adolph, GM. und Brig. in Ungarn, z. FML. und Divisionär daselbst detto.

Victor von Pontis, Vinzenz, GM. und Festungs-Kommdt. von Essegg, dieses Kommandos enthoben.

Wolter Edler von Eckwehr, Johann, GM. v. Ing.-Korps, z. Festungs-Kommdt. in Essegg ernannt.

Coppet, Johann von, Obst. v. Drag. R. Nr. 5, z. GM. und Brig. in Siebenbürgen befördert.

Castiglione, Joseph Graf, Obst. v. Hus. R. Nr. 1, z. GM. und Brig. b. d. Süd-Armee in Ungarn detto.

Döll von Grünheim, Karl, Obst. v. J. R. Nr. 21, z. GM. und Stadt-Kommdt. in Mailand detto.

Ruß, Joseph von, Obst. v. Drag. R. Nr. 2, z. GM. und Brig. in Italien detto.

Harabauer Edler von Heldenbauer, Karl, Obst. v. J. R. Nr. 25, z. GM. und Brigadier in Agram detto.

Müllner Edler von Marnau, Michael, Obst. v. Drag. R. Nr. 4, z. GM. und Brig. in Tarnopol detto.

Collery, Eduard, Obst. und Kommdt. des 12. Jäg. Bat., z. GM. und Brig. b. 4. Armeekorps in Ungarn detto.

Kißlinger, Joseph, Obst. v. Kür. R. Nr. 5, z. GM. und Brig. in Prag detto.

Simbschen, Karl Bar., Obst. v. Drag. R. Nr 6, z. GM. und Brig. in Ungarn detto.

Pilsak Edler von Wellenau, Wenzel, Obst. v. Wiener Gar. Art. Dist., z. GM. und Leiter des Art Arsenal-Baues detto.

Jacob von Herminenthal, Franz, Obst. und Feldzeugamts-Kommdt., z. GM. und ad Latus der General-Art.-Direkzion detto.

Schuhknecht von Treuenegg, Anton, Obst. v. 1. Art. R., z. GM. und Art. Brig. in Grätz detto.

Heyntzel, Joseph, Obst. v. J. R. Nr. 45, z. GM. und Brig. in besonderer Verwendung b. FZM. Bar. Haynau detto.

Dossen, Anton, Obst. v. J. R. Nr. 35, z. GM. und Brig. in Ungarn detto.

Thun-Hohenstein, Karl Graf, Obst. v. J. R. Nr. 3, z. GM. und Brig. in Ungarn detto.

Langenau, Ferdinand Bar., 2. Obst. v. Drag. R. Nr. 2, z. Reg. Kommdt. ernannt.

Ritter von Wallemare, Franz, Obst. v. Hus. R. Nr. 10, wird d. k. k. Oberststallmeisteramte zugetheilt.

Crenneville-Foliot, Ludwig Graf, Obst. v. Hus. R. Nr. 2, in dieser Eigenschaft z Hus. R. Nr. 10 übersetzt.

Wurmbrand, Ferdinand Graf, Obst. v. Kür. R. Nr. 8, z. k. k. wirklichen geheimen Rath und Obersthofmeister b. Sr. kaiserl. Hoheit dem E. H Franz Karl ernannt.

Minutillo, Vinzenz Bar., 2. Obst. v. Kür. R. Nr. 5, z. Reg. Kommdt. detto.

Augustin, Ferdinand Bar., Obstl. v. J. R. Nr. 22, z. Obst. im R. befördert.

Schneider von Arno, Joseph Bar., Obstl. v. J. R. Nr. 29, z. Obst. im R. befördert.

Frischeisen, Karl, Obstl. v. J. R. Nr. 36, } z. Obst. im R.
Caballini von Ehrenburg, Joseph, Obstl. v. J. R. Nr. 39, } detto.

Braida, Moriz Graf, Obstl. v. J. R. Nr. 43, z. 2. Obst. b. J. R. Nr. 35 befördert, erhält das vak. Gren. Bat. Rattay.

D'Anthon, Joh., Obstl. v. J. R. Nr. 43, z. Obst. im R. befördert.

Eisler, Franz, Obstl. v. Gr. J. R. Nr. 16, z. Obst. im R. detto.

Vogel, Karl, Obstl. und Kommdt. d. 7. Jäg. Bat., z. Obst. im Bat. detto.

Stauffer, Adam, Obstl. v. Kür. R. Nr. 7,
Boyneburg-Lengsfeld, Ottomar Bar., Obstl. v. Drag. R. Nr. 6,
Althann, Ferdinand Graf, Obstl. v. Chev. Leg. R. Nr. 6,
Castelnau, Joseph Graf. Obstl. v. Uhl. R. Nr. 4,
} z. Obst. im R. detto.

Kellner von Köllenstein, Karl, Obstl. v. J. R. Nr. 4 und Gren. Bat. Kommdt., z. int. Reg. Kommdt. ernannt.

Koudelka, Rudolph Bar., Obstl. v. J. R. Nr. 34, erhält provis. das Gren. Bat. Kellner.

Singer, Maximilian, Obstl. aus d. Pens. St., z. Kastell-Kommdt. v. Krakau ernannt.

Weigl von Löwenwarth, Wenzel Bar., Obstl. v. J. R. Nr. 24, in dieser Eigenschaft z. J. R. Nr. 58 übersetzt.

Pokorny, Alois von, Maj. und Flügel-Adjut. d. Reserve-Korps in Italien, z. Obstl. und 2. General-Adjut. des FZM. Bar. Haynau befördert.

Hompesch, Wilhelm Graf, Maj. und Flügel-Adjut. d. FZM. Bar. Jellachich, z. Obstl. detto.

Bils, Anton,
Staeger von Waldburg, Eduard,
} Majs. und Korps-Adjut., z. Obstlts. detto.

Fürst, Albert, Maj. v. J. R. Nr. 47, z. Obstl. und int. Reg. Kommdt. d. J. R. Nr. 4 detto.

Bajzath, Michael von, Maj. v. J. R. Nr. 12,
Hann, Franz, Maj. v. J. R. Nr. 22,
Laiml Ritter v. Dedina, Friedr., Maj. v. J. R. Nr. 29,
Brunner, Johann, Maj. v. J. R. Nr. 36,
Nissel von Wertheim, Johann, } Majs. v. J. R.
Rubin, Karl, } Nr. 42,
Balmagini, Ernst von, Maj. v. J. R. Nr. 43,
} z. Obstls. im R. detto.

Herzmanowski, Joseph, Maj. v. J. R. Nr. 58, z. Obstl. und int. Reg. Kommdt. d. J. R. Nr. 24 detto.

Blumenkron, Robert Bar., Maj. v. Gr. J. R. Nr. 13,
Sauer, Georg, Maj. v. Kür. R. Nr. 5,
Algyay von Algyest, Joseph, Maj. v. Kür. R. Nr. 7,
Dobrzensky von Dobrzenitz, Prokop Bar., Maj. v. Drag. R. Nr. 3,
Juritsch, Ernst Bar., Maj. v. Drag. R. Nr. 6,
} z. Obstls. im R. detto.

Krapf, Maximilian von, Maj. v. Chev. Leg. R. Nr. 6,
Hacke, Karl Bar., Maj. v. Hus. R. Nr. 6,
Nassau, Moriz Prinz zu, Maj. v. Hus. R. Nr. 12, } z. Obstls. im R. befördert.

Smola, Joseph Bar., Maj. v. Bomb. Korps, z. Obstl. b. I. R. Nr. 16 detto.

Simonovitz, Paul Ritter von, Maj. v. Ingenieur-Korps, z. Obstl. im Korps detto.

Henikstein, Alfred Ritter von, Maj. v. Generalqmstb., z. Obstl. b. I. R. Nr. 24 detto,
Ramming von Riedkirchen, Wilhelm, Maj. v. Generalqmstb., z. Obstl. b. I. R. Nr. 11 detto, } blieben jedoch b. Generalqmstb. zugetheilt.

Bigot di St. Quentin, Karl Graf, Maj. v. Chev. Leg. R. Nr. 3, z. Flügel-Adjut. b. FZM. Graf Nugent ernannt.

Wurmb, Julius, Maj. v. Ingenieur-Korps, z. Feldgenie-Direktor b. d. Süd-Armee detto.

Helmreich von Brunnfeld, Wenzel, Maj. v. I. R. Nr. 21, z. Platz-Maj. in Mailand detto.

Czebász, Stephan von, Platz-Maj. in Verona, in dieser Eigenschaft nach Mailand übersetzt.

Boér de Nagy-Berivo, Emerich, Maj. v. I. R. Nr. 1, z. Korps-Adjut. b. Observazions-Korps in Vorarlberg ernannt.

Langer, Joseph, Maj. v. I. R. Nr. 19, z. Korps-Adjut. b. 2. Armeekorps in Italien detto.

Aigner, Franz, Tit. Maj. aus d. Pens. St., z. Platz-Kommdt. in Braunau detto.

Aubritzky, Emanuel Bar., Hptm. 1. Kl. v. I. R. Nr. 1, z. Maj. im R. befördert.

Pimodan, Georg August Graf, Hptm. 1. Kl. v. I. R. Nr. 1, z. Maj. b. Banderial Hus. detto.

Meißner, Anton, Hptm. 1. Kl. v. I. R. Nr. 12,
Hohenlohe-Waldenburg, Egon Prinz, Hptm. 1. Kl. v. I. R. Nr. 17,
Helmreich von Brunnfeld, Wenzel,
Holzer, Joseph, } Hptl. 1. Kl. v. I. R. Nr. 21,
Zihrer, Franz, Hptm. 1. Kl. v. I. R. Nr. 22,
Rieben Edler von Riebenfeld, Joseph, Hptm. 1. Kl. v. I. R. Nr. 27,
Busan, Alex. Edler von, Hptm. 1. Kl. v. I. R. Nr. 29,
Marini, Johann Nobile, Hptm. 1. Kl. v. I. R. Nr. 30, } z. Majs. im R. detto.

Aug, Ignaz, Hptm. 1. Kl. v. I. R. Nr. 30, z. Maj. b I. R. Nr. 63, und Milit.-Kommando-Adjut. in Krakau detto.

Gordon, Ernst Bar., Hptm. 1. Kl. v. I. R. Nr. 34, z. Maj. im R. detto.

Rüstel, Johann Bar., Hptm. 1. Kl. v. I. R. Nr. 34, z. Maj. b. I. R. Nr. 4 detto.

Georgi, Eduard, Hptm. 1. Kl. v. I. R. Nr. 36, z. Maj. im R. detto.

Schuster, Anton, Hptm. 1. Kl. v. J. R. Nr. 40, z. Maj. im R. befördert.

Klein, Ludwig, Hptm. 1. Kl. v. J. R. Nr. 42, z. Maj. b. J. R. Nr. 43 detto.

Brandenstein, Friedr. v., Hptm. 1. Kl. v. J. R. Nr. 43,
Piret de Bihain, Ludwig Bar., Hptm. 1. Kl. v. J. R. Nr. 47,
Maurer von Kronegg, Joseph, Hptm. 1. Kl. v. J. R. Nr. 52,
Mollinary, Anton, Hptm. 1. Kl. v. J. R. Nr. 61,
Gyurich, Joseph, Hptm. 1. Kl. v. J. R. Nr. 62,
} z. Majs. im R. detto.

Rottée, Eduard, Hptm. 1. Kl. v. J. R. Nr. 10, z. Maj. b. J. R. Nr. 4 detto.

Haas, Alois, Hptm. 1. Kl. v. Gr. J. R. Nr. 7, z. Maj. b. Gr. J. R. Nr. 9 detto.

Obobassich, Georg von, Hptm. 1. Kl. v. Gr. J. R. Nr. 8,
Egg, Anton, } Hptl. 1. Kl. v. Gr. J. R.
Wukomanovich, Jules, } Nr. 8,
Schrott, Ludwig, Hptm. 1. Kl. v. Gr. J. R. Nr. 13,
} z. Majs. im R. detto.

Landtmann, Franz, Hptm. 1. Kl v. 8. Jäg. Bat., z. Maj. und Kommdt. des 12. Jäg. Bat. detto.

Brüsselle, Felix Bar., 1. Rittm. v. Kür. R. Nr. 2,
Ebelinz von Dünkirchen, Georg, 1. Rittm. v. Kür. R. Nr. 5,
Seiff, Franz, 1. Rittm. v. Kür. R. Nr. 7,
Weinbrenner, Andr., 1. Rittm. v. Drag. R. Nr. 3,
Göttmann, Gustav, 1. Rittm. v. Drag. R. Nr. 6,
Limpens-Doernstädt, Franz von, 1. Rittm. v. Chev. Leg. R. Nr. 1,
Facondo Edler von Früchtenthal, Anastasius, 1. Rittm. v. Chev. Leg. R. Nr. 6,
} z. Majs. im R. detto.

Del Negro, Nikolaus, 1. Rittm. v. Hus. R. Nr. 5, z. Maj. b. Banderial Hus. detto.

Ahsbahs, Georg von, 1. Rittm. v. Uhl. R. Nr. 2, z. Maj. im R. detto.

Maibich, Johann, Hptm. 1. Kl. v. Pionnier-Korps, z. Maj. im Korps detto.

Uiejski, Apollinar Ritter von, Hptm. 1. Kl. v. Marine Inf. Bat., z. Maj. und Kommdt. d. Matrosen-Korps detto.

Grimm, Franz,
Passinni, Anton,
} 1. Rittm. v. Milit.-Fuhrw.-Korps, z. Majs. im Korps detto.

Plantak, Anton von, Platz-Hptm. z. Agram, z. Platz-Maj. im Hauptquartier des FZM. Bar. Jellachich detto.

Rácz von Ehrenstätten, Franz, Platz-Hptm. in Wien, z. Platz-Maj. daselbst detto.

Dobrowski, Martin,
Radossavljevich, Arsen.,
} Hptl aus d. Pens. St., erhalten nachträgl. d. Maj. Kar. und Pension.

Zündt, Franz, } Hptl. aus d. Pens. St., } erhalten nachträglich den Maj. Kar. ad honores.
Arnold, Johann, }
Habenbantz, Simon, Hptm. aus d. Armee-St., }

Inf. Reg. Baron Piret Nr. 27.

Karkesy, Alois; Mittis, Karl Ritter von, Hptl. 1. Kl. aus d. Pens. St., eingetheilt.

Hptl. 2. Kl., z. Hptl. 1. Kl. Lüttichau, Rud. Bar. — Gatterer, Franz — Zipperer, Philipp von — Habel, Ludwig.

Obls., z. Hptl. 2. Kl. Schrittwieser, Johann — Stremayr, Ignaz von — Rainer, Franz Ritter v. — Kletzl, Anton von — Weineisen, Mathias — Burggaller, Johann.

Fuchs, Ignaz, Obl. aus d. Pens. St., eingetheilt.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Convalina, Johann — Rosenzweig, Joseph, v. J. R. Nr. 41 — Sabatowicz, Joseph Edler von — Pintershofen, Ludwig von — Vincenti, Ferdinand von — Zacher, Karl Ritter von — Königsbrunn, Franz Bar. — Filz, Franz — Mahler, Karl — Rosenzweig, Karl — Stock, Benedikt — Jovanovich, Stephan — Bosch, Anton, v. 11 Jäg. Bat. — Hönnel, Gustav.

Ditsch, Franz; Watzl, Joseph von, Uls. 1. Kl. aus d. Pens. St., eingetheilt. — Rouget von St. Hermine, August, Ul. v. Drag. R. Nr. 2, als Ul. 1. Kl. anhero.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Heinrich, Ferd. — Wust, Gustav — Wenger, Johann von — Ritz, Joseph — Rudzinski, Heinrich — Sammer, Franz — Filz, Martin — Werner, Heinrich — Gutschy, Franz — Nowak, Mathias — Liebe, Joseph Edler von — Müller, Viktor — Sperl, Franz — Korhammer, Friedrich — Kneist, Anton — Forster, Albert — Peteany, Ferdinand Ritter von.

Zu Uls. 2. Kl. Feldegg, Heinrich Bar., Kad. v. 10. Jäg. Bat. — Lamprecht, Joseph, Feldw. — Gottscheber, Abel, expr. Feldw. — Schlüet, Alexander von, Reg. Kad. — Krämmer, Joseph, Ober-Fourier — Castella, Ludwig von, Reg. Kad. — Hollub, Franz; Konrad, Franz, Feldws. — Hohenstein, Albert, Adjut. der Brünner Milit. Mont. Ökon. Kommiss. — Hoffer, Johann; Clesius, Gustav von, Reg. Kad. — Tschakert, Franz, Feldw. — Höffern, Nikodemus von; Wittmann, Joseph; Tretter, Micislaus, Reg. Kad. — Mauthner, Johann, Feldw. — Pintershofer, Viktor von; Niesielowski, Viktor; Heeger, Franz; Watzger, Ferdinand, Reg. Kad.

Inf. Reg. vak. Graf Latour Nr. 28.

Göner, Georg; Lasberg, Karl Bar., Hptl. 1. Kl. aus d. Pens. St., eingetheilt.

Hptl. 2. Kl., z. Hptl. 1. Kl. Preußer, Karl — Kerpel, Heinrich — Schmatz, Adolph.

Oblt., z. Hptl. 2. Kl. Brém, Gustav — Vetter, Franz Eppert, Ludw. — Dittmann, Dominik — Rosenberg, Alfred.

Prohaska, Herm. Bar., Obl. aus d. Pens. St., eingetheilt.

Uls. 1. Kl., z. Oblt. Jacob, Joseph — Wattek, Alois — Kragora, Franz — Pozza, Nikol. Graf — Habermann, Heinrich von — Beer, Karl Ritter von — Wunschheim, Adolph Ritter von — Vorberegger, Friedrich, v. J. R. Nr. 59 — Strasser, Anton.

Buffa, Emil Bar., Ul. 1. Kl. v. J. R. Nr. 10, q. t. anhero.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Weitenweber, Eduard — Schott, Franz — Kürzel, Eduard — Selinka, Wilhelm — Fautz, Anton — Artmann, Ferdinand — Gerisch, Anton — Ptak, Franz — Schwarz, Ludwig — Schönfeld, Franz Ritter von — Dworzak, Franz — Erfurth, Adolph — Heß, Emil Swoboda, Wenzel.

Zu Uls. 2. Kl. Honsig, Johann; Lohr, Johann, Feldws. — Luxer, Wilhelm Edler von, k. k. Kad. — Pollaczek, Joh.; Wagner, Joseph, Feldws. — Ordnung, Friedrich, expr. Feldw. — Heß, Franz, Feldw. — Dostal, Engelbert; Jenik, Ferd. Ritter von, Reg. Kad. — Schlögl, Christian, expr. Feldw. — Jaburek, Johann, Fourier v. J. R. Nr. 16 — Kanka, Johann, Obj. v. 1. Jäg. Bat. — Werther, Heinrich von, Reg. Kad. — Burka, Alois, Feldw. — Lummer, Anton, expr. Feldw. — Prasky, Johann, Feldw. — Winzina, Franz, expr. Korp.

Inf. Reg. von Schönhals Nr. 29.

Frauenberger, Franz; Oehl, Joseph, Hptl. 1. Kl. aus d. Pens. St., eingetheilt.

Hptl. 2. Kl., z. Hptl. 1. Kl. Dilg, Eduard — Wiedemann, Heinrich — Gersdorff, Rudolph von — Schötterl, Nikolaus.

Oblt., z. Hptl. 2. Kl. Welzenstein, Joseph von — Kogler, Joseph — Schmidt, Karl — Kämpf, Joseph — Baumgarten, Max. von.

Uls. 1. Kl., z. Oblt. Jantso, Joseph, v. 4. Gar. Bat. — Schwertmann, Hermann — Demuth, Joseph — Warzecha, Franz — Imrikovich, Karl — Paczensky, Adalbert von — Brzezina, Eduard von — Schmek, Georg — Mainoni, Arthur von.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Schäffer, Christian von — Heidenreich, Anton — Magino, Ferd. — Kochen, Emil v. — Mitrischka, Johann — Pipp, Franz — Motika, Thom. — Essatzky, Eduard — Reißek, Johann — Smolka, Benedikt — Kreipner, Karl — Fitze, Ferd. — Raismayer, Joseph — Russichich, Nikolaus.

Zu Uls. 2. Kl. Beutel, Joseph; Kittel, Franz; Machnig, Franz, Feldws. — Kubesch, Johann, expr. Feldw. — Schmidt, Joh., Feldw. — Roßmanith, Vinzenz, expr. Feldw. — Langer, Karl, Feldw. — Kuttenbrugg, Karl, expr. Feldw. — Nossek, Karl, Feldw. — Eißert, Rudolph, expr. Feldw. — Bartel, Florian; Flessel, Stephan; Bernstein, Joseph; Nitsche, Franz; Heider, Ernest; Jülke, Franz; Pokorny, Alois, Feldws.

Inf. Reg. Graf Nugent Nr. 30.

Hptl. 2. Kl., z. Hptl. 1. Kl. Galego, Anton — Siegel, Andreas — Schuster, Johann — Lehmann, Friedr. Bar. — Van Roy, Johann.

Obls., z. Hptl. 2. Kl. Oberbauer, Ludwig — Wurzinger, Joseph — Zimmer, Karl — Mussil, Wilhelm — Cattaneo, Peter — Müller, Friedrich.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Mahler, Anton — Lyczkowsky, Michael — Schraml, Jakob — Bernatzky, Johann — Kalik, Franz — Reymann, Ignaz — Breyer, Otto — Accurti, Anton — Von dem Busche, Julius Bar.

Hiebel, Karl, Ul. 1. Kl. v. Gr. J. R. Nr. 14; Karger, Ignaz, Ul. 1. Kl. v. J. R. Nr. 10, q. t. anhero.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Kraut, Wilhelm — Simkiewicz, Heinrich — Rippert, Ignaz — Albertics, Heinr. — Katzian, Michael — Moser, Anton — Klepaczka, Julius — Haar, Wilhelm — Stürtzer, Karl — Coudenhove, Franz Graf — Albertics, Eduard von — Holynski, Apollinar — Schneeburg, Adolph Bar. — Hoffmann, Andreas — Hofsaß, Franz — Rottenburg, Peter — Klobassa, Franz.

Zu Uls. 2. Kl. Schuster, Wladimir; Sweert-Spork, Moriz Graf, Reg. Kad. — Friedrichsberg, Ludwig, Wachtm. v. Chev. Leg. R. Nr. 7 — Kucharski, Friedrich, expr. Feldw. — Dunin, Joseph; Kipferling, Franz, Feldws. — Kopetzki, Karl, Reg. Kad. — Hennig, Wilhelm; Metz, Bernh.; Matynkiewicz, Demeter; Bissinger, Joseph; Erlacher, Eduard von, Feldws. — Nedomansky, Viktor von, Reg. Kad. — Finkesz, Karl, expr. Feldw. — Krebner, Franz; Strasser, Friedr., expr. Korp. — Clementschitsch, Raimund, Reg. Kad. — Palletta, Arnold, Feldw. — Zahaczewski, Dionys, expr. Feldw. — Steczyna, Johann; Flor, Stanislaus, Feldws. — Iralski, Eduard, expr. Feldw.

Inf. Reg. E. H. Franz Ferdinand d'Este Nr. 32.

Hptl. 2. Kl., z. Hptl. 1. Kl. Deák, Gabriel — Schäffer, Karl — Gaszner, Karl — Sterbeczky, Joseph von.

Obls., z. Hptl. 2. Kl. Kreipner, Ferdinand — Novakovich, Johann — Lippe, Georg Bar. — Nagel, Johann.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Lechner, Gottlieb — Anker, Leop. — Kaisersheimb, Karl von — Rottmann, Karl von.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Simunich, Leopold — Molnár, Alex. von — Konek, Joseph — Hoogh, Elias — Potyonby, Ludw. von — Mussetich, Eduard — Sänger, Jos.

Zu Uls. 2. Kl. Csablaker, Joseph, Feldw. — Pappá, Eduard; Mihits, Ladislaus, Reg. Kad. — Rehbach, Rudolph Bar., Reg. Kad. v. J. R. Nr. 17 — Pfeiffer, Stephan, Feldw. — Petzko, Friedrich; Jvits, Andreas; Ullmann, Stephan, expr. Feldws.

Inf. Reg. Graf Gyulai Nr. 33.

Hptl. 2. Kl., z. Hptl. 1. Kl. Pötting, Alois Graf — Klaczanyi, Adalbert — Andlau-Homburg, Heinrich Graf Knezich, Engelbert.

Obls., z. Hptl. 2. Kl. Schnitzky, Johann — Vetter, Gustav Graf — Kitzinger, Joseph — Dietrich, Adolph von — Pechar, Johann.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Rambaldini, Anton — Toth, Stephan — Biró, Alexander von — Kisch, Joseph, v. J. R. Nr. 21 — Gareis, Franz — Orbody, Ludwig von.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Heszky, Ludwig — Gröber, Joseph — Begits, Anton — Janko, Alexander von — Schäffer, Peter Ritter von — Binder, Mich. von — Attems, Friedrich Graf.

Zu Uls. 2. Kl. Gaßmann, Ludwig, Marine Kanzlei-Abj. — Pöckh, Johann, Fourier v. Bomb. Korps — Flöch, Georg, Feldw. — Fölsch, Franz, Reg. Kad. v. J. R. Nr. 7 — Brosenbach, Joseph, Reg. Kad. — Lausch, Joseph, expr. Feldw. v. J. R. Nr. 30 — Weiß, Ferdinand, Reg. Kad. — Metzger, Max. Bar., Reg. Kad. v. J. R. Nr. 60 — Salhausen, Leopold Bar., v. Ziv. St. — Savich, Andreas, Feldw. — Müller, Eugen, Reg. Kad.

Inf. Reg. Graf Khevenhüller Nr. 35.

Hptl. 2. Kl., z. Hptl. 1. Kl. Schorlemmer, Wilhelm Bar. — Quirini, Karl.

Obls., z. Hptl. 2. Kl. Hetz, Anton — De Traux, Eduard Bar. — Büchel, Franz — Lanz, Karl.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Hummel, Anton — Tittelborf, Joseph — Bállogh, Ferdinand von — Solau, Alexander — Günste, Friedrich — Imhof, Georg Bar.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Schoßgängl, Johann von — Sooton, Johann — Boos-Waldek, Philipp Graf — Friedl, Peter — Klügner, Anton — Much, Karl — Hron, Karl von — Amann Heinrich — Horrak, Franz — Zitzmann, Joseph — Ries, Johann.

Zu Uls. 2. Kl. Lehrl, Johann; Fedra, Franz, Feldws. — Eichmann, Andreas, expr. Feldw. — Fischer, Ladislaus, expr. Gem. — Neumann, Anton; Peratta-Renaud, Franz Graf, Reg. Kad. — Mohr, Johann, Feldw. — Tetzeli, Fridolin, Reg. Kad. — Friedrich, Joseph, expr. Gem. — Albinski, Joseph, k. k. Kad. — Wolfram, Alfred; Brosch, Steph., expr. Gem. — Kutschera, Wenzel Bar., Reg. Kad.

Inf. Reg. Baron Palombini Nr. 36.

Spaczek, Georg; Merkel, Franz von, Hptl. 1. Kl. aus d. Pens. St., eingetheilt.

Hptl. 2. Kl., z. Hptl. 1. Kl. Elmerich, Karl — Löwl, Karl — Seifert, Johann von — Kintzl, Adolph — Altvater, Hermann von.

Obls., z. Hptl. 2. Kl. Planitz, Wilhelm Edler von der — Gallenberg, Alexander Graf — De Grassi, Santo — Mayersbach, Karl Ritter von — Blesnowic, Wilhelm — Czech, Alois von.

Roschowitz, Joseph, Obl. aus d. Pens. St., eingetheilt.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Kreisl, Joseph — Ramberg, Viktor — Bohn, Johann von — John, Karl — Swoboda, Franz — Schuster, Emil — Kotzay, Philipp — Rodt, Ludw. — Kiefhaber, Adolph, v. J. R. Nr. 49 — Fischern, Lothar von — Maiersbach, Joseph Ritter von.

Uls. 2. Kl, z. Uls. 1. Kl. Czech, Joseph von — Zedtwitz, Ludwig Graf — Teutschenbach, Gustav von — Bulla, Eduard — Tomasegovich, Jakob — Schram, Hugo — Halzl, Stephan — Gerber, Leopold Edler von — Strobler, Adolph — Heythunn, Nikolaus — Oppelt, Raimund — Andrievich, Michael von — Niemetz, Wenzel — Böcka, Alexander — Kirschner, Anton.

Zu Uls. 2. Kl. Dellinger, Johann; Schmitzer, Joseph; Hoyda, Wenzel, Feldws. — Mohr, Eduard, k. k. Kad. — Sellner, Karl; Kundmann, Joseph; Kowarzik, Wenzel, Feldws. — Laaba, Emil von, k. k. Kad. — Slawik, Eduard; Limbek, Eugen; Podhorsky, Johann; Gründlinger, Emil, expr. Korp. — Mangold, Heinrich von, Korp. v. Uhl. R. Nr. 1 — Czap, Eduard; Fischer, Joseph, Feldw. — Lutz, Anton, expr. Feldw. — Frischeisen, Sigismund; Piotrowsky, Justin, expr. Korp. — Finke, Edmund, expr. Gem.

Feld-Artillerie.

1. Artillerie-Regiment.

Hptl. 2. Kl., z. Hptl. 1. Kl. Dossaubill, Johann — Konrad, Johann — Slenka, Franz — Kille, Franz Edler von — Ungar, Joseph — Henner von Hennersfeld, Franz — Hutschenreiter von Glinzendorf, Joseph — Kretzer von Immertreu, Joseph.

Obls., z. Hptl. 2. Kl. Bareis Edler von Barnhelm, Joseph — Grostrzik, Andreas, v. Wiener Garn. Art. Distr. — Nowak, Ignaz, v. 3. R. — Felgenhauer, Joseph — Harassin, Johann — Guth, Karl; Kostelezky, Franz, v. 3. R. — Wallusche k von Wallfeld, Friedrich, v. 2. R. — Metzler, Johann.

Uls., z. Obls. Barth, Wilhelm, v. 2. R. — Goppold, Karl, v. 3. R. — Alten, August von — Neustädter, Friedr., v. Prager Garn. Art. Distr. — Pitlik, Wenzel — Moser, Joh. — Korps, Karl — Kozell, Joseph, v. Wiener Garn. Art. Distr. — Sievert, Julius, v. 3. R. — Groh, Georg, v. Bomb. Korps — Göttlich, Joseph — Gerzabek, Ignaz, v. Feuerw. Korps — Popp, Karl — Charwat, Franz, v. Wiener Gar. Art. Dist. — Mohr, Friedrich — Kollmann, Richard, v. Feuerw. Korps — Schulz, Eduard — Bukassevich, Joseph Ritter von, v. 3. R. — Hampel, Johann, v. Wiener Gar. Art. Dist. — Pollet, Johann — Kregler, Franz; Czapp, Johann, v. 2. R. — Jureczek, Johann, v. Feldzeugamt — Schwendenwein, Ludw., v. Feuerw. Korps — Kreppel, Ferdinand, v. 2. R. — Kirillovich, Johann — Naprstek, Anton — Tittelbach, Johann, v. 2. R. — Klauczek, Franz — Nitsch, Karl — Tengg Edler von Lanzensieg, Johann — Lensky, Johann.

Zu Uls. Aughofer, Gottfried — Joch, Franz — Paßler, Theodor, Obfw. d. Bomb. Korps — Schwarz, August Edl. von, k. k. Kad. — Leinmüller, Julius — Lathal, Mathias, Obfw. d. Feuerw. Korps — Lintemer, Johann, Feldw. — Erl, Mathias; Prochaska, Anton; Spatzier, Ernest; Schwihlik, Franz; Klippl, Karl; Redl, Leopold; Schuldes, Johann; Feigl, Martin; Bartusch, Joh.; Krobovsky, Adam, Obfw. d. Bomb. Korps — Gerlich, Rudolph, k. k. Kad. — Fraß, Joseph; Köchert, Samuel; Wrubel, Joseph; Naprawnik, Johann; Schönhaber, Heinrich, Obfw. d. Bomb. Korps — Kindermann, Anton, k. k. Kad. — Drahorád, Franz, Obfw. d. Bomb. Korps — Van der Gröben, August; Zahradnitzky, Emanuel, k. k. Kad. — Sänger, Joseph, Feldw. — Zumsande Edler von Sandberg, Wenzel; Reh, Alois, Obfw. d. Bomb K. — Steinböckh, Ludwig; Obfw. d. Feuerw. Korps — Haibl, Joseph; Kocholl, Franz; Pitsch, Wenzel, Obfw. d. Bomb. Korps — Kritzler, Jakob; Klier, Johann, Feldws. — Morbitzer, Engelbert; Schrödt, Franz, Obfw. d. Bomb. Korps.

Als solche ins Reg. übersetzt: **Obls.** Throul, Joh., v. 3., Angermann, Stephan, v. 4. R. — **Uls.** Leyrer, Jos.; Stolz, Leo, v. 2. R.

2. Artillerie-Regiment.

Hptl. 2. Kl., z. Hptl. 1. Kl. Rath, Georg — Kunert, Joseph Edler von — Zotz, Anton — Sternegg, Ignaz Freih. von — Bechet, Desiderius — Zecha, Ferdinand.

Obls., z. Hptl. 2. Kl. Oschtzabal, Anton, v. Linzer Art. Landw. Bat. — Seeland, Franz, v. 1. R. — Rohm, Anton Edler von — Beranek, Joseph, v. 1.; — Langwara, Anton, v. 4.; — Schmutz, Johann; Rohm, Johann Edler von, v. 3.; — Guth, Joseph, v. 1.; — Schlag, Wilhelm, v. 3. R. — Huber von Nordenstern, Ludwig.

Uls., z. Obls. Friedl von Friedrichsberg, Anton, v. 4.; — Candon, Alois, v. 2. R. — Cammerlander, Nik. Freih. von — Brandl, Johann, v. Wiener Gar. Art. Dist. — Stach, Jakob, v. 3.; — Schnetzinger, Eduard; Büchler, Alexander, v. 5. R. — Schmerhovsky, Thomas, v. Bomb. Korps — Pilsak von Wellenau, Eduard — Rohr, Friedrich — Brandstätter, Johann, v. Feuerw. Korps — Braun, Jakob — Vetter, Anton Edler von, v. 4. R. — Schiega, Franz, v. Feldzeugamt — Lauterbach, Joseph, v. 1. R. — Zenari, Ferdinand — Hellriegel, Franz — Holzinger, Wenzel — Schöbelbauer, Joseph, v. Wiener Gar. Art. Dist. — Rehr, Cyrill — Walper, Friedrich — Richter, Wilhelm, v. 4. R. — Kreidl, Ernest; Kollarek, Johann — Olschansky, Pius — Schaller, Joseph, v. Feuerw. Korps — Bochal, Anton, v. 4.; — Schmidtl, Joseph, v. 2. R.

Zu Uls. Ganahl, Johann — Kriesche, Ignaz — Rusterholzer, Franz — Strasser, Karl — Dolleschal, Anton — Viersbach, Johann — Pöschl, Florian, Obfw. d. B. K. — Klier, Franz, k. k. Kad. — Pils, Johann, Obfw. d. B. K. — Müller, Anton, Feldw. — Schrott, Mathias; Steinhardt, Franz; Huna, Ludwig; Kubin, Johann; Labunsky, Titus, Obfw. d. B. K. — Ecke von Rosenstern, Karl, k. k. Kad. — Halla, Johann; Turek, Gustav; Springer, Karl; Köhler, Friedrich; Mobrzitzky, Eduard; Spelz, Anton; Stolz, Leo; Fink, Gustav, Obfw. d. B. K. — Brandl, Joseph, Feldw. d. 1. R. — Schellinger, Johann; Hammerschmidt, Julius; Krammer, Jakob; Sikora, Alois; Braymann, Johann, Obfw. d. B. K. — Krämer, Franz, Obfw. d. F. K. — Christan, Franz; Matzig, Franz; Jüttner, Anton; Lucas, Eduard, Foitschek, Julius, Obfw. d. B. K. — Müller, Friedrich, Obfw. d. F. K. — Demuth, Joseph, Obfw. d. B. K.

Als solche ins Reg. übersetzt: **Hptm. 2. Kl.** Lang, Joseph, v. 3. R. — **Obls.** Pilsak von Wellenau, Ludwig, v. 5.; Huber, Ludwig von, v. 4.; Koblitz, Johann, v. 5. R.; Dippold, Ferdinand, v. F. K. — **Uls.** Zöttel, Franz, v. 3.; Erl, Mathias, v. 1. R.; Mittermüllner, Tobias, v. B. K.; Czehura, Michael, Ansarg, Franz, v. 3.; Schimonik, Ant., v. 4. R.; Burghart, Raimund, v. Wiener Gar. Art. Dist.

3. Artillerie-Regiment.

Hptl. 2. Kl., z. Hptl. 1. Kl. Puschner, Franz — Mühlstein, Johann — Poschl, Karl — Fischer, Philipp —

Glattinger, Johann — Freiß, Adalbert — Mayer, Joseph Fwkśmeist. d. B. K. — Walla, Wenzel.

Obls., z. Hptl. 2. Kl. Czermak, Anton — Lang, Jos., v. 1. R. — Ullmann, Joseph — Lohr, Johann — Eßlinger, Jakob, v. Lemberger Gar. Art. Dist. — Eckl, Karl, v. 4. R. Biedermann, Wolfgang, v. F. K. — Schöllinger. Anton, v. 2. R.

Uls., z. Obls. Wara, Alois — Zeller, Joseph, v. Olmützer; Podwesky, Joseph, v. Lemberger Gar. Art. Dist. — Daubek, Johann — Pranzl, Karl, v. 4. R. — Marr, Franz — Tribuzzi, Joseph — Seiler, Heinrich — Dostal, Peter — Wagner, Johann — Salmutter, Joseph, v. Feldzeugamte — Haas, Vinzenz, v. F. K. — Fitz, Karl — Richter, Joseph, v. 1. R. — Furthuber, Joseph — Paulizza, Karl, v. 2. R. — Hussarek, Johann — Thomas, Heinrich, v. 5. R. — Hoffmann, Georg, v. Feldzeugamte — Förstl, Eduard; Fritsch, Ludwig, v. 2.; — Krause, Johann, v. 5. R. — Unterlieut. Wagner, Johann, z. Regmts. Adjut. ernannt.

Zu Uls. Worel, Johann, Obfw. d. B. K. — Kalbrich, Thomas, Obfw. d. F. K. — Hausenblaß, Karl; Gulterer, Karl; Polansky, Anton; Röhringer, Franz; Praschek, Mathias; Zöttel, Franz; Romberg, Franz; Plitschka, Rud.; Peschta, Anton, Obfw. d. B. K. — Lindner, Florian, Feldw. — Reisinger, Eduard; Remling, Vinzenz; Czamarsky, Mathias; Roth, Emanuel, Obfw. d. B. K. — Frank, Eduard, k. k. Kad. — Kubesch, Leop.; Hoiß, Joh.; Langer, Emanuel; Neugebauer, Gustav, Obfw. d. B. K. — Kopetzky, Ignaz; Tunkel, Alois Freih. von, k. k. Kad. — Ritsche, Joseph, Albrecht, August, Obfw. d. B. K. — Zwibinek, Alois, k. k. Kad. — Zeglich, Franz, Feldw. d. 4. R. — Czehura, Mich., Obfw. d. B. K. — Bauer, Johann, Obfw. d. F. K. — Körber, Franz; Ansarg, Franz, Obfw. d. B. K. — Wilsdorf, Johann, k. k. Kad. — Goldschmidt, Johann; Kossek, Anton; Seibel, Adalbert; Daniel, Johann; Obfw. d. B. K. — Hietl, Anton, k. k. Kad. — Kammerer, Karl; Gebauer, Ferdinand, Obfw. d. B. K. — Knappe, Ignaz, Feldw. — Zipperer, Peter; Tilp, Adalbert, Obfw. d. B. K.

Als solche ins Reg. übersetzt: **Hptm. 2. Kl.** Beranek, Joseph, v. 2. R. — **Obls.** Demmel, Joseph, v. F. K. — Goppold, Karl, v. 1.; — Braun, Jakob; Sokoll, Vinzenz, v. 2.; — Borek, Joseph; Lanna, Karl, v. 4. R. — **Ul.** Pebrazzi, Eugen, v. Feldzeugamte.

4. Artillerie-Regiment.

Hptl. 2. Kl., z. Hptl. 1. Kl. Tobis, Franz — Strobnitzky, Ignaz — Regenspurger, Ignaz — Hiegesberger, Joseph — Schmid, Philipp — Schnitzer, Franz.

Obls., z. Hptl. 2. Kl. Loy, Joseph, v. 2; — Mayer, Candidus, v. 5. R. — Swozyl, Ignaz — Walkony, Joseph — Zaiß; Franz — Janisch, Johann, v. 3.; — Stadthaler, Joseph; Hartung, Karl, v. 2. R. — Thiel, Friedrich.

Uls., z. Obls. Mahl, Anton — Graf, Paul — Polivka, Franz, v. Mantuaner-Gar. Art. Dist. — Richter, Joseph — Veroaldo-Bianchini, Hannibal von — Schwanda, Ignaz — Barth, Joseph, v. F. K. — Kahn, Anton, v. 2. R. — Dolenz, Peter, v. F. K. — Kaspar, Franz, v. B. K. — Adolph, Joseph, v. 2.; — Köhler, Karl, v. 1.; — Lanna, Karl, v. 3. R. — Cybulz, Ignaz, v. B. K. — Borrek, Jos., v. 3. R. — Jaschky, Joseph — Lahr, Johann, v. 2. R. — Lötz von Treuenhorst, Friedrich, v. Fldzgamt. — Schmarda, Anton; Hauschka, Johann, v. 2. R. — Ulmschneider, Jos. — Budiner, Johann — Röber, Joseph — Pulsator, Phil. — Weißenbacher, Ferdinand, v. 2. R. — Eckert, Ferdinand — Bastien, Johann.

Zu Uls. Wawrausch, Ferdinand, Obfw. d. F. K. — Friwiß, Anton; Rimmer, Joseph; Vidakovich, Peter; Hager, Joseph, Obfw. d. B. K. — Sagasser, Eduard; Pannek, Karl; Gollas, Karl, Obfw. d. F. K. — Hafner, Kornelius; John, Franz; Schimonek, Anton; Mayerl, Kaspar; Zeiner, Mathias; Klein, Leopold; Hesch, Franz; Pahovsky, Johann; Némethy, Joseph von; Trubaczek, Franz; Zwierzina, Rudolph; Czizek, Anton; Langhof, Kaspar; Schneid, Ludwig; Hayek, Eduard, Obfw. d. B. K. — Wall, Joseph, Obfw. d. F. K. — Budislawsky, Franz; Smekal, Karl; Komm, Anton; Fischer, Friedrich; Nepasitzky, Wenzel; Rombek, Ernest, Obfw. d. B. K. — Schlöglhofer, Michael, Feldw. d. 2. R. — Minio, Ferdinand; Vollerítsch, Mathias; Badstüber, Wladimir, Obfw. d. B. K. — Klar, Wilhelm, Feldw.

Als solche ins Reg. übersetzt: **Obls.** Raldrich, Alois; Throul, Johann; Neuwirth, Georg, v. 1. R. — Malinsky, Wenzel, v. Fldzgamt. — Demmel, Johann, v. 3. R. — Betz, Valentin, v. Art. Landw. Bat. zu Linz. — **Uls.** Peschta, Anton, v. F. K. — Pliczka, Rudolph, v. 3. R. — Eckert, Ferdinand, v. Peterwardeiner Gar. Art. Dist. — Kögler, Franz, v. B. K. — Jeglich, Franz, v. 3. R.

5. Artillerie-Regiment.

Hptl. 2. Kl., z. Hptl. 1. Kl. Rößler, Ignaz — Matkowitz, Franz

Obls., z. Hptl. 2. Kl. Gaßmayer, Alois — Beranek, Johann — Geum, Johann — Kostial, Daniel, v. 2.; — Werder, Franz, v. 2.; — Deimer, Karl, v. 4. R.

Uls., z. Obls. Kaufmann, Karl, v. B. K. — Rabastini, Franz — Hubinger, Anton — Klee, Joseph, v. 4. R.

— **Kuhn**, Eduard, v. W. K. — **Schuhknecht von Zreuenegg**, Wilhelm — **Titz**, Wenzel — **Trautzl**, Friedrich, v. 1. R. — **Slawek**, Christoph — **Christinus**, Joseph — **Egger von Thurnstein**, Johann — **Gugg**, Franz, v. 1. R.

Zu Uls. **Taschler**, Joseph, Obfw. d. F. K. — **Tudorovich**, Leopold von, k. k. Kad. — **Rückauf**, Ferd.; **Dierschl**, Joseph; **Klein**, Heinrich; **Srownalik**, Franz; **Raak**, Karl; **Gioh**, Georg; **Straka**, Franz; **Haas**, Adolph; **Czermak**, Franz; **Caironi**, Leopold, Obfw. d. B. K. — **Seißer**, Karl, Obfw. d. F. K. — **Naldrich**, Johann; **Satory**, Franz. Obfw. d. B. K. — **Grünstadter**, Johann, Feldw. — **Müller**, Jos.; **Anthoine**, Alois; **Strowatka**, Emanuel; **Weinhara**, Ant.; **Drabek**, Karl Edler von; **Gallich**, Johann, Obfw. d. B. K. — **Poppinger**, Karl, Feldw. d. 2. R. — **Rott**, Johann; **Hübler**, Franz; **Harmat**, Anton, Obfw. d. B. K.

Als solche ins Reg. übersetzt: **Obls.** **Kollmann**, Richard, v. 1.; **Schnetzinger**, Eduard; **Büchler**, Alexander; **Mallat**, Karl, v. 2. R.

Bombardier-Korps.

Hptm. 2. Kl., z. Hptm. 1. Kl. **Jüptner**, Anton, v. 2. R.

Obls.-Fwksmst., z. Hptm. 2. Kl. **Linpöckh**, Joseph.

Obl., z. Fwksmst. **Schauta**, Anton.

Uls., z. Obls. **Wagner**, Joseph — **Partsch**, Anton.

Obfw., z. Uls. **Kreutz** Friedrich — **Pfaffinger**, Dav. — **Etschmayer**, David — **Nagel**, Julius — **Rapp-Dobry**, Johann — **Mittermüller**, Tobias — **Kögler**, Franz — **Schönpflug**, Adalbert — **Haimbach**, Franz.

Als solche ins Korps übersetzt: **Hptl. 1. Kl.** **Nitsche**, August, v. 1.; — **Mayer**, Joseph, v. 3. R. — **Hptm. 2. Kl. Fwksmst.** **Stadthaler**, Joseph, v. 4. R. — **Obls.** **Löschner**, Franz, v. 3.; — **Burda**, August, v. 2. R. — **Wildmoser**, Anton, v. Linzer Art. Landw. Bat. — **Cybulz**, Ignaz, v. 4.; **Groh**, Georg, v. 1.; **Schmerhovsky**, Thomas, v. 2.; **Naldrich**, Alois; **Kasper**, Franz, v. 4. R. — **Uls.** **Betz**, Valentin, v. 4.; **Dirschl**, Joseph, v. 5.; **Huna**, Ludw., v. 2.; **Schönhaber**, Heinrich, v. 1. R.

Feuerwerks-Korps.

Hptl. 2. Kl., z. Hptl. 1. Kl. **Mauler**, Johann — **Franz**, Ferdinand — **Kalbfleisch**, Eduard.

Obls., z. Hptl. 2. Kl. **Mayer**, Joseph — **Pallaczek**, Wenzel von, v. 4. R. — **Goldscheider**, Nikolaus, v. Dalmatiner Gar. Art. Dist. — **Müller von Mühlsohn**, Bernhard — **Linninger**, Joseph.

Uls., z. Obls. **Dippold**, Ferdinand, v. 2.; **Demmel**,

Johann, v. 3. R. — Otto, Franz — Jäger, Friedrich von — Hiller, Franz — Stephan, Joseph — Hübl, Franz.

Zu Uls. Mairner, Eduard; Wondrasch, Wenzel; Horn, Rudolph; Resch, Thomas; Leheczka, Valentin; Maisel, Friedr.; Hoffinger, Johann; Hoyda, Johann, Obfw. d. Korps — Kaiser, Joh., Feuerw. d. Innsbrucker Gar. Art. Dist. — Schmidt, Adolph; Waltenberger, Johann; Fibich, Vinzenz; Nawratil, Karl, Obfw. d. Korps.

Unterzgw., z. Oberzgw. Schieß, Joseph.

Muniz., z. Unterzgw. Kammerhofer, Heinrich.

Schwickert, Ernest, Ul., z. Korps-Adjut. ernannt.

Als solche ins Korps übersetzt: **Obls.** Gerzabek, Ignaz; Schwendenwein, Ludwig, v. 1.; Haas, Vinzenz, v. 3. R. — **Uls.** Basch, August, v. 3.; — Leinmüller, Julius; Lathal, Mathias, v. 1.; — Sagasser, Emanuel; Pannek, Karl, v. 4.; — Taßler, Joseph, v. 5.; — Schwendenwein, Ludwig, v. 2.; — Peschta, Anton; Nalbrich, Thomas, v. 3.; — Seißer, Karl, v. 5. R.

Artillerie-Feldzeugamt.

Hptm. 2. Kl., z. Hptm. 1. Kl. Walter, Anton.

Zu Hptl. 2. Kl. Urbanetz, Anton, Obl. — Krschka, Franz, Oberzgw. — Jungmann, Joseph, Obl. d. Innsbrucker Gar. Art. Dist.

Uls., z. Obls. Mallinsky, Marcellus — Nowak, Jos., v. Grätzer Gar. Art. Dist. — Weißer, Karl — Rubera, Joh. — Christ, Gabriel — Hablowetz, Johann — Habermayer, Friedrich.

Unterzgw., z. Oberzgw. Preiß, Franz — Mallat, Franz.

Zu Uls. Stummvoll, Leopold; Rößler, Joh., Muniz. — Guha, Joseph, Muniz. d. F. K. — Maurus Edl. von Wagburg, Eduard; Pedrazzi, Eugen, Obfw. d. B. K. — Babouczek, Anton; Popp, Karl; Schwarz, Karl, Muniz. — Knothe, Ferdinand; Insel, Ferdinand von; Bauer, Alois, Obfw. d. B. K. — Pecher, Wenzel; Past, Ignaz, Muniz. — Hanelly, Alois von; Michola, Joseph, Obfw. d. F. K.

Muniz., z. Unterzgw. Maßlak, Jakob — Schmiedt, Damasus — Strzizek, Kajetan — Teplitzer, Franz.

Als solche ins Korps übersetzt: Eisenbauer, Franz, Hptm. 1. Kl. v. 2. R. — Loschan, Karl, Obl. v. 1. R. — Graupner, Thomas, Oberzgw. v. F. K. — Hoffmann, Georg, Ul. v. 1. R.

Linzer Artillerie Landwehr-Bataillon.

Hptl. 2. Kl., z Hptl. 1. Kl. Rathner, Ignaz — Czernuschak, Thomas.

Uls., z. Obls. Hübel, Joseph, v. Wiener Gar. Art. Dist. — Gerstner, Vinzenz — Helbich, Anton, v. 5. R. — Wildmoser, Anton, v. B. K. — Morbitzer, Johann Edler von, v. 1.; Hofbauer, Gottfried Edler von, v. 5. R. — Betz, Valentin, v. B. K. — Mundigler, Paul, v. Feldzgamt — Zellenka, Franz (Bat. Adj.)

Zu Uls. Gottl, Franz; Götz, Ferdinand, k. k. Kad. d. B. K. — Wilhelmi, Heinrich; Beran, Joseph; Peschke, Anton; Walter, Karl, Obfw. d. B. K. — Welkoborsky, Johann, Muniz. d. Feldzgamts.

Als solcher ins Bat. übersetzt: **Obl.** Köhler, Karl, v. 4. R.

Garnisons-Artillerie.

Hptl. 2. Kl., z. Hptl. 1. Kl. Hallamayer, Alois, v. d. ärar. Feuergewehr-Fabrik, d. Wiener-; Fritsch, Franz, im Karlstädter-; Klein, Peter, v. Peterwardeiner-, d. Ofner-; Horka, Ignaz, im Temeswarer-; Lenk von Wolfsberg, Wilh. Freih., v. Prager- d. Peterwardeiner Distr.

Obl., z. Hptm. 2. Kl. Wagner, Joseph, im Wiener Dist.

Zu Hptl. 2. Kl. Pelican, Obl. v. Grätzer-, d. Karlstädter-; Burger, Joh., Oberzgw. v. Wiener-, d. Ofner-; Speer, Joseph, Obl. v. Mantuaner-, d. Prager-; Metz, Karl von, Obl. im Venezianer-; Postl, Vinzenz, Obl. v. 2. Art. R., d. Prager-; Bjelik, Franz, Obl. v. 4. Art. R., d. Peterwardeiner-; Guesselle, Kornelius, Oberzgw. im Temeswarer-; Krall von Krallsberg, Peter, Obl. v. 3. Art. R., d. Grätzer Dist.

Uls., z. Obls. Probst, Joseph, im Wiener-; Linz, Ant., im Karlstädter-, Kotopka, Georg, v. Olmützer-, d. Grätzer-; Hammer, Leonhard, im Mantuaner-; Pinter, Karl von, v. Mantuaner-, d. Venezianer-; Giuliani, Johann, v. Grätzer-, d. Dalmatiner-; Müller, Johann, v. Temeswarer-, d. Peterwardeiner-, Bayer, Joseph, v. Karlsburger-, d. Dalmatiner-; Weinhart, Georg, v. Innsbrucker-, d. Ofner Dist.

Unterzgw., z. Oberzgw. Ullrich, Joseph, v. Dalmatiner-, d. Wiener-; Schichel, Joseph, v. Peterwardeiner-, d. Venezianer, Seiner, Leopold, im Temeswarer Dist.

Zu Uls. Steinbach, Karl, Feldw. im Wiener-; Schletter, Karl, Obfw.; Förstel, Friedrich, k. k. Kad. v. B. K., d. Venezianer-; Köpl, Anton, Obfw. v. B. K., d. Peterwardeiner-; Patek, Johann, Feldw. v. 3. Art. R., d. Olmützer-; Kottie, Wenzel, Fwkr. im Grätzer-; Ruß, Franz, Fwkr. v. Dalmatiner-, d. Venezianer-; Zachar, Joseph, Fwkr. v. Wiener-, d. Ofner-; Keil, Joseph, Fwkr. im Wiener-; Sommer, Jakob; Geißler, Benedikt, Fwkr. im Mantuaner-; Liebl, Mathias, Fwkr. v. Prager-, d. Wiener-; Heinzl, Johann, Fwkr. im Karlstädter-; Pfliegler, Joseph, Fwkr. im Wiener-; Heiße, Franz, Muniz.

v. Wiener-, b. Lemberger-; Weißmann, Johann, Muniz. im Olmützer-; Junker, Karl; Bauer, Paul; Löffler, Ant.; Pill, Franz, Obfw. v. B. K., b. Wiener-; Wiese, Karl, Fwkr. im Prager-; Hönl, Joseph; Reichhold, Joseph, Muniz. im Innsbrucker-; Fritsch, Karl, Fwkr. v. Prager-, b. Peterwardeiner-; Adler, Peregrin, Fwkr. v. Venezianer-, b. Peterwardeiner-; Czerweny, Joseph, Feldw. v. Venezianer-, b. Karlsburger-; Fürstädtler, Sebastian, Fwkr. im Wiener-; Ried, Franz, Obfw. v. B. K., b. Wiener Distr.

Muniz., z. Unterzgw. Hübner, Ignaz, v. Wiener-, b. Grätzer-; Najemnik, Joseph, v. Wiener-, b. Ofner-; Hormann, Eduard Ritter von, v. Wiener-, b. Dalmatiner-; Kreitschy, Bartholomäus, v. Grätzer-, b. Peterwardeiner-, Mauler, Albert, im Ofner,; Homola, Barthol., im Temeswarer Distr.

Als solche übersetzt: **Hptl. 1. Kl.** Pecher, Joseph, v. 2. Art. R., z. Peterwardeiner- und v diesem z. Wiener-; Bellschann, Karl, v. Peterwardeiner-, z. Prager-; Hruschka, Franz, v. Prager-, z. Mantuaner-; Becker, Vinz., v. Wiener-; Kämpf, Joseph, v. 3. Art. R., z. Venezianer-; Kunst, Wenzel, v. 4. Art. R., z. Dalmatiner Distr. — **Obls.** Durmann, Johann, v. 2. Art. R., z. Peterwardeiner-; Giuliani, Johann, v. Dalmatiner-, z. Innsbrucker Distr. — **Uls.** Lininger, Jakob, v. F. K., z. Wiener Distr.

Militär-Fuhrwesen-Korps.

2. Rittm., z. 1. Rittm. Schuster, Joseph — Eckstein, Franz — Lechinger, Anton — Mazuch, Johann v. — Siegel, Franz — Quereser, Michael — Mellum, Karl — Burggraf, Karl — Widfeld, Anton — Mierczinsky, Karl — Robynski, Ignaz — Blazeg, Franz.

Obls., z. 2. Rittm. Leclair, Georg Edler von — Finsterschott, Franz — Sperk, Albert — Pokorny, Karl — Bittner, Johann — Würth, Karl — Merz, Johann — Schindler, Hilarius — Röbling, Karl — Kranl, Joseph — Turck, Joseph — Pernold, Joseph Ritter von — Wibus, Franz — Alker, Johann — Part, Joseph — Riedl, Karl — Faßbender, Georg — Simoni, Joseph — Czihal, Anton — Geist, Joseph — Radl, Ludwig — Kheil, Mathias.

Uls., z. Obls. Schneyckarth, Jakob — Iller, Joh. — Cafasso, Paul — Grundinger, Georg — Held, Leopold — Skala, Theodor — Fier, Franz Ritter v. — Fritsch, Ferd. — Fischer, Anton — Ritschner, Joh. — Blowsky, Eduard — Majersky, Anton — Mayer, Friedrich — Hauser, Wenzel — Kunz, Franz — Stübner, Joseph — Hellmich, Franz — Scholda, Johann — Lang, Johann — Zeibig, Joseph — Katschitschnigg, Blasius — Zbedorsky, Jakob — Hoffmann, Johann — Richter, August — Ulrich, Franz —

Stumm, Joseph — Storchenfeld, Franz — Feldkirchen, Karl — Prückner, Thomas — Maller, Ignaz — Scheffer, Alexander — Syller, Johann — Foltanek, Joseph — Czermak, Joseph — Pukl, Dismas — Rader, Joh. — Obergaßner, Joseph — Bichler, Jakob — Girson, Joseph — Richter, Joseph — Skala, Emanuel — Schrittwieser, Georg — Krutta, Joh. — Brückner, Anton — Bangavre, Joseph — Webrich, Eugen — Laube, Joseph — Gaube, Joseph — Sandau, Philipp — Luttich, Eduard Edl. von — Suppanchich, Karl — Aleidinger, Rudolph — Billetz, Theodor — Demmel, Joseph — Pösinger, Joseph — Budin, Joseph — Lechner, Anton — Unger, Johann — Pleyer, Anton — Stache, Karl — Neumüller, Leopold Ritter von — Sykan, Anton — Eisl, Mathias — Hödl, Joseph — Baurnebl, Johann — Kaspar, Johann — Schmalzbauer, Jos. — Mähler, Bernhard — Boemus, Karl.

Wachtmst., z. Uls. Kasimauer, Johann — Planer, Karl — Ehn, Mathias — Weber, Florian — Oczenaczek, Philipp — Büffeld, Franz, v. d. Trab. Leibg. — Klements, Joseph, v. Kür. R. Nr. 7 — Weiß, Joseph, v Kür. R. Nr. 3 — Walter, Johann, v. Uhl. R. Nr. 3 — Buchwalder, Johann, v. Kür. R. Nr. 5 — Bentz, Thaddäus, v. d. lomb. venez. adel. Leibgarde — Ehmig, Joseph — Trimmel, Mich. — Kromes, Franz, v. d. Trab. Leibg. — Hauber, Mathias — Aschmann, Bartholomäus — Magauer, Franz — Holzer, Joseph — Nedl, Karl; Gregor, Martin, v. Huf. R. Nr. 8 — Großberger, Philipp — Köhler, Ignaz. v. Uhl. R. Nr. 2 — Parglowski, Severin von — Schloßbauer, Franz — Storchenfeld, Johann — Kleine, Martin — Czerny, Anton, v. Chev. Leg. R. Nr. 4 — Machek, Franz, v. Uhl. R. Nr. 1 — Zimmermann, Anton — Besley, Franz — Sitzler, Willibald — Schiroky, Joseph, v. Chev. Leg. R. Nr. 2 — Seidl, Johann, v. Kür. R. Nr. 8 — Blaschka, Johann — Hoffmann, Moriz — Seelig, Franz, v. d. Beschäl-Branche — Frantzl, Franz — Aimeth, Alois, v. Drag. R. Nr. 3 — Waitz, Matth., Korps-Fourier — Gritscher, Felix von — Körner, Karl — Knobloch, Karl, v. Kür. R. Nr. 4 — Rasch, Franz, Korps-Fourier — Strache, Joseph — Kostnapel, Ludwig — Gerstner, Franz — Gozdynski, Adalbert — Schubert, Wenzel — Halla, Peter, v. Thierarznei-Institut — Berger, Johann, v. Kür. R. Nr. 3 — Michel, Arnold, v. Kür. R. Nr. 8 — Rossek, Simon, v. Kür. R. Nr. 1 — Dubsky, Franz, v. Drag. R. Nr. 4 — Nurschinger, Joseph, v. d. Beschäl-Branche — Dietsch, Ferdinand — Spindler, Anton — Werschitz, Laurenz, v. Kür. R. Nr. 5 — Wanke, Dominik, v. Drag. R. Nr. 6 — Weindler, Mathias, v. Uhl. R. Nr. 3 — Müller, Anton — Nowak, Anton, v. Kür. R. Nr. 5 — Göbl, Alois, v. d. Trab. Leibg. —

Breyer, Anton — Potzinger, Ferdinand — Mälinoczky, Georg, Profoß des Huf. R. Nr. 12 — Preußenbanz, Wilh., v. d. Beschäl-Branche — Brettl, Joseph — Heß, Johann — Brzeza, Rudolph — Hartl, Alois, v. Uhl. R. Nr. 1 — Hutterer, Joseph, v. Chev. Leg. R. Nr. 1 — Heytmanek, Joseph — Müller, Karl — Prohaska, Franz — Wild, Titus — Burbaum, Johann — Raßner, Joseph — Benzwanger, Johann — Hark, Eduard — Rosza, Kajetan — Hulanicki, Franz, v. Uhl. R. Nr. 2 — Mohr, Friedrich — Limbruner, Franz, v. Chev. Leg. R. Nr. 1 — Dabsch, Joseph, v. Chev. Leg. R. Nr. 5 — Momirovics, Konstantin — Frank, Johann, v. Kür. R. Nr. 5 — Wenisch, Anton — Krulikiewicz, Ignaz — Kraisky, Wenzel — Wittich von Streitfeld, Joseph — Schuster, Rudolph — Feik, Albin — Sanda, Kaspar, v. Kür. R. Nr. 1 — Scharaun, Alois — Beck, Adam — Lethey, Rudolph — Gangel, Paul, v. Kür. R. Nr. 4 — Kaminek, Andreas — Weiker, Karl — Schmitz, Gustav — Katlavsky, Johann — Stipek, Adolph — Hasselmann, Anton — Ronkovich, Franz — Fischer, Philipp, v. d. Beschäl-Branche — Steczina, Anton — Hillinger, Michael, v. Drag. R. Nr. 2 — Doskoczil, Joseph — Martini, Sylvester, v. Kür. R. Nr. 5 — Rauscher, Joseph, v. Drag. R. Nr. 2 — Koball, Ferdinand, Korps-Fourier. — Kirschner, Franz — Röder, Johann — Girson, Karl — Pröbstl, Johann — Wagner, Joseph — Eisendick, Karl — Pitlak, Franz, v. Huf. R. Nr. 5 — Naßler, Johann, v. Kür. R. Nr. 7 — Geppert, Franz, v. Drag. R. Nr. 6 — Baukal, Franz — Rumler, Karl — Mitterbauer, Joh. — Czak, Johann — Harkamp, Joh. — Zwak, Johann.

Als solche ins Korps übersetzt: 1. **Rittm.** Tuschl, Wenzel, v. Drag. R. Nr. 6 — **Obl.** Seitz, Joseph von, aus d. Pens. St. — **Uls.** Skala, Theodor, v. Gar. Bat. — Nitschner, Joseph, v. J. R. Nr. 31 — Lellm, Johann, v. J. R. Nr. 58 — Zenker, Joseph, v. J. R. Nr. 24 — Nowinsky, Erasmus, v. J. R. Nr. 41 — Kiml, Johann, v. J. R. Nr. 36 — Petter, Franz, v. J. R. Nr. 54 — Ganzwohl, Joseph, v. J. R. Nr. 36.

Pensionirungen.

Pfersmann von Eichthal, Alois, FML. und Divisionär in Siebenbürgen. — Malter, Joseph Ritter von, FML. und Divisionär. — Pfeiffer von Ehrenstein, Karl, GM. und Brig. in Ungarn. — Vitalini, Benedikt; Dietrich von Hermannsberg, Joseph, GMs. und Art. Brig. — La Motte von Frintrapp, Georg Bar., Obst. v. J. R. Nr. 43; Stransky, Joseph Edler von, Obst. v. J. R. Nr. 24; Fischer, Leopold Edler von, Platz-Obst. v. Komorn, als GMs. — Wanka von Lenzenheim, Thadd., Festun[illegible] Palma nuova. — Jeremich, Daniel,

Obst. v. J. R. Nr. 36. — Rauber von Plankenstern, Karl Bar., Obst. v. Gr. J. R. Nr. 16. — Schilling, Balthasar, Obst. v. Ingenieur-Korps — Fuchs, Friedrich, Obstl. v. Gr. J. R. Nr. 13 — Lauingen, Gustav Bar., Obstl. v. Kür. R. Nr. 5 — Hartelmüller, Ludwig Bar., Obstl. v. Drag. R. Nr. 3 — Cornaro, Franz, Obstl. v. J. R. Nr. 40 — Schwanttner, Johann, Obstl. v. J. R. Nr. 12 — Kluigl von Klingenfeld, Wenzel, Platz-Maj. z. Braunau, als Obstl. — Schuster Edler v. Schußheim, Maj. v. J. R. Nr. 38, als Obstl. — Fischer, Karl, Maj. v. Hus. R. Nr. 12 — Adamich, Primus von, Maj. v. Ing. Korps — Kussenitz von Ibenitz, Stephan, Maj. v. Gr. J. R. Nr. 4 — Ugyibinacz, Ferdinand von, Maj. v. Gr. J. R. Nr. 8 — Raipach von Ruhmwerth, Georg, Maj. v. J. R. Nr. 12 — Szebel, Johann, Maj. v. J. R. Nr. 30 — Gorski, Felician von, Maj. v. Generalqmstb. — Willner, Heinrich, Maj. v. Pionnier-Korps — Rossi, Ferdinand, Maj. v. J. R. Nr. 4 — Zobel von Giebelstadt, Stephan Bar., Maj. v. Hus. R. Nr. 8 — Lohr, Peter, Hptm. 1. Kl. v. Gar. Art. Dist. z. Grätz; Wenzl, Franz, Hptm. 1. Kl. v. Gar. Art. Dist. z. Venedig; Gruber, Jos., Hptm. 1. Kl. v. Feuerw. Korps, als Majs. — Bechinie Ritter von Lazán, Wenzel, Hptm. 1. Kl v. 4. Gar. Bat., mit Maj. Kar. ad honores. — Als Hptl. u. Rittms. Lakenbacher von Salomon, Ferdinand, v. Generalqmstb. — Kratzig, Veit, v. 2. Art. R. — Hanisch, Ignaz, v. 3. Art. R. — Kliment, Adolph von, v. Pionn.-Korps — Lasota, Kasimir, v. Prager Gar. Art. Dist. — Panaotovits, Ladislaus, v. Milit. Fuhrw. Korps — Hohlein, Johann, Oberzgw. v. Gar. Art. Dist. z. Verona; Hubeczek, Wenzel, Obl. v. 3. Art. R.; Hoyer, Franz, Obl. v. 4. Art. R.; Hannak, Michael, Obl. v. Gar. Art. Dist. z. Mantua, als Hptl. 2. Kl. — Charière, Karl, Obl. v. Milit. Fuhrw.-Korps, mit Rittm. Kar. — Die Obls. Umlauf, Joseph, v. 1. Art. R. — Seitz, Joseph von; Pesta, Joseph, v. Milit. Fuhrw. Korps — Die Uls. Steiger, Anton; Fechtner, Jos.; Peskir, Mich.; Wolf, Johann, v. Milit. Fuhrw. Korps.

Quittirungen.

Smikal, Joseph; Winkler, Heinrich, Obls. v. J. R. Nr. 54; Kniestedt, Wilhelm Bar., Obl. v. J. R. Nr. 3, mit Kar. — Buczak von Beneša, Michael, 2. Rittm. v. Chev. Leg. R. Nr. 5 — Cavazza, Alfred, Obl. v. J. R. Nr. 15 — Appel, Alexander, Obl. v. Uhl. R. Nr. 4 — Frohlik, Karl, Obl. v. 3. Art. R. — Götz, Karl, Obl. v. Milit. Fuhrw. Korps — Ré, Ludwig von, Ul. v. d. lomb. venez. adel. Leibg. — Orbaste, Nikol. Ul. v. Gr. J. R. Nr. 17.

Verstorbene.

Colard, Joseph von, unangest. FML. — Mervelbt, Max. Graf, GM. und Oberſthofmeiſter d. Sr. kaiſerl. Hoheit dem E. H. Franz Karl — Werlau, Karl Bar., Obſt. v. Penſ. St. — Hallavanya von Radoichich, Cyril, Obſt. v. Gr. J. R. Nr. 7 — Kellner von Köllenſtein, Karl, Obſtl. v. J. R. Nr. 4 — Eckarbt, Guſtav, Obſtl. v. J. R. Nr. 26 — Taube, Karl, Obſtl. und Korps-Adjut. — Kohl, Franz, Obſtl. v. Penſ. St. — Mundſinger, Franz, Maj. v. J. R. Nr. 17 — Oſtoich, Wilhelm, Maj. v. J. R. Nr. 52 — Grulich, Joſeph, Platz-Maj. in Wien — Kozubovich, Joſeph; Minonzi, Joſeph Bar., Majs. aus dem Penſ. St. — Lebzeltern, Wilh. Bar., Maj. v. J. R. Nr. 27 — Kovacſevich, Mathias, Maj. v. Gr. J. R. Nr. 1 — Janoſch, Eugen, Maj. v. Gr. J. R. Nr. 18 — Wibek von Wiebenshain, Joſeph, Maj. v. 1. Art. R. — Wimmer, Peter, Maj. v. Gr. J. R. Nr. 2. — **Die Hptl. u. Rittm.** Smettana, Wenzel, v. Gar. Art. Diſt. z. Mantua — Peſch, Franz; Krauß, Ignaz, v. Gar. Art. Diſt. z. Verona — Janda, Joſeph, v. J. R. Nr. 1 — Beyßel, Martin, v. 2. Art. R. — Zwierlein, Ernſt, v. Ing. Korps — Engſtler, Leopold; Schneeberger, Vinz., v. Milit. Fuhrw. Korps. — **Die Obls.** Endlich, Quirin, v. 2. Art. R. — Kanitz, Ignaz, v. 4. Art. R. — Hietſch, Georg, v. 5. Art. R. — Löſchner, Franz, v. Bomb. Korps — Flamm, Heinrich, v. Feldzgamt. — Suchanek, Joſeph; Steininger, Georg; Brzeſinsky, Stanislaus, v. Milit. Fuhrw. Korps. — **Die Uls.** Succovaty, Eduard, v. 3. Art. R. — Morbitzer, Joſeph, v. 4. Art. R. — Bronn, Heinrich, v. 2. Art. R. — Ries, Georg, v. Bomb. Korps — Hanke, Heinrich, v. Gar. Art. Diſt. z. Prag — Dunkl, Joſeph, v. Gar. Art. Diſt. z. Karlsburg — Roſchütz, Ludwig, Unterzgw. v. Gar. Art. Diſt. z. Ofen — Liebl, Jakob, v. 4. Art. R. — Mayer, Friedrich, v. 5. Art. R. — Handler, Ignaz, v. Sappeur-Korps — Hrbliczka, Albert; Turek, Joh.; Klein, Franz; Weiß, Joſeph; Moſer, Anton; Ehmig, Joſeph; Trimmel, Michael, v. Milit. Fuhrw.-Korps.

Oestreichische
Militärische Zeitschrift.

Herausgegeben
von einem Vereine von Offizieren.

Achtes Heft.

Freisinnig, wahr und belehrend.

Verantwortliche Redakteure:
Pannasch, Oberst.
Heller, Oberst.

Wien, 1849.
Druck und Verlag von Leop. Sommer (vormals Strauß),
k. k. Hofbuchdrucker.
Fürs Ausland bei Wilhelm Braumüller, k. k. Hofbuchhändler.

I.

Militärischer Wegweiser in der europäischen Türkei. *)

Vom Oberst Freiherrn Joseph von Werklein.

Allgemeine Übersicht der Beschaffenheit des Landes.

Die europäische Türkei hat, seit der Trennung von Griechenland, noch zirka 8000 Quadratmeilen mit etwa 8 Millionen Einwohnern, wovon nur höchstens ein Drittheil Mahomedaner; die übrige Bevölkerung besteht größtentheils aus Christen vom griechischen und lateinischen Ritus.

Ein großer Gebirgsrücken, der sich von dem mit den julischen Alpen zusammenhängenden Kapella-Gebirge in der Nähe der dreifachen Grenze von Ober-Kroazien, Dalmazien und dem türkischen Gebiete ablöset, und zuerst in südöstlicher, dann aber in völlig östlicher Richtung unter den verschiedenen Benennungen, Nissava Gora, Glubotin und Balkan oder Hämus bis an das schwarze Meer hinzieht, theilt dieses Reich in zwei ziemlich gleiche Hälften (die südliche und nördliche), nach welchen dann das Kriegs-

*) Wir geben diesen Artikel mit den von dem Herrn Verfasser überreichten Zusätzen und Abänderungen zu seinem in dem Werke: »Erfahrungen in den Gebieten der Kriegs- und Staatskunst« Stuttgart 1840, 2. Bd., erschienenen gleichnamigen Aufsatze. Die Redakzion.

theater auch in zwei Haupttheile und diese wieder in mehrere Sekzionen zerfallen.

Die an der Nordseite des erwähnten Hauptgebirges entspringenden bedeutenden Flüsse, Unna, Drina, Nissava, welche unterhalb Nissa in die Morava fällt, und der Iskar (oder Bochana), theilen den nördlichen Theil in vier; und die nördlich von Prisrendi (Prisderend) in Nordalbanien, unter dem allgemeinen Namen Pindus; dann südlich von Sophia, unter den Namen Rodope oder Despoto-Dag von den Hauptrücken sich ablösenden, und einerseits bis über Athen, anderseits bis an den Golf von Enos an das Meer hinziehenden Gebirge, den südlichen Theil in drei Sekzionen.

Der gänzliche Mangel gemachter Straßen in der Türkei erschwert ziemlich das Fortkommen, besonders mit Fuhrwerk, das unsere Heere in diesen, wegen der schwachen Bevölkerung noch häufig unkultivirter Provinzen besonders benöthigen; weßwegen auch ein rasches Vordringen eines großen Heeres auf einer einzigen Linie beinahe unmöglich ist, weil die Errichtung der Magazine, ohne die man in diesen Gegenden keinen Krieg führen kann, unendlich viel Zeit wegnimmt.

Von den beiden auf dem linken Ufer der Donau gelegenen Provinzen Moldau und Wallachei ist es allgemein bekannt, daß Beide an der Grenze Siebenbürgens waldige Hochgebirge haben, welche sich in einer Entfernung von 6, 8 bis 10 Meilen von der Grenze ausflächen.

Die Moldau hat dann ein kleines Gebirge und sanftwellenförmigen Terrän; die Wallachei aber, von der Gegend von Orsova angefangen, bis Fokschani und an den Sireth eine ungeheure Ebene von beiläufig 60 Meilen Länge, und einer zwischen 8 bis 12 Meilen abwechselnden

Breite. Beide sind sehr ergiebig an jeder Gattung von Subsistenzmitteln für Menschen und Thiere.

Vor allen andern Provinzen der europäischen Türkei südlich der Save und Donau kann man höchstens den großen von Westen nach Osten ziehenden Gebirgsrücken, dann die Kette des Rodope-Gebirges und des Pindus (der Epirus und Thessalien scheidet), in einer Breite von mehreren Meilen, als unwirthbar erklären; die übrigen Theile der verschiedenen Provinzen sind größtentheils sehr fruchtbar, obwohl es wegen Mangel an Bevölkerung noch viele große Waldungen gibt. Sie produziren alle Gattungen von Getreide, Wein, Obst, Seide, und die südlicheren Theile, Macedonien und Thessalien nebst den vorigen auch Baumwolle; Epirus und Griechenland auch gutes Öhl.

Fabriken gibt es wenige und nur in den vorzüglicheren Städten, Konstantinopel, Adrianopel, Salonico, Foccia, Serajevo, Widin, Silistria und mehreren anderen — Foccia und Serajevo haben gute Klingen-Fabriken.

Die Viehzucht ist sehr gut, ausgebreitet, und der vorzüglichste Erwerbszweig der Einwohner in allen Provinzen.

Obgleich die Türkei, wie aus dem Ebengesagten erhellet, weder einen Überfluß an Subsistenzmitteln für Kriegsheere, noch solche Bequemlichkeiten in Hinsicht auf Transporte der Kriegsbedürfnisse und die Unterkunft der Truppen gewährt, wie die von zivilisirten Nazionen bewohnten Länder, so darf man doch nicht glauben, daß man in einem Türkenkriege einen Heereszug durch ausgedehnte Wüsteneien zu unternehmen habe. Die Thäler der größeren Flüsse, wo auch die besseren Kommunikazionen durchführen, sind ziemlich gut bevölkert und angebaut, so daß die Truppen viel Hilfsquellen im Lande finden, und der Nachschub sich doch meistens nur auf die Artikel der Montursgegenstände,

Munizion und Geschütz beschränken kann, vorausgesetzt, daß die Operazionslinien der verschiedenen Korps gut gewählt, das Land von allen gehässigen Plackereien und unentgeldlichen Requisizionen verschont, und alle von demselben gemachten Lieferungen, die man vorzüglich in den großen Orten, deren es in einigen Gegenden in einer Entfernung von zwei, drei und vier und mehr Märschen gibt, und bei welchen auch im Vorrücken die Magazine angelegt werden müssen, gleich baar bezahlt werden.

Solche Örter sind:

In Bosnien. Banyaluka, Travnik, Zwornik und Serajevo.

In Servien. Semendria und Wissegrad, Ussicza, Terstenik, Kruschewacz, Nissa, Novi-Bazar und Pristina in der Ebene von Kossova, wo Amurath I. die Servier Anno 1389 und Amurath II. die Ungarn unter Hunyad Anno 1447 schlug, worauf Servien unter die unmittelbare Herrschaft der Türken gerieth.

In Bulgarien. Sophia am Iskar (oder Bochana), 21 Meilen südlich von Widin und 15 östlich von Nissa, eine große, offene Stadt in einer Ebene, Widin, Nicopolis, Rustschuk und Silistria, lauter befestigte Städte an der Donau, dann Warna (Festung und Hafen am schwarzen Meer) und Schumla, merkwürdig durch die vielen Schlachten, die in den letzten 50 Jahren in den Kriegen zwischen Rußland und der Pforte geliefert worden sind.

Im südlichen Haupttheile kommt nur Nordalbanien, Macedonien und Romanien, (Romelien, vorzüglich unter den gegenwärtigen Umständen der Trennung Griechenlands) für unsern Zweck in Betrachtung, und hier sind folgende bedeutende Städte:

Scutari mit einem festen Schlosse, und Prisrendi

(Prisdrendi) mit 30,000 Einwohnern, Alessio und Ochrida in Albanien, Uscup (Scopia, Scup, Justiniana prima) Giustendil, Monastir, (Bitolia); Salonico (befestigt) und Seres in Macedonien, Philippopel, Adrianopel, Gallipoli und Konstantinopel in Romanien.

Außer den beiden Gebirgsketten Pindus und Rodope enthält dieser Theil nur Mittel- und kleines Gebirge, ziemlich gut angebaut, jedoch auch mit großen Waldungen, wie der nördliche Theil. Sehr fruchtbar ist die Ebene von Macedonien am rechten Ufer des Vardar (Axius) bis an den Berg Olymp, sowie auch ganz Thessalien.

Beurtheilung der Wege.

Die Haupt-Kommunikazionen sind die gewöhnlichen Karavanenwege, die meistens dem Laufe der Flüsse folgen, und theilweise Saumwege, theilweise auch Fuhrwege sind, oder doch leicht fahrbar gemacht werden können.

Sie sind folgende:

1. Von Kostainiczka in Kroazien und von Gradiska in Slavonien, über Banyaluka, Travnik, Serajevo, Novi-Bazar und Pristina, wo er sich theilt; und eines Theils über Guihan (Hilan) nach Sophia, andern Theils über Hilan und Comonova, oder auch über Prisrendi und Scopia (Uscup) nach Salonico führt.

2. Von Belgrad über Nissa, Sophia, Philippopel und Adrianopel nach Konstantinopel, fast überall fahrbar.

3. Von Orsova über Widin, Lovcha und Selvi über den Balkan nach Keizenlik und Adrianopel, zu den vorigen.

4. Von Csernowitz in der Bukovina über Jaszy, Bukarest, Rustschuk und Ternova, oder auch über Schumla und den Balkan nach Adrianopel wie oben.

5. Von Cattaro über Skutari, Elbassan und Ku-

prulu (Tschiuperli) nach Salonico, und von da nach Konstantinopel.

Ferner sind noch folgende Traversal-Kommunikazionen wichtig:

a) Von Xupanye in Slavonien, im Bosna-Thale über Koterško, Doboy und Wranduk nach Travnik.

b) Von Racsa oder Mitrovicz (vom ersten Orte vortheilhafter) im Drina-Thale über Zwornik (Izwornik) nach Wissegrad, und von da eines Theils im Morava-Thale und über Ussicza und Terstenik nach Nissa, andern Theils nach Novi Bazar (Jeni-Bazar) und Pristina.

c) Von Sign in Dalmazien über Livno, Kupres und Scopje nach Travnik.

d) Von Ragusa über Mostar und Foccia (Fotschia) nach Csainik, (Sanitz oder Tschainicza) auf dem Karavanenwege von Serajevo nach Novi-Bazar.

e) Von Scutari über Prisrendi, Uscup und Justiniana prima nach Philippopel; oder auch von Uscup nach Salonico. Auch verdient noch der Weg von Elbassan über Berat und Janina, und der von dem nach Salonico führenden Wege, sich bei Monastir (Bitolia) ablösende, und über Chatista und Larissa nach Zeitun und über die Thermopilen nach Athen führende Weg erwähnt zu werden.

f) Von Sophia über Dubnicza, Giumaka und Menlick nach Seres und Salonico; sehr wichtig für die schnelle Eroberung von Macedonien und die Verbindung mit den Truppen im Süden.

Feste Plätze.

In Türkisch-Kroazien sind hart an der Grenze gelegen:

Wihacs (Wihach), ziemlich gut befestigt auf einer Insel der obern Unna; Novi am Einflusse der Sanna in die Unna und Berbir (Türkisch-Gradiska) an der Save sind ziemlich gut befestigte Plätze, dann Banyaluka in einer Entfernung von 5 Meilen von Berbir ein Sechseck und soll im guten Stande seyn.

Überdies gibt es in diesem Landstriche mehrere feste Schlösser, als: Tersacz, Buxim, Kladuß, Paszwiszt, Wranograd, Jesersko, Ostravacz, Krupa, Ottoka und Jaicza, die aber klein und unbedeutend sind, und schon am 4. oder 5. Tage nach dem Eindringen in Bosnien alle Kommunikazionen verlieren, und ihrer eigenen Vertheidigung überlassen werden müßten.

In Bosnien gibt es außer dem festen Zwornik eigentlich keine Festung; Travnik und Serajevo sind große offene Örter, mit einer starken Populazion, und letztere Stadt hat bei 60,000 Einwohner, darunter 10,000 Mann Miliz und eine die Stadt beherrschende Zitadelle, die aber in einem sehr schlechten Zustande ist.

Prinz Eugen von Savoien war nach der Eroberung von Belgrad Anno 1717 auf seinem Streifzuge in Bosnien bis zu dieser Hauptstadt vorgedrungen und ließ die Zitadelle beschießen.

Gradachacz ist ein mit einer Mauer geschlossener Ort an der untern Basna in einiger Entfernung östlich von dem Flusse, und Wranduk an der obern Basna ist ein kleines Schloß beinahe ohne Geschütz.

In der Herzegowina. Livno und Mostar, Beide schlecht befestigt, Ersteres hat nur eine Mauer, mit 106 Thürmen und einigen Kanonen.

In Serbien. Belgrad (gegenwärtig ist nur das Schloß haltbar) und Schabacz hart an der Grenze, und Nissa (südöstlich von Belgrad an der Nissava unweit ihrem Einflusse in die Morava) sind die bedeutendsten, doch in ziemlich schlechtem Zustande.

Neu-Orsova, auf einer Donau-Insel, ist fest durch seine Lage.

Auch gibt es in Servien mehrere Palanken (Erdbefestigungen) und zu Novi-Bazar ist eine schlechte Zitadelle, so wie auch das schlechte Fort Mitrovicza an der Karavanenstraße von Novi-Bazar nach Pristina liegt, und zwar etwas näher gegen letztere Stadt.

In Albanien. Dulcigno und Durazzo, schlecht befestigte Städte am adriatischen Meere; Scutari am See gleichen Namens hat ein festes Schloß, Berath hat eine schlechte Zitadelle.

In Bulgarien ist Widin, Nicopolis, Rustschuk, Silistria, Schumla und Warna mit einem guten Hafen, in ziemlich festem Zustande.

Überhaupt konnte es nicht fehlen, daß gerade dieser Theil Bulgariens in allen Kriegen mit der Pforte der wichtigste Schauplatz kriegerischer Ereignisse werden mußte. Die Nähe der türkischen Hauptstadt erforderte jederzeit die größte Aufmerksamkeit von dieser Seite, und die natürliche Beschaffenheit der Gegend, die die letzte Ausflächung des Hämus nach Nieder-Bulgarien und das Meer, wo dieses Gebirge sich in mehrere, von Schumla fächerartig ausbreitende, bis an das Meer hinziehende, und recht vortheilhafte Frontal-Stellungen darbietende Zweige theilt; lud

die Feldherren sowohl der neueren Zeiten, als jene der früheren Jahrhunderte, zur Benützung der militärischen Vortheile der Gegend ein.

In Macedonien. Salonico, mit einer Mauer und schlechten Festungswerken umgeben, hat eine Zitadelle. Die Stadt hat 70,000 Einwohner.

In Romanien (Romelien) sind Gallipoli und die Hauptstadt Konstantinopel, jedoch Letztere nur mit einer starken Mauer befestigt.

Operazionslinien.

Für die östreichischen Heere sind nur vier Operazionslinien denkbar; nämlich:

1. Nach der Besetzung der Moldau und Wallachei (womit der Anfang gemacht werden muß) aus der Gegend von Sistov oder Rustschuk über Ternova oder Schumla nach Adrianopel oder Kirklissa und nach Konstantinopel.

2. Von Belgrad über Nissa, Sophia und Philippopoli eben dahin.

3. Von Costainicza oder Grudisca über Banyaluka, Serajevo, Novi-Bazar und Pristina nach Sophia und Philippopoli.

4. Von Cattaro über Scutari, Elbassan und Monastir (Bitolia) nach Salonico und von da über Cavala nach Adrianopel oder nach Rodosto und Konstantinopel; wovon die dritte von Costainicza oder Gradisca über Serajevo und Pristina, als eine sekondäre, intermediäre Operazionslinie, nur dazu dient, die aus Dalmazien und Slavonien nach Türkisch-Kroazien, Bosnien und Serbien eindringenden kleinen Korps, nach der bewirkten Einschließung der dortigen festen Plätze zu vereinigen, und dieselben nach Umständen zur Hauptarmee nach Nissa, oder direkte nach

Sophia, oder auch über Comonova, zu der über Prisrendi vorrückenden Division stoßen zu lassen, um mit selben über Giustendil nach Philippopoli zu manövriren, und dabei auch die linke Flanke der Süd-Armee gewissermaßen zu decken.

Logistik.

Die Haupt-Operazionsobjekte der Östreicher auf den für sie geeigneten Operazionslinien sind die Donau-Festungen, dann Schumla, Warna, Nissa und Sophia in dem nördlichen, Salonico und Philippopoli, Adrianopel und Konstantinopel im südlichen Theile des Kriegstheaters, mit folgenden Marschdirekzionen und Zeitperioden:

Erste Operazionslinie von der Donau aus der Gegend von Sistov, oder Rustschuk, über Ternova oder Schumla nach Adrianopel oder Kirklissa (Kirk-Kilcsi).

Diese für die Operazionen der in der Bukovina und in Siebenbürgen versammelten 50,000 Mann, welche vor allen anderen Unternehmungen in die Moldau und Wallachei ein- und bis an die Donau rücken, dienende Linie kann nach Umständen eine sekondäre oder Haupt-Operazionslinie, und die Aufgabe dieser Armee, welche den eigentlichen linken Flügel bildet, zweierlei Art seyn, nämlich: die Operazion der Hauptarmee nach Sophia und Adrianopel zu unterstützen, oder die Donau-Festungen in Nieder-Bulgarien, Silistria, Schumla und Warna anzugreifen, und dabei die linke Flanke der Hauptarmee zu decken, auch können beide Aufgaben zugleich von dieser Armee zu lösen seyn; und dies auf zwei Direkzionen, das ist: auf dem Wege aus der Gegend von Rustschuk nach Eski-Zara oder nach Karnabat in fünf Märschen; nämlich:

Von Nicopolis (serb. Nicub, türk. Negeboli) Stadt mit 15,000 Einwohnern, oder von Sistov, Stadt mit 20,000 Einwohnern

am 1. Tage nach Plevna (15,000 Einw.) . . . 5 Meil.
» 2. » » Lovcha (Lovdscha) 15,000 Einw. 3 »
» 3. » » Selvi 5—6000 Einw. . . . . 3½ »
» 4. » » Grabova 5000 Einw. . . . . 5 »
» 5. » » über Kesanlik nach Eski Sagra
15,000 Einw. . . . . 5 »

Auf dieser Linie kann man auch von Sistov oder Rustschuk nach Trnova (Tirnova) in 10 Stunden, von da nach Grabova in 8 Stunden anlangen, daher einen Tag gewinnen, wenn es die Umstände gestatten. — Von Grabova ist der Marsch über den Balkan bis Kesanlik beschwerlich; der Übergang geschieht über den Tschipka-Balkan. Der nördliche Abfall ist viel stärker als der südliche. —

Oder bringen es die Umstände mit sich, über Rasgrad und Schumla nach Karnabat zu debouchiren, so ist:

Von Sistov (20,000 Einw.), Rustschuk (30,000 Einw.) oder Silistria (20,000 Einw.) der Marsch

am 1. Tag nach Rasgrad (15,000 E.) 6, 3½ und 5½ M.
» 2. » » Eski-Djuma (alter Freitag, 5000 E.) 3½ »
» 3. » » Osmanbazar (4000 E.) . . . . 4½ »
» 4. » über Tschatak nach Kesun oder Islivnie 3½—4 »;
der Übergang geschieht über den Vodo-Balkan bei Vechera (deutsch: Abend).
» 5. » von Kesan nach Karnabat (4—5000
Einw.) . . . . 4—4½ »

Man kann nach Umständen in zwei Abtheilungen nach Karnabat marschiren, und zwar macht der rechte Flügel von Rasgrad

den zweiten Marsch nach Schumla (20,000 Einw.), d. i. den Theilungspunkt der Wege von Aidos und Karnabat . . . . 5½—6 M.
» dritten nach Eski Stambul (an die Furt des Kamtschik) . . . . 3 »
» vierten über Tschalikavak nach Magalesi 5 »
» fünften » Kumarova nach Karnabat (4—5000 Einw.) . . . . . 4—4½ »

Nach Aidos sind von Schumla 16 Stunden Weges oder zwei Märsche über Keuprikoi und Loputschka.

Die Umstände müssen es bestimmen, auf welcher der beiden Richtungen der größere Theil dieser Armee und in welchem Verhältnisse zu manövriren habe.

Zweite Operazionslinie von Belgrad nach Nissa und Sophia.

Am 1. Tage von Belgrad nach Grotzka . . 2½ Meil.
» 2. » nach Hassan Pascha-Palanka . 4½ »
» 3. » » Batochina . . . . 3 »
» 4. » » Jagodina (Markt von 800 Häusern) . . . . 3 »
» 5. » Rast.
» 6. » nach Rachina (Ragnia) . . . . 3 »
» 7. » » Alexrincza (eine schöne freundliche Gegend) . . . . . . 2 »
» 8. » » Nissa*) (serb. Nich. Festung 16,000 Einw.) . . . . . 2½ »

*) Die Festung hat einen Wall mit trockenen Graben und Minen. Die Nissava fließt an der Festung vorbei, und kann ohne Brücken nicht passirt werden. Die Umgegend ist schön und gut bebaut, mit Weingärten und Fruchtbäumen, Dörfern und einzelnen Höfen umgeben. Die Häuser sind meist einstöckig und mit Ziegeln gedeckt; sehr

Am 9. Tage } Einschließung der Festung; und für die
» 10. » } Errichtung von Magazinen noch drei weitere Tage; dazu noch drei Tage für den Übergang über die Save und die Versammlung der Truppen bei Belgrad in Anschlag gebracht, betragen 16 Tage, um im Stande zu seyn, auf dieser Linie weiter vorzudringen.

Die Nachrichten, die man von den Bewegungen der türkischen Armee und ihrer Stärke zur Zeit der Vorrückung haben kann, müssen bestimmen, ob und wie viel Truppen entweder gleich von Grozka über Semendria und Passarovicz (Possarovecz) oder erst von Nissa zur Einschließung von Widin detachirt werden können.

Von Grozka nach Widin sind 10, und von Nissa eben dahin nur 4 bis 5 Märsche; daher die dahin bestimmten Truppen in jenem Falle mit Einschluß von 3 Ruhetagen in 14, in diesem aber in 18 bis 19 Tagen nach dem Aufbruch von Belgrad in ihrer Stellung vor Widin eintreffen können.

Dritte Operazionslinie von Kostainiczka oder Gradiska nach Serajevo und Pristina.

1. Tag von Kostainicza nach Kosaracz	. .	3	Meilen
2. » » » » Banyaluka	.	3	»
Von Gradiska.			
1. Tag nach Miresevicze	. . . .	2½	»
2. » » Banyaluka	. . . .	2½	»

---

viele haben Kaufläden, mehrere auch Bäder und Gärten. In der Nähe ist eine dominirende Anhöhe, welche die Ebene auf einen Kanonenschuß weit beherrscht. — Die Festung hat drei Thore, das von Widin, von Belgrad und von Konstantinopel.

den zweiten Marsch nach Schumla (20,000 Einw.), d. i. den Theilungspunkt der Wege von Aidos und Karnabat . . . . $5^{1}/_{2}$—6 M.

» dritten nach Eski Stambul (an die Furt des Kamtschik) . . . . 3 »

» vierten über Tschalikavak nach Magalesi 5 »

» fünften » Kumarova nach Karnabat (4—5000 Einw.) . . . . . . $4—4^{1}/_{2}$ »

Nach Aidos sind von Schumla 16 Stunden Weges oder zwei Märsche über Keuprikoi und Loputschka.

Die Umstände müssen es bestimmen, auf welcher der beiden Richtungen der größere Theil dieser Armee und in welchem Verhältnisse zu manövriren habe.

Zweite Operazionslinie von Belgrad nach Nissa und Sophia.

Am 1. Tage von Belgrad nach Grozka . . $2^{1}/_{2}$ Meil.
» 2. » nach Hassan Pascha-Palanka . $4^{1}/_{2}$ »
» 3. » » Batochina . . . . 3 »
» 4. » » Jagodina (Markt von 800 Häusern) . . . . 3 »
» 5. » Rast.
» 6. » nach Rachina (Ragnia) . . . . 3 »
» 7. » » Alekxincza (eine schöne freundliche Gegend) . . . . . . 2 »
» 8. » » Nissa *) (serb. Rich. Festung 16,000 Einw.) . . . . . $2^{1}/_{2}$ »

*) Die Festung hat einen Wall mit trockenen Graben und Minen. Die Nissava fließt an der Festung vorbei, und kann ohne Brücken nicht passirt werden. Die Umgegend ist schön und gut bebaut, mit Weingärten und Fruchtbäumen, Dörfern und einzelnen Höfen umgeben. Die Häuser sind meist einstöckig und mit Ziegeln gedeckt; sehr

Am 9. Tage } Einschließung der Festung; und für die
» 10. » } Errichtung von Magazinen noch drei weitere Tage; dazu noch drei Tage für den Übergang über die Save und die Versammlung der Truppen bei Belgrad in Anschlag gebracht, betragen 16 Tage, um im Stande zu seyn, auf dieser Linie weiter vorzubringen.

Die Nachrichten, die man von den Bewegungen der türkischen Armee und ihrer Stärke zur Zeit der Vorrückung haben kann, müssen bestimmen, ob und wie viel Truppen entweder gleich von Grozka über Semendria und Passarovicz (Possarovecz) oder erst von Nissa zur Einschließung von Widin detachirt werden können.

Von Grozka nach Widin sind 10, und von Nissa eben dahin nur 4 bis 5 Märsche; daher die dahin bestimmten Truppen in jenem Falle mit Einschluß von 3 Ruhetagen in 14, in diesem aber in 18 bis 19 Tagen nach dem Aufbruch von Belgrad in ihrer Stellung vor Widin eintreffen können.

Dritte Operazionslinie von Kostainiczka oder Gradiska nach Serajevo und Pristina.

1. Tag von Kostainicza nach Kosaracz	. .	3 Meilen
2. » » » » Banyaluka	.	3 »
Von Gradiska.		
1. Tag nach Mireſevicze	. . . .	2½ »
2. » » Banyaluka	. . . .	2½ »

---

viele haben Kaufläden, mehrere auch Bäder und Gärten. In der Nähe ist eine dominirende Anhöhe, welche die Ebene auf einen Kanonenschuß weit beherrscht. — Die Festung hat drei Thore, das von Widin, von Belgrad und von Konstantinopel.

3., 4. und 5. Tag, Einschließung der Festung.

6. Tag nach	Skender	3 Meilen
7. »	» Wittovicz	2 »
8. »	» Travnik	2 »
9. »	Ruhetag.	
10. »	nach Ischevacz (Javucza)	2 »
11. »	» Serajevo	2 »
12. und 13. Tag,	Ruhetage.	
14. Tag nach	Pracza	2½ »
15. »	» Tasllige (Talicza)	4 »
16. »	» Prïepolje (Prïepol) . . .	3 »
18. »	Ruhetag.	
19. »	nach Sienicza (Tschainicza)	2 »
20. »	» Novi Bazar	2½ »
21. und 22. Tag,	Ruhetage.	
23. Tag nach	Bagno (Bagnicza)	2½ »
24. »	» Pristina	3 »

Während diesen Bewegungen brechen von den verschiedenen Punkten in Slavonien und Dalmazien vier Truppenabtheilungen nach Bosnien und Servien auf, und zwar auf folgende Traversallinien.

Auf dem Wege von Xupanje in Slavonien nach Travnik:

Am 1. Tag nach	Gradachacz	3 Meilen
» 2. »	» Kotersko oder Doboy	2 bis 3 »
» 3. »	» Noviaczar (Novicher) . .	3 »
» 4. »	» Wranduk	3 »
„ 5., 6. und 7. Tag,	Ruhetage und Berennung des Schlosses.	
» 8. Tag nach	Travnik (Vereinigung mit dem Hauptkorps).	

Diese Abtheilung bricht demnach am gleichen Tage mit der Hauptkolonne auf.

Aus Dalmazien auf dem Wege von Sign über Livno nach Travnik.

Am 1. Tage von der Grenze nach Livno .	2 Meilen
» 2., 3., 4. und 5. Tage, Berennung von Livno.	
» 6. Tage nach Kupres	3 »
» 7. » » Skopje	1½ »
» 8. » » Travnik	1½ »

Auf dem Wege von Racsa im Drina-Thale nach Novi-Bazar.

Am 1. Tage nach Jania	3 Meilen
» 2. » » Zwornik (Izwornik) . .	2 »
» 3., 4. und 5. Tage, Einschließung von Zwornik und Verpflegung der Truppen.	
» 6. Tage nach Serbenicz	3 »
» 7. » » Wissegrad	3½ »
» 8. » » Preboi	2 »
» 9. » » Novi-Varos	2 »
» 10. » » Sienicza (Tschainicza) .	3 »
» 11. » » Novi-Bazar	2½ »

den Vereinigungspunkt mit der ersten Hauptkolonne, welche erst am 20. Tage daselbst eintreffen kann; darum kann diese Kolonne, wenn sie auch am gleichen Tage über die Grenze bricht, sich vor Zwornik noch ein paar Tage länger aufhalten und während dieser Zeit den Weg sowohl von der Grenze bis dahin, als auch weiter aufwärts so viel möglich herstellen lassen, und so während dem Zuge nach Novi-Bazar nach jedem Marsche einen Rasttag halten, auf welche Art man den Vortheil erreichen kann, einen

fahrbaren Weg bis Novi=Bazar zu erhalten, auf dem man den Nachschub der Hauptbedürfnisse bewirken würde.

Auf dem Wege von Ragusa nach Novi=Bazar über Mostar.

Von Fort Opus in Dalmazien.

Am 1. Tage nach Mostar	. . . . .	3½	Meilen
» 2., 3., 4., 5. und 6. Tage, Berennung dieser Stadt.			
» 7. Tage nach Nevesigne	. . . .	1½	»
» 8. » » Gasco (Gazkow)	. .	3½	»
» 9. » Ruhetag.			
» 10. » nach Kintista	. . . . .	5	»
» 11. » » Foccia (Fotschia)	. .	3	»
» 12. » Rasttag.			
» 13. » nach Tschainiczа (Csainik	.	3	»

auf den Karavanenweg von Serajevo nach Novi=Bazar, wo die Hauptkolonne erst am 16. Tage auf dem Marsche nach Tastlicza eintrifft, daher diese Kolonne noch 2 Tage länger vor Mostar bleiben, und allenfalls den Marsch nach Kintista entweder in 2 Tagen machen, oder wenigstens nach demselben einen Rasttag machen kann.

Es ist aus dem Obigen ersichtlich, daß sowohl die Truppen der 2. Hauptkolonne als der mit derselben kooperirenden vier Nebenkolonnen am 16. Tage zu Sienicza vereinigt, und am 17. zu Novi=Bazar eintreffen können; d. i. um dieselbe Zeit, als die Hauptarmee vor Nissa eintrifft.

Vierte Operazionslinie Cattaro über Scutari und Elbasan nach Salonico.

Von Budna bei Cattaro.

Am 1. Tage nach Antivari und Dulcigno	. .	2	Meilen
» 2. » » Scutari	. . . .	3	»

Am 3. und 4. Tage Einschliessung des Schlosses und Übergang über die Bajana und den Drina-Fluß.

»	5.	Tage nach	Alessio (S. Les, Lesch 2000 Einw.)	3 Meilen
»	6.	» »	Durazzo 3 Meilen und Kavaja ½ Meile . .	3½ »
»	7.	» »	Elbassan	3 »
»	8.	» »	Sztruga	5½ »
»	9.	» »	Ochriba	1½ »
»	10.	» »	Reszna	3 »
»	11.	» »	Monastir (Monasterion, Bitoglia) 50,000 Einw. .	3 »
			Von da ein Theil	
»	12.	» »	Florian	3 »
»	13.	» »	Kailari	4 »
»	14.	» »	Salonichi	2½ »

Dieser eben bezeichnete Weg ist der einzige, auf welchem Geschütz und Fuhrwerk fortkommen kann. — Der andere Theil (das ist, nach der Kenntniß, die man von der Stärke und den Absichten des Feindes hat, wird bestimmt, welche Abtheilung die stärkere seyn muß) bewegt sich

am	12.	Tage nach	Prelepe (Prilip) 7000 E.	3½ Meilen
»	13.	» »	Kafardzi (t. Kaffudar) .	3½ »
»	14.	» »	Istib (20,000 E.) . .	3 »

Der zweite, jedoch viel längere, Weg von Skutari (Jskodar) nach Salonichi, führt durch das wüste Drin-Thal auf einer Strecke von 15 deutschen Meilen, wo nur wenige einzelne Häuser angetroffen werden, die in drei beinahe gleichen Märschen zurückgelegt werden können; so zwar, daß die Truppen, welche diese Richtung zu nehmen haben,

am selben Tage aufbrächen, wie die nach Alessio ziehenden; demnach

am 5. Tage	nach dem Übertritt über die Grenze, von Scutari bis Skala-Fuschara bei den zwei Wirthshäusern	5½ Meilen
» 6. »	in das Thal Szpasz bei dem Wirthshause dieses Namens .	4 »
» 7. »	über das Otscha-Gebirge und hinab nach Prisrendi (Justitiana secunda) Prisderend, 20,000 Einw.	5½ »
» 8. und 9.	Tage muß den Truppen Ruhe gegönnt werden.	
» 10.	Tage nach Kalkandel (Kalkandere, serb. Tetovo, 5000 E.) .	6 »
» 11. »	» Uskup (Skup. Justiniana prima) 10,000 E.	2½ »
» 12. »	» Istib, durch die Ebene Mustapha	6 »
» 13. »	» Sztrumnicza (Übergang des Gebirges) . . .	6 »
» 14. »	» Doiran (Übergang des Gebirges Olivecz . .	4 »
» 15. »	» Kelkecz	3 »
» 16. »	» Salonichi	4 »

Dieser Weg wäre von der bei Skutari Anfangs zurückbleibenden Division von 10 bis 12,000 Mann einzuschlagen, wovon weiter unten die Rede seyn wird. — Oder diese Abtheilung zieht

am 12. Tage	von Uskup nach Komonova (3000 Einw.)	2½ Meilen
» 13. »	nach Egri Palanka (2800 E.)	4 »

am 14. Tage nach Kostendil (Giustendil)
9000 Einw. . . . . . 4 Meilen
» 15. » » Dubnicza (7000 Einw.) . 4 »
» 16. » » Szamakow (5000 Einw.) 4 »
» 17. » » Tartarbazartschik (7 bis
8000 Einw.) . . . . . 4 »

Aus den obigen Berechnungen ergibt sich, daß die Truppen auf ihren verschiedenen Operazionslinien sich gleichzeitig auf ihren ersten Operazionsobjekten: Nissa, Pristina und Salonico, oder wenigstens am Axius (Vardar) befinden können.

Aufstellung der Heere.

Linker Flügel. In Galizien, in der Bukovina und Siebenbürgen . . . . 50,000 Mann

Hauptarmee. Im Banat und Sirmien 70,000 »

Rechter Flügel. In Dalmazien, Ragusa und Abanien . . . . 40,000 »

(wobei die Inseln Curzola, Lesina, Meleda zur Versammlung der Truppen benützt werden können).

Diese 160,000 Mann sind für die Operazionen im Innern der Türkei und deren Eroberung und Besetzung vollkommen genügend.

Die Operazionen beginnen mit dem Einmarsche der Truppen aus der Bukovina und Siebenbürgen in die Moldau und Wallachei, welche bis an die Donau und zwar größtentheils vor Bucharest bei Giurgevo rücken; an den übrigen Grenzen muß man ruhig verbleiben, um wahrnehmen zu können, wo der Gegner seine Hauptvertheidigung einzurichten beabsichtiget. — In den Fürstenthümern dürfte der linke Flügel keinen Widerstand finden, ja nicht einmal türkischen Truppen auf dem linken Donau-Ufer

begegnen; sollte sich aber auch eine gute Anzahl türkischer Truppen in der Wallachei aufstellen, so ist es doch wahrscheinlich, daß sie es höchstens auf eine einzige Schlacht werden kommen lassen können. — Hinsichtlich der Subsistenz kann es dort besonders im ersten Falle keine besondere Verlegenheit geben.

Es kann nicht fehlen, daß der Einmarsch unserer Truppen in die Fürstenthümer den Gegner zwingen müsse, uns seinen Vertheidigungsplan zu offenbaren, welcher von zweierlei Art seyn kann; er wird nämlich entweder seine Hauptmacht in Servien versammeln, und auf Nissa basirt, seinen rechten Flügel an Widin, den linken an die Drina gestützt, zum Angriffe, wie zur Vertheidigung gefaßt seyn, oder er wird die untere Donaugegend zum Haupt-Kriegstheater bestimmen, und mit Aufgebung von Servien sich am Timock mit Festhaltung von Widin und Nissa zu erhalten suchen, was unter den gegenwärtigen Verhältnissen das Wahrscheinlichste ist. Im ersten Falle müßten wir die Hauptarmee in Sirmien, im andern aber im Banat versammeln, in die kleine Wallachei eindringen, den größeren Theil der Truppen aus Siebenbürgen an uns ziehen, dann mit einem raschen Donauübergang zwischen Widin und Rustschuk den Vertheidigungsplan des Gegners mit einer transversalen Bewegung auf die Hauptoperazionslinie nach Sophia zerstören, welches Objekt wir auf den Straßenzügen von Widin und Nicopolis dahin in vier Märschen, über Drinovacz, Melkovacz und Bregevicza einer- und über Plevno und Turocz andererseits erreichen können.

Andere Truppenabtheilungen für die Berennung der Festungen, als Reserve, und für die Eröffnung der Kommunikazionswege würden folgendermaßen aufgestellt:

1. Ein Korps von 20,000 Mann bei Mitrovitz oder Racsa (besser bei Letzterem) für die Vorrückung im Drina-Thale. Hiervon werden 6000 Mann für die Beobachtung von Zwornik verwendet; die andern 14,000 Mann (drei Brigaden) rücken nach Wissegrad, von wo eine Brigade (4000 Mann) über Ussicza (5 bis 5½ Meilen); Tschatsak (Chachak 5½ Meilen); Terstenik (5 Meilen); Kruschevacz (2½ Meilen); nach Nissa (4 Meilen) zur Hauptarmee marschiren.

Die andern 10,000 Mann ziehen über Novi-Varos nach Novi-Bazar, dem gemeinsamen Rendezvous der auf dem Wege von Banyaluka, Travnik und Serajevo, und aus Dalmazien über Mostar und Foschia vorrückenden Truppen.

2. Eine starke Brigade (6000 Mann) bei Xupanje in Slavonien, welche das Bosna-Thal durchzieht, und sich nach der Besetzung von Gradachacz und Wrandук nach Travnik (dem gemeinschaftlichen Rendezvous der von Gradiska über Banyaluka sowohl als jener aus Dalmazien über Livno vordringenden Truppen) bewegt.

3. Bei Gradiska und Kostainicza 20,000 Mann, wovon 10,000 Berbir und Banyaluka einschließen, und die übrigen nach Travnik und Serajevo bestimmt sind.

4. Bei Sign in Dalmazien eine Brigade von 5000 Mann mit der Bestimmung nach Livno und Travnik; endlich

5. im Narenta-Thale beim Fort Opus 7000 bis 8000 Mann zur Berennung von Mostar und Vorrückung über Foccia (Fotschia) nach Novi-Bazar.

Märsche und Manövers.

Nach dem unter dem Artikel Logistik gemachten Entwurfe der Märsche würden die Truppen bei der Annahme,

daß die Hauptarmee durch Servien operiren müßte, am vierundzwanzigsten Tage vor Nissa, im zweiten Falle wegen den Schwierigkeiten des Donau-Überganges und Einschließung von einigen Plätzen an der Donau vielleicht um einige Tage später schon bei dem zweiten Operazions-Objekte Sophia eintreffen können, was auf der Operazionslinie über Nissa am **30.** oder **31.** Tage stattfinden würde.

Das Intermediär-Korps in mehreren Abtheilungen (meistens Brigadeweise) in Bosnien und Ober-Servien und namentlich zu Pristina eine Division von **10,000** Mann.

Der rechte Flügel oder die Armee vom Süden zu Salonico oder wenigstens in einer guten Stellung zwischen dem Axius und Haliacmon (Indjekarasu) in der Stärke von **20,000** Mann, weil **10,000** Mann von dieser Armee, welche in dem ersten Tage vor Scutari stehen bleiben, in der Folge aber zwischen dem **13.** und **16.** Tage nach dem Übertritte über die Grenze in drei oder vier Märschen durch das wüste Drin-Thal nach Prisrendi (Presderend) vorrücken müssen, um sich mit der zu Pristina einrückenden Division in Verbindung zu bringen, und dann als neu formirtes Intermediär-Korps nach Umständen zur Vorrückung nach Sophia oder Philippopoli kooperiren, und eine zweite ebenfalls **10,000** Mann starke Division dieser Südarmee zu Berat (davon aber **2000** Mann zu Durazzo) für die Sicherstellung der Kommunikazionen derselben aufgestellt werden muß.

Die ferneren Operazions-Objekte sind Sophia und Philippopoli.

Es scheint, daß die Erreichung von Sophia durch ein kombinirtes Manöver des linken Flügels und der Hauptarmee, und jene von Philippopoli durch die Märsche und Bewegungen der Hauptarmee und der beiden Divisionen,

so am 24. Tage noch zu Pristina und Prisrendi stehen, und sich in drei Märschen zu Comonova vereinigen können, am angemessensten sey.

Für das Manöver nach Sophia hat die Hauptarmee folgende fünf Märsche zu machen:

Von Nissa wird nach fünf Tagen aufgebrochen, also nach dem Übergang über die Save

am 14. Tage	nach	Mustapha-Pascha-Palanka *)	3	Meilen
» 15. »	»	Schardkiev (Scharkoe oder Pirot) 7000 Einw. . . . (ein schöner Ort, das Fort ist verfallen und von Höhen beherrscht.)	2	»
» 16. »	»	Zaribrod (Neu-Palanka) . .	3	»
» 17. »	über	Slibnik nach Sophia . . .	3	»

Angenommen, der Feind habe dahier eine Schlacht angenommen, so werden wir für die nothwendigen Anstalten für die Blessirten, für Herstellung von Magazinen und für die Erholung der Truppen 6 Tage aufwenden, und also am 24. Tage wieder aufbrechen, von Sophia über Grublian nach Jeni-Han . . . . 3 Meilen

am 25. Tage	nach	Ichtiman (5000 Einw.) .	4	»
» 26. »	»	Eintritt in den Balkan, ein sanfter Auf- und ein sehr steiler Niedergang, durch die		

*) Es ist ein viereckiges Fort, gemauert, und hat flankirende Thürme, dominirt wird es zwar von einer Anhöhe, doch ohne Kanonen nicht leicht zu nehmen. Zwischen Nissa und Mustapha-Pascha-Palanka sind ein Paar Defileen, wo hundert Mann Tausende aufhalten können. Der Weg ist steinig, schlecht und beschwerlich.

Porta trajana nach Jenikoi (Novoszello) . . . . . 3 Meilen
am 27. Tage nach Tartarbazartschik (7—8000 Einw.) . . . . 3 »
» 28. » » Philippopoli (t. Felibe 90,000 Einw.) . . . . . 3 »

Es ist nicht zu vermuthen, daß für das Manöver nach Sophia die Kooperazion eines Theiles der Truppen an der unteren Donau, welche zwischen Widin und Silistria stehen, nothwendig werden dürfte; indessen wird es immer gut seyn, die bei Widin entbehrlichen, über Melkovacz, Berkovacz und Vracza; und jene von Nicopoli, Sistos und Rustschuk, über Plevna, Lovcha, Selvi, Tirnova und Rasgrad vorzuschieben, um dieselben näher zu haben, und nach Umständen zu gebrauchen. —

Anders verhält es sich mit den Truppen des intermediären Korps bei Novi-Bazar und Pristina. Diese können für die Sicherheit des rechten Flügels der Hauptarmee, und zum Theil in der Vorrückung nach Sophia, und später auf dem Marsche nach Philippopoli mitwirken; und zwar jene, die sich am 19. oder 20. Tage nach dem Übergange über die Grenze zu Novi-Bazar vereinigt befinden, können zum Theil über Studenicza 5 Meilen, Karanovacz 5 Meilen, Kruschevacz 3½ Meilen, und Nissa 3 Meilen, also in 4 Tagen bei der Armee eintreffen; oder wenn die Umstände in Ober-Bosnien und Albanien der Art wären, daß das Intermediär-Korps sich zu Pristina vereinigen müßte (wie es meistens der Fall seyn wird), nach herbeigeführter Entscheidung in diesen oberen Gegenden, eine zwischen drei und sechstausend Mann starke Abtheilung von Pristina über Ghilan 4 Meilen, Vrania 4 Meilen, Dolni-Mazuricza 4 Meilen, Leskovacz 3½ Meilen nach Scharkoe (Pirot)

6 Meilen, zur Hauptarmee abrücken, übrigens auch von Leskovacz über Trn und Bresznik nach Sophia in weiteren drei Märschen gelangen, und mit Einrechnung von einen oder zwei Tagen Ruhe in Leskovacz, in 8 oder 9 Tagen mit der Armee vereinigt seyn kann.

Die von Scutari am 5. Tage nach dem Übertritte über die Grenze von der Süd-Armee sich trennende Division von 10 bis 12,000 Mann marschirt angezeigtermaßen in drei Tagen nach Prisrendi, hält daselbst einen oder zwei Rasttage, und rückt darauf in einem Marsche von 5 Meilen (also am 10. Tage vom Aufbruche von der Grenze) nach Pristina, um sich mit den anderen von Serajevo und aus der Herzegovina kommenden Truppen zu vereinigen, und das Intermediär-Korps zwischen der Hauptarmee in Servien und Bulgarien, und der Süd-Armee in Macedonien zu bilden, und deren Vorrückung durch seine Bewegungen zu erleichtern; was vorzüglich durch den Marsch gegen Dubnicza und Tartarbazartschik erreicht werden kann.

Es dürfte wohl nicht immer, nicht allein nicht nöthig, sondern sogar auch nach Umständen nicht einmal möglich und räthlich seyn, die vorerwähnte Abtheilung zur Armee abrücken zu lassen, um desto kräftiger handeln zu können und die Aufgabe sicherer zu lösen. — Die Division von Scutari, welche um mehrere Tage vor den anderen Truppen auf dem Rendezvous Pristina eintrifft, benützt die Tage der Erwartung für Errichtung angemessener Verschanzung dieses Postens, und sucht zugleich ein Magazin von Subsistenzmitteln und Kriegsbedürfnissen zu errichten, setzt sich aber gleich nach dem Eintreffen der Truppen von Novi-Bazar und Serajevo nach Ghilan, 4 Meilen, in Bewegung, und marschirt am folgenden Tage nach Vrania, 4 Meilen; von wo das Korps in einem Marsche von

5 Meilen sich entweder nach Komonova, oder nach Egri-Palanka bewegen kann, um der Süd-Armee die Vorrückung zu erleichtern und im ersten Falle über Uskup, im anderen aber über Karatova (5000 Einw.) nach Istib in Verbindung zu kommen. — Rechnet man einen sechstägigen Halt in Pristina, so ist das Korps am 16. Tage in Ghilan, am 17. in Vrania, am 18. in Komonova oder in Egri-Palanka, an welchem Tage die Süd-Armee Istib, die Hauptarmee aber schon Sophia erreicht hat.

Für das Manöver nach Philippopoli, wo es sich im zweiten Marsche von Sophia um die Übersteigung des Hämus (Balkan) und des Orbelus (Rilo) handelt, müssen Abtheilungen von 5 bis 6000 Mann von Sophia nach Samakov und Dubnicza dirigirt werden, und zugleich die Bewegungen der von der Donau-Armee über Lovcha, Selvi, Tirnova (Trnava) und Rasgrad echellonirten Truppen, nach ihren Bestimmungsplätzen Eski-Sagra und Karnabat anfangen. — Die nach Samakov bestimmte Abtheilung marschirt bis Grublian auf der nämlichen Straße wie die Armee, kann also die Tete der Armee bilden, oder marschirt mit der Avantgarde, und wendet sich von Grublian nach Samakov; die Armee aber verfolgt den Weg nach Tartarbazartschik. — Die nach Dubnicza bestimmte Abtheilung endlich, marschirt den ersten Tag nach Radomir 6 Meilen, den zweiten nach Dubnicza 4 Meilen; wo inzwischen das Intermediär-Korps von Vrania oder Komonova schon angelangt, oder wenigstens bis Kostendil (Giustendil) vorgerückt seyn wird.

Auf diese Art können die Truppen zwischen dem 28. und 30. Tage nach dem Übertritte über die Grenze folgende Stellungen eingenommen haben: Der linke Flügel zu Karnabat und Eski-Sagra mit der Bestimmung nach Kirklisse;

die Hauptarmee bei Philippopoli gegen Adrianopel: das Intermediär-Korps zu Dubnicza und im Strymon-Thale; die Süd-Armee in oder bei Saloniche und Seres.

Die weitere Vorrückung der Hauptarmee nach Philippopoli kann erst nach 3 oder 4, vielleicht 6 Tagen nach gehöriger Verpflegung der Truppen geschehen, und da der Übergang der Hauptarmee über den Hämus, sowie der des Intermediär-Korps von Giustendil über den Radope in den dritten Marsch fällt, so kann das Intermediär-Korps 2 oder 3 Tage zu Giustendil stehen bleiben, dann nach Dubnicza rücken und wieder Rasttag halten; hierauf nach Sarmakow, Banja, und wenn es nöthig ist, auch Bazargik (Tartar-Bazar) und Philippopoli gehen; im entgegengesetzten Falle aber marschirt dasselbe nach Dubnicza zurück, von wo es nach gehaltenem Rasttage, und nachdem es sich mit Lebensmitteln auf 4 bis 6 Tage versehen hat, im Imboli- (oder Strymon-) Thale über Giumaka und Menlik nach Seres und von da nach Salonico, oder wenn diese Stadt schon besetzt wäre, nach Cavala auf die Straße nach Salonico und Adrianopel vordringt, und sich mit der Süd-Armee bei ersterer Stadt in Verbindung setzt, mittlerweile auch zwei oder drei andere Divisionen (20,000 Mann) von Philippopoli über das Radope-Gebirg, und zwar über Stanimok, Passamaili und Torbur nach Jenigje (ebenfalls auf die Straße von Salonico, Adrianopel und Konstantinopel) ziehen müssen, wo sie in vier Tagen eintreffen, und am fünften entweder schon vereinigt, oder doch wenigstens in Verbindung seyn können *).

---

*) Sollte die Süd-Armee um die Zeit des Eintreffens der Truppen von Philippopoli Salonico noch nicht genommen haben, sondern noch am Axius stehen, so schreitet selbe

Den Beschluß der Operazionen macht der Marsch nach Adrianopel und Konstantinopel als letzte Objekte, und zwar marschirt die Hauptarmee in 6 bis 7 Tagen nach Adrianopel folgendermaßen:

Von Philippopoli nach	Paspali	3 Meilen
»	Semicza (Semische) .	4 »
»	Hermanli (Hirmanli) .	3 »
»	Mustapha Kupris . .	3 »
»	Adrianopel	3 »

Die Süd-Armee oder der rechte Flügel rückt längs dem Egeischen Meere gegen Gallipoli vor, was keinen Schwierigkeiten unterliegen kann (den Übergang über die Maritza [Hebrus] bei Ipsala etwa ausgenommen), weil während dieser Zeit die Hauptarmee schon über Adrianopel hinaus, und im vollen Marsche nach Konstantinopel begriffen ist, wie folgt:

Von Adrianopel nach	Baba	3 Meilen
»	(Tschatal) Csatal Burgas	2 »
»	Karistan	2¼ »
»	Ciurlu (Tschiurlu) . . .	3¼ »
»	Kinikli	2½ »
»	Silistria	3½ »
»	Comburgas	2 »
»	Ponte grande	2 »
»	Konstantinopel	2 »

Fünf Wochen reichen demnach hin, um Philippopoli zu erreichen, und höchstens noch eine sechste für den Marsch der Hauptarmee nach Adrianopel, und der zwei

zur Berennung dieser Stadt, und detaschirt eine Division an den Haliacman Indjekarasu, um Thesalien und Epirus zu beobachten.

Kolonnen nach Macedonien; endlich sind noch 9 bis 10 Tage nothwendig, um vor der Hauptstadt zu erscheinen, womit die Eroberung der europäischen Türkei vollendet und mit der Einnahme dieser Hauptstadt versichert ist, weil die Erreichung des Egeischen Meeres den großen Vortheil mit sich bringt, daß die Bedürfnisse jeder Art für die Truppen in großer Menge erhalten, und folglich auch die Winterquartiere ohne alle Gefahr ziemlich bequem in Macedonien und Romanien eingerichtet werden können.

(Der Schluß folgt.)

II.

Versuch zur Darstellung

einer in kürzester Zeit zu erzielenden zweckmäßigen Heranbildung von Unteroffizieren durch eine zu diesem Behufe in jedem Regimente zusammenzusetzende selbstständige Lehrabtheilung.

Von dem k. k. Major von Torri.

Die ins Leben getretene verkürzte Dienstpflicht des Soldaten ist im Allgemeinen nicht nur gewiß eine dankbar anerkannte Wohlthat, sondern bietet auch dem Militärstande nebst anderen den Vortheil, daß die Mannschaft durch den häufigeren Wechsel gleichsam stets in ihrer Jugendkraft verbleibt, somit physisch und moralisch Frische da ist.

Allein ein täglich fühlbarer werdender Nachtheil ist der Mangel an geübten Unteroffizieren, und gerade jetzt, wo die Abrichtung der Rekruten und überhaupt die Ausbildung der Mannschaft nie aufhört, sind gute Unteroffiziere am nothwendigsten! Dazu kommt noch, daß schon die allgemeinen Anforderungen an Bildung, und technische Leistung mit dem Einflusse der Zeitverhältnisse sich höher stellen, und nunmehr der erforderliche Grad von Ausbildung noch in weit kürzerer Zeit erreicht werden muß, als es früher der Fall war, wo eine langjährige Praxis die Lehrerin der Unteroffiziere wurde.

Es ist folglich von ernster Wichtigkeit, die Mittel aufzufinden, um mit Erfolg eine Pflanzschule von Unteroffizieren zu gründen, nachdem der Unteroffizier durch seine stete Berührung mit der Masse der Soldaten bei Einführung in die militärischen Dienstverhältnisse dieses Letzteren unbestreitbar den wirksamsten Hebel abgibt. Seine Stellung ist allerdings eine wichtige, wenn sein Wirken richtig basirt und geleitet wird. Gute Unteroffiziere geben unstreitig die Grundlage zu einer guten Truppe, gründliche und gleichförmige Bildung führt zur Einheit des Ganzen, was die Seele des Dienstes ist. Abgesehen von dem Nachtheile, welchen ein häufiger Wechsel der Truppe entstehen läßt, muß als wirkende Ursache einer verzögerten Ausbildung der Unteroffiziere auch jener Fürgang berührt werden, der bis jetzt bei deren Heranbildung gepflogen wird. Es erzieht sich nämlich, wie bekannt, jede Kompagnie ihre Unteroffiziere selbst; nachdem aber die an diesem Unterrichte theilnehmenden Individuen nebstbei jeden anderen der Truppe zukommenden Dienst, wozu besonders der häufige Wachdienst gehört, leisten, so folgt daraus, daß selbe wochentlich nur einige Male dem Unterrichte beiwohnen können, wodurch der Vortrag — da nicht immer Wiederholungen statthaft sind — für die Abwesenden häufige Unterbrechungen erleidet. Berücksichtigt man ferners, daß jeder Kompagnie-Kommandant — ungeachtet die Reglements als allgemeine Norm benützt werden — je nachdem er sich über die Unterweisungsmethode seinen Plan vorgezeichnet hat, auch im Ertheilen des Unterrichtes an seine Unteroffiziere einen verschiedenartigen Vorgang zu beobachten pflegt, so darf man sich nicht wundern, wenn in den verschiedenen Kompagnien eines Bataillons auch die Resultate verschiedenartig ausfallen, somit die Ausbildung wesentlich verzögert wird.

Durch die Gründung von Pflanzschulen sollen keineswegs die Unteroffiziers-Kompagnieschulen gänzlich eingestellt werden; denn das Erlernte muß erhalten und auf Andere übertragen werden; deshalb sollen sämmtliche Chargen einer Kompagnie den Unterricht erhalten; denn sie sollen das Eine nicht vergessen, und das Andere üben. Der Zweck der Lehrabtheilung erstreckt sich nur auf eine geregelte und immerwährend fortdauernde Bildung des Unteroffizier-Nachwachses; denn der bei der Truppe dienende Unteroffizier soll nicht mehr gebildet werden, sondern als Lehrer dastehen; dies bedingt der häufige Wechsel an Mannschaft, wodurch sein Wirken ununterbrochen erfordert wird: »wer »als Lehrer dasteht und erfolgreich dienen will, muß in »seinem Fache mehr oder weniger Meister seyn.«

Bezüglich des Schreibens ist im Allgemeinen noch zu bemerken, daß unter der Mannschaft bei den so vielfältigen Nazionalitäten der Monarchie, die Wenigsten des Lesens und Schreibens kundig sind; ohne diese Kenntniß aber, wenn Alles nur tradizionell erlernt werden muß, sich natürlich auch die Ausbildung der Unteroffiziere und zwar um so mehr verzögert, falls sich der Unterricht im Schreiben auch auf die deutsche Sprache erstrecken muß, was größtentheils der Fall ist.

Für den Schreibunterricht werden blos die Nachmittagsstunden — meist von 2 bis 3 Uhr — verwendet. Wenn man aber die durch den Garnisonsdienst dem Unterrichte entgehenden Stunden abrechnet, so erübrigen hiefür kaum einige Stunden in der Woche, was jedenfalls nicht zureichend seyn kann, weil das Schreiben als eine mechanische Fertigkeit schon viel physische Zeit erfordert, bis man es nur zu kurzen Meldungen und den gewöhnlichen Rapporten bringt.

Es ist noch immer eine anerkannte Thatsache, daß die allgemeine Volksbildung noch nicht dahin gediehen sey, um den Regimentern eine zureichende Menge von schreibkundigen Rekruten zu liefern. Vielleicht wäre in den letzten dreißig Jahren darin eher ein Rückschritt bemerkbar. — Die Elemente, aus denen der Soldatenstand sich ergänzt, können in dieser Beziehung noch nicht für genügend angesehen werden.

Allerdings werden ungleiche Fähigkeiten, so wie die Temperaments-Verschiedenheit, selbst bei den besten Absichten auch in derlei Pflanzschulen kein vollkommen gleichförmiges Resultat liefern; wenn man aber auch nicht Allen einen gleich regen und thätigen Eifer für das Beste des Dienstes einzuflößen vermag, so dürfte dennoch die Pflanzschule durch ihre gleichförmige Methode, uns jedenfalls dem Ziele näher bringen, und sichtbaren Nutzen stiften.

Um solches anschaulicher zu machen, glaubt man in deren Einzelnheiten eingehen zu sollen, und für die Errichtung von Unteroffiziers-Pflanzschulen nachstehende Schlußfolgerungen zu erörtern.

I. Auswahl der Individuen zur Pflanzschule.

Es wird angenommen, daß ungeachtet einer achtjährigen Kapitulazion der Soldat doch nur 6 Jahre wirklich aktiv dient, indem er das erste und letzte Jahr gewöhnlich beurlaubt ist; und da jede Kompagnie 12 Unteroffiziere benöthiget, so würden jedes Jahr 2 austreten. Nach dieser Annahme setzt sich auch die Schülerzahl fest. So würde nun ein Regiment von 20 Kompagnien 40 Individuen in seine Schule bestimmen. Diese wären aus dem Stande der Gemeinen und namentlich unter jenen zu wählen, welche, nebst sonstiger Eignung, bereits ein Jahr dienen, und die

9 *

richtigen Vorbegriffe von den Standespflichten, dem schuldigen Gehorsam, gepaart mit Ehrliebe und Rechtlichkeitssinn schon besitzen, was man nach einem Jahre schon zu beurtheilen vermag. Denn die Individuen der Pflanzschule müssen durch Worte, nicht aber durch Strafen geleitet werden, und überhaupt müssen bei ihrer Behandlung solche Rücksichten eintreten, welche geeignet sind, das schon vorhandene Ehrgefühl zu steigern, und die Auszeichnung ersichtlich zu machen, welche mit der Aufnahme an der Pflanzschule verbunden ist.

Wir sind der Ansicht, daß jedes Regiment durch eine derlei Einrichtung nur gewinnen könnte. Wollte man die Anzahl der Schüler auf 100 bringen, so hätte man auch ein Skelett für die Chargen eines Bataillons zur Übung im Manövriren. Die gewöhnliche Formazion bliebe jedoch jene einer Kompagnie, daher dieser Anstalt auch nur 2 Tambours, 2 Zimmerleute, 2 Schuster, 2 Schneider, dann eine angemessene Anzahl von Gemeinen, die als Köche verwendet werden, zuzuweisen wären, und zwar Letztere, um die Schüler nicht durch das Kochen u. dgl. dem Unterrichte zu entziehen.

Zur Ertheilung des Unterrichtes, so wie zur Handhabung der inneren Ordnung würden 4 Offiziere und 4 Feldwebel erforderlich, und im Frühjahre außerdem (für 2 Monate) wohl auch ein Feuerwerker und ein Pionnier-Feldwebel für die respektiven Gegenstände beizuziehen seyn.

II. Unterrichtsmethode und Gegenstände.

Die Methode muß dahin zielen, den theoretischen Unterricht möglichst bildlich und praktisch zu machen, daher einen solchen Lehrfürgang zu wählen, der für die beschränkten Fähigkeiten des Mannes faßlich ist. Alles nicht strenge

zu den Pflichten eines brauchbaren Unteroffiziers Gehörende ist zu beseitigen, und der Unterricht so zu regeln, daß der ganze Kurs nur 9 Monate, d. i. vom Oktober bis Ende Juni jeden Jahres dauere, wo dann die beigezogenen Individuen, nach abgelegter öffentlicher Prüfung zu ihren Kompagnien wieder einrücken.

Die für die Pflanzschule festgesetzten Gegenstände sind:

1. Die Dienstesobliegenheiten des Gemeinen und Korporals.

2. Der Wach- und Patrullendienst im Frieden und Kriege.

3. Das Abrichtungs- und Exerzir-Reglement.

4. Kenntniß des Gewehres und Anwendung desselben als Schuß- und Stichwaffe.

5. Lesen und Schreiben; Rechnen bis zur Division, und, nach Zulässigkeit der Fähigkeiten, auch wohl mit Brüchen.

6. Praktische Geschützbedienung, wo solches die Verhältnisse thunlich machen.

7. Praktischer Pionnier-Unterricht im Planiren, Traciren, Brunnengraben, Kochherde erbauen, Faschinen und Schanzkörbeflechten, Rasenstechen und Benützen derselben zu Verkleidungen, im Aufschlagen der Zelte und Bau einfacher Erdhütten, endlich in Herstellung von Nothstegen und Verrammlungen.

Ein dem Zwecke angemessenes Lehrbuch mit bildlichen Darstellungen der betreffenden Gegenstände, oder noch besser Modelle, würde den Unterricht, der praktisch seyn soll, in jeder Beziehung fördern, und derselbe bei nicht allzu hoch gestellten Anforderungen, in dem angegebenen Zeitraume von 9 Monaten gewiß ein günstiges Resultat liefern.

Den Unterricht der in jedem Regimente selbstständig bestehenden Schule würden 2 Offiziere und 2 Feldwebel oder Korporale leiten. Der Unterricht der Schüler erfordert außer der ersten Einrichtung mit Modellen, den Schulrequisiten, u. dgl., keine besonderen Auslagen, weil die Individuen, was Unterkunft, Service und Kleidung betrifft, fortwährend mit ihrer Truppe im Verband bleiben, und folglich ihre Gebühr darauf ohnedem haben.

In weitere Details der Einrichtung glaubt man hier, wo es sich nur um eine Idee handelt, nicht eingehen zu dürfen, indem man blos beabsichtete, von dem Standpunkte der Detaildienstleistung aus, einen Gegenstand in Anregung zu bringen, der gewiß einige Aufmerksamkeit verdient, und von dem Verfasser blos in der Absicht vorgelegt wird, auch das Seinige für jenen Zweck beizutragen, der als das schönste Ziel für jeden echten Soldaten dasteht.

III.

Literatur.

Kurze Besprechung einiger neuen Werke *).

1. **Das Leben des Erzherzogs Johann. Mit besonderer Berücksichtigung der Feldzüge dieses Prinzen in den Jahren 1800, 1805, 1809, 1815. Von Schneidawind. Schaffhausen 1849.**

Wenn es überhaupt schwer ist, Biographien von noch lebenden Personen zu schreiben, um wie viel mehr von Prinzen des Hauses. — Wahrheit ist die Seele einer Biographie, und wie sollen Verhältnisse, wie sie im Jahre 1809 stattfanden, schon jetzt getreu, wahr und richtig gegeben werden, wo insbesondere noch immer ein verhüllender Schleier über die Begebenheiten jenes Feldzuges von 1809 gezogen ist? —

Schneidawind sagt in seinem Vorworte: »Bei meiner Arbeit habe ich eine ganz besondere kritische Rücksicht auf die Feldzüge des Erzherzogs Johann in den Jahren 1800, 1805, 1809 und 1815 genommen.« — Wir achten den Verfasser und ehren seine Schriften; aber er wird uns erlauben,

*) Diese in jedem neuen Hefte vorkommenden literarischen Besprechungen — ohne Unterschrift — werden von der Redakzion (Oberst Pannasch) selbst besorgt.

frei zu sagen, daß für eine »Kritische Rücksicht« Theorie allein durchaus nicht hinreichend ist.

Was man über einen Feldzug sprechen gehört oder gelesen hat, dient und berechtigt noch lange nicht zu einer kritischen Beleuchtung. Nicht nur was geschah, sondern auch was hätte geschehen können und fehlerhaft unterlassen wurde, gehört einer kriegsgeschichtlichen Kritik an. —

Nun wollen wir zur Beurtheilung des Werkes selbst schreiten.

Die Jugend unseres Erzherzogs ist kurz und gut geschildert. — Mit dem Beginne des 2. Kapitels, 1800, wo das kriegerische Leben des Prinzen seinen Anfang nimmt, und wo er, nach Kray's Abtreten vom Kommando im 18. Jahre den Oberbefehl in Deutschland übernahm, zeigen sich die Schwächen des Werkes. Wir sehen den Erzherzog — obgleich dieser durch seine von dem Kaiser ihm aufgedrungene Umgebung vielfach in seinen Unternehmungen gehemmt wurde — doch nie genug hervortreten. Seite 12 sagt der Verf.: »Vermuthlich waren die östreichischen Truppen nach starken Märschen aus den Kantonnirungs-Quartieren bereits ermüdet auf den Sammelplätzen angekommen« — und Seite 13: »Ob die oben angegebenen Marschverzögerungen des Hauptheeres, verbunden mit dem erschöpften Zustande der Soldaten das ganze Unternehmen bedenklich erscheinen ließen, oder ob Besorgnisse wegen eines feindlichen Angriffes am oberen Inn aufkamen, bleibe unentschieden.«

Dies ist nicht die Sprache bei kriegsgeschichtlichen Arbeiten, hier verlangt es eine bestimmte, sichere, entscheidende Angabe, und diese konnte nicht schwer fallen, sie ergab sich aus den Folgen.

Die Schlacht von Hohenlinden, welche übrigens nicht ohne Interesse geschrieben ist, bringt unsern Erzherzog wie-

der viel zu wenig in Besprechung, und bis zu dessen Niederlegung des Kommando's (welches wieder an den Erzherzog Karl kam), läßt der Verf. den Feldherrn fortwährend in den Hintergrund gestellt.

Freilich wird der Leser auf dieses Nichteingreifen des Prinzen in die Kriegsoperazionen jenes Feldzuges, gleich Anfangs des 2. Kapitels, Seite 9 — dadurch vorbereitet, daß dem Erzherzog seine — wie schon erwähnt — ihn leitende Umgebung, mit unumschränkten Vollmachten, vom Kaiser Franz zugewiesen war.

Ja es ist bekannt, daß dem Prinzen der Befehl wurde, dem FML. Baron Lauer in Allem unbedingt zu folgen, und dessen Befehlen und Anordnungen seine Unterschrift nie zu versagen. Der Prinz nahm dies an, und konnte, in Folge dessen, nicht mehr frei handeln. — Weh thut es, ein kräftiges militärisches Talent mit einer so gewaltigen Hemmkette belastet zu sehen. — — —

Der Feldzug von 1805 zeigt uns den Erzherzog schon in freierer Bewegung, und zwar in Tirol. — Aber auch hier greift der Verf. viel zu wenig in das innere Getriebe des Landes ein, woselbst der Erzherzog — der Mann des Gebirges — so viel that, um eine Begeisterung hervorzurufen, welche in jenen Tagen alle Herzen der Tiroler durchglühte. Dieses Wirken mußte lebendig dargestellt werden, aber nicht allein durch gelieferte Proklamazionen, sondern durch das lebende Wort, durch die persönliche, treuherzige Ansprache, wodurch der Erzherzog so mächtig zu wirken weiß. Durch Vorführung solcher Fälle, durch klare Anschaulichmachung seines edlen Strebens und der Großartigkeit seiner Gesinnungen, wäre bei weitem mehr Interesse erregt worden, als durch Vorlegung eines Tagebuches aus dem schreibenden Hauptquartier, welches die numerische Stärke und die Marschstazionen der zurückgehenden Trup-

pen uns bekannt gibt; sollte doch das Ganze eine Biographie und keine Geschichte des Feldzuges vom Jahre 1805 werden. Wo blieb übrigens die versprochene kritische Beschauung? wo wurden die geglückten, taktischen, strategischen Züge zur Kenntniß gebracht, oder anderseits die begangenen Fehler aufgedeckt und besprochen? — Nachdem wir zu Anfang des 5. Kapitels in den Jahren 1806, 1807, 1808 das schöne Friedensleben des edlen Erzherzogs mit seinen Bemühungen, Kunst und Wissen zu verbreiten, um den Geist des Volkes zu heben, kennen gelernt haben, werden wir zu dem Kriegsjahre 1809 geführt. —

Erzherzog Johann erhielt das Kommando über die Armee von Inneröstreich. Der Beginn dieses Feldzuges war durch das glückliche Treffen bei Venzone, durch den Sieg über Sahuc bei Pordenone, und dann über den Vizekönig bei Salice, für den Erzherzog vielversprechend. — Hier sahen wir ihn nun wirkend und zwar mit glücklicher Berechnung, seine Bewegungen ausführen, und die Gefechte glänzend bestehen.

Zugleich trat sein schönes, ächt militärisches Gemüth nach dem Siege bei Pordenone, durch eine zwar einfache aber gewiß edle Handlung hervor; indem er dem gefangenen Obersten des 35. französischen Regiments, das sich besonders brav gehalten hatte, seinen Degen mit den Worten zurückgab: »Ein tapferer Mann, wie Sie, kann nicht entwaffnet bleiben!« —

Mit den Unfällen bei Regensburg endete sich sein Siegeslauf. Der nothgedrungene Rückzug erfolgte.

Wir sehen ihn weiterhin — bekannter Ursachen wegen — die Schlacht bei Raab gegen den Vizekönig verlieren, — und bei der Schlacht bei Wagram zu spät auf den Wahlplatz ankommen.

Der Feldzug von 1809, und insbesondere die Schlacht von Wagram, harrt noch des wahren kritischen Beurtheilers.

Noch sehen wir den Erzherzog im Jahre 1815 die Festung Hüningen bezwingen und zerstören; worauf er, nach erfolgtem Frieden, sich auf Reisen begab; dann in Steiermark auf dem Brandhof, und später zu Meran in Tirol seiner Familie, dem dortigen Gebirgsvolke und der Wissenschaft lebte.

Im Jahre 1823 ließ der Erzherzog auf der Spitze des Erzberges in Steiermark ein eisernes Kreuz setzen.

Vom Verf. dieser Besprechung erschien in jener Zeit ein hierauf Bezug habendes Gedicht, dessen letzte Strophe von der damaligen Zensur gestrichen wurde.

Der Erzherzog, der dies erfuhr, ließ die fehlende Strophe vom Verfasser abverlangen. Das Gedicht lautete:

Das Kreuz auf dem Erzberge in Steiermark.

Ihr Berge und Hügel lobet den Herrn.

Die Sonne steigt in hoher Glut
Begrüßt die froh erwachte Welt,
Und wie sie steigt, der Nebel fällt,
Der auf den Höhen schwer geruht. —
Das ist der Kampf der Wahrheit mit der Lüge,
Und Christus kam, daß sie nicht länger trüge.

Was taucht dort aus dem Nebelmeer,
Das flüchtend in die Thäler schwand? —
Das fromme Volk im Steierland
Zieht betend aus den Bergen her,
Und pilgert fort, die Blicke himmelwärts,
Zum Eisenkreuz auf jenen Berg von Erz.

Und dort beim Kreuz, das kräftig fest,
Ein Sinnbild des Erlösers Bau,
Empor sich hebt zum Himmelsblau,
Dort Alles nun sich niederläßt.
Den Berg hinan, so hoch man immer steigt,
Ist Knie an Knie auf Stein und Erz gebeugt.

Und an das Kreuzbild hingebaut,
Wird man den Tisch des Herrn gewahr;
Ein niegeseh'ner Hochaltar,
Von dem sich's leicht zum Himmel schaut.
Und von dem Gott geweihten Segensort,
Hört man des frommen Priesters heilig Wort:

»Ihr Berg' und Hügel lobt den Herrn!«
So ruft er in das All hinaus;
Und durch das freie Gotteshaus
Tönt's tausendstimmig: »Lobt den Herrn!«
Und wiederhallend ruft von nah und fern
Das Echo: »Lobt den Herrn! den Herrn! den Herrn!«

Und hier und dort, all überall,
Zeigt sich des hohen Meisters Macht,
So in des Äthers reiner Pracht,
Als in der Berge Wiederhall;
Lobsingend zieht der Vogel seine Bahn,
Und flüsternd beten Quell und Wald ihn an.

Und als der Priester segnend schließt,
Da donnert's aus den Mörsern drein,
Und alles Volk fällt jubelnd ein:
»Gelobt, gelobt sey Jesu Christ!
Sey tausendfach, du Bild des Herrn, gegrüßt!«
Und wieder ruft das Echo nach: — »gegrüßt!«

Und fragt Ihr, wer dies Liebespfand
Gepflanzt auf jenen Berg von Erz?
Es war Johann, dem jedes Herz
Entgegenschlägt im Steierland,
Johann, der treu an seinen Bergen hält,
Johann, der Bürger uns'rer Alpenwelt. —

Erst im Jahre 1848 sehen wir ihn wieder auf der großen Lebensbühne erscheinen. Das neuerwachte Volksleben hatte ihn im Interesse des Kaiserhauses, so wie im Interesse der deutschen Nazion, zuerst nach Wien, und von da, als Reichsverweser, nach Frankfurt gerufen, wo ihm nun die schwerste Aufgabe seines Lebens ward. —

2. Die razionelle taktische Kriegführung unserer Zeit. Eine militärische Betrachtung. Von E. F. Darmstadt 1849.

Diese Schrift, deren Verf. sich nicht nannte, besteht nur aus kurz gefaßten Betrachtungen; aber der kleine Rahmen, der das Wenige umschließt, enthält einige Wahrheiten.

Hier werden zwar alle drei Waffengattungen besprochen, aber insbesondere hat es der Verf. mit der Stellung und Bewegung der Infanterie zu thun, deren gedrängte Aufstellung und gedrängte Vorrückung in Massen er tadelt. — Er will vielmehr die Glieder in der Frontstellung (bei versicherter Kampfdisziplin) nur lose aneinander gereiht wissen. Die vollen Massen verwirft er, und spricht sich mehr für die hohlen Massen — Quarrees — aus, wobei er zur Ersichtlichmachung der verschiedenen Verluste, — sowohl bei der Frontstellung als bei Massen und Quarrees — folgende Tabelle beifügt:

»Die Kugel des Sechspfünders gegenüber der zu beschießenden Abtheilung aufgestellt, erreicht beim direkten Schuß im Durchschnitt:

In einer Entfernung von	Vom Bataillon in Linie	Von der geschlossenen Divisions-Kolonne des Bataillons	Vom hohlen Quarree	Vom vollen Quarree
600 Schritt.	2 Mann	7,9 Mann	5,7 Mann	13,1 Mann
700 »	1,8 »	7.1 »	4,7 »	10,2 »
800 »	1,5 »	6 »	3.9 »	8 »
900 »	1,3 »	5,3 »	3,1 »	6,2 »
1000 »	1,1 »	4,2 »	2,4 »	4,3 »
1100 »	0,9 »	2,8 »	1,9 »	3 »
1200 »	0,8 »	1,9 »	1,5 »	1,9 »

»Wie nun bei den durchschnittlich wenigstens doppelten Verlusten einer im Bereiche des feindlichen Feuers in Kolonen und in vollen Quarrees formirten Infanterie, im Vergleiche mit einer anderen Linie und in hohlen Quarrees formirten, dem Bestreben, die letzten Reserven zu behalten, einem gewiß sehr begründeten und natürlichen Streben gedient werde, dies möge der Beurtheilung des Lesers überlassen bleiben.«

Bei einer Schlachtstellung will er (jedoch mit Berücksichtigung des Terräns) im vorderen ersten Treffen die einfache Glieder- oder Frontenstellung; rückwärts aber starke Reserven, welche gedeckt — verdeckt gehalten, oder in Ermanglung eines hierzu günstigen Terräns ebenfalls in Linien aufgestellt werden sollen.

Jede Vorrückung werde (wie es ohnehin geschieht) mit geöffneten Abtheilungen vollbracht.

Endlich will unser Autor den zögernden Parade-Schritt abgeschafft wissen *).

Wir wollen nun, nach geschehener Klarmachung der vorliegenden Schrift, unsere eigenen Ansichten über die Aufstellung der Infanterie, besonders in Bezug auf die bisher in Anwendung gebrachte Plänklerkette, folgen lassen.

Dem bereits schon öfters ausgesprochenen Grundsatz der Zweigliederstellung zufolge, würden sich aus dem bis nun bestehenden dritten Gliede bleibende Reserve-Kompagnien oder — vereinigt — Reserve-Bataillons ergeben. — Um die Aufstellung der Infanterie im offenen Terrän zu besprechen, muß vorerst gesagt werden, daß man bei dieser Terrängattung die bis nun im Gebrauche gewesene Entwicklung einer Plänklerkette überhaupt nicht für zweckmäßig hält.

Im ganz offenen Terrän, wo die feindliche Reiterei kräftig wirken kann, sind kraftlose Plänkler-Abtheilungen oder Plänkler-Klumpen nicht an ihrer rechten Stelle. Die Feuerwaffe muß gegen Reiterangriffe aus einer Bajonettfällenden geregelten Massa in Anwendung gebracht werden; nur so kann und wird sich eine angemessene Widerstandsfähigkeit herausstellen.

Bei dieser Terränart würden somit keine Plänklerabtheilungen vorzuschicken seyn, sondern es würde (wenn schon ein Vorgefecht durch Plänkler stattfinden soll) das ganze erste Glied einer Front jene Stellung einnehmen, wohin die Plänklerkette zu stehen käme. Dieses erste Glied stände ge-

*) Schon im Jahre 1842 wurde nebst der Zweiglieder-Stellung und mehreren andern Vereinfachungen, die Abschaffung des sogenannten ordinären Schrittes in Vorschlag gebracht.

lockert, lose, so daß zwischen zwei Mann ein dritter stehen könnte. Beginnt das Gefecht von jener eingenommenen Stellung aus, dann hockt oder legt sich dieses erste Glied zu Boden und feuert, wie es den Plänklern zukommt.

Der Vortheil dieser Aufstellung des ganzen ersten Gliedes bestünde schon darin, daß man sogleich eine ansehnliche Truppenzahl gegen einen schwächeren Feind in Verwendung brächte und daher nicht in die Nothwendigkeit versetzt würde, auf eine höchst zögernde Weise immer wieder kleine Truppenabtheilungen zur Verstärkung der Kette vorzusenden, wodurch Zeit und Munizion verschwendet wird.

Gegen Reiterangriffe aber würde sich der besondere Vortheil ergeben, daß sich sogleich eine festgeschlossene, geregelte Massa bilden könnte. Überdies ließe sich ein Bajonettangriff von dem geschlossenen Gliede auf die schwache feindliche Plänklerkette mit weit mehr Kraft und Sicherheit ausführen, als wenn man mit getrennten Theilen auf gleiche Kräfte — das heißt Plänklerkette gegen Plänklerkette — stürmt.

Das zweite Glied dieser Fronte käme auf 100 oder nach Umständen auf 50 Schritte hinter dem ersten Gliede zu stehen, oder besser zu liegen, um somit die Unterstützung zu bilden. Im Nothfalle würde es an das vordere erste Glied im Sturmschritt anschließen und mitstürmen, oder stehend und als Massa die vordere Wand bildend, die Zurückeilenden aufnehmen. Wieder auf 100 Schritte hinter dem zweiten Gliede befänden sich die aus dem dritten Gliede eines Bataillons, eines Regiments formirten Divisions- oder Bataillons-Kolonnen, um ebenfalls die Zurückeilenden aufzunehmen, oder den Vorrückenden zu folgen, und ihren Angriff zu unterstützen.

Im bedeckten, waldigen oder durchschnittenen Terrän würde bei Verwendung des ersten Gliedes als Plänkler, nach den verschiedenen Terränlagen, wie natürlich sich auch eine getrenntere Aufstellung ergeben; doch würde die Schließung

des Gliedes immer leichter zu erzielen seyn, als bei frisch zusammengesetzten Abtheilungen.

Vom feindlichen Geschütze hätte diese gliederweise zum Theil getrennte Stellung wenig zu besorgen, und doch würde anderseits ein kräftiger Widerstand zu erwarten seyn, zumalen, wie schon gesagt, daß auf 100 Schritte, und bei einer günstig deckenden Terränlage selbst auf 50 Schritte genäherte zweite Glied alsbald zum vollen Anschluß bereit wäre. Nur muß noch bemerkt werden, daß bei Benützung des ersten Gliedes zu Plänklern, in dieses Glied die kleinsten, dagegen in das zweite die größeren Leute zu stehen kämen; welche Rangirung überhaupt (besonders beim Feuern) viel zweckmäßiger wäre als die Paradestellung, welche die riesige Mannschaft zur Schau vorwärts haben will.

Einem Satze des Verf. (Seite 22) — wo es heißt: »die frühere Ansicht, daß das Bataillon der kleinste geschlossene Schlachthaufen sey, ist heute nicht mehr richtig; heute ist es die Kompagnie« — muß widersprochen werden. Geschlossen ist die Kompagnie, aber dies ist auch der Zug, und endlich selbst ein halber Zug. Schließen und vertheidigen können sich auch 4 Mann, sobald sie als Plänkler einen Klumpen formiren; aber der kleinste sogenannte Schlachthaufen, welcher eine selbstständige Kraft zum Durchbrechen einer feindlichen Linie in sich trägt, das ist und bleibt das Bataillon.

3. Mémoires d'outre-tombe par M. de Chateaubriand. Leipzig 1849.

Diese Memoiren — über dem Grabe geschrieben — sind bedeutungsvoll.

Chateaubriand, gewesener Minister, Pair und Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Paris, und einer der ausgezeichnetsten Schriftsteller Frankreichs, ist ein wahrhaft biede-

rer, höchst ehrenhafter Karakter; und da seine Lebensjahre in die politisch-merkwürdigsten Jahre Frankreichs fallen, in welcher Zeit er durch seine Schriften und politischen Kämpfe, so wie auch durch seine belehrenden Reiseberichte sich bekannt und geehrt machte; so muß er jedenfalls zu jenen Männern Frankreichs gezählt werden, welche in ganz Europa sich eine wissenschaftlich politische Bedeutung erwarben.

Schon in seinem Vorwort machen sich folgende Sätze, welche tief gefühlt und tief gedacht sind, besonders bemerkbar:

»Da es nicht möglich ist, den Augenblick von meinem Ende vorauszusehen, zumalen in meinem Alter die bewilligten Tage nur der Gnade oder vielmehr der Härte angehören, so will ich mich hiemit noch aussprechen:«

»Den künftigen 4. September erreiche ich mein 78. Jahr; wohl ist es Zeit, daß ich eine Welt verlasse, welche mich verlassen hat, und die ich nicht bedauere. Die traurige Nothwendigkeit, welche mir stets den Fuß auf den Nacken hielt, zwang mich, meine Memoiren zu verkaufen.«

»Niemand weiß, was ich litt, als ich mich bemüssigt sah, mein Grab zu verpfänden; aber ich schuldete dies Opfer meinen Schwüren, und der Einheit meiner Handlungen.« — — —

Ja, das ist der wahre Beweggrund, wodurch Dieser oder Jener gezwungen wird, seine Selbstbiographie zu schreiben; und je mehr der Mensch bittere Erfahrungen machte, je mehr er Welt und Menschen kennen lernte, je mehr ist er berechtigt, sich offen auszusprechen.

Ein Selbstbiographie entspricht nur dann den Anforderungen der Zeit, wenn sie zur Lebensschule für Andere wird.

Nicht um Haß und Rache zu befriedigen, müssen diese Spiegelbilder geschaffen werden, sondern zur Erkennung der

immer wiederkehrenden Ähnlichkeiten; — zur Bewahrung und Sicherstellung gegen Bosheit, Lüge und Heuchelei.

Je würdevoller der Tadel ist, mit dem sich der Selbstbiograph gegen die Elenden seiner Zeit ausspricht, desto mehr wird sich sein Wort Geltung verschaffen; dieses Wort sey nur wahr, so wird die Schuld schwer genug getroffen. Chateaubriand gehört unter jene biederen Wahrheitsmänner, die nie der Rache sich hingeben, und irrt er auch hie und da, so ist seine Irrung menschlich, nie unedel! —

Jedenfalls kann dies Werk unter die Bedeutendsten unserer Zeit gezählt werden.

4. Eine Selbstschau. Von Zschokke. 1849.

Auch dieser gab eine — »Selbstbiographie.« — Er sagt gleich beim Eingang seines Buches: »Es saß so mancher Maler in müßiger Stunde vor seinem Spiegel und zeichnete sich selbst. Warum sollt' ich's nicht auch? Die Arbeit hat mich zuweilen gelangweilt, aber auch ergötzt, so lange sie währte, und sich damit belohnt. Ob Andere das Bild beschauen mögen, kann mir sehr gleichgiltig bleiben. Wahrscheinlich wird es als Kind selbstgefälliger Eitelkeit gelten. Ich verliere darüber kein Wort. Man weiß, wie ungläubig die Welt gegen bescheidene Verwahrungen eines Schriftstellers ist. Die, denen ich zunächst das Bild meines inneren Lebens, d. h. meine »Welt- und Gottesanschauung« bestimmt habe, werden es mit so liebender Seele betrachten, — ich weiß es, — wie ich's mit liebender Seele für sie entworfen habe.« —

Und weiterhin heißt es:

»Macht der Verleumdung.«

»Wiewohl ich, nach meiner Gewohnheit, friedlich und freundlich mit aller Welt lebte, und half, wo ich's vermochte; den Gesetzen Gehorsam leistete, im häuslichen und amtlichen

Leben ohne Vorwurf stand; nie Beleidigungen vergalt, auch wenn sich Gelegenheit bot: kam ich doch immer in schlimmeren Ruf. Der Meinungshaß nannte mich einen revoluzionssüchtigen Aufklärer, Feind der Religion und bürgerlichen Ordnungen. — Ich ertrug es schweigend, bald ärgerlich, bald lachend, wenn der Parteigroll seine Geschosse gegen mich abdrückte. Man drohte mir in anonymen Briefen. — In Zeitungs-Pasquillen und Karrikaturbildern gab man mich auf den Gassen Basels dem Hohngelächter preis.« —

Genug der Schändlichkeit, womit der biedere, keines Truges fähige Zschokke behandelt wurde! Er, der nie einen Namen schmähte, und der keine Zeile drucken ließ, wozu er sich nicht ehrlich bekannte, ward von Meuchelmördern der Ehre verleumdet, verdächtigt und durch anonyme Briefe und Schmähbilder verfolgt. Freilich geschah dies nur von Menschen, die wie Gassenjungen aus dem sicheren Versteck die Vorübergehenden mit Koth bewerfen und dann schnell entfliehen. Wird ein derlei Bube ertappt und zur Rede gestellt, so schämt er sich nicht zu läugnen, sich als Lügner hinzustellen. — Wer die Frechheit hat, zu schmähen, muß auch — wenn er von dem Geschmähten persönlich zur Rede gestellt wird — den Muth haben, sich zu seiner That zu bekennen; wenn er nicht, wie gesagt, als feiger Gassenjunge erscheinen will. — So viel über geheime Schmähungen und anonyme Briefe. — — —

Würde Zschokke sich übrigens in einer doppelten, und somit in einer um so schwierigeren Stellung befunden haben, wie wenn er z. B. Schriftsteller und Militär zugleich gewesen wäre, wo der Letztere nicht nach Göthe's Worten sagen könnte: »Und wenn man mich beschuldigen wollte, silberne Löffel eingesteckt zu haben, so würde ich schweigen« — sondern jedem Angriff auf seine Ehre begegnen müßte, so würde sich gewiß das höchst Komische ergeben haben, daß Dummköpfe oder böswillige Menschen den

stillen, friedliebenden Zschokke als Störenfried, ja wohl gar als Raufbold, Craqueur, verrufen hätten.

»Und was hatt' ich bisher« — sagt Zschokke — »unter den Menschen erblickt? — Die Tugend, auf Kanzel, Katheder und Theater gepriesen, und im Alltagsleben argwöhnisch belächelt; Brüder in Christo vor dem Altare, Herren und Knechte außerhalb der Kirchthüre.«

»Dieses Irrewerden an mir und der Menschheit, versenkte mich in ein trostloses, hoffnungsarmes Still-Leiden. Ich deckte Keinem mein geheimes Elend auf, die Leute hätten mich nicht verstanden; mich wie einen Narren verlacht, oder als Wahnwitzigen gescheut.«

O, wie wahr sind diese Worte! Und wie Zschokke hier den rechten Weg, den der Mensch zu wandeln hat, angibt, so gibt es der Fingerzeige gar manche noch in dieser Selbstschau.

Viele Wegzeiger, die an den Wegscheiden stehen, führen durch die Welt; aber jener langarmige, hölzerne Wegweiser ruft nur immer: »Hier geht der Weg nach A.!« indessen der große, geistige Wegführer Zschokke nach allen Bahnen weiset, wo das Gute, Edle und Schöne zu finden ist. —

5. Kriegsberichte aus Schleswig-Holstein. Mit in den Text gedruckten Städte-Ansichten, Karten, Schlachtplanen, Porträts, musikalischen Kompositionen und Abbildungen der wichtigsten Ereignisse. Leipzig 1849. Verlag von J. J. Weber. Preis: 3 Ngr. (9 kr. KM.)

Kriegsberichte, aus der Feder von zuverlässigen und unparteiischen Augenzeugen, haben, wenn dieselben so wie sie uns hier durch die thätige und rühmlichst bekannte Verlagshandlung von J. J. Weber in Leipzig geboten werden, nicht nur für

Militärs ein besonderes Interesse, sondern sie erleichtern auch dem Geschichtschreiber das mühsame Forschen nach zerstreuten und oft höchst mangelhaften und parteiischen Zeitungsnachrichten. Durch die während der Dauer des Krieges wochentlich zweimal erscheinenden Kriegsberichte, jeder zu Einem Bogen in gr. 8., bildet sich am Ende des Feldzuges ein vollständiges Ganzes, eine bereits zusammengestellte illustrirte Geschichte dieses Krieges, die um so werthvoller ist, da in derselben auch die Berichte des Gegners mit der größten Gewissenhaftigkeit enthalten sind. Allen aber, deren Angehörige in dem heißen Kampfe an der Ostsee betheiligt sind, kann ein zuverlässiger Bericht von dem Kriegsschauplatze nur erwünscht seyn, denn er setzt sie in fortwährende Verbindung mit denselben, läßt sie gleichsam Theil nehmen an den ruhmvollen Thaten derselben, und enthebt sie einer fortwährenden Angst um ihre Väter, Söhne, Brüder und Freunde, da jedem Gefechte die aus verläßlicher Quelle geschöpften namentlichen Verzeichnisse über die Gebliebenen und Verwundeten aller Grade beigegeben sind. Ist endlich der Kampf beendet, kehren die Streiter zu dem heimatlichen Herd zurück, so finden sie die vollständige Geschichte ihrer Erlebnisse, welche ein Erbstück der Familie bleibt, den Nachkommen die ruhmvollen Thaten ihrer Väter aufbewahrt und dieselben bei ähnlicher Gelegenheit zu gleichem Heldenmuthe anzueifern geeignet ist.

Es liegen uns von diesem illustrirten Geschichtswerke die ersten sechs Nummern vor, und es hat die umsichtige Verlagshandlung durch eine zweckentsprechende und dem Gegenstande würdige Ausstattung, sowohl in der Auswahl wie in der Ausführung der demselben beigegebenen Illustrazionen, Korrektheit des Druckes und Billigkeit des Preises, das Möglichste beigetragen, das Gemälde des Krieges dem Leser vor die Augen zu stellen und jeder Klasse von Staatsbürgern zugänglich zu machen.

Es ist dies die zweite Ausgabe und beginnt mit dem Waf-

fenstillstande und den auf die Kündigung desselben gefolgten Ereignissen. Die Karte von Schleswig-Holstein und Lauenburg, der Plan des Kampfplatzes bei Eckernförde und die Karte von Fridericia, Kolding und Middelfort sammt Umgegend sind die den ersten sechs Bogen beigegebenen Situazionsplane. Außer diesen finden wir in denselben annoch an Illustrazionen: Christians VIII. Untergang im Hafen von Eckernförde, die Bergung der Schiffstrümmer des Christian VIII. auf dem Strande von Eckernförde, den Abmarsch der sächsischen Truppen von Hamburg nach Schleswig-Holstein, die dänische Strandbatterie auf Alsen nebst den Düppeler Schanzen und der Düppelmühle, die bairische Artillerie, die Erstürmung der Düppeler Schanzen, das Gefecht bei Atzbühl und die Schlacht bei Kolding, die Porträts des Herzogs von Sachsen-Koburg-Gotha, Ernst IV., des Oberstlieutenants v. d. Tann, Chef des Generalstabes und des Prinzen Albert von Sachsen, nebst der Abbildung eines schleswig-holsteinischen Matrosen auf der deutschen Fregatte Gefion, welche sich sowohl durch geschickte Auffassung als auch fleißige Behandlung auszeichnen und dem Ganzen zur Zierde dienen. Es bleibt uns nur noch der Eine Wunsch, die geehrte Verlagshandlung wolle im Interesse des Publikums die bereits vergriffene erste Auflage, zur Ergänzung des ganzen Werkes, wiederbringen, womit Allen die Gelegenheit werde, in den Besitz des vollständigen Werkes der Erinnerung an den Kampf und Deutschlands Ehre gelangen zu können. J. St—k.

6. Die Lombardie und ihre Beziehungen zu Deutschland. In flüchtigen Umrissen bearbeitet von v. Bechtold, großherzogl. hess. Oberstlieutenant. Darmstadt 1849. 8.

Dieses 36 Seiten starke Werkchen stellt die Verhältnisse der Lombardie, und ihre Beziehungen zu Deutschland und resp. Östreich, aus dem historischen, politischen, militärischen

und kommerziellen Gesichtspunkte in gedrängter Kürze dar, die aber doch eine vollkommene Übersicht derselben gewährt.

Diese Zeilen sollen dem Ideengange des Verf., insoweit es der Raum dieser Blätter erlaubt, folgen; und vorzugsweise die militärischen Ansichten desselben hervorheben, um den Leser mit diesen Umrissen aus der Feder eines geschätzten, denkenden Militärs bekannt zu machen.

Der Verf. beginnt mit den geschichtlichen Daten seit dem Anfange der christlichen Zeitrechnung, berührt die Ausdehnung des Lombardenreiches, und zählt dessen Beherrscher in ihrer Reihenfolge auf, bis zu dem Zeitpunkte, als die Lombardie mit Venedig vereinigt, als lombardisch-venezianisches Königreich an Östreich kam.

Aus der Geschichte der Lombardei erhellt, daß eigentlich gallo-italische Sympathien nicht bestehen noch bestanden haben, und daß der germano-italische Haß wohl nur meist künstlich erzeugt, und mehr in den Köpfen der Fremden als in den Herzen der Italiener seinen Sitz habe, wie auch selbst der Vergleich der italienischen Elemente in Paris und Wien herausstellt.

Die unreife Geburt der jüngsten Zeit ist der Begriff von Nazionalität. Während Deutschland weder Elsaß noch Lothringen, weder Esthland noch Kurland anspricht, will es Holstein und Schleswig erobern, aber Ungarn und Böhmen, Polen und Italien hingeben.

Die eigentlichen Verbündeten: Rußland, Holland und Dänemark werden von Deutschland abgestoßen; dagegen aber liebäugelt dieses mit Frankreich, dem warmen Freunde der natürlichen Grenze.

Wenn Deutschland selbst außer Stande ist, mit Waffengewalt zu erobern, so hat das junge Deutschland bewiesen, daß es auch ohne Waffen nicht erobern könne: denn gegen alle Gesetze der Selbsterhaltung will der Deutsche alles Andere nur kein Deutscher seyn; ihm liegt das Wohl eines jeden Landes,

nur das des eigenen nicht am Herzen. — Dies hat Deutschland in der Nazionalversammlung bewiesen, wo Radowitz in 60 Sitzungen sagen konnte:

„Wenn Oberitalien von Östreich getrennt ist, beginnt die Vertheidigung unserer Südgrenze an der obern Etsch und dem Tagliamento, statt am Tessin.“ — Und später: „Zum festen Fuß in Oberitalien ist allerdings der Besitz der Lombardei nicht unumgänglich nöthig ... — es muß die Linie des Mincio mit Peschiera und Mantua festgehalten werden ...“

Östreich soll also nach dem Rathe Radowitz's auf die Lombardie verzichten; hier könnte wohl der Östreicher dem Deutschen gegenüber ausrufen: „Schütze mich vor meinen Freunden, mit meinen Feinden will ich schon fertig werden.“

Anderntheils behauptete man: die Adda-Linie sey der am Tessin vorzuziehen, weil selbe nicht so leicht umgangen werden könne, wobei nur vergessen wurde, daß Piacenza eine östreichische Festung sey. — Zudem muß bemerkt werden, daß jeder auch nicht strategisch begrenzte Landstrich mit Benutzung von dessen Hilfsquellen, immer für Vertheidigung und Angriff eingerichtet werden könne.

Bezüglich der statistisch-topographischen Verhältnisse des lombardisch-venezianischen Königreiches bemerkt der Verf. Folgendes:

Mailand ist durch schiffbare Kanäle mit dem Tessin, dem Po und der Adda — durch eine seit 1837 in Arbeit begriffene Eisenbahn baldigst mit Venedig und dem adriatischen Meere — durch Straßen über Nizza, Susa, den kleinen Bernhard und Simplon mit Frankreich; dagegen über Bellinzona und Fuentes, dann durch die Venedig-Mailänder Bahn über Verona und den Brenner, so wie über Villach, Klagenfurt und Laibach mit Deutschland verbunden.

Schon die Übersicht dieser Verbindungen beweiset, daß Oberitalien einen stärkeren Verkehr mit Deutschland als mit

Frankreich unterhält, und dieses dürfte auch die Wichtigkeit des Besitzes von selber für Deutschland darthun.

Bezüglich der militärischen Verhältnisse werden nun auch Oberitaliens Wasserverbindungen angeführt, und bemerkt, wie deren Netz als einzig auf dem Festlande, sowohl für Vertheidigung als für Verkehr dasteht.

Der Vergleich zwischen dem Mincio und dem Tessin zeigt, daß Letzterer für die Vertheidigung weit geeigneter sey, als Ersterer; da der Feind nur ungedeckt gegen selben vorgehen könne, und zudem die Überhöhung des rechten Ufers durch das linke, so wie die Waldpartien auf diesem Letzteren, endlich auch die mit dem Tessin gleichlaufenden Kanäle die Vertheidigung erleichtern; — dazu könnte noch gerechnet werden, daß der Tessin nur zwei Übergangspunkte darbiete, während an dem Mincio deren vier vorhanden sind.

Sollte die Tessin-Linie zur Vertheidigung noch geeigneter werden, so wäre nach des Verf. Meinung außer Mailand noch Gallarate gegen einen Handstreich, und Pavia (falls ein Brückenkopf daselbst nicht für genügend erachtet würde) mit Maximillianischen Thürmen zu sichern.

Betreffs der Vertheidigung des Po dürfte vielleicht Rovigo gegen Aufgeben von Ferrara und Comacchio zu befestigen seyn.

Auf diese Art wäre auch Deutschlands italienische Grenze durch den Tessin und Po, mit Gallarate, Pavia, Piacenza, Mantua und Rovigo in erster Linie, durch Mailand und Verona (abgesehen von den anderen festen Plätzen) in zweiter Linie geschützt.

Hierbei wird noch bemerkt, wie Deutschlands westliche Befestigungslinien durch Pavia, Mailand, Ulm und Würzburg — dann durch Mantua, Verona, Brixen, Ingolstadt, Erfurt gebildet werden.

Der Verf. mag auf diese Art ganz richtig gezeigt haben, welch ein wichtiger Theil für das Gesammt-Deutschland, somit auch für Östreich das lombardisch-venezianische Königreich sey, und daß nur unverständiger Kosmopolitismus jemals darauf antragen könne, Östreich solle Oberitalien verlassen.

In Bezug auf die vielfachen veröffentlichten Artikel über diesen Gegenstand ist es jedenfalls sehr erfreulich, einem Manne zu begegnen, der wie der Verfasser dieses Umrisses mit wenigen aber gediegenen Worten die Verhältnisse Oberitaliens zu Deutschland entwickelt. Möchten diese Umrisse nur Vorläufer einer erweiterteren Bearbeitung dieses Gegenstandes, der für die Jetztzeit so äußerst wichtig ist, bilden. Wbb.

7. Bemerkungen zu dem Gesetzentwurfe über die deutsche Wehrverfassung.

Wer von frühester Jugend an für den Militärstand erzogen und ausgebildet, durch praktische Erfahrung und erfolgreiches Wirken seine Befähigung für die Einrichtung eines tüchtigen Wehrkörpers beurkundet und zugleich den Muth besitzt, das Gute zu wollen und kräftig durchzuführen, ist unseres Erachtens wohl auch berechtiget, in dem Interesse dieses Staatskörpers ein Urtheil über die Zweckmäßigkeit einer Reorganisirung desselben, über einen von weniger Sachkundigen veröffentlichten Gesetzentwurfe zu fällen, und seine Ansichten hierüber auszusprechen.

Diese uns auf freundschaftlichem Wege zugekommene, acht Druckbogen in 8. umfassende, als Manuskript gedruckte Broschüre, scheint zwar nicht unbedingt für die Öffentlichkeit bestimmt zu seyn; im Interesse des Gegenstandes jedoch erlauben wir uns dieselbe, so weit es der Raum dieser Blätter gestattet, etwas näher zu besprechen.

Der Verfasser dieser Broschüre ist zwar nicht genannt, scheint aber jedenfalls ein hochgestellter preußischer Militär zu

seyn, welcher mit der Obersten-Militär-Verwaltung, bis in das kleinste Detail vertraut, von diesem Standpunkte aus den ihr vorgelegenen Gesetzentwurfe geprüft und beurtheilt zu haben.

Die »Vorschläge zu Veränderungen in dem Entwurfe zu einem Gesetze über die deutsche Wehrverfassung und Erläuterung dieser Vorschläge« beginnt der Verf. mit einem Vorworte, worin er seine Ansichten über eine zu erzielende allgemeine deutsche Wehrverfassung klar und offen ausspricht, und diesen Ansichten getreu seine Modifikazionsvorschläge in diesem Werkchen niedergelegt hat.

Der Verf. kann sich bei den vielen Verstößen und Mißgriffen, welche dem vom Wehrausschusse in der 85. Sitzung der Reichsversammlung vorgelegten Entwurfe über die deutsche Wehrverfassung ankleben, einer bangen Besorgniß über die einstige Tüchtigkeit des deutschen Heeres nicht erwehren, wenn derselbe nicht wesentliche Modifikazionen erleiden sollte.

Auch der Verf. erkennet gleich der dem Wehrausschusse gestellten Aufgabe:

1. »in der Herstellung eines einheitlichen deutschen Heeres, bei nothwendiger Beachtung der Sonderbedingungen einzelner Staaten,« und

2. »in der erstrebten Vereinigung der möglichst tüchtigen Vorbereitung für den Krieg, mit der geringsten Störung des Individuums in seinen bürgerlichen Verhältnissen, die Hauptaufgabe für das künftige Gesetz.« Bezeichnet damit aber auch zugleich den Standpunkt, von dem aus derselbe seine Bemerkungen über den vom Wehrausschuß veröffentlichten Gesetzentwurf knüpft.

Sehr treffend bemerkt hierbei der Verf., daß der Gesetzentwurf im ersten Punkte theils zu befehlend auftritt, theils aber sich in Detailbestimmungen verliert, statt sich mehr auf allgemeine Grundsätze zu beschränken. »Ist es wohl denkbar,«

sagt derselbe, »daß Großmächte, wie Östreich und Preußen, ihre Armee im Falle eines Krieges, ausschließlich der Zentralgewalt unterordnen, ja im Frieden die Dislokazion ihrer Truppen sich vorschreiben lassen werden? Ist es auch anderseits wohl gerecht, kleinen Staaten die nothwendige Einwirkung auf ihre Kontingente zu entziehen und diese vollständig der Zentralgewalt zu übertragen, da man ihnen schon das Opfer zumuthet, durch die an und für sich praktisch gerechtfertigte Zusammenlegung ihrer Kontingente zu größeren Ganztheilen, einen Theil ihrer Souveränität aufzugeben? Diese Einwirkung auf Detailbestimmungen darf ihnen oder demjenigen größeren Staate unter ihnen, der den naturgemäßen Oberbefehl über einen so gebildeten Heerestheil übernimmt, nicht entzogen werden.«

Der Verf., welcher keinen Augenblick die wirkliche Einheit Deutschlands aus den Augen verliert, und sie als den gemeinsamen Strebepunkt anerkennt, will dieselbe aber auch nicht durch eine Opposizion gefährdet wissen, die ganz gewiß entstehen würde, wenn nicht billige, zugleich aber auch würdige und angemessene Rücksichten auf die Lebensbedingungen der einzelnen Staaten genommen werde, und will aus eben diesem Grunde, daß den gegründeten Anforderungen der einzelnen Staaten Rechnung getragen werde.

Hinsicht des zweiten Punktes aber einestheils durch den Bericht des Wehrausschusses, daß man die preußische Wehrverfassung — weil bewährt — zum Vorbilde gewählt habe, angenehm überrascht worden, während er auf der andern Seite durch die einzelnen Paragraphe des Gesetzentwurfes desto unangenehmer berührt wurde. Zwar ist die Eintheilung der preußischen Wehrkraft in Linie (erster Heerbann), Landwehr, 1. und 2. Aufgebot (2. und 3. Heerbann) und Landsturm, jetzt inklusive der Bürgerwehr (4. Heerbann) beibehalten, das Grundprinzip jedoch verworfen worden, wodurch diese Eintheilung

überhaupt möglich und das ganze System einer Dauerwirkung fähig ist. Dieses Grundprinzip aber ist kein anderes, als: »Die ununterbrochene dreijährige Dienstzeit des Wehrpflichtigen bei der Fahne. — Nicht nur Abrichtung, sondern Erziehung zum Soldaten. — Keine Störung dieser ersten Erziehung durch Berechtigung des Soldaten auf Urlaub.« Nur hierdurch allein kann die so nothwendige und gründliche Erziehung des Soldaten erreicht werden, und dieses Prinzip ist von dem Wehrausschusse gänzlich verworfen worden, da er nach dem §. 22 des Gesetzentwurfes die Dienstzeit bei der Fahne des ersten Heerbannes, bei der Infanterie einschließlich der Scharfschützen, höchstens auf 1½ Jahr, und von diesen höchstens 6 Monate ohne Unterbrechung zur ersten Ausbildung verkürzt, und das System einer fünfjährigen Beurlaubung, mit mehrmonatlicher Einziehung zu den Waffenübungen, beantragt. Der Verf. ist der sicheren Überzeugung, und wir mit ihm, daß sich das preußische Heer nicht auf der Stufe seiner jetzigen Ausbildung und Wehrhaftigkeit würde erhalten können, wenn man demselben die so nothwendigen Mittel, durch welche sie dieselbe bis jetzt erreichte, nehmen würde.

Der Gesetzentwurf stellt übrigens Grundsätze auf, welche sich noch nirgends bewährt haben, zum Theil aber auch noch nicht versucht worden sind, und welche nichts weniger als dem preußischen Vorbilde entnommen seyn können. Unter diese zählt der Verfasser:

»Die Beförderung außer der Tour, durch Wahl der gleichgestellten Kameraden.«

»Die Wahl der Vorgesetzten bei der Landwehr durch die Untergebenen.«

»Die Aufhebung aller militärischen Erziehungsanstalten und der Kriegsschule.«

»Die Abschaffung der Ehrengerichte.«

»Die Überweisung der Soldaten an die Zivilgerichte wegen Bestrafung während des Friedens verübten gemeinen Verbrechen.«

»Die Aufhebung der Bildungsanstalten für Militärärzte.«

Der Verf. erhebt sich entschieden gegen die Annahme, als hätten die bestehenden Einrichtungen in der preußischen Armee, nichts zu dem beigetragen, was sie im Laufe der Zeit geworden, und erkennt vielmehr in einer sorgfältig überwachten Zusammenwirkung aller dieser Einzelnheiten, so wie sie in einem ungestörten Ineinandergreifen derselben, als Mittel zum Zwecke, den einzigen Grund, welcher eben dieser Armee die so schmeichelhafte Anerkennung des Wehrausschusses verschaffen konnte, die Organisazion derselben, als einem Vorbilde, nachzustreben.

»Wer diese Mittel ändert,« sagt der Verf., und wir können ihm hierin nur vollkommen beistimmen, »erdrückt den echten militärischen Geist des Heeres, und überläßt sich Illusionen, über die er dereinst und dann wahrscheinlich zu spät — weil auf dem Schlachtfelde — enttäuscht werden dürfte.«

»Sollte es diesen Ansichten gelingen,« sagt der Verf. am Schlusse seines Vorwortes, »Einfluß auf die definitive Feststellung der deutschen Wehrverfassung zu gewinnen; sollte durch Beachtung derselben das deutsche Vaterland dereinst ein eben so muthiges als geistig und körperlich durchgebildetes, vor Allem aber fest diszíplinirtes Heer entstehen sehen, so würden wir darin den schönsten Lohn für unsern redlichen Willen erkennen.«

Wir haben die in dem Vorworte ausgesprochenen allgemeinen Ansichten des Verf. so ziemlich getreu wiederzugeben versucht, weil sie uns einen deutlichen Blick in die zu dem Gesetzentwurfe gemachten Bemerkungen erlauben, da uns eine Anführung aller einzelnen Paragraphe nicht möglich ist.

Ein Feind aller Theorien, welche nicht auf einer erprobten Praxis beruhen, hat der Verf. den ganzen Gesetzentwurf

einer Umarbeitung unterworfen, der Anschaulichkeit wegen aber alle Artikel mit ihren 86 Paragraphen im Originaltexte beibehalten, unter jeden dieser Artikel seinen Vorschlag zur Änderung gesetzt und durch andere Schrift kennbar gemacht, dann auf der rechten Seite gegenüber die Erläuterungen dazu angeführt, wodurch seine erstrebten Verbesserungen, sammt ihren praktischen Gründen bei jedem Paragraphe ersichtlich sind.

Wir können dieses Werkchen, dem wir übrigens die möglichst größte Verbreitung wünschen, Jedem empfehlen, der diesen höchst interessanten Gegenstand näher betrachten will, vorzüglich aber wollen sich dasselbe alle Jene zu Gemüthe führen, welche zu Sitz und Stimme im Rathe der Völker berufen, deren Wohl nicht auf unhaltbaren Phrasen bauen, sondern auf praktischen, durch Erfahrung geläuterten Wegen vorwärts schreiten wollen. J. St—k.

IV.

Personalveränderungen
in der k. k. Armee.

Beförderungen und Uebersetzungen.

Jellachich de Buzim, Joseph Bar., FZM. und Banus von Kroazien, erhält zugleich das General-Kommando in Slavonien.

Heß, Heinrich Ritter von, FML. und Chef des Generalqmstb., z. FZM. in seiner Anstellung befördert.

Dahlen von Orlaburg, Franz Ritter, FML. und Divisionär bei der Süd-Armee, z. Präses d. allgemeinen Militär-Appellazionsgerichte ernannt.

Wimpffen, Franz Graf, FML. und Divisionär in Italien, z. 2. Inhaber des J. R. Nr. 22 detto.

Csorich von Monte-Creto, Anton Bar., FML. und Armeekorps-Kommandant in Ungarn, z. 2. Inhaber des J. R. Nr. 15 detto.

Wohlgemuth, Ludw. Edler v., FML. und Korps-Kommdt. in Ungarn, z. Militär- und Zivil-Gouverneur in Siebenbürgen und Inhaber des vak. J. R. Nr. 14 detto.

Liechtenstein, Franz Fürst, FML. und Divisionär in Ungarn, z Kommdt. des 1. Armee-Reserve-Korps detto.

Wengersky von Ungerschütz, Eduard Graf, GM. und Brig. in Italien, z. FML. und Divisionär daselbst befördert.

Mengewein, Georg, GM. im Generalqmstb., z. FML. im Korps detto.

Schwarzburg-Rudolstadt, Adolph Prinz zu, GM. und Brig. in Böhmen, z FML. und Divisionär in Siebenbürgen detto.

Hipßich, Wilhelm Edler von, GM und Departements-Chef d. Kriegsministerium, z. FML. in seiner Anstellung detto.

Zeisberg, Karl, GM. und Brig. d. 2. Armee-Reserve-Korps in Ungarn, z. FML. und Divisionär in Siebenbürgen detto.

Herbert, Leopold, GM. und Kommdt. des Milit. Fuhrw. Korps, z. FML. in seiner Anstellung befördert.

Fiebler, Joseph Edler von, GM. und Brig. in Ungarn, z. FML. und Divisionär in Böhmen detto.

Standeisky, Joseph Ritter von, GM. und Brig. in Triest, z. FML. und Divisionär in Vorarlberg detto.

Anders, Joseph von, GM und Ajo b. Seiner kaiserl. Hoheit dem E. H. Joseph, z. FML. in seiner Anstellung detto.

Liechtenstein, Eduard Fürst, GM. und Brig. in Italien, z. FML. und Divisionär in Böhmen detto.

Coronini-Cronberg, Johann Graf, GM. und Brig. in Italien, z. FML. und Stellvertreter b. kroat.-slavon. General-Kommando detto.

Sossai, Anton, unangest. GM., z. Brig. in Linz ernannt.

Benedek, Ludwig von, GM. und Brig. in Ungarn, z. Inhaber des J. R. Nr. 28 detto.

Seine königl. Hoheit Ferdinand von Este, Erzherzog von Östreich, GM. und Brig. in Olmütz, in dieser Eigenschaft nach Brünn übersetzt.

Karger, Leopold Edler von, GM. und Brig. in Galizien, in dieser Eigenschaft nach Böhmen detto.

Ulemann, Wilhelm von, GM. und Brig. in Vorarlberg, in dieser Eigenschafi nach Triest detto.

Deym und Stritetz, Franz Graf, GM. und Brig. in Inneröstreich, iu dieser Eigenschaft ach Galizien detto.

Rheinbach, Michael, Obst. v. Er. J. R. Nr. 1,
Chavanne, Franz, Obst. v. Gr. J. R. Nr. 13,
z. GMs. und Brig b. d. Süd-Armee befördert.

Gorizzutti, Franz Bar., Obst. v. Generalqmstb und Unter-Direktor im geogr. Instit., z. GM. und Brig. in Görz detto.

Lack, Franz, Obst. v. Ing. Korps, z. GM. und Festungs-Kommdt. in Alt-Gradisca detto.

Spiegelberg, Nikolaus Edler von, Obst. v. Chev. Leg. R. Nr. 4, z. GM. und Brig. in Italien detto.

Weiß, Philipp Edler von, Obst. v. Kür. R. Nr. 1, z. GM. und Brig. in Böhmen detto.

Wratislaw von Mittrowitz, Johann Graf,
Singer, Joseph,
Obst. v. Generalqmstb., z. GMs. und Brig. in Italien detto.

Apponyi, Karl Graf, Obst. v. Huf. R. Nr. 4, z. GM. und Brig. in Siebenbürgen detto.

Teuchert, Friedrich, Obst. v. J. R. Nr. 10, z. GM. und Brig. in Laibach detto.

Török von Szendrö, Alexander Graf, Obst. v. Huf. R. Nr. 7, z. GM. und Brig. in Italien detto.

Versina von Siegenthal, Eduard Bar., Obst. v. Chev. Leg. Reg. Nr. 2, z. GM. und Brig. in Siebenbürgen detto.

Corbon, Kajetan Bar., Obst. v. J. R. Nr. 11, z. GM. und Brig. in Ungarn befördert.

Handel, Heinrich Bar., Obst. v. J. R. Nr. 9, Ajo bei den Söhnen Sr. kaiserl. Hoheit des E. H. Franz Karl, z. GM. in seiner Anstellung detto.

Salis-Zizers, Heinrich Graf, Obst. v. J. R. Nr. 32, z GM. und Brig. in Italien detto.

Pöck, Peregrin Bar., Obst. v Sappeur-Korps, z. GM. und Brig. in Olmütz detto.

Montenuovo, Wilh. Graf, Obst. v. Chev. Leg. R. Nr. 7, z. GM. und Brig. b. 2. Armee-Reservekorps in Ungarn detto.

Howiger, Alois, Obst. v. J. R. Nr. 9, z. GM. und Brigadier in Ungarn detto.

Jellachich de Buzim, Georg Bar., Obst. v. Gr. J. R. Nr. 10, z. GM. und Brig. in Italien detto.

Bujacovich, Alexander Ritter von, Schiffs-Kapit., z. Kontre-Admiral detto.

Kubriaffsky, Ludwig von, Schiffs-Kapit., z. GM. und Brig. in Zara detto.

Pejácsevich von Verötze, Alexander Graf, Obst. v. Hus. R. Nr. 5, z. GM. und Brig. in Siebenbürgen detto.

Lederer, Moriz Bar., Obst. v. Kür. R. Nr. 3, z. GM. und Brig. b. d. Süd-Armee detto.

Crenneville-Folliot, Franz Graf, Obst. v. J. R Nr. 53 und Gren. Bat Kommdt., z. Reg. Kommdt. b. J. R. Nr. 47 ernannt.

Laiml Ritter von Debina, Alexander, Obst. v. J. R. Nr. 34, in dieser Eigenschaft z. J. R. Nr. 25 übersetzt.

Marenzi von Marensfeld und Schönegg, Franz Bar., Obst. v. J. R. Nr. 44, in dieser Eigenschaft z. Generalqmstb. detto.

Koudelka, Rudolph Bar., Obstl. v. J. R. Nr. 34, z. Obst. im R. befördert.

Koch, Leop., Obstl. v. J. R. Nr. 44, z. Platz-Obst. in Mailand detto.

Schneider von Arno, Ludwig Bar., Obstl. v. J. R. Nr. 45, z. Obst. im R. detto.

Salis, Karl Bar., Obstl. v. J. R. Nr. 58, z. Obst. b. J. R. Nr. 3 detto.

Bauer, Karl, Obstl. und Kommdt. des 11. Jäg. Bat., z. Obst. im Bat. detto.

Ripp, Karl von, Obstl. v. Hus. R. Nr. 3, z. Obst. b. Hus. R. Nr. 12 detto.

Hoyos, Anton Graf, Obstl. b. Generalqmstb., z. Obst. b. Drag. R. Nr. 4 detto.

Mollinari, Anton, Obstl. v. Gr. J. R. Nr. 7,
Schirnding de St. Aulaire, Karl Edl. von, Obstl. v. J. R. Nr. 23,
Künigl, Vinzenz Graf, Obstl. v. J. R. Nr. 35,
} z. int. Reg. Kommdt. ernannt.

Zwiedinek, Ferdinand, Obstl. v. 2. Art. R., z. Art.-Ausrüst.-Direkt. in Ulm ernannt.

Obelga, Karl Bar., Obstl. v. Pens. St., z. Platz-Obstl. in Innsbruck detto.

Bitermann, Johann, Maj. v. J. R. Nr. 13, z. Obstl. mit Beibehalt des Grenad. Bat. befördert.

Kintzl, Leopold, Maj. v. J. R. Nr. 26, und Profess. in d. W. N. Milit.-Akad., z. Obstl. in seiner Anstellung detto.

Sebottendorf von der Rose, Moriz Bar., Maj. v. J. R. Nr. 26,
Plattner, Franz, Maj. v. J. R. Nr. 34,
Merkel, Karl Ritter von, Maj. v. J. R. Nr. 44,
Knoll, Johann, Maj. v. J. R. Nr. 45,
Föbransperg, Franz Ritter v., Maj. v. J. R. Nr. 47,
Fehlmayr, Joseph Edler von, Maj. v. Gr.-J. R. Nr. 9,
Vetter von der Lilie, Ferdinand Graf, Maj. v. Drag. R. Nr. 4,
} z. Obstls. im R. detto.

Gablenz, Ludwig Bar., Maj. v. Generalqmstb., z. Obst. d. Drag. R. Nr. 5 detto.

Bombelles, Ludwig Graf, Maj. v. Uhl. R. Nr. 4, z. Obstl. im R. detto.

Valentin, Franz, Maj und Kommdt. des 4. Gar. Bat., z. Obstl. im Bat. detto.

Fink, Anton, Maj. im Bomb. Korps und Prof. Matheseos, z. Obstl. in seiner Anstellung detto.

Greifenstein, Johann, Maj. im Bomb. Korps, z. Obstl. und Pulver- und Salniter-Verschleiß-Direktor detto.

De Brucq, Joh., Maj. im Bomb. Korps, z. Obstl. im Korps detto.

Stein, Karl Bar., Maj. v. 4. Art. R., z. Obstl. im R. detto.

Palffy, Moriz Graf, Maj. und Flügel-Adjut. d. Seiner Majestät Kaiser Franz Joseph, z. Obst. und Kommdt. der Gendarmerie in Ungarn detto.

Szirmay, Peter Graf, Maj. und Kommdt. eines ungar. Frei-Bat., erhält den Obstlts. Kar.

Althann, Karl Graf, Maj. aus d. Pens. St., wird auf Kriegsdauer d. J. R. Nr. 36 eingetheilt.

Koppi, Joseph, Maj. v. J. R. Nr. 41, in dieser Eigenschaft z. Sanitäts-Bat. in Ungarn übersetzt.

Gussich, Max. Bar., Maj. v. Gr. J. R. Nr. 9, in dieser Eigenschaft z. Gr. J. R. Nr. 7 detto.

Gareis, Johann, Maj. v. 5. Art. R., in dieser Eigenschaft z. 1. Art. R. detto.

Müller, Vinzenz, Maj. v. J. R. Nr. 3, z. Flügel-Adjut. d. Seiner Majestät dem Kaiser Franz Joseph ernannt.

Rießl, Joseph, Maj. d. Art. Feldzeugamt, z. Kommdt. desselben detto.

Neuwirth, Gustav von, Maj. aus d. Pens. St., z. Platz-Maj. in Rovigo detto.

Rivaira, Eduard Bar., Rittm. und Adjut. b. der lomb.-venez. adel. Leibgarde, z. Maj. daselbst befördert.

Heymann, Nikolaus, Hptm. v. J. R. Nr. 3, z. Maj. und Kommdt. des vak. Grenad. Bat. Kellner detto.

Spilberger, Eduard, Hptm. v. J. R. Nr. 3, z. Maj. im R. detto.

Hanstein, Wilhelm Bar., Hptm. v. J. R. Nr. 16, z. Maj. und Flügel-Adjut. b. FZM. Bar. Haynau detto.

Bauer, Michael, Hptm. v. J. R. Nr. 25,
Friedrich, Franz, Hptm. v. J R. Nr. 26, } z. Majs. im R. detto.

Roölle, Heinrich, Hptm. v. J. R. Nr. 33, z. Platz-Maj. in Bergamo detto.

Harnach, Emanuel Ritt. v., Hptm. v. J. R. Nr. 35,
Kortz, Karl, Hptm. v. J. R. Nr. 45, } z. Majs. im R. detto.

Rodich, Maximilian Edler von, Hptm. v. J. R. Nr. 45, z. Maj. und Kommdt. des 2. Sirmier Kinkibaer Bat. detto.

Mitesser, Joseph von, Hptm. v. J. R. Nr. 47, z. Maj. und Kommdt. d. 3. Sirmier Aufgebot-Bat. detto.

Schulz, Karl, Hptm. v. J. R. Nr. 49, z. Maj. b. J. R. Nr. 47 detto.

Pildner, Julius von, Hptm. v. J. R. Nr. 51, z. Maj. im R. detto.

Fackler, Friedrich, Hptm. v. J. R. Nr. 51, z. Maj. b. Gr. J. R. Nr. 17 detto.

Ceschi a Santa Croce, Joseph Bar, Hptm. v. J. R. Nr. 54, z. Maj. im R. detto.

Lebzeltern, Leopold Ritter von, Hptm. v. J. R. Nr. 60, z. überz. Maj. im R. detto.

Forsthuber, Albert Edler von, Hptm. v. J. R. Nr. 61, z. Maj. und Kommdt. des St. Tamascher Freiw. Bat. detto.

Oldofredi, Hieronymus Conte, Hptm. v. J. R. Nr. 63,
Bermann, Adolph, Hptm. v. Gr. J. R. Nr. 7, } z. Majs. im R. detto.

Tallian de Vizek, Vinz., Hptm. v. Gr. J. R. Nr. 7,
Pavlovits, Joh., Hptm. v. Gr. J. R. Nr 8, } z. Majs. im Gr. J. R. Nr. 18 detto.

Bayrhammer, Karl, Hptm. v. Gr. J. R. Nr. 9, z. Maj. und Kommdt. des 1. Sirmier Kinkibaer Bat. detto.

Wukomanovich, Jules,
Bigga, Peter, } Hptl. v. Gr. J. R. Nr. 9, z. Majs. im R. detto.

Millichich, Johann, Hptm. v. Gr. J R. Nr. 9, z. Maj. und Kommdt des 1. Sirmier Aufgebot-Bat. detto.

Pachmann, Johann, Hptm. v. Tschaikisten-Bat., z. Maj. im Bat. detto.

Schiller, Ludwig von, 1. Rittm. v. Kür. R. Nr. 3,
Horsetzky, Eduard Edl. v., 1. Rittm. v. Kür. R. Nr. 8,
Gallenberg, Jos. Graf, 1. Rittm. v. Drag. R. Nr. 3,
Castle de Mollineux, Joseph, 1. Rittm. v. Drag. R. Nr. 4,
Köhler, Ladislaus von, 1. Rittm. v. Drag. R. Nr. 5,
Eisl, Karl, 1. Rittm. v. Chev. Leg. R. Nr. 3,
Koller, Alexander Bar., 1. Rittm. v. Huf. R. Nr. 9, } z. Majs. im R. detto.

Stáhly, Franz von, 1. Rittm. v. Huſ. R. Nr. 12, } z. Majs. im
Wuſſin, Ferdinand, 1. Rittm. v. Uhl. R. Nr. 4, } R. befördert.
Samek, Joſeph, Hptm. v. 4. Art. R., z. Maj. b. 2. Art. R. detto.
Edlinger, Karl, Hptm. v. 5. Art. R., z. Maj. b. 3. Art. R. detto.
Stark, Adolph Edler von, Hptm. v. 5 Art. R., z. Maj. im R. detto.
Lamatſch, Adalbert Edler von, Hptm. v. 4. Art R., } z. Majs. b. 1.
Neperzeny, Johann, Hptm. v. Bomb. Korps, } Art. R. detto.
Graiſchütz, Johann, Hptm. der Jaroslauer Milit. Mont. Ökon. Kommiſſ., z. Maj. und Kommdt. daſelbſt detto.
Wildburg, Moriz Bar., Hptm. } aus d. Penſ. St., erhalten den
Thielen, Max von, Rittm. } Maj. Kar. ad honores.

Inf. Reg. Großfürſt Michael Nr. 37.

Hptl. 2. Kl., z. Hptl. 1. Kl. Antaloczy, Alois — Moſer, Franz — Koller, Ferdinand.

Obls., z. Hptl. 2. Kl. Benedek, Alexander — Hablitſchek, Anton — Harniſcher, Ludwig.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Tornay, Eduard — Straſſer, Karl — Ambros, Anton Edler von — Bordolo, Viktor.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Kiſſelka, Ferdinand — Scheidtl, Wilhelm — Marſchall, Joſeph — Sztraka, Ant. Neuhold, Emil — Grueber, Ferdinand.

Zu Uls. 2. Kl. Sziegl, Ludwig, Reg Kad. — Neuhold, Emil, expr. Bomb. — Dantsházy, Karl, Feldw. — Zimmermann, Franz, Feldw. v. J. R. Nr. 34 — Schwarz, Joſeph, expr. Feldw. — Paumgarten, Max. Bar., Reg. Kad.

Inf. Reg. Graf Haugwitz Nr. 38.

Hptm. 2. Kl., z. Hptm. 1. Kl. Marno, Johann von.

Obl., z. 2. Hptm. Anelli, Angelo.

Ul. 2. Kl., z. Ul. 1. Kl. Lunardo, Urban.

Zu Uls. 2. Kl. Volpi, Mathias, expr. Feldw. — Bertazaghi, Dominik, Feldw.

Inf. Reg. Baron Koudelka Nr. 40.

Hptl. 2. Kl., z. Hptl. 1. Kl. Plach, Leop. — Preſchnovsky, Alois — Fiſcher, Laurenz.

Starzenski, Kaſimir Graf, 2. Rittm. v. Drag. R. Nr. 5, als Hptm. 2 Kl. anhero.

Obls., z. Hptl. 2. Kl. Kucrevich, Sigm. — Marek, Robert — Barhegyi, Guſtav von — Kleiſt, Adalbert von — Banniza, Franz.

Hubetz, Wenzel, Obl. aus d. Penſ. St., eingetheilt.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Helle, Ludwig — Wippersdorf, Guſtav — Zichy, Geiſa Graf — Kaan Wilhelm — Zbulsky, Leo von — Ingurden, Nikolaus — Szabek, Ludw. — Hermann, Ludwig — Du Ban, Andreas.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Denk, Franz — Dreskovich, Franz — Pasçoli, Anton — Reinhardt, Joseph — Perpich, Johann — Slowaczek, Paul — Fabrizii, Joh. v. Pur, Eduard — Rzepinski, Johann von — Hochwallner, Eugen — Bernard, Karl — Wilson, Karl — Haake, Adolph — Richly, Michael.

Zu Uls. 2. Kl. Janczalek, Viktor, Feldw. — Bohn, Joseph von, k. k. Kad. — Hrasdyl, Joseph, Feldw. v. J. R. Nr. 1 — Niesner, Joseph, k. k. Kad. — Kreskovich, Natalis; Orzechowski, Theophil; Ruster, Johann, expr. Feldws. — Fischer von See, Hugo, k. k. Kad. — Tarnawski, Thaddäus, expr. Feldw. — Dobrzanski, Franz; Kyczynski, Lorenz, Feldws. — Schroft, Joseph, k. k. Kad. — Ringl, Paul. Reg. Profoß — Pogorzelski, Joseph; Schultis, Adolph — Fließ, Adolph; Köller, Simon, Feldws. — Amadei, Rud. Graf, Gem.

Inf. Reg. Bar. Sivkovich Nr. 41.

Hptl. 2. Kl., z. Hptl. 1. Kl. Foucher, Viktor — Dits, Anton — Schwarz, Anton Ritter von — Villecz, Eugen von Jellinek, Joseph — Schweitzer, Joseph — Adler, Ferd. — Medl, Ludwig — Jellinek, Ferdinand — Paulichich, Leop. — Niesner, Joseph, v. Gr. J. R. Nr. 4.

Obls., z. Hptl. 2. Kl. Medl, Ludwig — Jellinek, Ferd. — Paulichich, Leopold — Gutter, Eduard — Droll, Johann — Mislik, Karl — Alt, Friedrich — Büsch, Robert — Woller, Sebastian — Vogel, Jakob — Bendella, Miltiades — Domin, Stephan von — Schwarzmann, Ludwig — Schütz, Joseph.

Markus, Emerich von, Obl. v. J. R. Nr. 57; Krist, Joh., Obl. v. 4. Gar. Bat., q. t. anhero.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Haugwitz, Joseph Bar. — Fürth, Joseph Bar. — Koß, Joseph — Dobiecki, Joseph Ritter von — Baschutti, Franz — Liebknecht, Friedrich — Takats Albert von — Rachner, Ferdinand — Gläser, Eduard — Leiser, Samuel — Dietrich, Friedrich von — Steydl, Rudolph — Stoklin, Anton — Le Gay, Anton Edler von — Mayer, Kaspar von — Bazan, Konstantin — Petrovits, Franz — Villecz, Theodor von — Duprix, Ernest — Hosbein, Herm. — Urban, Karl — Deckinger, Johann — Haydenburg, Alexander Ritter von — Mayering, Georg.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Seibert, Julius — Mackay, Kolomann — Stark, Johann — Ornstein, Aurelius — Chabert, Karl — Daublewsky, Moriz Bar. — Grigar, Johann — Le Gay, Albert Edler von — Wittas, Daniel — Tomaszewski, Johann — Wilde, Karl — Mayering, Joh. — Siegmann, Gustav — Villecz, Emanuel von — Skrimar, Karl — Werdan, Anton — Folnegovich, Wilhelm —

Hosbein, Eduard — Deschmann, Karl — Le Gay, Leopold Edler von — Chabert, Ludwig — Insbashich, Stephan — Juba, Faustin — Ruff, Alexander — Della Torre, Johann — Sivkovich, Fedor von — Hnydey, Ignaz — Baumrucker, Wilhelm — Steyskal, Karl — Eisenbach, Felix von — Barleon, Heinrich — Prokopovicz, Andreas — Schmidt, Alexander — Zurakowski, Marian — Brillak, Georg — Hosbein, Franz — Romanowicz, Theophil — Longner, Julius — Marcus, Ludwig — Weichsel, Lothar — Moran, Rudolph.

Zu Uls. 2. Kl. Ruff, Alexander, Reg. Kad. — Della Torre, Johann, expr. Feldw. — Sivkovich, Fedor von — Reg. Kad. — Hnydey, Ignaz, Feldw. — Baumrucker, Wih.; Lazar, Ludwig von; Steyskal, Karl; Eisenbach, Felix von, Reg. Kad. — Barleon, Heinrich; Prokopowicz, Andreas, expr. Feldws. — Schmidt, Alexander, Kad. v. Huf. R. Nr. 10 — Zurakowski, Marian; Brillak, Georg, Feldws. — Marcus, Ludwig; Weichsel, Lothar, Reg. Kad. — Moran, Rud.; Meczits, Julius; Ruff, Wilhelm, expr. Feldws. — Großmann, Alex., Feldw. — Novinsky, Erasmus von, Wachtm. v. Uhl. R. Nr. 3 — Czech, Adam von, k. k. Kad. — Geisler, Silvin, Reg. Kad. — Binkovich, Eugen von, Kad. v. 9. Jäg. Bat. — Bohmann, Hermann, expr. Feldw. — Radisevich, Nikolaus, Wachtm. v. Drag. R. Nr. 1 — Kapitanovicz, Alex.; Marcinkewicz, Johann, Feldws. — Steyer, Oskar, expr. Korp. — Leibschang, Heinrich von, Reg. Kad. — Soja, Vinz., Ober-Fourier — Zedtwitz, Max. von, Reg. Kad. — Pesenbach, Ludwig, expr. Feldw. — Romanovicz, Nikoman, Feldw. — Jäger, Alois; Salmen, Daniel, expr. Feldw. — Leiner, Dominik, Feldw. — Hirling, Hermann von, Reg. Kad. v. J. R. Nr. 63 — Hnydey, Johann; Jordon, Karl; Szeranski, Johann, Feldws. — Schmidt, Ferdinand, expr. Feldw. — Müller, Johann Feldw. — Wassilowicz, Georg; Zappe, Franz; Dobrzanski, Nikolaus, expr. Feldws. — Marin, Joh., Reg. Kad. — Werdan, Dominik, expr. Feldw. — Walleczek, Jos.; Stephanovich, Michael; Knaffl, Heinrich, Reg. Kad. — Rubchich, Markus; Hoffstädtner, Joseph, expr. Feldw.

Inf. Reg. Herzog Wellington Nr. 42.

Raiski, Leo von; Franiek, Johann, Hptl. 1. Kl. aus d. Pens. St., eingetheilt.

Hptl. 2. Kl., z. Hptl. 1. Kl. Burggraf, Franz — Rukavina, Stephan von — Suppan, Joseph — Brzezina, Anton von.

Obls., z. Hptl. 2. Kl. Antimisevich, Karl — Miachich, Andreas — Hoffmann, Wilhelm — Schwaab, Friedr. — Herites, Anton.

Hopfern, Ludwig von, Obl. aus d. Pens. St., eingetheilt.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Horst, Ferdinand — Schwickert, Gustav — Waclawik, Franz — Huff, Wenzel — Müller, Wilhelm — Seiß, Heinrich — Gareis, Heinrich — Peschka, Wenzel — Soyka, Karl von

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Patzelt, Johann — De Fin, Johann Bar. — De Brucq, Franz — Bienert, Johann — Ende, Kurt von — Sauer, Ernest — Hinke, Leopold — Schulze, Ignaz — Schmidt, Georg — Zinsmeister, Eman. — Wedekin, Heinr. — Czaikowsky, Evarist von — Schneyder, Theodor. — Rubesch, Rudolph — Erhardt, Anton.

Zu Uls. 2. Kl. Pollak, Joseph, Feldw. — Sigmund, Franz, expr. Gem. — Diesner, Joseph, Feldw. — Engst, Julius, k. k. Kad. — Unger, Vinzenz, Feldw. — Weinhardt, Johann, expr. Gem — Tschapp, Karl; Saul, Wenzel; Fleischmann, Anton; Krick, Eduard, Feldws. — Dolleisch, Albert, expr. Gem. — Wodniansky, Emanuel Bar., Reg. Kad. — Falbrecht, Karl, expr. Gem. — Reinel, Bartholomäus, Feldw. — Schuster, Karl; Rauscher, Karl, expr. Gem. — Maschek, Ferd., Reg. Kad. — Dulitschka, Wenzel; Mahnig, Paul, Feldws.

Inf. Reg. Baron Geppert Nr. 43.

Weißmann, Franz, Hptm. 1. Kl. aus d. Pens. St., eingetheilt.

Blaschke, Franz, Hptm. 2. Kl. v. Platz-Kommando zu Mailand, q. t. anhero

Ul. 1. Kl., z. Obl. Friedl, Jakob.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Questiaux, Karl Ritter v. — Biro, Joseph — Meixner, Gustav.

Zu Uls. 2. Kl. Hoffmann, Leopold; Schnorr, Karl von; Marquet, Karl Ritter von, Reg. Kad.

Inf. Reg. E. H. Albrecht Nr. 44.

Hptm. 2. Kl., z. Hptm. 1. Kl. Ragazzi, Julius Marq.

Obl., z. Hptm. 2. Kl. Affenmacher, Heinrich.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Boul, Gustav Bar. — Zettel, Otto.

Zu Uls. 2. Kl. Novak, Otto Edler von, Feldw. — Bianello, Karl, Feldw. v. J. R. Nr. 13 — Schuppler, Joseph, Reg. Kad. v. J. R. Nr. 18.

Inf. Reg. Erzherzog Sigismund Nr. 45.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Weiler, Franz — Giotti, Joseph.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Binder, Johann von — Hermann, Albert — Rauta, Engelbert.

Zu Uls. 2. Kl. Kinel, Wilhelm; Jankovich, Alexander, Feldws. — Arbes, Franz, k. k. Kad. — Hack, Gustav Bar., Reg. Kad. — Buschek, Vinzenz, Feldw,

Inf. Reg. Graf Kinsky Nr. 47.

Schlögl, Franz Edler von; Bitterl, Karl Edler v., Hptl. 1. Kl. aus d. Pens. St., eingetheilt.

Hptl. 2. Kl., z. Hptl. 1. Kl. Duprée, Georg — Schönebeck, Heinrich — Ubparnoky, Heinr. v. — Brehm, Theod. — Theiß, Willibald — Merz, Karl von — Überbacher, Franz — Uffenheimer, Heinrich — Wolf, Ludwig — Sutter, Joseph.

Obls., z. Hptl. 2. Kl. Schupp, Joseph — Wiederkhern, Leopold von — Visconti, Hugo Nobile — Kriz, Ferd. — Schäffer, Hermann — Bovelino, Karl Edler von, v. J. R. Nr. 2 — Nagy, Joseph — Woschilda, Johann — La Renodier, Franz — Stiber, Joseph von — Bengez, Stephan — Bretton, Hyaz. Bar. — Zeitgem, Adolph — Heuser, Hugo.

Taboure, Johann, Obl. aus d. Pens. St., eingetheilt.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Weilenbeck, Karl — Latterer, Franz von — Thegethof, Leopold von — Scudier, Joseph — Mallek, Anton — Wuchkovich, Paul — Latterer, Joseph von — Nedopill, Karl — Pinter, Theodor von — Garlik, Johann — Steinbach, Moriz — Göß, Willibald — Seidl, Joseph — Dembiczka, Johann — Schindel, Leop. — Forsthuber, Alexander von — Noë, Joseph — Grobben, Wilhelm — Thiery, Johann — Hoppels, Konrad — Hempfling, Rudolph — Kober, Guido — Pittoni, August von — Liebezeit, Eduard.

Bischinsky, Wenzel; Resch, Joseph, Uls. 1. Kl. aus d. Pens. St., eingetheilt. — Glasel, Johann, z. Ul. 1. Kl. v. Insp. Feldw. der W. N. Milit. Akad.

Uls. 2 Kl., z. Uls. 1. Kl. Latterer, Joseph von — Römer, Joseph — Istenitsch, Ignaz — Winkler, Karl von — Schwarz, Friedrich — Waikard, Franz — Zach, Paul — Seidl, Konrad — Pittner, Ludwig — Pipan, Gustav — Kleiner, Ludwig von — Kudlich, Johann — Meixner, Jos. — Höbbling, Theodor — Hugenstein, Hugo von — Braun, Joseph sen. — Altmann, Joseph — Liebezeit, Heinrich — Karg, Emil Bar. — Winter, Joseph — Scherreth, Adolph — Schallmayer, Johann — Otto, Joseph — Schönborn, Julius — Braun, Joseph jun. — Czernhaus, Eduard — Bogrin, Georg — Mobritsch, Franz — Hildgartner, Karl — Gallath, Franz.

Zu Uls. 2. Kl. Dibovsky, Karl, Muniz. v. Feldzgamt. — Schwarzer, Karl, k. k. Kad. — Pichler, Andreas, Feldw. — Benedict, Viktor Edler von, Reg. Kad. — Voigt, Simon; Kratzig, Wilhelm von, Feldws. — Schubert, Joseph, Korp — Teichmeister, Franz, Feldw. — Knieberg, Georg, Reg. Kad. — Brillay, Johann; Steinwendner, Vinzenz; Vogler, Philipp, Feldws. — Hauk, Franz, expr. Feldw. — Wellak, Franz,

Feldw. — Klemenschitz, Valentin, expr. Korp. — Rubin, Karl, Feldw. — Gamilscheg, August; Sarl, Johann; Duller, Jos., Reg. Kad. — Daucher, Joseph; Somm, Kanzian, Feldws. — Bekers, Oskar Graf; Winkler, Anton; Klier, Turibius, Reg. Kad. — Possavecz, Gregor, Feldw. — König, Alex., Reg. Kad. — Unger, Franz, Feldw. — Steinmetz, Ferdinand, Reg. Kad. — Bobepp, Valentin; Müllner, Franz; Pacher, Joseph, Feldws.

Inf. Reg. E. H. Ernest Nr. 48.

Saghy, Franz von, Obl, in dieser Eigenschaft wieder eingetheilt. — Culoz, Karl Ritter von, Obl. v. J. R. Nr. 32, q. t. anhero.

Ul. 1. Kl., z. Obl. Blaschke, Julius, v. J. R. Nr. 43.

Ul. 2. Kl., z. Ul. 1. Kl. Birnstingel, Eduard.

Zu Uls. 2. Kl. Popovich, Johann, k. k. Kad. — Andahazy, Eduard; Kovatsits, Ludwig, Feldws.

Inf. Reg. Ritter von Heß Nr. 49.

Tartler, Albert, Hptm. 1. Kl. aus d. Pens. St., eingetheilt.

Hptl. 2. Kl., z. Hptl. 1. Kl. Portenschlag, Franz v. — Ullrich, Joseph — Milz, Alois — Goës, Albert Graf — Böckh, Joseph.

Agathon, Ignaz, Hptm. 2. Kl. aus d. Pens. St., eingetheilt.

Obls, z. Hptl. 2. Kl. Usener, Karl — Lachmann, Andreas — Reeh, Franz — Microys, Anton — Pletzger, Eduard Bar. — Testa, Heinrich Bar.

Christ von Kinzing, Gustav, Obl. aus d. Pens. St., eingetheilt.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Hutter, Joseph — Schaumburg, Armand — Polatschek, Sigmund von — Reinisch, Johann von — Hauer, Alois — La Croix, Franz von — Mrasek, Ludwig — Gayer, Joseph von — Kammerhofer, Eduard — Wimpfen, Alphons Graf, v. J. R. Nr. 10.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Böhm, Adolph Ritter von — Sterner, Joseph — Pachner, Ferdinand von — Rainer, Alexander — Habrowa, Joseph — Hummer, Paul — Klingosch, Eduard — Lürzer, Kajetan von — Guretzky, Alfred Bar. — Jüngling, Ludwig — Schumann, Franz.

Zu Uls. 2. Kl. Dorn, Franz; Wasel, Eduard, Reg. Kad. — Watzel, Leander, expr. Feldw. — Weiß, Gustav, Reg. Kad. — Werle, Joseph, Oberfour. — Tempus, Joseph, Feldw. — Kugelmayer, Adolph, Reg. Kad. — Zimmerl, Anton, Feldw. — Schuppanzigh, Johann von, Reg. Kad. — Pietsch, Edm., expr. Feldw. — Abelshauser, Wenzel, Feldw. — Wagner, Viktor, expr. Feldw. — Grünberger, Joseph, Feldw. —

Schwarz, Karl, expr. Feldw. — Lattas, Theodor, Reg. Kad. — Kriesche, Joseph, Obj. v. 11. Jäg. Bat. — Zotter, Math., Feldw. — Hillmayer, Wilhelm von, Pionnier-Kad. — Eberth, Franz, Feldw.

Inf. Reg. E. H. Franz Karl Nr. 52.

Hptl. 2. Kl., z. Hptl. 1. Kl. Höger, Edmund Edl. v. — Dostal, Karl.

Obls., z. Hptl. 2. Kl. Machaczek, Alois — Lehner, Ludwig.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Karpellus, Joseph — Fetzer, Edmund — Budich, Peter — Laubenbacher, Ferdinand — Zendy, Adolph — Ballogh, Paul — Wetschl, Julius.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Palkovits, Benedikt — Oberbacher, Anton — Hirst, Gottlob — Pischevich, Nikol. — Hauser, Ignaz — Engelmann, Joseph — Tinz, Paul — Metzner, Joseph.

Zu Uls. 2. Kl. Szlubek, Gustav, Feldw. — Meyer, Ludwig, Unterjäg. — Dinopl. Alexander, Feldw. — Faletits, Thomas, Korp. — Berszenyi, Ludwig von, Feldw. — Bertrab, Lambert von, Reg. Kad. — Frank, Wilhelm, expr. Gem. — Dobranich, Franz von, Feldw. — Billa, Peter, Reg. Kad. — Kollaja, Michael, expr. Feldw.

Inf. Reg. E. H. Leopold Nr. 53.

Hptm. 2. Kl., z. Hpm. 1. Kl. Ott, Franz.

Obls., z. Hptl. 2. Kl. Kloß, Jakob von — Bogdanovich, Sigbert.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Miklich, Ludwig — Schreyer, Leopold — Stoischics, Michael — Knebel, Sigmund von — Pauer, Sigmund — Bongratz, Emil — Rezzonico, Dominik von.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Jäger, Franz — Aberle, Mathias — Kulunesich, Johann von — Zannich, Johann — Kusmanek, Joseph — Jemerich, Alexander — Bründl, Karl — Becher, Ferdinand.

Zu Uls. 2. Kl. Scholten, Alfred, Reg. Kad. — Herepian, Nikolaus, Feldw. — Kallinger, Joseph von, k. k. Kad. — Boros, Anton, Wachtm. v. Chev. Leg. R. Nr. 5 — Duffek, Rudolph, Feldw. — Haas, Joseph, expr. Feldw. — Tkallacz, Markus, k. k Kad.

Inf. Reg. Prinz Emil Nr. 54.

Willmanns, Karl Edler von; Wallner, Georg, Hptl. 1. Kl. aus d. Pens. St., eingetheilt.

Hptl. 2. Kl., z. Hptl. 1. Kl. Kreutzer, Joseph — Blömm, Anton — Rumerskirch, Gottfried Graf.

Obls., z. Hptl. 2. Kl. Skalitzky, Vinzenz — Lindner, Ferdinand — Haßlinger, Ludwig — Weingärtner, Karl — Windischgrätz, August Fürst, v. J. R. Nr. 1 — Beckers, Alph. Graf — Marno, Friedrich von — Münzel, Joseph.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Theuerkauf, Eduard — Winkler, Heinrich — Nowak, Johann — Kämpf, Karl — Braba, Ferdinand — Victorisz, Alexander von — Kopfinger, Eugen von — Böhm, Joseph — Jitschinsky, Franz.

Kollmann, Franz, Ul. 1. Kl. aus d. Pens. St., eingetheilt. — Lauer, Hugo Bar., Ul. 1. Kl. v. J. R. Nr. 44, q. t anhero.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Albrecht, Ferd. — Kuhn, Friedrich von — Trnka, Franz — Knoll, Moriz — Tersch, Franz Ritter von — Mainzinger, Ludwig — Milde, Hugo v. — Schwarz, Ferdinand — Bennesch, Adalbert — Kunert, Adolph — Traxler, Joseph I. — Fürnkranz, Heinrich — Findeis, Peter — Hollub, Wenzel — Gröbner, Julius.

Nastopil, Rudolph, Ul. 2. Kl. v. J. R. Nr. 1, q. t. anhero.

Zu Uls. 2. Kl. Elefanty, Bonaventura, Feldw. v. J. R. Nr. 37 — Bretfeld, Anton Bar., Reg. Kad. — Kraumann, Joseph, expr. Feldw. — Susan, Kamillo, expr. Korp. v. J. R. Nr. 14 — Fikerment, Franz, Feuerw. v. Fwks. Korps — Meraviglia, Ottmar Graf, Kad. v. Sapp. Korps — Rössek, Joh., Feldw. — Saamen, Sigmund Bar., Reg. Kad. — Michal, Wenzel; Ptaczek, Moriz, expr. Feldws. — Schön, Florian, Feldw. — Luchart, Phil.; Feldenhauer, Franz, expr. Feldws. — Bruckner, Eduard, Reg. Kad. — Günther, Franz, Feldw. — Müller, Wenzel; Zbitek, Sarkander, expr. Feldws. — Reyl, Eduard, Reg. Kad. v. J. R. Nr. 35.

Inf. Reg. Baron Fürstenwärther Nr. 56.

Hauer, Joseph, Hptm. 1. Kl. aus d. Pens. St., eingetheilt. — Hoffmann, Ferdinand, Hptm. 1. Kl. v. 3. Wiener Freiwill. Bat., q. t. anhero.

Hptl. 2. Kl., z. Hptl. 1. Kl. Carmagnola, Anton — Kuderna, Joseph — Klein, Joseph.

Obls., z. Hptl. 2. Kl. Wagner, Hubert — Fischer, Anton — Karric, Mathias — Kornetzki, Julius.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Dietz, Hermann — Feströts, Alexander von — Bobjura, Anton — Smetana, Joseph von — Abel, Julius — Hartmann, Heinrich von — Kleinberger, Rudolph von — Förster, Karl.

Gaschinski, Georg, Ul. 1. Kl. aus d. Pens. St., eingetheilt.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Rotter, Eduard — Tabery, Joseph — Geyer, Johann — Nowak, Ludwig — Henke,

Gustav — Latterer, Joseph — Orzechowski, Heinrich — Gareis, Ferd. — Köller, Rudolph — Bariczek, Johann.

Zu Uls. 2. Kl. Wenger, Adrian, Reg. Kad. — Goos, Johann, k. k. Kad. — Fox, Johann, Feldw. — Riedl, Hermann; Fischer, Heinrich; Lienhardt, Karl; Höpfner, Wilhelm, expr. Feldws. — Ziffer, Ignaz, Feldw. — Alzner, Karl, expr. Korp. — Schmidt, Karl, Feldw. — Rößner, Leopold, expr. Korp. — Wagner, Karl; Hoffmann, Julius; Hruszowski, Franz Ritter von, Reg. Kad.

Inf. Reg. Baron Haynau Nr. 57.

Hptl. 2. Kl., z. Hptl. 1. Kl. Giay, Jos. — Schmidt, Karl — John, Georg — Rieger, Franz — Schrieffer, Franz.

Obl., z. Hptl. 2. Kl. Witzigmann, Joseph — Fischhof, Leopold, v. J. R. Nr. 20 — Czermak, Friedrich — Pillersdorf, Albert Bar. — Peneke, Wilhelm — Stwrtnik, Adolph Bar., v. Kür. R. Nr. 3 — Lackenbacher, Moriz von.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Reder, Joseph — Witzigmann, Karl — Bilimek, Rudolph — Pöltinger, Joseph — Malter, Joseph Ritter von — Speyer, Julius — Siebeneicher, Max Edler von — Fuß, Anton.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Csicserics, Ignaz — Coppi, Emil — Tham, Alfred — Stransky, Johann — Sacher, Eduard — Kehler, Maximilian — Hauffer, Paul — Rosenkranz, Adolph — Ohnheiser, Franz, jun. — Raffelsberger, Franz — Muckenschnabel, Georg — Hermann, Konrad.

Zu Uls. 2. Kl. Mladek, Wenzel, expr. Feldw. — Dworzak, Joseph, Feldw. — Tampelsky, Leopold, expr. Feldw. — Wrbitzky, Ferdinand; Poppauer, Johann, Reg. Kad. — Riedermann, Hugo, expr. Korp. — Dobosz, Johann; Spreitzenhofer, Karl, Feldws. — Heinecken, Karl, Reg. Kad. — Melzer, August, expr. Feldw. — Ohnheiser, Karl, expr. Korp. — Dürr, Friedrich; Hackler, Ludwig, Reg. Kad. — Dobosz, Michael; Kotzaureck, Johann, Feldws.

Inf. Reg. E. H. Stephan Nr. 58.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Schliegl, Friedrich — Kunze, Friedrich.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Moré, Eugen von — Müller, Moriz von — Krzywonosaik, Elias.

Zu Uls. 2. Kl. Widfeld, Joseph, k. k. Kad. — Zwonarz, Adolph, Feldw — Keller, Ernest, Reg. Kad. — Prinz, Mart., Feldw. v. 5. Jäg. Bat.

Inf. Reg. Großherzog von Baden Nr. 59.

Behrend, Franz, Hptm. 1. Kl. aus d. Pens. St., eingetheilt. — Müller-Hornstein, Heinrich Bar., Hptm. 1. Kl. v. J. R. Nr. 14, q. t. anhero.

Hptl. 2. Kl., z. Hptl. 1. Kl. Widder, Mathias — Rusitschka, Moriz — Steineder, Jakob.

Vielguth, Moriz, Hptm. 2. Kl. aus d. Pens. St., eingeth.

Obls., z. Hptl. 2. Kl. Clody, Joseph — Smrczek, Eduard — Prinzinger, Adolph — Lermüller, Wilhelm — Ratzka, Franz.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Riebler, Joseph — Schaub, Joseph — Kerndler, Alexander — Hoffmann, Karl — Lindenhoffer, Johann — Grivichich, Vinzenz — Homola, Julius — Vincenti, Julius von.

Gaupp, Ignaz Ritter von, Ul. 1. Kl. aus d. Pens. St., eingetheilt.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Schuhmann, Ignaz von — Hilleprandt, Max von — Beck, Friedrich — Salm-Reifferscheidt, Leopold Prinz — Wimpfen, Heinrich Bar. — Korvich, Joseph — Neustadtl, Moriz — Schaub, August — Schlöglhoffer, Anton — Prechtl, Anton — Bäckl, Eduard — Otzelberger, Karl — Zilger, Wilhelm — Kürsinger, Julius von.

Zu Uls. 2. Kl. Grauser, Anton, Feldw. — Streng, Franz, expr. Feldw. — Ettner, Moriz, Reg. Kad. — Mayer, Franz; Wasczelewski, Anton; Mahr, Stephan; Schuster, Andreas, Feldws. — Rosenberg, Johann, Fourier — Fischer, Joseph; Schönwetter, Anton; Dittrich, Franz; Köhler, Friedrich, Feldws. — Gerzabeck, Ferdinand; Markardt, Wilh., expr. Korps. — Czaslawsky, Friedrich, Reg. Kad. — Tachau, Edmund, expr. Feldw. v. J. R. Nr. 15 — Iglseder, Julius, expr. Feldw — Schmeger, Joseph, expr. Feldw. v. Pionnier-Korps. — Mallovich, Johann, Kad. v. 11. Jäg. Bat. — Hunger, Joseph; Wachter, Johann, Feldws.

Inf. Reg. Baron Rukavina Nr. 61.

Hptl. 2. Kl., z. Hptl. 1. Kl. Paquet, Karl — Simonyi, Ludwig.

Obls., z. Hptl. 2. Kl. Radötzky, Ludwig Ritter von — Mólnar, Nikolaus.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Mathievich, Alexander — Mensi, August Ritter von — Eschwege, Rudolph von — Seymann, Franz — Borovich, Friedrich — Felszegy, Franz von.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Medl, Anton — Brecht, Karl — Neuhold, Joseph — Krenzinger, Gotthard — Mil-

lutinovich, Ignaz — Rinke, Karl — Pöllinger, August — Ruß, Andr. — Radossevics, Theod. — Weinberger, Paul.

Zu Uls. 2. Kl. Raikovich, Georg, Reg. Kad. — Komper, Franz, Feldw. — Weiler, Karl; Krug, Karl, expr. Feldws. — Kisselh, Johann, Feldw. — Thorhofer, Franz, expr. Feldw. — Matskássy, Karl; Stanich, Konstantin, Reg. Kad. — Bogdanovics, Paul, Feldw. — Weninger, Alex., expr. Feldw. — Izeglédy, Karl, Feldw.

Gr. Inf. Reg. Liccaner Nr. 1.

Hptl. 2. Kl., z. Hptl. 1. Kl. Koricza, Peter — Obradovich, Joseph — Lemaich, Samuel — Kostanovich, Leop. — Drenovacz, Johann.

Obls., z. Hptl. 2. Kl. Babich, Dominik — Knesevich, Peter — Potkonyak, Lukas — Beniacs, Philipp — Murgich, Elias, v. J. R. Nr. 2 — Cesarov, Joh., v. J. R. Nr. 53 — Bogutovacz, Kosmas, v. J. R. Nr. 18 — Zastavnikovich, Gedeon, v, Generalqmstb.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Kovachevich, Martin — Sivkovich, Alex. — Wittas, Stephan — Bogunovich, Samuel — Pintar, Franz — Budissavljevich, Peter — Pavellich, Jakob — Milleusnich, Emanuel — Griatovich, Johann — Basta, Johann.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Rosinich, Nikolaus — Lemaich, Saul — Lumetz, Stephan — Thomaß, Michal — Pavellich, Dominik — Testa, Joseph — Zezely, Theodor — Lyushtina, Nikolaus — Wueskovich, Demeter — Diopa, Andreas — Milkovich, Natalis — Achia, Philipp — Bartl, Georg — Wallentich, Johann — Binichki, Anton — Millassinovich, Nikolaus.

Zu Uls. 2. Kl. Eisenstein, Karl von; Zernich, Steph., Reg. Kad. — Milobara, Joh.; Kossevich, Mathias; Tomichich, Daniel; Zwitkovich, Lukas; Milloevich, Daniel; Kernetta, Spirid.; Durakovich, Demeter; Berkich, Math., Feldws. — Petrichevich, Peter, Reg. Kad. — Chanich, Georg; Zvitkovich, Thomas; Damianovich, Kojo; Feldws. — Kastellacz, Peter, expr. Feldw. — Milleusnich, Daniel, Reg. Kad. v. J. R. Nr. 53 — Rakich, Gizoria, Fourier — Wallentich, Anton, expr. Feldw. — Rastich, Nikol,, Waldaufs.; Mukellich, Jos., Feldw. v. Gr. J. R. Nr. 2 — Van Crasbek, Joh., Reg. Kad. — Gvosdanovich, Nikol., Feldw. — Wuchkovich, Novak, Reg. Kad.

Gr. Inf. Reg. Ottochaner Nr. 2.

Hptl. 2. Kl., z. Hptl. 1. Kl. Brankovich, Daniel — Jessich, Franz — Michalitz, Joseph — Kantar, Nikol. — Kassumovich, Michael — Hreglianovich, Ludwig von — Pottlich, Johann — Markovich, Phil. — Knesevich, Eman.

Oblts., z. Hptl. 2. Kl. Perpich, Peter — Liuboevich, Philipp von — Franich, Daniel — Skarrich, Georg — Drakulich, Daniel von — Malletz, Philipp — Wranessevich, Nikolaus — Hreglianovich, Georg von — Drasenovich, Joh. von — Berkovich, Eman. v., v. J. R. Nr. 53 — Ivichich, Basil.

Uls. 1. Kl., z. Oblts. Belloberg, Jos. — Spudich, Johann — Perpich, Johann — Wiezkovich, Thomas — Starchevich, Lukas — Dottlich, Isak — Jovich, Arsenius — Matasich, Joseph — Findrik, Peter — Widmar, Simon — Perpich, Michael — Dozeth, Alexander — Rukavina, Johann, v. J. R. Nr. 59 — Jellinich, Mich. — Sertich, Michael, v. Gr. Verw. Ul. — Chudich, Johann — Serdich, Stephan — Shrinner, Franz.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Xakulla, Nikol. — Markovich, Joseph — Gruichich, Elias — Munias, Wolfgang — Xuprinich, Johann — Biondich, Karl — Phillippovich, Natalis — Rukavina, Jos. — Bukovojach, Basil — Chupurdia, Stanislaus — Shimich Nikolaus — Wlaisavljevich, Daniel — Orlich, Daniel — Borichevich, Max. — Chudich, Sava — Creskovich, Anton — Budisavlievich, Ladisl. — Benchich, David — Mirich, Demeter — Jurkovich, Paul — Shian, Marus — Chorak, Georg — Pupovacz, Michael — Kantor, Peter — Babich, Theodor — Hinnich, Daniel — Ballenovich, Joseph — Fiedler, Franz — Bellich, Johann.

Zu Uls. 2. Kl. Poczernich, Michael; Wranjessevich, Adam; Wimmer, Karl; Borich, Georg; Jurkovich, Joh.; Javorina, Boro; Starchevich, Veith, Feldws. — Sertich, Basil; Barda, Johann; Jaksich, Nikolaus; Gavrillovich, Wolfgang; Jovanovich, Eugen; Jurkovich, Basil; Niksich, Johann; Brekich, Peter; Duimovich, Joseph; Kalember, Stephan — Miskulin, Valent. — Kling, Thomas, Kad. v. 9. Jäg. Bat. — Sertich, Anton; Pitza, Gabriel; Petrichich, Daniel; Drakulich, Michael v.; Jurkovich, Daniel, Feldw. — Oreskovich, Paul, Reg. Kad. — Grivichich, Daniel; Borichevich, Michael; (Sertich, Theodor; Murias, Daniel; Chuburdia, Isak, k. k. Kad. — Istvánfy, Karl; Spigliati, Eduard; Wukmirovich, Stojan.

Gr. Inf. Reg. Oguliner Nr. 3.

Sajatovich, Nikol., Hptm. 1. Kl. v. Gr. J. R. Nr. 4, q. t. anhero.

Hptl. 2. Kl., z. Hptl. 1. Kl. Draxenovich, Alois — Lottas, Peter — Fanfogna, Johann Edler v. — Roknich, Michael — Paul, Alois — Drasenovich, Nikolaus — Hassek, Theodor, v. Gr. J. R. Nr. 3.

Oblts., z. Hptl. 2. Kl. Laczkovich, Adam — Apfelthaler, Leopold — Dossen, Leop. — Chekinovich, Theod.

— Hartlieb, Karl Ritter von — Sertich, Georg — Terbu-hovich, Peter — Polyak, Wenzel — Kosanovich, Trifur — Kraguliacz, Lukas — Mattassich, Daniel, v. Gr. J. R. Nr. 2 — Kukich, Bogomil — Oklopsia, Steph. v. — Bach, Natal s.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Kovachevich, Mathias — Bogo-vich, Robert von — Czvitichanin, Rode.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Fanfogna, Joh. Edler von — Momchilovich, Timotheus — Piskur, Joh., v. J. R. Nr. 42.

Zu Uls. 2. Kl. Stanisavlievich, Joseph, Reg. Kad. — Vignievich, Michael; Borich, Michael; Stannich, Lukas; Forkassich, Georg, Feldw. — Wukollich, Natalis, Reg. Kad.

Gr. Inf. Reg. Szluiner Nr. 4.

Hptl. 2. Kl., z. Hptl. 1. Kl. Simich, Peter — Mai-storovich, Moises — Wagner, Joseph.

Obls., z. Hptl. 2. Kl. Blagaich, Johann — Novko-vich, Markus — Steckelhuber, Adalbert — Riesner, Jos. v., v. 2. Wiener Freiw. Bat. — Edöliacz, Eduard — Maravich, Emanuel, v. J. R. Nr. 61 — Burbach, Joseph.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Stermacz, Jos. — Oppachich, Max — Ivanich, Karl, v. J. R. Nr. 28 — Walter, Ferd. v.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Markusich, Peter — Paa-vich, Peter — Paulich, Franz — Tudurich, Joh. — Mar-kusich, Peter — Wuchkovich, Alexander.

Zu Uls. 2. Kl. Mathievich, Simon, Feldw. — Wu-kellich, Mathias, Reg. Kad. — Peirichich, Radoslav, Feldw.

Gr. Inf. Reg. Warasdiner-Creutzer Nr. 5.

Hptl. 2. Kl., z. Hptl. 1. Kl. Spachholz, Franz — Gebauer, Joseph — Fuszich, Johann — Hannig, Eduard.

Obls., z. Hptl. 2. Kl. Perakovich, Thomas — Kozy, Moriz — Liposchiak, Anton.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Hernburger, Adam — Donche-vich, Michael — Liposchiak, Peter — Stankovich, Franz Jonianin, Adam.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Schepak, Vinz. — Ternsky, Albert — Sassich, Jos. — Branovatzky, Basil — Villecz, Friedrich.

Zu Uls. 2. Kl. Kemenovich, Math., Fourier — Hruby, Karl, Reg. Kad. v. Gr. J. R. Nr. 6 — Januskovetz, Joseph, Reg. Kad. v. Gr. J. R. Nr. 9 — Ramsey, Joseph Edler v., v. Zív. St. — Ivkovich, Michael, Verw. Feldw.

Gr. Inf. Reg. Warasdiner St. Georger Nr. 6.

Hptl. 2. Kl., z. Hptl. 1. Kl. Webritz, Jakob — Gyu-rissevich, Jakob — Ruszán, Franz — Scabroth, Joseph —

Piszachich, Ladisl. v. — Blaskovich, Peter — Dabaszovich, Raimund von — Mraovich, Joseph — Bogdanovich, Hanibal — Gergich, Elias.

Oblts., z. Hptl. 2. Kl. Löwenberg, Johann von — Malletich, Blasius — Ignyatovich, Dem. — Wrabecz, Karl — Korren, Ignaz — Petrasz, Joseph — Maroevich, Johaan — Lovrich, Nikolaus.

Uls. 1. Kl., z. Oblts. Geusau, Joh. Bar. — Turrek, Franz — Turchich, Andreas — Rakias, Stojan — Petit, Vinzenz — Piscor, Michael — Orsich, Robert Graf — Rain, Balth. — Sivkovich, Alex. — Gyud, Math. — Mussek, Eduard.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Dragicza, Barth. — Gradl, Franz — Chubelich, Vinzenz — Schostarich, Michael — Herzgovich, Michael — Tomasevich, Martin — Gerich, Jakob — Jacopovich, Georg — Redl, Georg — Strati, Themistokl. — Magyareck, Johann — Stankier, Steph. — Jakchin, Michael — Rogulya, Stephan — Jandrasich, Simeon — Kamber, Janko — Puskarich, Michael — Benkek, Peter — Kollaz, Nikol. — Hugyek, Michael — Kollar, Georg.

Zu Uls. 2. Kl. Dragicza, Stephan, k. k. Kad. — Rogulya, Samuel; Gazdich, Michael; Kollar, Mich., Feldws. — Wrannar, Andreas; Svatovich, Math.; Slamich, Mich.; Hansevacky, Joseph; Antolich, Ignaz; Pandur, Joseph; Hirjan, Johann; Saibl, Joseph; Perecz, Mathias; Matota, Andreas; Dukich, Lukas; Schmidt, Franz; Kernyak, Franz; Berndt, Jos.; Zrellec, Jos.; Braunsperger, R.

Gr. Inf. Reg. Brooder Nr. 7.

Hptl. 2 Kl., z. Hptl. 1. Kl. Tallian, Vinzenz v. — Smetana, Eduard v. — Fleischer, Franz v. — Pellinovich, Joachim — Giesl, Theodor von — Gabriel, Franz von — Starkovich, Mathias — Widakovich, Ferd.

Oblts., z. Hptl. 2. Kl. Wucsevacz, Emerich — Haas, Michael — Pozder, Markus — Schebiwy, Ignaz, v. J. R. Nr. 45 — Murgich, Johann, v. Gr. J. R. Nr. 2 — Tapavicza, Jak., v. Tschaik. Bat. — Wasilio, Joh., v. J. R. Nr. 53 — Pastrovich, Wilh., v. J. R. Nr. 26 — Dikinson, Aug., v. J. R. Nr. 30.

Uls. 1. Kl., z. Oblts. Suratlich, Hyazinth. — Kopich, Franz — Ergottich, Arnold — Laurich, Eduard — Steinberg, Karl Ritter von — Heinisch, Eduard — Zwich, Paul — Jovanovich, Alex. — Müller, Hermann — Wolf, Franz — Sekullich, Raphael, v. Gr. J. R. Nr. 6 — Ehbruster, Joh., v. J. R. Nr. 26 — Renz, Georg, v. J. R. Nr. 13 — Tkalcsevich, Peter Bar. — Petricsevich, Gregor — Kedacsich, Hilar.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Warniza, Ferd. — Szimich, Karl — Kovacsevich, Marian — Kopesich, Vikt. — Kasapovich, Georg — Tomassich, Anton v. — Shljeraz,

Simon — Vashlinovich, Anton von — Hübner, Joh. — Obabich, Joseph — Ferrich, Michael — Shebek, Joseph — Ishcsich, Georg — Domacsinovich, David — Wukovaz, Ferd. — Vallog, Alex. — Markovacz, Andreas — Bongraß, Joh. — Bogdanovich, Adam — Lowrettich, Anton.

Zu Uls. 2. Kl. Kraishich, Elias; Ferinaz, Markus; Benakovich, Anton; Stevich, Marian, Feldws. — Runjanin, Peter, Reg. Kad. — Stojanovich, Xaver; Dumengjich, Simon; Ergottich, Boxo, Feldws. — Rankovich, Peter von, k. k. Kad. — Jemrich, Matthäus; Despotovich, Theod.; Jankovich, Joh., Feldws. — Vlarkovich, Franz, Reg. Kad. — Petricsevich, Ferd.; Pawlowich, Paul, Feldws. — Zignovich, Ferd., Reg. Kad. v. Gr. J. R. Nr. 10 — Kazezky, Martin, Reg. Kad. v. J. R. Nr. 34 — Schweighard, Joh., Fourier v. J. R. Nr. 52 — Veslar, Martin, Feldw. v. Gr. J. R. Nr. 2 — Roskiewicz, Joh., Reg. Kad. v. J. R. Nr. 9 — Barabas, Gaisen; Hagjich, Hein ich, expr. Gem. — Petkovich, Martin, Feldw. — Petrovich, Simon, Reg. Profoß — Gollub, Ludw., expr. Gem. v. Gr. J. R. Nr. 11.

Gr. Inf. Reg. Gradiskaner Nr. 8.

Hptl. 2. Kl., z. Hptl. 1. Kl. Loibel, Adolph von — Rasich, Joseph Bar. — Madjarevich, Steph — Schwarzbrunner, Karl — Adler, Prokop — Ostoich, Konstantin v. — Baballich, Jos. — Heinrich, Ant. — Muibaga, Eustach.

Obls., z. Hptl. 2. Kl. Tomich, Michael — Semetkovsky, Friedr. v. — Spillauer, Karl — Csollich, Felix — Probanovich, Peter — Georgievich, Joh., v. Tschaik. Bat. — Draxenovich, Anton von.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Ollnievich, Andr. — Iliasevich, Johann — Sokollovich, Kaspar — Michich, Ferd. — Thomich, Franz — Andrashi, Johann — Xivanovich, Liub. — Rakasovich, Max. — Kovacsevich, Markus — Ivanovich, Johann v. — Zukanovich, Lukas — Turkovich, Eduard — Oluevich, Andreas — Illiashevich, Johann — Sokolovich, Kaspar — Michich, Ferd.

Thomasevich, Marian, Ul. 1. Kl. v. Banderial Hus., anhero.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Boshnjakovich, Stephan — Fersteg, Johann — Ferrich, Math. — Eipersbach, Joh. — Thomashevich, Marian — Bradjashevich, Barth. — Müller, Wilhelm — Müller, Joh. — Mitrovich, Athan. — Gospocsich, Stanko — Oklicsha, Boxo — Savanovich, Andreas — Oluevich, Stephan — Jarrich, Eugen — Pürkerth, Max. — Musulin, Alex. — Friedl, Joseph — Illich, Leonhard — Smedes, Karl — Sekich, Michael — Zivußka, Anton — Boxicsevich, Julius.

Zu Uls. 2. Kl. Kovacsevich, Thom; Damjanovich, Stojan; Matakovich, Anton; Gagich, Arentia; Lukich, Stephan; Sbushjar, Johann; Wukovich, Michael; Kosapovich, Anton; Lukacsevich, Stephan; Koporcsich, Adam; Czarren, Markus; Gruich, Peter; Godich, Anton; Miokovich, Johann; Kazetky, Andreas; Popovich, Paul; Goger, Anton; Miskovich, Andreas; Pavich, Peter; Savich, Samuel; — Mihallich, Franz, k. k. Kad. — Kutschereiter, Friedrich, Reg. Kad. v. J. R. Nr. 30 — Sinkovich, Ludw. von, Reg. Kad. v. Gr. J. R. Nr. 10 — Grossich, Michael; Czerwenka, Karl von, gewes. Reg. Kad.

Gr. Inf. Reg. Erstes Banal Nr. 10.

Hptl. 2. Kl., z. Hptl. 1. Kl. Schrobt, Wolfgang v. — Ellger, Mathias.

Obls., z. Hptl. 2. Kl. Czetussich, Joh. — Dauscher, Otto — Arlow, Johann — Dabich, Peter — Brustmann, Klemens — Magdeburg, Anton von — Bakich, Michael — Gwozdich, Nikolaus — Mergjenovich, Nikolaus.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Radakovich, Johann — Jakopovich, Joh. — Novakovich, Nikol. — Kraguliacz, Jos. — Kustreba, Paul — Paich, Michael — Millekovich, Math. Buchetich, Stephan — Dmitrovich, Johann — Stanoevich, Markus — Zivkovich, Nestor von — Jovichich, Andr. — Kovarbasich, Ignaz — Karich, Paul — Likarevich, Elias — Samargyich, Daniel — Millich, Nik. — Karrich, Paul.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Jovich, Elias — Jorannovich, Peter — Borotha, Johann — Slavnich, Lucian — Popovich, Milutin — Kovarbasich, Adam — Susnjevich, Peter — Mrahovich, Theodor — Gönner, Karl — Radoichevich, Simon — Simich, Johann — Halper, Ladisl. — Demich, Georg — Millich, Johann — Stanoevich, Jos. — Roknich, Theodor — Rankovich, Gregor v. — Mraovich, Peter — Hallayich, Johann — Borotha, Georg — Wojatschek, Franz — Tomachich, Stephan.

Zu Uls. 2. Kl. Pruginich, Janko, Feldw. — Wuchetich, Peter, k. k. Kad. — Gjankovich, Elias; Muza, Joh., Feldws. — Morkaly, Stojan, beritt. Waldauff. — Mraovich, Dam.; Buchan, Johann; Magjaracz, Lukas; Tominovich, Math.; Malbasa, Georg; Bennak, Mathias; Kukuly, Nikol., Feldws. — Lavchevich, Joh.; Pricza, Steph., Reg. Kad. — Cherukovich, Nikolaus, Fourier — Demich, Pane, Waldauff. — Kaiganich, Stojan, Fourier — Runjanin, Steph., Reg. Kad. — Millakara, Steph., k k. Kad. — Roknich, Nik., Feldw. — Jekich, Andreas; Tomasevich, Franz v.; Luka, Wenzel; Grachanin, Lukas, Reg. Kad. — Jarich, Stephan, Feldw. —

Pinter, Johann, Reg. Kad. — Mischievich, Sabas, Feldw. — Zdenchay, Ladisl., Reg. Kad.

Gr. Inf. Reg. Zweites Banal Nr. 11.

Hptl. 2. Kl., z. Hptl. 1. Kl. Oreskovich, Georg — Knesevich, Demeter — Sakich, Lazar — Kluchez, Karl — Maglich, Joh. — Berks, Lothar v. — Martiny, Alex. v.

Obls., z. Hptl. 2. Kl. Boroevich, Nikol. v. — Zerbs, Anton — Radulovich, Peter, v. J. R. Nr. 49 — Ratkovich, Johann — Jaichinovich, Johann — Jovanovich, Joseph — Chavich, Johann — Kleudgen, Anton Bar.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Begovich, Peter — Nestorovich, Nikolaus — Millich, Julius — Medich, Johann — Saponia, Michael — Burgarich, Ernest — Dittrich, Joseph — Sliepchevich, Johann — Kulunghich, Kojo — Jaichinovich, Joseph — Drobniak, Basil — Orsich, Rudolph Graf, v. J. R. Nr. 27 — Fröhlich, Johann, v. J. R. Nr. 25 — Simich, Paul.

Uls. 2. Kl, z. Uls. 1. Kl. Zusner, Eduard — Radissevich, Theodor — Lenucci, Julius — Gallias, Joh. — Paukovich, Kuzmann — Rodich, Gabriel — Millichevich, Georg — Buich, Martin — Wranesevich, Johann — Millich, August — Radisevich, Theodor — Sertich, Joh. — Paich, Georg — Manhardt, Peter — Terbuhovich, Sim. — Rukavina, Johann von.

Zu Uls. 2. Kl. Rukavina, Johann von, Reg. Kad. — Wellebit, Paul, Feldw. — Zegere, Rudolph, Reg. Kad. — Zebich, Stephan, Feldw. — Gyukich, Eliae, Fourier — Wichkovich, Adam; Gyurich, Pane; Wranesevich, Gabriel; Perkovich, Johann; Ostoich, Nikol., Feldws. — Ivichich, Georg, beritt. Waldauff. — Markovich, Gregor, Feldw. — Lazich, Basil, Bombard. — Winchich, Gabriel; Palaich, Joh., Feldws. — Popovich, Maximilian, Reg. Kad. — Pöchy, Theod., Reg. Kad. v. J. R. Nr. 34 — Natali, Otto, k. k. Kad. — Begovich, Paul; Majorinz, Peter, Reg. Kad. — Lukachevich, Jakob; Millich, Theod.; Augustich, Joseph, Feldws. — Hoffmann, Alfred, Zögl. d. Ing. Akad. — Stankovich, Philipp, Fourier v. Gr. J. R. Nr. 5 — Balan, Adam, Reg. Kad. v. Gr. J. R. Nr. 6 — Siegel, Dominik, Feldw. v. Tschaik. Bat. — Radakovich, Simon, expr. Gem. v. J. R. Nr. 47 — Zusner, Eduard, Muniz. v. Wiener Gar. Art. Dist. — Horváth, Georg v., Reg. Kad. — Michochinovich, Joseph, Feldw.

Gr. Inf. Reg. Deutschbanater Nr. 12.

Hptl. 2. Kl, z. Hptl. 1. Kl. Puskar, Alexander — Van Crasbek, Ludwig — Wasdenyey, Paul von — Kling,

Franz — Scharavitza, Joseph — Bugarsky, Paul — Athanazkovich, Vinzenz.

Obls., z. Hptl. 2. Kl. Stanoilovich, Joh. — Arsin, Johann — Zwittkovich, Thomas — Schmidt, Ferdinand — Weidl, Jakob — Stoskovich, Basil — Dimitrievich, Eman. — Momirovich, Georg — Kurolez, Eduard.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Raich, Tichomir — Momirovich, Ananias — Holievacz, Emil v. — Diomelly, Karl — Sobliak, Karl — Athanazkovich, Isak — Thurn und Taris, Georg Lamoral Prinz von, v. Uhl. R. Nr. 4 — Pfeiffersberg, Hermann — Balnoschan, Johann — Petrovich, Sava — Zwinger, Eduard — Oltjan, Alex. — Verständig, Anton — Bloß, Joseph — Oberdorfer, Joh. — Bellanov, Greg. — Bellmond, Nikolaus — Matz, Joseph — Athanazkovich, Cyrill — Jovanovich, Georg

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Radoshevics, Nikol. — Maras, Franz — Swiracz, Wolfirin — Mihailics, Jos. — Andreich, Johann — Jacobliev, Demeter — Kusmanovics, Georg — Fihsinger, Hermann — Heitzmann, Johann — Mihailov, Lazar — Shostarich, Nikol. — Millanovich, Josue — Radosavljevich, Swetofar — Poppovich, Joh. — Koich, Paul — Petrovich, Max. — Dimich, Gyanin — Bogdanovich, Theod. — Franko, Andreas — Poppovich, Johann — Bogojevich, Konstantin — Kusmanovich, Max. — Karamatha, Marus — Nest, Christoph — Grubetich, Demeter — Kastner, Andreas — Müller, Adam.

Zu Uls. 2. Kl. Allrevich, Jeftemir, Feldw. — Omoratz, Johann; Jovanovich, Konstantin, ehemals k. k. Kad. — Zegga, Konst.; Rajacsich, Stephan, v. Ziv. St. — Puich, Gabriel, Feldw — Gruich, Georg, Feldw. v. J. R. Nr. 16 — Kupsarevich, Joh.; Pantelich, Steph.; Remtschek, Mich., Feldws. — Jhirich, Johann, Führer — Tupschek, Rudolph; Schrodt, Wilhelm, Reg. Kad. — Wasich, Jesta; Putnik, Panto, Feldws. — Damjanovich, Konst., expr. Korp. v. J. R. Nr 61 — Savkov, Wasa; Grega, Steph., Feldws. — Schagar, Karl, Reg. Kad. v. J R. Nr. 41 — Schinar, Peter; Athanazkovich, Peter; Sivkovich, Marko, Feldws.

Gr. Inf. Reg. Romanen-Banater Nr. 13.

Hptl. 2. Kl., z. Hptl. 1. Kl. Marokrak, Aron — Stanojevich, Georg — Csoßa, Basil — Neumann, Ferd. — Andaházy, Anton — Sonklar, Joseph von.

Obls., z. Hptl. 2. Kl. Grosavesko, Joh. — Reindl, Paul — Dimatschek, Franz — Bobrilla, Anton — Langensdorf, Ludwig Edler v. — Schuster, Johann Edler v. — Swoboda, Johann.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Mathievich, Georg — Brinzey, Nestor — Popesko, Georg — Kornitz, Alex. — Kratzer, Jos. — Kosteletzky, Wenzel — Staudach, Franz Bar. — Putsch, Ferdinand — Doblitzky, Michael — Radossevich, Sofronin.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Appel, Ferd. — Danesa, Stephan — Uskattu, Georg — Petrovich, Michael — Gogolton, Alex. — Milenkovich, Konst. — Wieland, Gust. — Dragomir, Lukas — Csenna, Nestor — Doblitzky, Anton.

Zu Uls. 2. Kl. Kießler, Karl, expr. Korp. — Milla, Marius; Peppa, Elias; Sabailla, Peter, Feldws. — Wielemans, Johann, Reg. Kad.

Gr. Inf. Reg. Illyrisch-Banatisches Nr. 18.

Obls., z. Hptl. 2. Kl. Obellich, Peter — John, Karl Pokorny, Franz Edler von — Bachofen, Richard von.

Uls. 1. Kl. z. Obls. Grubich, Johann — Bassarabich, Elias — Alexievits, Demeter — Csigaházy, Kornel. — Schmidt, Gustav — Bassarabich, Vinzenz — Scheravitza, Adolph — Megellesch, Elias — Mattesich, Karl.

Zellenkay, Wilh., Ul. 1. Kl. v. J. R. Nr. 44, q. t. anhero.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Barich, Swetosar — Grössing, Lothar von — Goika, Theodosius — Illich, Johann — Millutinovich, Euthim — Stephanovich, Aron — Nikolajevich, Konst. — Lipnizky, Karl.

Zu Uls. 2. Kl. Bendul, Demeter; Kollarsky, Basil — Jovancsich, Arentie; Millutinov, Mathias; Burmas, Paul; Kokotovich, N.; Wukor, Stephan; Stojanov, Thomas; Glavasch, Michael; Petrovich, Nikolaus; Stratimirovics, Theodor von; Poppics, Demeter; Lekik, Janko; Lupulovich, Janko; Wukovich, Athanas; Nagy, Felix; Stoicsevich, N.; Penza, N.; Millosavljev, N., Feldws.

Kaiser Franz Joseph Kür. Reg. Nr. 1.

2. Rittm., z. 1. Rittm. Tschusy, Joh. Ritter von.

Obls., z. 2. Rittm. Puteany, Friedr. Bar. — Dreher, Johann.

Uls., z. Obls. Essenther, Albert — Leipold, Eduard — Villani, Franz Bar. — Stuart, Eduard.

Zu Uls. Tunkl, Adolph Bar., Wachtm. — Thun, Eduard Graf, Kad. — Bochinie, Wenzel; Lehmann, Aug., Wachtm. — Redl, Ludwig Bar., Kad.

Baron Sunstenau Kür. Reg. Nr. 2.

Sedlnitzky, Moriz Bar., 1. Rittm. aus d. Pens. St., eingetheilt.

Ul., z. Obl. Hornstein, Bernhard Bar.

Zu Uls. Lauer, Karl, expr. Korp. — Schnicka, Ant., Wchtm.

König Friedrich von Sachsen Kür. R. Nr. 3.

2. Rittm., z. 1. Rittm. Kábas, Koloman von.

Kaiser Ferdinand Kür. Reg. Nr. 4.

Drosz, Aug. v., 1. Rittm. v Hus. R. Nr. 4, q. t. hieher.
Obl., z. 2. Rittm. De Best, August.
Ul., z. Obl. Bayer, Karl.
Dutkiewicz, Paul von, Ul. v. J. R. Nr. 8, q. t. hieher.
Zu Uls. Moltke, Otto Graf, v. Ziv. St. — Hammal, Adolph Graf, Kad.

Graf Hardegg Kür. Reg. Nr. 7.

2. **Rittm., z. 1. Rittm.** Villata, Guido Ritter von.
Obl., z. 2. Rittm. Khevenhüller-Metsch, Ottom. Graf.
Ul., z. Obl. Pelikan, Karl.

König Ludwig von Baiern Drag. Reg. Nr. 2.

2. **Rittm., z. 1. Rittm.** Fischer, Jos. — Sááf, August.
Obl., z. 2. Rittm. Jombart, August.
Ul., z. Obl. Lukenich, Ludw. von.
Wenger, Johann von, Ul. v. J. R. Nr. 27, q. t. hieher.
Zum Ul. Straß, Theodor, Kad. v. 6. Jäg. Bat.

Baron Boyneburg Drag. Reg. Nr. 4.

2 **Rittm., z. 1. Rittm.** Bothmer, Ernest Bar. — Wallis, Jos. Graf — Ehrbach-Fürstenau, Edgar Graf.
Obls., z. 2. Rittm. Westerholt, Heinrich Graf — Mengersen, Hermann Bar., v. Hus. R. Nr. 8 — Hauszer, Viktor — Freytag, Joseph von.
Uls., z. Obls. Zuna, Moriz — Ilten, Hermann von — Peschketti, Robert.
Zu Uls. Hoyos, Ernst Graf, Kad. — Laabmayer, Joseph, Wachtm.

Graf Ficquelmont Drag. Reg. Nr. 6.

2. **Rittm., z. 1. Rittm.** Westphalen, Wilh. Graf.
Obls., z. 2. Rittm. Pachta-Raihofen, Robert Graf — Seifert, Karl.
Uls., z. Obls. Antolkovich, Johann — Pirner, Anton — Bürgermeister, Eduard — Sternberg, Konrad Graf.
Zu Uls. Grove, Karl; Anderson, Friedrich, Kad. — Nuß, Eduard, Wachtm. — Körber, Hermann Graf — Mitrowsky, Wladimir Graf, v. Ziv. St. — Sperling-Dauscha, Walter, Kad.

Kaiser Franz Joseph Chev. Leg. Reg. Nr. 1.

2. Rittm., z. 1. Rittm. Hein, Friedr. — Pellegrini, Jos.
Oblts., z. 2. Rittm. Riefel, Eduard Bar. — Normann, Konst. Graf von — Terlecki, Marcel. v. — Hoffmann, Friedr.
Berlichingen, Adolph Bar., Obl. aus dem Armee St., wieder eingetheilt.
Uls., z. Obls. Hammerstein, Friedrich Bar. — Heinike, Gustav Edler von — Koller von Kollerstein, Ernst — Firmian, Ludwig Graf
Zu Uls. Hellebrand, Anton; Osieski, Friedr.; Katzengruber, Joseph, Wachtm.

E. H. Karl Ludwig Chev. Leg. Reg. Nr. 2.

2. Rittm., z. 1. Rittm. Toth, Alexander von.
Obl., z. 2. Rittm. Szartory, Stephan von.
Ul., z. Obl. Peter, Georg.
Zum Ul. Kees, Adolph, Kad.

Fürst Windischgrätz Chev. Leg. Reg. Nr. 4.

2. Rittm., z. 1. Rittm. Laurent, Franz — Peckenzell, Adolph Bar.
Obls., z. 2. Rittm. Stentzsch, Karl Bar. — Barnbüler, Alfred Bar.
Srnka, Karl, Obl. aus d. Pens. St., eingetheilt.
Uls., z. Obls. Hauser, Georg von — D'Orsay, Emil Graf — Oertzen, Alexander von.
Zu Uls. Wolf, Franz, Wachtm. — Friesach, Karl, Dr. der Philosophie — Pistorius, Christ., Wachtm. — Ulm. Franz, expr. Gem.

Fürst Liechtenstein Chev. Leg. Reg. Nr. 5.

Obl., z. 2. Rittm. Vorberg, Ernest Bar.
Ul., z. Obl. Kast, Arthur Ritter von.
Zum Ul. Kalnoky, Alex. Graf; Karst, Franz von, Kad.

Baron Kreß Chev. Leg. Reg. Nr. 7.

2. Rittm., z. 1. Rittm. Hoffmann, Johann.
Obls., z. 2. Rittm. Berres-Perez, Friedrich von — Hoffmann, Albert.
Solms zu Sonnenwalde, Roderich Graf, Obl. aus d. Armee St., eingetheilt.
Uls., z. Obls. Decken, Hermann Bar. — Gellmetti, Dominik — Stellway, Heinr. von.
Zu Uls. Hyan, Wenzel; Swoboda, Johann; Biboli, Alexander; Mayer, Franz, Wachtm.

Graf Radetzky Hus. Reg. Nr. 5.

2. Rittm., z. 1. Rittm. Sigray, Titus Graf — Diesbach, Heinrich Bar.

Obls., z. 2. Rittm. Oszterhueber, Aug. von — Fabricius, Karl — Fabry, Ludwig von.

Uls., z. Obls. Septey, Michael von — Arzler, Leop. — Czitlicz, Guido von — Schmeyer, Karl — Horváth, Martin — Márton, Dionys von.

Zu Uls. Uszkay, Anton; Haragos, Johann; Paykovitz, Joseph; Goda, Samuel; Hoffmann, Joseph, Wachtm.

Fürst Reuß Hus. Reg. Nr. 7.

2. Rittm., z. 1. Rittm. Erbach, Lothar Graf — Capriani, Ladisl. Graf — Szieber, Johann.

Obls., z. 2. Rittm. Wetterhahn, Gustav — Fiáth, Ludwig von — Fehérty, Karl.

Uls., z. Obls. Broghányi, Theod. v. — Marzani, Richard Graf — Pfisterer, Richard — Kálnoky, Sigm. Graf.

Zu Uls. Fail, Johann, Wachtm. — Küfferle, Theod., Kad. — Scherfel, Andr., Wachtm. — Erdödy, Thom. Graf, Kad.

Herzog Sachsen-Coburg Hus. Reg. Nr. 8.

Körver, Johann von, 1. Rittm. aus d. Pens. St., eingeth.

2. Rittm., z. 1. Rittm. Riemann. Emil.

Obls., z. 2. Rittm. Niemayer, Laurenz.

Uls., z. Obls. Gottreu, Karl — Till, Joh. — Czizmer, Georg von — Schmelzing, Hugo Ritter von — Settele, Vinzenz von — Bordós, Franz — Taub, Karl.

Zu Uls. Guran, Peter; Stellkovits, Ignaz; Kreytsy, Wachtm. — Mokry, And.; Jedlicska, Franz, qua-Wachtm. — Mayer, Karl, expr. Korp.

König Friedrich Wilhelm von Preußen Hus. Reg. Nr. 10.

Hoilán, Gustav, Obl. v. Drag. R. Nr. 5, q. t. hieher.

Kaan, Alex. von, v. ungar. Minist. ungesetzl. eingel. Quittirung annulirt, wieder in Stand d. R. genommen.

Palatinal Hus. Reg. Nr. 12.

2. Rittm., z. 1. Rittm. Kozina, Johann.

Obl., z. 2. Rittm. Neumann, Ferd. Edler von.

Uls., z. Obls. Biro von Gelse, Joseph — Eficzy, Karl — Inkey de Pallin, Ferdinand.

Zu Uls. Gottlieb, Anton; Fekety, Joseph, Wachtm. — Jeszenák, Johann Bar., Kad.

E. H. Karl Uhl. Reg. Nr. 3.

2. Rittm., z. 1. Rittm. Marenzeller, Alfred.
Obls., z. 2. Rittm. Salm-Reifferscheid, Joh. Altgraf — Waldstein, Joseph Graf — Naske, Wilhelm, v. Drag. R. Nr. 4.
Uls., z. Obls. Villefranche, Ludw. Graf — Lassolaye, Karl Bar. — Szent-Iványi, Moriz v. — Stöger, Anton.
Zu Uls. Petermayer, Franz, expr. Korp. v. Chev. Leg. H. Nr. 5 — Salis, Peter Graf; Cartwright, William, Kad. — Tettinsky, Franz, Wachtm.

Kaiser Franz Joseph Uhl. Reg. Nr. 4.

Obl., z. 2. Rittm. Windischgrätz, Ludw. Fürst, v. I. R. Nr. 7.
Uls., z. Obls. Pöck, Karl — Reischach, Herm. Bar. — Becker, Johann, v. Chev. Leg. R. Nr. 4.
Zu Uls. Szwidernoch, Moriz, Estandartführ. v. Chev. Leg. R. Nr. 5 — Bothmer, Karl Bar., Kad. v. Uhl. R. Nr. 2.

Gendarmerie-Reg. der Lombardie.

2. Rittm., z. 1. Rittm. Sacchi, Paul.
Obl., z. 2. Rittm. Prarizzi, Alois.
Ul., z. Obl. De Bon, Eduard Nobile.
Zu Ul. Bai, Karl, Wachtm.
Basso, August, Fourier, wird Ul. Rechnungsführ.

Stabs-Drag. Division in Italien.

Forgasch, Moriz Graf, 1. Rittm. v. Drag. R. Nr. 2 — Horváth, Emerich von, 2. Rittm. v. Hus. R. Nr. 5.
Grabwohl, Julius von, Obl. v. Drag. R. Nr. 2 — Draskovich, Franz, Obl. v. Drag. R. Nr. 4 — Becker, Jos., Obl. v. Hus. R. Nr. 5.
Urban, Heinrich, Ul. v. Drag. R. Nr. 2 — Wolf, Franz, Ul. v. Chev. Leg. R. Nr. 4 — Kraft, Anton, Ul. v. Chev. Leg. R. Nr. 5, q. t. hieher.
Zum Ul. Mold, Karl v., Feldw. v. 3. Wien. Freiw. Bat.

Pensionirungen.

Blagoévich, Emerich Bar., FML. und Divisionär in Czernowitz. — Fichtl, Franz Bar., GM. und Brig. in Böhmen, mit FMLts. Kar. — Schwarzenau, Karl Bar., GM. und Brig. in Slavonien. — Rhemen zu Barensfeld, Peter Bar., GM. und Brig. in Siebenbürgen. — Rousseau d'Happoncourt, Leop.

Chev., GM. und Brig. b. 2. Armee-Reserve-Korps in Ungarn. — Zoechi von Morecci, Joseph, GM. und Festungs-Kommdt. in Alt-Gradisca. — Theissing, Bernh., GM. und Brig. in Ungarn. — Jeremich, Daniel, Obst. v. J. R. Nr. 30, als GM. — Seidl von Adelstern, Johann, Platz-Obst. v. Innsbruck. — Németh von Dömötöry, Joseph, Obst. v. Huf. R. Nr. 12. — Stoisavlievich, Michael, Obstl. v. Gr. J. R. Nr. 5; Steinberg, Johann Edler von, Obstl. v. J. R. Nr. 47; Boltizar, Joseph v., Obstl. v. J. R. Nr. 25, als Obst. — Hein von Valdor, Karl, Obstl. v. Uhl. R. Nr. 4, als Obst., mit Beibehaltung seiner Anstell. als Konsul. — Nedomansky von Nedoma, Franz, Obstl. v. J. R. Nr. 30. — Zedlitz, Karl Bar., Obstl. v. Drag. R. Nr. 4. — Lederer, Gonsalvo von, Obstl. v. Drag. R. Nr. 5. — Obermiller, Heinrich, Maj. v. J. R. Nr. 54. — Hervay von Kirchberg, Franz, Chev., Maj. v. J. R. Nr. 16. — Csorich, Ludw. von, Maj. v. Gr. J. R. Nr. 9. — Popp, Leo, Maj. b. Gr. J. R. Nr. 17. — Kreyßern, Franz Edler von, Maj. v. Kür. R. Nr. 8. — Hofmann von Donnersberg, Friedrich, Maj. v. 4. Art. R. — Hofmann, Michael, Platz-Maj. v. Rovigo. — Schmidt, Leopold Edler von, Platz-Maj. zu Bergamo. — Bauer, Kajetan, Maj. v. Huf. R. Nr. 1; Duprée, Georg, Hptm. 1. Kl. v. J. R. Nr. 47; Primschitz, Robert, 1. Rittm. Gendarm. R. der Lombardie; Hayek, Friedrich, Hptm. 1. Kl. v. J. R. Nr. 8, als Majs. — Urbánovics, Alois von, Rittm und Sekond-Wachtm. d. ung. adel. Leibg., mit Maj. Kar. — **Die Hptl. 1. Kl. u. 1. Rittms.** Köhler, Alexander von, Sekond-Wachtm. der ung. adel. Leibg. — Neumann, Vinzenz, v. J. R. Nr. 1 — Kolb, Eduard; Leithe, Karl, v. J. R. Nr. 4 — Höß, Norbert; Weiß, Eugen von, v. J. R. Nr. 7 — Albert, Johann; Mollner, Johann, v. J. R. Nr. 8 — Janicki, Joseph von, v. J. R. Nr. 9 — Milinovich, Nikolaus, v. J R. Nr. 10 — Ubelli, Prokop Bar.; Wittich, Alfred von, v. J. R. Nr. 11 — Lang, Wenzel; Merz, Ignaz von, v. J. R. Nr. 17 — Willum, Anton, v. J. R. Nr. 18 — Gruber, Ferdinand von, v. J. R. Nr. 20 — Lizlhoffen, Moriz Ritter von, v. J. R. Nr. 22 — Jagrevich, Abraham, v. J. R. Nr. 26 — Nowotny, Wenzel; Stark, Karl, v. J. R. Nr. 27 — Menz, Joseph, v. J. R. Nr. 29 — Krawczyktewics, Lubin, v. J. R. Nr. 30 — Wittgens, Anton von; Hummer, Adolph, v. J. R. Nr. 33 — Kölbl, Johann, v. J. R. Nr. 36 — Brenner, Richard, v. J. R. Nr. 41 — Kaiser, Johann, v. J. R. Nr. 44 — Schallhammern, Anton Ritter von, v. J. R. Nr. 47 — Ascher, Friedrich, v. J. R. Nr. 49 — Michailovich, Daniel, v. J. R. Nr. 56 — Thym, Johann, v. J. R. Nr. 57 — Wechtersbach, Ferdinand; Kemenovich, Lukas, v. Gr. J. R. Nr. 4 — Maron, Franz, v. Gr. J. R. Nr. 6 — Chernko, Simeon, v. Gr. J. R. Nr. 11 — Pejesko, Gregor, v. Gr. J. R. Nr. 13 — Chrastianski, Jakob, v. Gr. J. R. Nr. 18 — Rechberger, Isidor Ritter von, v. Kür R. Nr. 3 — Holzer, Friedrich von;

Fabricci, Friedrich, v. Drag. R. Nr. 8 — Starkmann, Joseph, v. Hus. R. Nr. 5 — Zobl, Bernhard; Kubik, Joseph, v. Feuerw. Korps — **Die Hptl. 2. Kl. u. 2. Rittm.** Buschek, Friedrich, v. I. R. Nr. 28 — Andelmann, Friedrich, v. I. R. Nr. 40 — Klehe, Anton, v. I. R. Nr. 53 — Bogdanovich, Elias, v. Gr. I. R. Nr. 4 — Rousseau, Franz Ritter von, v. Kür. R. Nr. 1 — Gerstenbrand, Wilhelm Ritter von, v Chev. Leg. R. Nr. 1 — Bölpel, Heinr., v. Uhl. R. Nr. 3 — Orlando, Raimund von, v. Uhl. R. Nr. 4 — **Die Obls.** Köth, Franz, Platz-Obl. v. Trient, als Hptm. 2. Kl. — Süffert, Ludwig, Platz-Obl. v. Josephstadt — Oßwald, Karl; Sandersleben, Karl von, v. I. R. Nr. 8 — Tabouré, Johann, v. I. R. Nr. 17 — Fridrich, Stephan, v. I. R. Nr. 24 — Wanzl, Theodor, v. I. R. Nr. 47 — Kreith, Joseph, v. Chev. Leg. R. Nr. 1. — **Die Uls. 1. Kl.** Fras, Leopold, v. I R Nr. 8 — Löbl, Jos., v. I. R. Nr. 11 — Holzapfel, Friedrich Ritter von, v. I. R. Nr. 17 — Le Comte, Moriz, v. I. R. Nr. 38 — Van der Hopp, Karl, v. I. R. Nr. 42 — Sieberer, Sebastian, v. I. R. Nr. 59 — Szabo, Ludwig, v. I. R. Nr. 62 — Michich, Mich, v. Gr. I. R. Nr. 7 — Lipka, Eduard, v. Chev. Leg. Nr. 4 — Canitz, Albin Bar., v. Hus. R. Nr. 10 — Horváth, Johann, v. Uhl. R. Nr. 3. — **Die Uls. 2. Kl.** Aichelburg, Alfred Gr f, v. I. R. Nr. 4 — Benkiser, Benjamin, v. I. R. Nr. 38 — Sieber, Andreas, v. I. R. Nr. 42.

Quittirungen.

Wieser, Joseph, Maj. v. Chev. Leg. R. Nr. 3. — **Die Hptl. 1. Kl.** Uichtritz, Emil Bar., v. I. R. Nr. 24 — Newiadomski, Thaddäus von, v. I. R. Nr. 28 — Müller-Hornstein, Heinrich Bar., v. I. R. Nr. 59 — **Die Hptl. 2. Kl. u. 2. Rittms.** Bulgarini, Klaudius Conte, v. I. R. Nr. 21 — Pustelnik, Heinrich, v. I. R. Nr. 41 — Ueberlagger, Anton Ritter von, v Kür. R. Nr. 4. — **Die Obls.** Lorenz, Hartwig, v. I. Nr. 10 — Sarbourg, Wilhelm, v. I. R. Nr. 29 — Böhm, Moriz Ritter von; Solms-Wildenfels, Emerich Graf, v. Kür. R. Nr 1 — De la Roche; Karl, v. Chev. Leg. R. Nr. 4 — Tavel, Albrecht von, v. Chev. Leg. R. Nr. 6 — Grünner, Eugen Graf, v. Hus. R. Nr. 7 — Bistarini, Joseph von, v. Uhl. R. Nr. 4. — **Die Uls. 1. Kl.** Czeczinkar, Eduard Ritter von, v. I. R. Nr. 18 — Valentinis, Ferdinand von, v. Kür. R. Nr. 1 — D'Armaille, Louis Graf, v. Drag. R. Nr. 4 — **Die Uls. 2. Kl.** Reinzinger, Anton, v. I. R. Nr. 11 — Jellouschegg, Bruno Ritter von, v. I. R. Nr. 17 — Schmidegg, Alexander Graf, v. I. R. Nr. 59.

Vor dem Feinde Gebliebene.

Hentzi, Edler von Arthurn, Heinrich, GM. und Festungs-Kommdt. in Ofen — Götz, Christian; Wyß, Franz von, GMs. und Brig. in Ungarn — Fischer, Karl von, Maj. v. J. R. Nr. 11. — **Die Hptl. u. Rittms.** Keller, Anton, v. J. R. Nr. 4 — Holzer, August, v. J. R. Nr. 21 — Andrée, Ernst Edl. von, v. J. R. Nr. 29 — Salis-Zizers, Rudolph Graf, v. J. R. Nr. 47 — Boyensberger, Sebastian, v. J. R. Nr. 49 — Petzendorffer, Thomas, v. J. R. Nr. 53 — Böhm, Karl Bar., v. Chev. Leg. R. Nr. 1 — Künstlern, Karl von, v. Chev. Leg. R. Nr. 2 — Kantz, Sigmund, v. Uhl. R Nr. 4 — Kopetzky, Vinz, v. Ing. Korps — Budischowski, Anton, v. J. R. Nr. 9 — Pavellich, Hieronymus; Wagenbauer, Franz, v. J. R. Nr. 33 — Schäffer, Hermann, v J. R. Nr. 47 — Jovanovits, Joseph, v. Gr. J. R. Nr. 11 — **Die Obls.** Adelsheim, Friedr. Bar., v. J. R. Nr. 4 — Wurm, Viktor, v. J. R. Nr. 14 — Kollarz, Franz; Praun, Franz, v. J. R. Nr. 15 — Kantemir, Thomas, v. J. R. Nr. 24 — Kallik, Franz, v. J. R. Nr. 29 — Osumbor, Richard von, v. J. R. Nr. 36 — Hallig, Adolph, v. J. R. Nr. 41 — Dalle-Mulle, Ludwig von, v. Kaiser Jäg. R. — Kuß, Stanislaus. v. Chev. Leg. R. Nr. 5 — Czirka, Johann, v. Ing. Korps. — **Die Uls.** Cordier von Löwenhaupt, Anton, v. J. R. Nr. 9 — Kieyle, Alfred, v. J. R. Nr. 10 — Czullik, Alois, v. J. R. Nr. 18 — Marzani, Cäsar Graf, v. J. R. Nr. 57 — Barbucz, Johann, v. Gr. J. R. Nr. 13 — Banity, R., v. Kaiser Jäg. R. — Schaumburg, Karl, v. Kür. R. Nr. 5 — Schwiedernach, Moriz, v. Uhl. R. Nr. 4 — Eltz, Friedrich; Pokels, Georg, v. J. R. Nr. 1 — Treggyar, Emerich, v. J. R. Nr. 32 — Krug, Karl, v. J. R. Nr. 61 — Allerich, Jeftimir; Rajascich, Stephan, v. Gr. J. R. Nr. 12.

Verstorbene.

Mylius, Eugen Bar., unangest. FML. — Kielmannsegge, Alexander Graf, Obst. v. J. R. Nr. 21 — Allassy, Anton von, unangest. Obst. — Bentheim-Steinfurth, Wilh. Fürst, Obstl. v. J. R. Nr. 17 — Seyffert, Stephan, Obstl. v. J. R. Nr. 44 — Faber, Wilhelm, Obstl. v. Chev. Leg. R. Nr. 5 — Siegl, Michael, Maj. v. J. R. Nr. 8 — Resch, Johann, Maj. v. J. R. Nr. 41 — Plaminger, Franz, Maj. v. Sappeur-Korps Cordon, Ernst Bar., Platz-Maj. in Eperies — Beigl, Franz; Czernoevich, Peter, Majs. aus d. Pens. St. — **Die Hptl. u. Rittms.** Scheuba, Franz, v. J. R. Nr. 41 — Peßler, Franz Edler von, v. J. R. Nr. 54 — Hinüber, Heinrich von, v. Hus. R.

Nr. 5 — Mühlstein, Johann, v. 3. Art. R. — D'Herbel, Max. Chev., v. J. R. Nr. 9 — Schramm, Alexander, v. J. R. Nr 17 — Margottich, Markus, v. Gr. J. R. Nr. 6. — Die Obls. Enders, Johann, v. J. R. Nr. 3 — Czvitkovich, Eduard, v. Gr. J. R. Nr. 4 — Schmelzern, Joseph Bar.; Mihailich; Johann; Schagar, Adolph, v. Gr. J. R. Nr. 18 — Kappiler, Joseph, v. Pens. St. — Die Uls. Hauska, Friedr., v. J. R. Nr. 8 — Zanardi, Eduard, v. J. R. Nr. 22 — Krön, Franz, v. J. R. Nr. 29 — Urban, Norbert, v. J. R. Nr. 43 — Fowke, Gustav, v. Chev. Leg. R. Nr. 5 — Müller, Franz, v. d. Stabs-Drag. — Pachowski, v. 4. Art. R. — Popp, Jos., v. Feldzgamt. — Begits, Anton, v. J. R. Nr. 33 — Hippel, Friedrich von, v. J. R. Nr. 56 — Pawlovich, Paul, v. Gr. J. R. Nr. 7 — Kukuly, Nikolaus; Chernkovich, Nikolaus, v. Gr. J. R. Nr. 10 — Raich, Peter, v. Gr. J. R. Nr. 12.

Oestreichische
Militärische Zeitschrift.

Herausgegeben
von einem Vereine von Offizieren.

Neuntes Heft.

Freisinnig, wahr und belehrend.

Verantwortliche Redakteure:
Pannasch, Oberst.
Heller, Oberst.

Wien, 1849.
Druck und Verlag von Leop. Sommer (vormals Strauß),
k. k. Hofbuchdrucker.
Fürs Ausland bei Wilhelm Braumüller, k. k. Hofbuchhändler.

I.

Militärischer Wegweiser in der europäischen Türkei.

Vom Oberst Freiherrn Joseph von Werklein.

(Schluß.)

Karakter des Krieges.

Die Türkei ist kein Land für den Posizionskrieg, sondern für Märsche und Schlachten.

Der Invasionskrieg, dessen guter Erfolg durch große Entwicklung von Kräften gesichert wird, und die ihm eigene gute Folge hat, daß er nie mehrere Jahre dauern kann, ist die vorzüglichste Kriegsart gegen die Türken; denn da dieselben als unmittelbare Vertheidiger des Eigenthums auch die besten und ausdauerndsten Vertheidiger der festen Plätze sind, so ist der Posizions- und Belagerungskrieg der unzweckmäßigste, der gegen sie angewendet werden kann, weil man immer in der Gefahr ist, Menschen auf zweierlei Art gleichzeitig zu verlieren, erstens durch den Feind, der hinter der Befestigung sicher schießt, und zweitens durch Krankheiten, die Klima, langstehende Lager, und bei der Beschwerlichkeit der Zufuhr nur zu leicht eintretender Mangel hervorbringen können.

Unseren gut exerzirten Truppen, die über einen vier- oder fünfmal stärkeren Türkenhaufen im offenen Felde im-

mer siegen werden, gibt eine geringe Zahl solcher Feinde in einer Festung, die außer derselben nicht im mindesten zu fürchten ist, unendlich viel zu thun.

Es ist weit angemessener, und zugleich menschlicher alle die festen Plätze sowohl an der Grenze als im Inneren blos zu blockiren, als förmlich anzugreifen, weil Ersteres mit viel weniger Truppen (oft selbst geringer als die Garnison) geschehen kann; zumal unter den gegenwärtigen Umständen, wo die Christen der türkischen Provinzen leicht in Aufstand gerathen, und der frühzeitige Fall der festen Plätze nicht sehr in Anschlag genommen zu werden braucht, der auch noch auf einem anderen Wege, d. i. dem der Bestechung, Beredung und Versicherung des Eigenthums u. s. w. versucht werden muß, und bei der Venalität und Habsucht der türkischen Behörden wohl wahrscheinlich sehr bald herbeizuführen seyn dürfte.

Da nach dem Militärsysteme der Türken, die Vertheidigung des Landes nur den Mahomedanern obliegt, und insbesondere für die Garnisonen der Festungen, die umliegenden Ortschaften in der Nähe derselben eigends taxirt sind, wie viel Leute eine jede dieser Ortschaften für die Besetzung und Vertheidigung derselben zu stellen habe; so ist diese Kenntniß besonders wichtig, um bei einem ausbrechenden Kriege die Truppenkommandanten der verschiedenen Berennungs-Kolonnen aufmerksam zu machen, welche Ortschaften vorzüglich zu umgehen und von der Festung abzuschneiden seyen, damit keine Mannschaft in dieselbe zur Vertheidigung sich stellen könne. So haben z. B. für die Festung Zwornik folgende Ortschaften die Besatzung zu komplettiren, als:

Belina . . .	480	Mann
Janja	600	»
Schepak . . .	80	»

Oszmacha	. .	92	Mann
Ternovo	. . .	120	»
Belopolje und			
Szerbernicza	. . .	1886	»
Brechka	. . .	600	»
Lessnicza	. . .	500	»
Lipnicza	. . .	90	»
Krupany	. . .	200	»
Petercz	. . .	120	»
Zwornik selbst mit		1000	» angetragen.

Zusammen 6378 Mann, oder in runder Zahl 6000 Mann.

Es ist also nöthig, den Marsch so geheim als nur immer möglich zu machen; und natürlich kommt auf die Marsch-Disposizion der verschiedenen Kolonnen sehr viel an, weswegen man diese Data der Militär-Statistik und Topographie schon im Frieden zu kennen, und in der Evidenz zu erhalten trachten muß. Für Einschließung von Zwornik dürfte folgende Marsch-Disposizion angemessen seyn:

1. Kolonne	3 Bat.	4 Esk.	1	Batterie	Zwölfpfünder
			$^1/_1$	»	Haubitzen
2. »	2 »	2 »	$^1/_1$	»	Zwölfpfünder
			$^1/_1$	»	Haubitzen
3. »	4 »	6 »	$^1/_2$	»	Zwölfpfünder
			$^1/_2$	»	Haubitzen.

Die erste Kolonne geht von Schabacz über Mussellin, Dvoristje, Budana, Markovich, Drobnicze und Krupany bis zur Überfuhr von Zwornik, wo die zwei rechts gegenüber liegenden Berge von der zweiten Kolonne besetzt werden, welche ebenfalls von Schabacz über Lessnicza zieht, und ihre Artillerie auf dem Kuchko-Berge auffahren läßt, welcher einer der oberwähnten zwei Berge ist.

Die Truppen der ersten Kolonne aber marschiren weiter sammt ihrer Artillerie gegen die obere Vorstadt von Zwornik, passirt die Drina, und postirt sich auf dem Berge Vrabatnja, um den Ausgang der oberen Festung zu sperren, und den Entsatz von Serajevo her zu verhindern.

Die dritte Kolonne geht bei Racsa über die Save, dann über Velina, Janje, Szrebernicza, Unter- und Ober-Tuszla, nach Brechka, und beobachtet von da aus, den Weg nach Serajevo.

Die schlecht befestigten und mit einer Mauer umgebenen Örter, wie Livno, Mostar, Dulcigno, Durazzo und die schlechten Zitadellen von Serajevo und Novi-Bazar müssen aber, nachdem man sie durch ein paar Stunden beschossen hat, gestürmt werden; denn der Besitz derselben ist wichtig, wird dem Feinde Schrecken und eine Art Überzeugung der Unmöglichkeit eines Widerstandes einflößen.

Übrigens finden in einem Türkenkriege außer den großen strategischen Aufmärschen bei den Hauptobjekten keine kombinirten Schlachten-Manövers statt.

Die türkischen Armeen bestanden vormals meistens aus Reiterei, und werden, trotz der Neuerungen in der letzten Zeit, wahrscheinlich auch in Zukunft so zusammengesetzt seyn, die in den schnellen Bewegungen jede andere Reiterei übertrifft. Obgleich nun gar keine Ordnung in derselben ist, und ihr Angriff nur immer in unregelmäßigen Haufen geschieht, so ist er doch wegen dem Glauben der Türken an das Fatum und der ihnen ohnehin inwohnenden, und durch den Gebrauch des Opiums und anderer berauschenden Ingredienzen erhöhten Bravour und Tollkühnheit der Individuen jederzeit gefährlich; es gehören gut disziplinirte und tapfere Truppen dazu, um einen solchen Angriff abzuweisen. — Es handelt sich demnach in den vorfallenden Ge-

fechten und Schlachten hauptsächlich darum, sich immer in tiefer Schlachtordnung aufzustellen und das Durchbrechen der Linien zu verhindern, den Truppen gewissermaßen mehr Festigkeit zu geben, und rückgängige Bewegung derselben zu erschweren, was aus der tiefen Aufstellung von selbst folgt. Diese Stellungsart der Truppen ersetzt vollkommen, und selbst in einem höheren Grade, den Gebrauch der spanischen Reiter, mit deren Fortbringung die Soldaten auf Märschen in den vergangenen Kriegen unendlich litten, und, mit denselben überladen, um so weniger im Stande waren, Brod und sonstige Bedürfnisse auf mehrere Tage mitzunehmen, woraus nicht zu berechnender Nachtheil für den Gang und das Gelingen der Kriegsoperazionen folgte.

In keinem anderen als einem Türkenkriege dürfen den Truppen die Eigenschaften der alten römischen Soldaten weniger mangeln, denn in demselben stehen ihnen nebst den Gefechten und Schlachten gleiche Beschwerlichkeiten auf Märschen zu überwinden, gleiche Vorsichten in den Stellungen und Lagern in einem so hohen Grade bevor; sie müssen Straßen und Wege eröffnen, und um in der geringen Zahl, mit der man wegen der Unsicherheit der Subsistenz vordringen kann, gegen die zahlreichen wilden Haufen der Türken leichter und sicherer siegen zu können, müssen sich die Truppen nach jedem Marsche in dem neuen Lager verschanzen, sollte es auch nur für einen einzigen Tag bezogen werden.

Diese Anordnung hat zwei gute Folgen, richtige Bezeichnung der Aufstellung der Truppen, und vermehrte Sicherheit; da auch ein kleiner, nur drei Schuh breiter, und ein bis zwei Schuh tiefer Graben, ein mächtiges, für die Reiterei unübersteigliches Hinderniß gegen das Hineinstürzen in unsere Linien ist, mithin das Selbstvertrauen der Truppen erhöht.

Instrukzion für die Truppenkommandanten über die Operazion.

Die wesentliche Verschiedenheit eines Türkenkrieges von jedem andern unter zivilisirten europäischen Nazionen erfordert die Mittheilung der allgemeinen Anlage der vorhabenden Operazionen, und eine besondere Belehrung der Truppenkommandanten über das Verhältniß der verschiedenen Kolonnen, die Eigenheiten der Märsche, der Stellungs- und Fechtart, der Rekognoszirungen, der Verpflegung der rückwärtigen Verbindungen und vorzüglich der Rückzugslinien der Abtheilungen, welche durch eine Überlegenheit des Feindes zu einer rückgängigen Bewegung genöthiget werden könnte.

Vor allem anderen müssen die Truppen-Kommandanten sich gewärtig halten, daß bei der großen Entfernung der Konvergenspunkte auf denen von einander so wesentlich abstehenden Operazionslinien, jede Abtheilung selbstständig seyn und für sich selbst operiren müsse, ohne auf die Hilfe der andern Korps zu rechnen, was indessen die Erhaltung der Verbindung mittelst starken Streifkommanden von 600 bis 1000 Mann Infanterie und Kavallerie und die Zusendung der wichtigeren Nachrichten über die Vorrückung, die Stärke und Bewegungen des Feindes nicht ausschließen darf, noch kann.

In Bezug auf Märsche ist es eine Hauptregel, eine Avant- und Arrieregarde auf jedem Marsche zu haben; Beide marschiren nach Verhältniß der Stärke der Abtheilung in einer Entfernung von einer halben bis einer ganzen Stunde von der Haupttruppe, damit diese im Falle eines feindlichen Angriffes die zum Aufmarsch und zur Formirung nöthige Zeit haben.

Seitenpatrullen werden wie gewöhnlich, während des Marsches, in einer solchen Entfernung gemacht, daß selbe die Truppen, und diese die Seitenpatrullen sehen können.

Alle Märsche vorwärts müssen in starken Abtheilungen, d. i. wenigstens brigadeweise geschehen, damit man auf den Fall eines feindlichen Widerstandes oder unvermutheten Angriffs stark genug sey, den Feind zu werfen. Auf solchen Märschen gegen den Feind kann ein Fünftel als Arrieregarde verwendet werden.

Ist die Avantgarde auf dem Bestimmungsorte angelangt, so suchen die mit derselben vorausgegangenen Offiziere des Generalstabs den zweckmäßigsten Stellungs- und Lagerplatz aus, und führen die Truppen in denselben ein. Die Avantgarde rückt während dem Einmarsche des Gros noch auf eine angemessene Entfernung vorwärts, und stellt ihre Vorposten und Vedetten in ihrer Nähe auf; ein Gleiches geschieht bei der Haupttruppe auf allen Seiten um das Lager. Gleich nach der Beziehung der Stellung fängt derjenige Theil der Truppen, der nicht zur Herbeitragung von Wasser, Holz und anderen Bedürfnissen verwendet wird, die Stellung zu verschanzen an. Diese Maßregeln gewähren, wie schon oben erwähnt wurde, den doppelten Vortheil, daß die Truppen beschäftiget werden, daher nicht so viel auf die Gefahren ihrer Lage denken, und sich mit größerer Zuversicht schlagen, da ein kleiner Graben oder Aufwurf sehr oft ein mächtiger Vortheil über den Feind wird.

Im Falle eines überlegenen feindlichen Angriffes ziehen sich die Vortruppen gegen das Gros zurück.

Allen Truppen-Kommandanten ist besonders zu empfehlen, daß sie bei jedem Gefechte die tiefe Schlachtordnung der Massen, Bataillons-, Divisions- und selbst halb Divisionsweise, oder die zu sechs Mann tiefe durch das

Eindubliren der geraden oder ungeraden Abtheilungen sehr schnell zu formirende Stellung zu nehmen, und die Soldaten zur Gelassenheit und vorsichtigen und sparsamen Verwendung der Munizion anzueifern haben. Wenig, aber mit Wirkung schießen, macht den meisten Eindruck auf die Türken.

Tief aufgestellte Truppen haben von der türkischen Reiterei, wäre sie auch noch so zahlreich, gar nichts, diese dagegen von der Infanterie sehr viel zu fürchten.

Ist feindliche Infanterie in starker Anzahl gegenüber, so muß sie geschlossen angegriffen und geworfen werden.

Betreff der Rekognoszirungen ist zu bemerken, daß solche immer mit großen Abtheilungen, Brigaden und Divisionen zu geschehen haben, damit der vorhabende Zweck bestimmt erreicht, und keine Menschen umsonst aufgeopfert werden, welches sehr oft geschehen würde, wenn derlei Aufgaben mit schwachen Abtheilungen unternommen würden*).

Im Türkenkriege werden beinahe alle Rekognoszirungen die Auskundschaftung der feindlichen Stellung, auch der Gewinnung des Terräns, oder bestimmter zu reden, die Besetzung und Eroberung eines Landstriches zum Gegenstande haben **), und da für diesen Endzweck der Besitz

*) Eine Abweichung von dieser Regel kann in den Fällen stattfinden, wo es sich darum handelt, bestimmt zu erfahren, wo die auf den nächsten Operazionslinien vorrückenden Truppen eigentlich stehen, in welchen Fällen die zur Rekognoszirung abzusendende Abtheilung aus einem Bataillon und nach Umständen auch aus zwei Kompagnien bestehen kann.

Derlei Rekognoszirungen werden besonders in Bosnien und Türkisch-Kroazien zwischen den mit der Blockirung der festen Plätze beschäftigten Truppen stattfinden.

**) In dieser letzteren Beziehung ist jeder Marsch einer Avantgarde vorwärts gegen den Feind eine Rekognoszirung.

von einer hinlänglichen Menge von Subsistenzmitteln die erste Bedingniß ist, so muß auch eine der ersten Sorgen des Kommandanten der Rekognoszirung seyn, zu trachten, daß die Einwohner nicht ihre Wohnungen verlassen, und vorzüglich nicht ihr Vieh in die großen Waldungen abtreiben.

Dies wird am leichtesten und sichersten durch gute Behandlung der Einwohner und Baarbezahlung aller gelieferten Gegenstände, folglich mit strenger Mannszucht erreicht.

In Hinsicht auf Verpflegung kann für die Hauptarmeen in Servien und Bulgarien nichts anderes gesagt werden, als daß ihre Verpflegung aus Magazinen geschieht, über deren Anlegung die Regeln ohnehin bekannt und vorgeschrieben sind. Nicht so verhält es sich mit der Verpflegung der verschiedenen kleinen Heeresabtheilungen, welche in Servien und Bosnien eindringen, dann der Südarmee, welche durch Albanien nach Macedonien vorrückt. Alle Truppen, die zu diesen Korps gehören, müssen auf sechs Tage verpflegt und ein Vorrath für andere sechs Tage in Zwieback nachgeführt werden. Besonders ist dies bei der vom Fort Opus über Mostar vorrückenden Division der Fall, welche die Bestimmung hat, fünf Tage bei Mostar stehen zu bleiben, und daher einen Ersatz auf andere sechs Tage von Ragusa oder Fort Opus beziehen muß.

Die kleinen Abtheilungen, die durch die großen Städte in Bosnien und Servien passiren und zum Theil in denselben stehen bleiben, finden Subsistenzmittel in Menge, sowohl für sich als für Vorrathsmagazine, welche in Travnik, Serajevo, Novi-Bazar, Pristina und Prisrendi in verhältnißmäßiger Menge angelegt werden müssen. — Für die Südarmee, welche sich vor dem Aufbruch von Budua auf sechs Tage verpflegt, muß noch ein zwanzigtägiger zu

Wasser nach Lesch (Alessio) oder Durazzo geschafft werden, von welchem ein Drittheil an die Truppen ausgegeben; der Rest aber auf den mithabenden Fuhrwerken auf dem dafür praktikablen Wege über Ochrida und Bitoglia (Monastir oder Monasterion) fortgebracht werden. —

Mit diesem Vorrathe, und mit dem, was man aus dem Lande zwischen dem Axius (Vardar) und dem Haliacman (Indjekarasu) erhalten kann, wird die Südarmee bis zur Ankunft der Transportschiffe im Thermäischen Meerbusen (welche Vorräthe jeder Art von Kriegsbedürfnissen überführen werden,) leicht bestehen können.

Rücksichtlich der rückwärtigen Verbindungen ist allen bei den Magazinen zurückbleibenden Wacht-Kommandanten der Auftrag zu ertheilen, die Kommunikazionswege zur Armee mittelst Aufbietung der Landleute in guten fahrbaren Stand zu setzen, damit auch das schwere Geschütz und Fuhrwerk der Armee baldmöglichst nachziehen könne.

Über den Fall einer nothwendig gewordenen rückgängigen Bewegung einer oder der anderen Abtheilung kann nichts weiter zu erinnern seyn, als daß der Rückzug einer jeden Armee auf der nämlichen Linie zu geschehen habe, auf welcher man vorgedrungen war, und dies aus dem natürlichen Grunde, daß alle nachrückenden Verstärkungen und die Magazine sich auf derselben befinden.

Etwas unbestimmter sind die Verhältnisse der beiden zu Pristina und Prisrendi befindlichen, und von da über Comonova und Giustendil operirenden Divisionen. Hier kommt es vorzüglich darauf an, welche Kenntnisse man von der Stärke des Feindes und von seinen Entwürfen hat. Kein Mittel darf unversucht bleiben, dieselben zu erhalten; denn so überraschend auch das Vordringen der Truppen bis Pristina seyn mag, so ist doch zu vermuthen, daß während

des Zeitraumes von drei Wochen, welche dieses Manöver erfordert, der Feind aus den Gegenden von Nissa und Sophia einige Verstärkungen an sich ziehen, und dem weiteren Vordringen sich widersetzen wird.

Es können Umstände eintreten, wo es angemessen seyn kann, sich ganz oder nur zum Theil gegen die Südarmee in Macedonien, oder gegen die, auf dem Wege von Novi-Bazar und Serajevo stehenden Truppen, oder endlich auch zwischen Beiden gerade nach Scutari zurückzuziehen.

Hier gibt es dann mannigfaltig Gelegenheit, wo die Führer dieser Abtheilungen ihre Feldherrntalente, die Truppen ihre Ausdauer und Tapferkeit an Tag legen können.

Der Theil des Kriegstheaters, wo diese Truppen einen kurzen aber beschwerlichen Feldzug zu machen haben, bietet dieselben Manövers und Märsche und dieselben Erfolge dar, wie die hohen Alpen der Schweiz oder des Tirols. Die Übergänge über den Bora und Orbellus (heutzutage das Glubotingebirge) nach Prisrendi und Comonova und vice-versa, können vortrefflich dazu dienen, Gefechten auszuweichen, oder ein entscheidendes herbeizuführen, das nach der Lage der Dinge die völlige Zerstörung des feindlichen Korps zur Folge haben sollte.

Sehr wahrscheinlich ist es, daß das feindliche Korps an der Nordseite des Hauptrückens manövriren wird, und in diesem Falle kann es nöthig werden, daß die Division von Prisrendi nach Pristina rücke, um auf der Ebene von Kossova ein geschlossenes Treffen zu liefern; oder es könnte rathsamer seyn, dem Treffen auszuweichen, Pristina zu räumen und sich gegen Prisrendi zu ziehen, dann in Verbindung mit dieser Division plötzlich wieder hervorzubrechen, um dem Feinde, der gegen Novi-Bazar vordringt, in Rücken zu fallen. Dasselbe Manöver könnten die zwei Di-

erreicht ist, da die dahin zu bestimmenden Transportschiffe alles Nöthige sowohl an Mund- als Kriegsvorrath in reicher Ausmaß überführen können.

Die anderen Abtheilungen, welche in verschiedenen Richtungen nach Türkisch-Kroazien, Bosnien, Servien vorrücken, sind gering an Zahl und bleiben größtentheils auch vermöge ihrer Bestimmung so nahe an der Grenze, daß dieser zurückbleibende Theil ohne den mindesten Anstand aus den auf unserem Gebiete errichteten Hauptmagazinen versehen werden können, die weiter vorrückenden Truppenabtheilungen aber in den Gegenden, die sie zu durchziehen haben, die nöthigen Lebensmittel in hinreichenden Quantitäten finden werden; nur ist die Vorsicht nöthig, diese Truppen für die ersten sechs bis acht Tage mit Brod und mit einer guten Anzahl Schlachtvieh zu versehen.

Die Hauptmagazine für die Hauptarmee werden in Sirmien und im Banat und später an der unteren Donau, für die Südarmee in Ragusa und Cattaro anzulegen seyn, von wo einerseits die Filialmagazine zu Jagodina und Nissa, andererseits zu Durazzo versehen werden müssen.

In der weiteren Vorrückung ist besonders die Errichtung eines Hauptmagazins an der Donau, zu Lom oder Rava oder in Nicopolis, wenn es frühzeitig fiele, vorzüglich nöthig: denn von da sind nach Nissa, so wie nach Sophia, nicht mehr als vier bis fünf Märsche, ein Umstand von der größten Wichtigkeit für den glücklichen Fortgang der Operazionen. Die schnelle Errichtung dieses Magazins ist dem Kommandanten der in die Wallachei einrückenden Truppendivisionen vorzüglich anvertraut.

Die vorzüglichsten Artikel werden seyn: Reis, Mehl, Salz, Wein, Essig, dann Schlachtvieh für die Menschen; Hafer und Welschkorn für die Pferde; Heu ist nur sehr

wenig erforderlich, nachdem in der Vorrückung immer im Felde furragirt werden muß. Es ist übrigens allgemeine Regel, daß die Truppen bei Kriegsoperazionen immer auf vier bis sechs Tage verpflegt seyn, und ein doppelt so großer Vorrath auf Wägen und Tragthieren im Abstand von einem oder zwei Märschen nachgeführt werden müsse.

Überhaupt kann nicht oft genug wiederholt werden, daß ein General, dem eine Armee oder ein ansehnliches Truppenkorps für eine, gleichviel ob isolirte, oder kombinirte Kriegsoperazion anvertraut wird, nichts unterlassen darf, um seine Truppen mit allem Nöthigen für die ganze Dauer der Operazion ausreichend zu versehen, und für die Sicherheit des Nachschubes gehörig zu sorgen; denn sollen die Truppen nicht allein den Einflüssen der Jahreszeiten widerstehen, sondern auch die Anstrengungen und Mühen langer und beschwerlicher Märsche überwinden, so müssen dieselben gut verpflegt seyn; auch lehrt die Geschichte älterer und neuer Zeiten, daß die wahre Ursache des Mißlingens entfernter Kriegszüge, fast immer dem Mangel in den Verpflegungsanstalten auf dem Marsche oder bei dem Operazionsobjekte zuzuschreiben ist. — Napoleons berühmter Zug nach Rußland im Jahre 1812 gibt den schlagendsten Beweis hierüber. Allerdings hatte er in guter Zeit für die Anlegung ungeheurer Magazine an der Oder, Weichsel und dem Niemen gesorgt, allein seine Anlage des Feldzuges, nach welchem das ungeheure Reich in einem eigentlich doch nur kurzen Feldzuge von drei Monaten mit der Erreichung von Moskau bezwungen werden sollte, war zu riesenhaft, und über die Kräfte seiner Truppen *), die

*) Man sehe in dieser Beziehung meine Untersuchungen des Dienstes des Generalstabes der Armeen S. 207—209 inkl.

außer den überaus beschwerlichen langen Märschen in großen Kolonnen, ein sehr dünne bevölkertes, überdies sandiges Land ohne festen Straßen durchzuziehen hatten, wo die früher angeschafften Vorräthe natürlich den in so forcirten Märschen vorwärts bewegten Truppen, unmöglich nachfolgen konnten; und weil auf den ersten Märschen die Soldaten den großen Verpflegungsvorrath für 14 Tage, den sie selbst fortbringen sollten, zu lästig fanden, sich dessen fast ganz entledigten, und dadurch schon in den ersten Tagen des Feldzugs auf die ohnehin schon an sich dürftigen, von dem Gegner überdies schon übermäßig benützten Hilfsquellen des Landes herabgebracht wurden, wovon bei der unordentlichen Furragirung auch mehr zerstört als wirklich genossen wurde. — Unter solchen Umständen mußte die Disziplin sich auflösen, und wenn es noch überhaupt eine Armee gab, die sich tapfer mit dem Feinde schlug, so war es mehr die Sorge eines Jeden für seine persönliche Sicherheit, die ihn in den Reihen erhielt, als der Gehorsam und die Disziplin. — Unter den verschiedenen Korps der damaligen französischen Armee gegen Rußland wär das erste 70,000 Mann starke Armeekorps des Marschalls Davoust am vollständigsten mit einem Lebensbedarf für 25 Tage ausgerüstet; jede Kompagnie hatte ihre Maurer, Bäcker, Schneider, Schuster, Waffenschmiede, Handwerker jeglicher Art ausgerüstet. Selbst Handmühlen fehlten nicht. Das Gepäck, welches die Soldaten zu tragen hatten, war genau bestimmt. Ihre Tornister nur auf das Nothwendigste beschränkt, enthielten an Kleidern 2 Hemden, 2 Paar Schuhe sammt den Sohlen zum Wechseln, ein Paar Beinkleider, ein Paar Halb-Kamaschen von Leinwand und einige zur Reinlichkeit erforderliche Gegenstände, eine Binde (Kompresse), Charpie und 60 Patronen.

Auf beiden Seiten fanden sich 4 Zwiebackbrode zu 16 Unzen jedes, und unten in einem engen Sacke 10 Pfund Mehl. (Der ganze Tornister wog so 33¾ Pfund.) Am Bandulier trug außerdem jeder Soldat noch einen leinenen Brodsack mit zwei 3pfündigen Broden. Die übrige Rüstung, bestehend aus einer gefüllten Patrontasche, drei Feuersteinen, Schraubenschlüssel und Feuergewehr, wog 24 Pfund; womit der Soldat 58 Pfund zu tragen hatte, und dennoch, und trotz der bekannten Strenge des Marschalls Davoust, war auch in diesem Korps die Disziplin nicht zu erhalten und das Marodiren nicht zu verhindern.

In gewissen Himmelsstrichen und wenig kultivirten Ländern sind auch noch besonders die Jahreszeiten, und die eigentliche (spezielle) Bodenbeschaffenheit der durchzuziehenden Gegend zu berücksichtigen, in welcher Beziehung die Vorbereitung zu dem französischen Feldzuge in Syrien im Jahre 1799 als ein gutes Beispiel angeführt zu werden verdient, wo die großen administrativen, so wie die kriegerischen Fähigkeiten Napoleons, damaligen Ober-Generals der Armee im Orient, aus seiner Korrespondenz hervorleuchten.

Bonaparte entwarf, wie immer, mit dem Interims-Intendanten Daure die Verpflegsdisposition zu diesem Feldzuge. — Unter den Truppen dieser kleinen Armee befand sich auch eine ganz neue Kavallerie, nämlich ein Regiment Dromedaren-Reiter. Zwei Männer mit dem Rücken gegen einander saßen auf einem Dromedar, und konnten vermöge der Kraft und Schnelligkeit dieser Thiere 25 bis 30 Stunden Weges machen, ohne zu rasten. — Die Belagerungs-Artillerie ging von Alexandrien zu Wasser an die syrische Küste unter dem Befehle des Kontre-Admirals Perré. — Catieh (drei Tagreisen in der Wüste) war das

Operazions-Subjekt, wo sich die Truppen und die Konvois der Verpflegung sammelten, welche aus allen Gegenden auf Kameelen dahin geschafft wurden; wohin auch alle Subsistenzgegenstände dirigirt wurden, welche in den Magazinen zu Tineh aufbewahrt waren, und nun ganz evakuirt werden sollten. — Der General-Adjutant Grezieux war unter Mitwirkung des Intendanten en Chef mit diesem Geschäfte beauftragt. — Der gleichzeitig an Beide erlassene diesfällige Befehl vom 15. Februar 1799 lautet:

A l'Adjutant-Général Grezieux!

Vous allez partir pour Tineh, Citoyen, avec 200 chameaux et 50 hommes d'escorte et une compagnie de dromadaires. Arrivé à Tineh, vous ferez charger sur ces chameaux tout l'orge, le riz et le biscuit que vous pourrez; vous presserez le départ du Bataillon de la quatrième, et les trois compagnies de Grenadiers de la dix-neuvième; vous écrirez à l'Adjutant-Général Almegras, Commandant à Damiette, et vous lui marquerez d'activer le plus possible le départ de convois de subsistances pour Tineh. — Vous expédierez de Tineh un Arabe sur un dromadaire pour me rendre compte exactement de la situation des magazins de Tineh, et me donner des nouvelles du Caïre et de Damiette.

Vos chameaux chargés, vous vous rendrez à Catieh; vous y trouverez un convoi de chameaux, revenant à vide d'El-Arich, vous ferez charger dessus cinquant mille rations de riz, de biscuit, e si le nombre de chameaux n'était pas suffisant, vous prendriez dans les deux cents chameaux de quoi assurer le transport de ces cinquante mille rations;

vous partirez avec ce convoi pour El-Arich, et vous remettrez les chameaux dont vous n'aurez plus besoin. — Avant de partir vous donnerez l'ordre au Commandant de Catieh, de faire filer continuellement sur El-Arich les vivres qui arriveraient de Tineh, et de m'envoyer des exprès pour m'instruire de sa situation, de celle de ses magazins, et de celle de Tineh.

Buonaparte.

P. S. Si à Tineh, il y a des denrées pour charger plus de deux cents chameaux, vous feriez un second voyage avec vos chameaux. Le parc d'Artillerie a ordre, de l'instant qu'il sera arrivé, d'envoyer cent chameaux à Tineh.

A l'Ordonnateur en chef!

L'Adjutant-Général Grezieux, qui part avec deux cents chameaux pour Tineh, a ordre de faire un second voyage, si cela est nécessaire, pour l'entière évacuation des magazins de Tineh. Le parc d'artillerie qui arrive ce soir enverra cent chameaux à Tineh, et, si cela est nécessaire, ces chameaux feront deux voyages. Vous donnerez ordre au Commissaire Sartelon de rester à Catieh jusqu' à nouvel ordre, et de faire filer, avec la plus grande activité, sur El-Arich tous les objets de subsistance, qui se trouveraient à Catieh.

Il doit y avoir à Damiette, Menouf, Mehal-el-Kebir, une grande quantité du son, faites filer le tout à Catieh: ce point est le plus essentiel tant pour avancer que pour la retraite, et doit être approvisionné par tous les moyens possibles.

Vous renouvellerez les ordres à Salahich, Belbeis et au Caïre, de faire filer avec activité des convois de biscuit, orge, fèves, son et riz sur Catieh.

Buonaparte.

Der Marsch durch die Wüste war für die Armee wegen Mangel an Wasser durch einige Tage sehr beschwerlich, weil man keine hinreichende Anzahl Schläuche hatte auftreiben können, um hinlängliches Wasser mitzunehmen; zu welchem Ende der Ober-General die für diesen Dienst bestimmten Kameele vorher hatte untersuchen und ihre Tragfähigkeit bestimmen lassen. — Auch suchte man auf dem See Menzaleh zu Schiffe einen großen Theil der Verpflegung nach El-Arich zu dirigiren. Er schrieb an den General Ganteaume in dieser Beziehung: **Vous activerez par tous les moyens possibles la navigation du lac Menzaleh, qui dans ce moment, est notre moyen principal pour l'approvisionnement de l'armée.** — Am 17. Februar langte die Armee von El-Arich an, dessen Fort sich nach kurzem Widerstande ergab, und ziemliche Vorräthe für die Armee wurden vorgefunden, die kaum die nothwendige Aushilfe gewährten, weil der Nachschub von Catieh bei der Kürze der Zeit nur langsam und in unzureichenden Quantitäten erfolgte.

Bonaparte schrieb demnach von El-Arich an den General Dugua nach Kairo unter dem 5. März: **Faites filer du biscuit par tous les occasions; faites connaître aux habitans du Caïre, de Damiette, qu'ils peuvent envoyer des caravanes en Syrie; qu'ils vendront bien leurs marchandises, et que leurs propriétés seront respectées.** — Dennoch war die Verpflegung unzureichend, und die Truppen mußten sich auf dem wei-

teren Marsche von El-Arich nach Gaza mit Pferde-, Maulesel- und Kameelfleisch ernähren, weil der Mundvorrath aufgegangen war. Am 25. Februar kam die Armee vor Gaza an, welches die Türken nicht vertheidigten, und dessen Besetzung dem Mangel an Lebensmitteln abhalf, weil viel Zwieback daselbst vorgefunden wurde. — Auf dem weiteren Zuge nach Jaffa fielen den Franzosen 1500 Wasserschläuche (ein höchst wichtiger Gegenstand für die Verpflegung in diesen Gegenden) in die Hände; überdies auch über 100,000 Razionen Zwieback, eine große Menge Gerste und vieler Reis. Dadurch und mit dem Nachschub des General-Adjutanten Grezieux von Catieh, war nun die Verpflegung des Heeres um so mehr gesichert, als dieselbe in eine fruchtbarere Gegend vordrang, wo man in den Hilfsquellen des eroberten Landes die Verpflegung mit Lebensmitteln erzielen konnte.

In einem Feldzuge in der europäischen Türkei sind mehrere dieser Voranstalten für die Verpflegung der Truppen nicht nöthig, wie z. B. die Anschaffung von Wasserschläuchen; auch Tragthiere werden für die Fortschaffung von Lebensmitteln kaum nöthig seyn, weil man auf den drei Haupt-Operazionslinien von der unteren Donau über Schumla und Karnabat; von Belgrad über Nissa und Sophia nach Philippopoli, und von Scutari über Alessio (Lesch) und Bitoglia (Monastir) nach Salonichi mit Fuhrwerk fortkommen kann; dagegen werden jene Truppen, welche durch Bosnien und Ober-Servien nach Pristina und Vrania zu operiren haben, eine Anzahl Tragthiere zur Fortbringung von Lebensmitteln und Infanterie-Patronen benöthigen, weil der Soldat in diesen Gegenden meist nur auf das reduzirt seyn wird, was die Kolonne eben mit sich bringt. Darum wird es auch angemessener seyn, den Leuten

lieber die gebührenden Porzionen an Gemüse **in natura** zu verabreichen, als denselben das Äquivalent im Gelde zu geben, weil sie selten in die Lage kommen dürften, diese Gegenstände sich für Geld anschaffen zu können. Überdies hat man die Truppen auf diese Art immer unter Augen, und in der Hand.

Übrigens müssen die Truppen-Kommandanten es nie unterlassen, den Einwohnern auf alle Art bekannt zu machen, daß ihr Eigenthum respektirt werden wird, wenn sie sich ruhig und freundlich bezeigen; und Prämien (wenn auch keine übergroßen) für die zuerst im Lager ankommenden Lebensmittel, sind ein fast untrügliches Mittel, wenn auch nicht gerade einen Überfluß, doch wenigstens das Nothwendige für den Unterhalt der Truppen zu erhalten.

In allen Staaten und zu allen Zeiten hat man es für die Konservazion der Soldaten angemessen befunden, denselben bei anhaltenden starken Märschen außer Brod, Fleisch und Gemüse, nach Umständen Bier oder Wein, oder wenigstens etwas Branntwein auszutheilen. Die Porzion besteht gewöhnlich in einer halben Maß vom ersten, oder ein Viertel Maß vom zweiten, oder $\frac{1}{16}$ Maß Branntwein, und wo es anders möglich ist, muß es der Truppen-Kommandant sich angelegen seyn lassen, seinen Soldaten diese Stärkungsmittel verabreichen zu lassen; und zwar nicht blos während den Kriegsoperazionen, sondern auch in stehenden Lagern, und selbst in erhöhter Ausmaß bei sonstigen Expedizionen, sey es gegen Insurgenten, oder Räuberbanden, wie es in der Türkei nur zu leicht der Fall seyn kann.

Hinsichtlich auf die Austheilung von Getränken haben die französischen Verpflegsbehörden in Algerien, angefangen, auf den Expedizionen keinen Wein, dafür aber Kaffee

und Zucker auszutheilen. Die Porzion besteht in 5/4 Loth (12 Grammen) gemahlenen Kaffee auf den Tag, wovon der Soldat die Hälfte kocht und in einer kleinen Feldflasche trägt, sich auch dabei recht gut befinden soll. Die Offiziere erhalten die doppelte Porzion an Kaffee und Zucker. — In den Standlagern ist die tägliche Razion für den Mann 1½ Pf. Brod, ½ Pf. Fleisch, ¼ Maß Wein; dazu 1 Porzion trockenes Gemüse, Salz, u. s. w.

Auf den größeren Expedizionen muß der Soldat zuweilen Lebensmittel auf 8 Tage, Salz sogar auf mehrere Wochen mitnehmen. Die übrigen Lebensmittel werden auf Lastthieren, das Fleisch in lebenden Häuptern fortgebracht. Anstatt Brod wird immer Zwieback mitgenommen, weil er mehr sättigt und leichter wiegt.

Einleitende Anordnungen für die Organisirung der Verwaltung der erworbenen Provinzen.

Um einige Vortheile aus den eroberten Provinzen schon im Laufe des Krieges zu ziehen, ist eine provisorische Eintheilung derselben in Distrikte, und die Verlegung einer angemessenen Anzahl Truppen in selbe nöthig. Die Offiziere rekognoszlren die Gegenden und machen die Bemerkungen über Populazion, Viehstand, Kultur des Landes, dann die Beschaffenheit der Wege, Brücken, Fähren über Flüsse, und, in Abgang derselben, der bestehenden Furten, und bemerken, wo allenfalls der Zug der Wege bequemer gemacht, wo eine Brücke geschlagen, eine Überfuhr einzurichten oder eine Furt zu eröffnen vortheilhaft oder nothwendig sey.

Nach dieser ersten Rekognoszirung muß sogleich zur angemessenen Eröffnung fahrbarer Wege und zwar vor allen andern diejenigen, welche zur Verbindung mit den in den

verschiedenen Richtungen vorgedrungenen Truppenabtheilungen und zu künftigen Hauptstraßen bestimmt sind, zur Bildung einer verhältnißmäßig starken Miliz, die sich sehr schnell bilden, folglich zur Behauptung der Länder unendlich beitragen würde, geschritten werden.

Diese und die Lieferung einiger Naturalien in die Magazine, die aber immer baar zu bezahlen wären, sind die Gegenstände, die gleich nach dem Einrücken von den Einwohnern dieser Länder geleistet werden können. Daß aber auch einige Steuern gleich anfangs erhoben werden können, beweist der gegenwärtige Stand der Einkünfte in der europäischen Türkei. Diese sind:

1. Fixe Einkünfte.

Der Miri oder Grundsteuer *).

Der Karach oder Kopfsteuer von jedem männlichen nicht mohamedanischen erwachsenen Unterthan à 30 türkische Piaster jährlich = 2 fl. 30 kr. beträgt in der europäischen Türkei 20,000 Beutel à 200 fl. also im Ganzen circa 4,000,000 fl.

2. Andere fixe Gefälle, nämlich;

a) Besondere Auflagen auf die Provinzen **).

*) Die Grundsteuer wird vom Boden, und auch vom Vieh erhoben, also nicht allein vom fixen Grunde, sondern auch von einem Theile des Betriebskapitals. Die Taxirung der Gründe geschieht durch Regierungsbeamte immer für 10 Jahre, dann wird eine neue Taxirung gemacht. Die Vertheilung geschieht auf Distrikte.

**) Alle 3 Monate werden von jeder Feuerstelle 30 türkische Piaster = 2 fl. 30 kr. erhoben; also jährlich 10 fl., und zwar zahlen die Armen weniger, und die Reichen um so viel mehr, damit der besagte Betrag komplet

b) Die Steuer der Zigeuner.
c) Die Steuer der Saims und Timarioten, welche wegen Krankheit oder Defekten nicht persönlich dienen können *).
d) Die Erbsteuer.
e) Die Tabakpflanzungs-Taxe.
f) Die Seide- und Öl-Taxe **).
g) Fleischhauertaxe in der Hauptstadt.
h) Fischerei, Ankerrecht und Wage-Taxe.
i) Zöllepachtung in der Hauptstadt.
k) Tabakgefäll in der Hauptstadt mit einem Ertrage von **15,000** Beutel oder **7,500,000** fl.

3. Außerordentliche und unbestimmte Einkünfte.

a) Der Zins der zum Arsenal gehörigen Gebäude.

---

eingehe. — Dabei wird ein Dorf in Khane eingetheilt, weil nur Khane besteuert werden. Eine bestimmte Zahl Familien macht einen Khan; d. i. 8 Taglöhner oder drei Familien von Hausleuten oder eine Primaten-Familie.

*) Die Saims oder Timarioten sind Lehensleute, welche so wie Pächter behandelt werden, nur daß sie 35 Prozent vom Ertrage für sich frei haben. Es wird nämlich Alles in Maaßen von 110 Maß getheilt. Davon sind 10 Maß als Saatkorn für das nächste Jahr, 10 Maß für den Spahilik oder Kriegsdienst, 10 Maß für den Agalik oder Gemeindesteuer, und 22 für die Arbeit, mithin 58 Prozent als Pachtzins berechnet, wobei 10 als Gewinn des Pächters gegeben werden; obige Eigenthümer zahlen also 23 Prozent.

**) Für die Seide ist die Taxe folgendermaßen festgesetzt: von 16 Okka Seide wird das Verhältniß wie 6 : 1; von 16 bis 30 Okka's wie 4½ : 1; und von 30 Okka's wie 3 : 1 berechnet und gezahlt.

b) Ertrag von der Pachtung der Wohlthätigkeits-anstalten.

c) Tabakgefälle in den Provinzen, Erbsteuer, Konfiskazionen, Investitur-Taxen u. s. w. mit einem beiläufigen Ertrage von 5000 Beutel oder 2,500,000 fl.

Totale.

1. Der Miri (Grundsteuer) mag in der europäischen Türkei betragen . . . . 6,000,000 fl.
2. Der Karach (Kopfsteuer) . . 4,000,000 »
3. Verschiedene fixe Gefälle . . . 3,000,000 »
4. Außerordentliche und veränderliche Gefälle . . . . 1,000,000 »

Zusammen . 14,000,000 fl.

Hiezu käme noch die Grund- und Kopfsteuer der gegenwärtig steuerfreien Mahomedaner. Auch finden Beiträge an Getreide für den Dienst der Regierung statt.

In Bezug auf die definitive Organisirung der Verwaltung der erworbenen Provinzen ist vor allem Anderen Kolonisirung der Provinzen, dann ein zweckmäßiges Munizipalwesen nothwendig; und das oben vorgeschlagene Gemeinden-Verwaltungs-Reglement vollkommen passend.

Das erste geschieht am schnellsten durch Truppen, die zur Vertheidigung der Länder und Erhaltung der Ordnung in denselben aufgestellt bleiben, und denen Gründe als Eigenthum angewiesen werden müssen; das Letztere deutet von selbst an, daß keine privilegirten Stände erschaffen werden dürfen, weil es keine besonderen Klassen unter den Familien gibt; sie sind alle Grundbesitzer, und haben demnach die erste und vorzüglichste Karakteristik des Adels.

Diese, obgleich nicht nach Quantität, doch aber nach Qualität des Besitzes, wirklich bestehende Gleichheit der

Einwohner erfordert unter jedem Bezug, und vorzüglich in dem gegenwärtigen Zustande jener Länder, eine politisch-militärische, unsrem Grenzsystem in den meisten Stücken ähnliche Verwaltung, welche in unseren Tagen, nach der einmal ausgesprochenen Gleichstellung der Rechte aller Einwohner eines Staates, auch in den alten Ländern die angemessenste seyn würde.

Ist die politische Eintheilung des Landes in Gemeinden, Kreise oder Komitate und Gouvernements geschehen, so folgt die Eröffnung der nöthigen Straßen, denn diese tragen das meiste zur Belebung des Handels bei, und nützen in Hinsicht auf Vertheidigung der Länder. Eben so wichtig ist die Einrichtung der Schulen.

Nachdem die Vorschriften des Koran im offenbarsten Widerspruche mit denen des Christenthumes und der Zivilisazion stehen, so ist es nöthig, daß nach der Eroberung der Türkei alle Kinder der mohamedanischen Unterthanen, die nicht das Alter von 20 Jahren überschritten haben, den Eltern abgenommen werden, um sie im Christenthume zu unterrichten. Diese vielleicht etwas hart scheinende Maßregel ist wegen der Ruhe des Volkes nöthig, da die Mohamedaner die Christen verachten und ihre Herrschaft nicht ertragen wollen; dies ist zwar nicht philantropisch, aber gebieterisch nothwendig, sonst ist keine Ruhe und Ordnung im Lande zu erzielen. Der Mahomedaner duldet andere Religionsbekenner, doch keineswegs aus einem philosophischen Beweggrunde, sondern weil er sich als Herr fühlt, der Sklaven haben muß, und diese lieber in anderen Sekten als seinen Religionsgenossen hält, welche der Koran mehr in Schutz nimmt.

Aus eben diesem Grunde muß man auch trachten, die alten Türken auf alle nur erdenkliche Art zur Annahme

des Christenthums zu bewegen; oder es ist ihnen ein Termin zum Verkaufe des Eigenthums zu bestimmen, nach welchem sie aus dem Lande abzuführen sind.

Mehr über diesen Gegenstand zu sagen, ist hier nicht der Ort, nur über die Kolonisirung füge ich die Bemerkung bei, daß es zweckmäßig seyn dürfte, die neu anzulegenden Ortschaften immer in die größeren Zwischenräume zwischen die bestehenden, und nicht in Verbindung mit denselben, und nie unter 40 bis 50 Häuser anzulegen, weil sonst die Kolonien wegen den gegenwärtigen zahlreichen Räuberbanden zu großer Gefahr ausgestellt würden.

Auf diese Art würden durch die Kolonisirung von 100,000 Mann 3600 neue Dörfer entstehen. Zu mehrerer Prosperität der Länder und der Kolonien ist besonders die Versetzung vieler Handwerker unumgänglich nöthig, für welche größere Ortschaften, Märkte und selbst Städte angelegt werden müssen.

Es versteht sich von selbst, daß die Kolonisirung nicht durch die Armee allein, sondern auch durch Individuen aus allen Ständen und Ländern (Mönche nicht ausgenommen, weil selbe vorzüglich zur Urbarmachung der Gegenden beitragen, denen man möglichst vortheilhafte Bedingungen mache, befördert werden müsse.

Beschluß.

Ich kann nicht annehmen, daß die Kabinete sich schmeicheln, die Integrität des türkischen Reiches sichern zu können. Selbe sollten vielmehr darauf denken, wie sie in Ruhe und Frieden einen beruhigenden Zustand für das zivilisirte Europa erschaffen könnten, da mit dem gegenwärtigen nicht mehr auszulangen ist. — Die gegenseitige Eifersucht der Hauptmächte um einige hundert Quadratmeilen mehr oder

weniger eines Gebietes fast ohne Bevölkerung ist fürwahr hier an sehr unrechtem Orte, denn es liegt sehr wenig daran, ob ein Gouverneur von der Moldau, Wallachei, Servien, Bosnien oder Macedonien zu Wien, Konstantinopel oder Petersburg ernannt wird, da es sich in dem nächsten halben Jahrhunderte ohnehin um keinen andern Vortheil handeln kann; aber für die künftige Ruhe von Europa ist die Aggregirung wenigstens der europäischen Türkei zu den anderen zivilisirten Staaten von der größten Wichtigkeit.

Wer soll aber diese liegende Erbschaft antreten? — Nach den bedeutenden Veränderungen in der Lage der Völker in der neuesten Zeit und nach der Natur der Dinge ist nur Österreich und Griechenland hiezu berufen. Dieses bedarf für sein Bestehen unumgänglich einer Vergrößerung; jenes hat gegründete Rechte, einestheils als vormaliger Besitzer des größeren Theiles dieser Provinzen, die ihm in den Zeiten anderwärtiger Bedrängnisse durch die Türken entrissen wurden; anderntheils hat es ein gutes und unabweisbares Recht auf eine endliche Entschädigung für die ungeheuren Kosten eines über hundert und fünfzig deutsche Meilen langen Kordons gegen orientalische Pest und Barbarei, die in dem Zeitraume vom Karlowitzer Frieden bis zu unseren Tagen, also während anderthalb Jahrhunderten wenigstens neunhundert bis tausend Millionen Gulden betragen, die von Österreich und der Grenz-Populazion gemeinschaftlich getragen wurden, und also mit der Acquisizion der gesammten nördlichen Provinzen der europäischen Türkei bis an das ägeische Meer, und die Grenzen von Thessalien und Epirus kaum ausgeglichen würden. Drittens endlich könnte Österreich nicht weniger als die eben bezeichnete Grenze ansprechen, um mit den anderen drei Großmächten, welche sich in Asien und Afrika bedeutend

ausgebreitet haben (auch noch weiter ausbreiten und befestigen, nur keine neuen Eroberungen in Europa beabsichtigen mögen); nicht allein ins Gleichgewicht zu kommen, sondern auch seinen natürlichen Beruf, Christenthum und Zivilisazion im Oriente zu verbreiten, zu entsprechen; denn seit den beiden Pariser Friedensschlüssen ist den europäischen Hauptmächten eine ungleich erhabenere Aufgabe geworden, als sich in Europa wegen kleinlichen Eifersüchteleien gegenseitig zu bekriegen.

Jede der vier Hauptmächte hat ein weites und ausgedehntes Feld vor sich, wo durch Ausbreitung von Christenthum, europäische Kultur und Gesittung, das Wohl der dortigen noch rohen Völker, so wie auch der eigene Vortheil Jahrhunderte befördert werden kann, ohne sich in ihren wechselseitigen Interessen zu kreuzen oder feindlich zu begegnen; denn unser Planet ist wahrlich auch für die riesenhaftesten Entwürfe aller europäischen Großmächte groß genug, ohne sich dabei gegenseitig in den Weg zu treten. — Für Rußland ist ganz Mittelasien und die fruchtbaren schönen Thäler Kurdistans, Persiens, Afghanistans und Beludschistans bis an den persischen Meerbusen; Frankreich ganz Nord- und West-Afrika offen; England endlich ist schon gegenwärtig zu einer Ausbreitung gelangt, die ihm selbst lästig erscheint, und welche Räume sind unter seinem Einflusse noch in der Halbinsel jenseits des Ganges, in Oceanien und dem südlichen und westlichen Afrika??

Zwar scheint ein friedliches Arrangement bezüglich auf die Türkei etwas schwierig. — Wer soll die Meerengen, wer Konstantinopel erhalten? Sollen Zölle an denselben erhoben werden, oder die Schifffahrt frei seyn? Unmöglich ist es doch gewiß nicht. — Da die Rückkehr der Barbarei aus Asien nach Europa unmöglich gemacht werden soll, so

müssen sowohl Bosphorus als Hellespont wenigstens am europäischen Ufer Östreich gehören; Konstantinopel aber möge eine freie Handelsstadt, und mit einem angemessenen Gebiete dem Patriarchen der griechischen Kirche unter gemeinschaftlichen Schutze der Großmächte verliehen werden. Die Regulirung der Zölle soll doch auch keine unüberwindliche Schwierigkeit seyn, besonders wenn alle Nazionen gleichgestellt werden. Die Zollfrage enthält aber die Frage der Schifffahrt in den Donau-Mündungen in sich, welche Östreich und Deutschland unentbehrlich sind. Auch diese Frage ist durch einen Gebietstausch zwischen Östreich und Rußland ohne Krieg zu lösen. — Der Zaleschker und Tarnopoler Kreis Galiziens, welche Rußland schon einmal besaß, dürften bei einem Flächeninhalte von 150—160 Quadratmeilen und 600,000 Einwohnern, Bessarabien vollkommen kompensiren, und der Dniester die natürliche Grenze zwischen Rußland und dem neuen Östreich werden. — Diese Gedanken sind nicht von heute, und wurden schon vor dreiundzwanzig Jahren während dem Kongresse zu Verona geoffenbart, allein das Prinzip der Legitimität behielt damals, so wie im Jahre 1828 und 1829 während dem russisch-türkischen Kriege um so mehr die Oberhand, als im Zentro der östreichischen Verwaltung sich eine mächtige Abneigung gegen jede Ausbreitung im Orient aussprach. — Wir wissen kaum, wie wir mit den gegenwärtigen Besitzungen zurecht kommen, was sollen uns neue Länder helfen!! hieß es. — Die Verhältnisse sind anders geworden. Die damalige Mäßigung mag recht ehrenwerth gewesen seyn, ab:r sie war weder klug noch pflichtgemäß, denn was im Jahre 1828 und 1829 im, und sogar ohne Einverständniß mit Rußland sehr leicht zu erzielen war, wird in der Zukunft wahrschein-

lich nur mit großen Opfern zu erlangen seyn. — Es ist eine schöne Sache um Prinzipien, besonders um das der Legitimität; aber bis wohin soll es ausgedehnt werden?? Soll es auch gegen einen, jederzeit höchst lästigen barbarischen Nachbar beobachtet werden, der sich nie daran gebunden hatte, wenn sich ihm die Gelegenheit zu schaden darbot? Ich glaube es nicht. — Dies ist zwar nur Soldaten-Philosophie, Religion und Staatsrecht, daß sie immer Zeit und Umstände benützt sehen wollen. Staatsmänner und besonders Diplomaten denken anders. Ob auch zarter oder richtiger?? — Sie haben das Wort. — —

Mit dem obigen Entwurfe für einen Türkenkrieg (der jedoch keineswegs als unabänderlich zu betrachten ist), kann ich hoffen, daß Feldzugspläne wie die von den Jahren **1737**, **1738** und **1739** in diesen unteren Donaugegenden für immer beseitigt seyn dürften; wo man zuerst die Eroberung von Widin beabsichtigte, dann aber die Pointe auf Nissa ausführte, sich auch glücklicherweise dieser Festung bemächtigte, hierauf aber anstatt in Bulgarien und an der Donau nach den Hauptobjekten Widin, Rustschuk, Sophia und Philippopoli vorzubringen, wo die Armee viel leichter zu verpflegen war; von diesen Objekten sich ab, und in entgegengesetzter rückwärtiger Richtung dieselbe durch ein völlig erschöpftes Land über Kruschevacz und Terstenik nach Westen, zu der Belagerung der Bicoque Ussicza zurückführte, und durch Mangel und Krankheiten lähmte; im zweiten und dritten Feldzuge aber durch Unschlüssigkeiten und auffallende Fehler entmuthigte, welche der Gen. Graf Schmettau in seiner wenig bekannten Denkschrift deutlich angegeben hat; so daß Kaiser Karl VI. sich bewogen fand, trotz der Siege der alliirten Russen, einen sehr nachtheiligen Frieden mit der Pforte einzugehen.

II.

Staatenbefestigung.

(Schluß zu dem im 2. Hefte vom Jahre 1847, Seite 156, enthaltenen gleichnamigen Aufsatze.)

Durch Zufall verspätet.

Nachdem wir eine kurze Schilderung der Befestigung von Paris, einen allgemeinen Überblick der anderen neuen Bauten in Frankreich gegeben haben, so können wir jetzt den die Wahl der zu befestigenden Punkte leitenden Grundsatz des französischen Ingenieur-Komités aussprechen: Forts an den Pässen, befestigte Plätze mit einigen detaschirten Forts in den Grenz-Provinzen, da, wo eine unmittelbare feste Basis nützlich werden kann; große befestigte Punkte im Innern, als Hauptzentralorte der inneren Vertheidigung. So sind z. B. gegen die Schweizergrenze die Hauptstraßen mit Forts besetzt, hinter diesen liegt Belfort mit einem verschanzten Lager für 30,000 Mann, da wo sich die Chausseen von Paris und Lyon nach Basel, Bern und Straßburg kreuzen; am Doubs befindet sich Besançon, durch neue Werke zu einem der schönsten Plätze Frankreichs gemacht; südlicher ist Grenoble, und als Zentralplatz dieser Linie das feste und militärisch wichtige Lyon. (Siehe »Militärische Briefe eines deutschen Offiziers während einer Reise durch die Schweiz und Frankreich.« Ein Buch sehr interessanten

Inhaltes, sowohl über die Befestigungen dieser Länder, als auch über die Organisazion der französischen Armee.)

Der französische Ingenieur-Oberstlieutenant Ardant tadelt in seiner Schrift (**Considérations politiques et militaires sur les traveaux de fortifications exécutés depuis 1815 en France et a l'étranger, Paris Dumaine libraire**) die französische Regierung, daß sie zu viel Geld auf die Befestigung der Küsten und Höhen verwende, auf Punkte, deren strategische Wichtigkeit Null wäre, deren Verlust keine großen Folgen nach sich ziehen könnten. Durch die magischen Worte: Dampfflotten und Bombenkanonen in Schrecken gesetzt, werde jetzt der kleinste Handelshafen mit Mauern umschlossen, und zwar umfangsreicher als jene zu Paris, des künftigen Wachsthumes wegen, durch detaschirte Forts beschützt, durch im Wasser fundirte, daher auch sehr kostspielige Batterien vertheidigt. — Oberstlieutenant Ardant zeigt durch historische Beispiele, durch neuere Versuche die Überlegenheit der Küstenbatterien gegen die Artillerie auf den Schiffen; die geringe Wirksamkeit derselben gegen Erd- und Mauerwerke. — Er weist nach, daß die Engländer seit den Jahren **1627** bis **1815** oft Frankreich von der Seeseite anzugreifen versucht und theils ausgeführt hättɐn, — sehr selten jedoch mit Erfolg.

Die Gefahr, daß eine englische Armee auf einer Kriegsdampfflotte eingeschifft, in wenigen Stunden an der französischen Küste ausbarkiren oder die Kriegsarsenale, die Handelsdepots mittelst Bomben zerstören könnten, ist daher nicht so drohend, wie sie in der Schrift »**Des forces navales de France**,« zum Schrecken der Küstenbewohner, bezeichnet wurde. Abgesehen davon, daß solche Expedizionen längere Zeit in Anspruch nehmen, daher nie verborgen bleiben (die Einschiffung der Truppen und des Materials zu

der Expedizion nach Algier im Jahre 1830 dauerte 15 Tage, die Herbeischaffung des Materials aber 6 Monate) sind Debarquirungen in einem so bevölkerten Lande wie Frankreich, in einem Lande, das selbst eine bedeutende Marine besitzt, nicht leicht zu bewerkstelligen, und besonders wo Eisenbahnen, die wichtigeren Häfen verbindend, das Gleichgewicht in Bezug auf die Schnelligkeit der Dampfflotten theilweise herstellen. Während England daher nur wenig für Küstenbefestigungen ausgegeben, hat Frankreich in den Jahren 1815 bis 1846 schon 188 Millionen Franken dazu verwendet, und wird diese Summe noch bedeutend überschreiten. —

»Nicht die Küsten, nicht die Häfen,« sagt Ardant, »sind es, denen Frankreich eine besondere Stärke geben soll; die Ost- und Nordgrenze nehmen seine Kräfte in Anspruch. Denn nur von der Schelde, nur vom Rheine her können die Schläge kommen, welche Frankreichs Ehre, Frankreichs Freiheit Gefahr bringen. — Durch den Frieden vom Jahre 1815 ist die Flanke Frankreichs entblößt, Lothringen durch den Verlust von Saarlouis, Elsaß durch die Abtretung von Landau bedroht. Die Befestigung von Paris hat zwar die Öffnung weniger gefährlich gemacht; aber Frankreich hat im Vergleiche zu den fremden Mächten sehr wenig zur Sicherstellung seiner Grenzen gethan.« Der Zweck der Broschüre Ardants ist daher, die Regierung, die Deputirtenkammer mit den im übrigen Europa unternommenen Bauten, welche im Falle eines Krieges gegen Frankreich mitwirken könnten, bekannt zu machen. Folgen wir dem Verfasser in seiner Überschau.

Um Frankreich zu verhindern, das Kriegstheater über den Rhein zu verlegen, sind sechs große Plätze, wovon fünf mit verschanzten Lagern versehen, als Brückenköpfe

dieses Flusses hergestellt worden, und zwar: Wesel, Köln, Koblenz, Mainz, Germersheim und Rastadt. Hinter den Ausgängen des Schwarzwaldes ist Ulm im Baue begriffen. Gegenüber jedes dieser Plätze befinden sich andere, unter deren Schutze die Kolonne der verbündeten Armee, ohne sich den Wechselfällen einer Schlacht auszusetzen, hervorbrechen, und gestützt auf eine dritte Reihe, sich den Grenzen Frankreichs nähern können. So befindet sich vor Wesel: Venloo und Mastricht; vor Köln: Jülich und wieder Mastricht; vor Koblenz: Luxemburg und Saarlouis; vor Germersheim: Landau. Vor diesen Punkten der zweiten Linie liegen: Lüttich, Namur, Charleroy und Mons, von welchem Chateaubriand sagt: »**La Hollande heureuse à Mons pourrait venir le soir coucher à Paris.**« Vor der Trennung Belgiens hat Holland in dem Letzteren mehrere Plätze theils neu gebaut, theils hergerichtet: Menin, Audenarde, die Zitadelle von Gent, Dendermonde, Ath, Dinant; die Plätze Nieuport, Ypres Tournai und Mastricht aber bedeutend verstärkt.

In Piemont wurden die Straßen, welche aus Frankreich über die Alpen nach den fruchtbaren Ebenen Italiens führen, durch einige Forts sichergestellt. Das beinahe ganz neu hergestellte Fort Bard hütet den großen und kleinen Bernhard; der Mont Cenis ist durch das Fort Esseillon, der Mont Genevre durch die Forts Exilles und Fenestrelles geschützt; das Fort Vinadio sperrt den Paß von Argentiere, ein anderes bei Vintimiglia vertheidigt die Straße, welche längs der Küste nach Genua führt. Sardinien hat sonach die Schlüssel der Zugänge Frankreichs nach Italien in seinen Händen, und ist daher wohl mit Recht: »**Portier des Alpes**« zu nennen. (Siehe Ardant Seite 24 f. f. bis 27.)

Östreich besitzt in Italien, seine Kräfte zwischen der Etsch und dem Tagliamento konzentrirend, Verona und Venedig als Waffenplätze und Operazionspunkte, Beide in neuerer Zeit erst gebaut oder verstärkt. Mantua ist der Rückzugsort seiner Armee im Falle widriger Ereignisse. An den Quellen der Etsch wurde die Thalsperre bei Nauders, an der Eisak die Franzensfeste angelegt. Mit dem Besitze dieser Posizionen ist auch die Verbindung zwischen Deutschland und Italien hergestellt. Zur Sicherung der Donau, der Pulsader des Staates, wurde Linz befestigt und Komorn in Ungarn gebaut. (Ingolstadt in Baiern übergeht Arbant, obwohl diese Festung mit Ulm vereint dazu beitragen dürfte, daß die Franzosen nicht binnen 27 Tagen, wie er hofft, nach Wien gelangen werden.)

In Holland ist es nicht eine Hauptstadt, wie Paris, die zu befestigen war, nein, ganze Provinzen wurden mit Wällen umgeben, vor welchen sich dann, durch das Öffnen angebrachter Schleußen, ein künstliches Meer anstauchte. Auf diese Weise hat sich Holland im Jahre 1672 gegen die Armeen Ludwig XIV. erhalten. Zwei befestigte Dämme von Gorkum an der Waal ausgehend, stützen sich bei Vianen an den Leck, streichen bei Utrecht vorbei und endigen bei Narden am Strande des Zuider-Sees. Die Provinzen Utrecht und Amsterdam werden auf diese Art große verschanzte Lager, und als Reduit dient die Stadt Amsterdam, umgeben von einer zweiten Dammlinie für weitere Überschwemmungen hergerichtet. Aber auch an den Mündungen der Schelde und Waal sind Befestigungen, wie z. B. die Forts: Hellvoetslouis, Bath, Fernenze neu gebaut, jene der Maaslinie aber verstärkt und in Vertheidigungszustand gegen Belgien oder Frankreich gesetzt worden.

Außer diesen Neubauten, die mehr oder weniger in

einem Kriege gegen Frankreich mitwirken könnten, hat Preußen Posen, Königsberg und Loetzen; Rußland, Warschau besonders aber Modlin, jetzt Nowogeorgiewsk genannt dann Bobruisk, Dünaburg, Brzesc-Litewski, Zevaniec zu festen Punkten gemacht. (Gothenburg in Schweden ist kein bedeutender Platz, und Karlsburg ist lange noch nicht vollendet; ferners wurde Bormio nie, wie Ardant angibt, von Östreich befestigt, und das Fort Lyck in Ostpreußen auf der Insel Teufelswerder des Spirdings-Sees ist eingegangen.) Es dürfte hier der Ort seyn, einen annähernden Ausweis der Kosten, welche diese Festungsanlagen den verschiedenen Regierungen seit dem Jahre 1815 verursacht haben, nach den Angaben des Verfassers obengenannter Broschüre zu geben.

Von den 700 Millionen Franken, welche Frankreich vermöge des zweiten Pariser Friedens an die verbündeten Mächte entrichtete, wurde die Summe von 137½ Mill. zur Befestigung der Grenzen gegen Frankreich folgendermaßen unter die betreffenden Länder vertheilt:

Die Niederlande (damals mit Belgien vereint) erhielten	60	Mill. Fr.
Preußen zur Befestigung des Rheines	20	»
Sardinien	10	»
Spanien zur Befestigung der Pyrenäen (Dieses Geld wurde jedoch nie für diesen Zweck verwendet.)	7½	»
Zur Errichtung einer Festung am Oberrhein	20	»
Baiern für seine Rheinprovinzen . .	15	»
Für die Vollendung von Mainz . .	5	»
Zusammen jene	137½	Mill. Fr.

Diese Summe ist jedoch bedeutend überschritten worden:

Das Königreich der Niederlande hat bis zum Jahre 1830 für seine sämmtlichen Festungen ausgegeben die Summe von . . . . 159½ M.

Die Staaten: Preußen, Baiern und Hessen für die Rheinplätze . . . . 93 M.

Die Staaten Östreich, Baiern, Preußen, u. s. w. für Linz, Wien, Ingolstadt, Ulm, Minden, Erfurth, Würzburg . . . . 69 »

Folglich vom deutschen Bunde verwendet 162 M.

Die Plätze in den Alpen des Königreiches Sardinien kosteten . . . . . 11 M.

Die Zitadelle von Genua . . . . 12 »

Von Sardinien daher zusammen 23 »

(S. Ardant Seite 37—39.)

Östreichs Ausgaben in Italien und Tirol sind 47 »

Diese Summen addirt geben . 391½ M.

Franken, welche die verbündeten Mächte für Befestigungen ausgegeben haben.

Außerdem kosten oder werden kosten die Befestigungen an der Ostgrenze Preußens . . . . . 53 Mill. Fr.

Die von Holland . . . . 50 »

Der Platz Dietz in Belgien . . . . . 12 »

Komorn in Östreich . . . . 20 »

Die Bauten in Rußland . . . . . . 75 »

» » in Schweden . . . . . 20 »

Zusammen . 230 Mill. Fr.

Die Summe, welche die Befestigung der Landgrenzen Frankreichs seit dem Jahre 1715 in Anspruch genommen,

beläuft sich auf 125 Mill. Fr. *) »Auf allen seinen Grenzen bedroht,« sagt Ardant, »hat Frankreich beinahe nichts zur Sicherung derselben gethan. Die Ausgaben seines Nachbarn sind bedeutender, ihre Anlagen ausgedehnter; bei diesem Zustande der Dinge sind große Gefahren für Frankreich vorhanden.« — Nur lange, traurige Erfahrungen haben Deutschland dahin gebracht, seine Grenzen mit Bollwerken zu umgeben; stets, wie die Geschichte zeigt, waren die Deutschen durch die Angriffe ihrer Nachbarn gezwungen, die Waffen zur Vertheidigung ihres Vaterlandes, ihrer Habe zu ergreifen. — Von Ludwig des XIV. Reunions-Kammern, von seinen Höllen-Kolonnen unter dem Herzog von Crequi angefangen, bis zu den eigenmächtigen Einverleibungen deutscher Provinzen mit dem Napoleonischen Kaiserreich, ist Frankreich immer angreifend gegen Deutschland aufgetreten. Nicht »die Furcht vor der französischen Armee« ist es, welche die Festen am Rhein und in den Alpen hervorriefen. Diese Furcht ist verschwunden, das »Phantom« hat sich nach den Schlachten von Leipzig, Brienne, Waterloo in sein Nichts aufgelöst. Es war die weise Vorsicht seiner Staatsmänner, welche dem Lande hierdurch einen starken Schild für alle Zeiten gaben.

Oberstlieutenant Ardant fällt kein Urtheil über den Werth der Bauten in fortifikatorischer Beziehung. Das französische Journal »la Presse« jedoch liefert als Nachlese zur Besprechung der Broschüre eine Vergleichung der neueren Bauten von französischen mit jenen von deutschen Ingenieuren ausgeführt. »Die Befestigungskunst,« sagt der

*) Im ersten Theile dieses Artikels ist bei dem Kostenausweise der Befestigung von Paris 150 — 200 Millionen Franken zu lesen.

Artikel, »steht im innigsten Zusammenhange mit dem Nazionalkarakter; auf französischer Seite daher spreche sich »imagination, élan« aus, auf der deutschen Seite hingegen der materielle Widerstand! Der französische Ingenieur suche stets, den Terrän benützend, seine Werke demselben anzupassen, das Mauerwerk dem feindlichen Geschütze zu entziehen, u. s. f. (Diese Regeln hat schon der deutsche Befestiger Speckle aufgestellt, sind daher nicht von Frankreich als Gesetze für Europa in neuerer Zeit erst bestimmt worden.) Die neueren Bauten Deutschlands werden nur nach der äußeren Ansicht beurtheilt, von der ungeheuren Masse Mauerwerk, den vielen Kasematten gefabelt; die Idee durch Konzentrirung vieler gedeckter Geschütze die Erbauug der Belagerungs-Batterien unmöglich oder sehr mühsam zu machen, wird sehr mitleidig besprochen. — »Deutsche Theorien.« — Den Kasematten wird zum Schlusse noch, jedoch nicht zum ersten Male, die »Inkonvenienzen« des Rauches, das Abtödten der moralischen Kraft des Soldaten vorgeworfen; — Vorwürfe, die Montalembert schon längst siegreich durch Schrift und That widerlegt hat *).

Außer den Besprechungen, welche über die Broschüre des Oberstlieutenants Ardant in den Zeitungen »Debats« und »Presse« geliefert wurden, suchte ein Oberst des französischen Ingenieur-Korps dieselbe zu widerlegen. Durch eine kritisch-historische Untersuchung über die Rolle, welche die Festungen Frankreichs seit den Kriegen Karls des VI. bis zu jenen des Jahres 1815 gespielt, kommt er zu dem Resultate: daß dieselben mehr schädlich als nützlich wären. Hannibal, Szipio und Cäsar, und die Heerführer der

*) Man sehe hierüber in Hoyers Wörterbuch für Artillerie den Artikel: Defensivkasematten.

neuesten Zeit hätten ihre Schlachten durch Manövers gewonnen; Hannibal wurde bei Zama geschlagen, weil er sich unter den Schutz der Mauern von Karthago gestellt. Die Sikhs konnten trotz ihrer Schanzen dem Angriffe der Engländer nie widerstehen! — Auf dieses Räsonnement ist zu bemerken, daß jeder historische Beweis dieser Art durch andere Thatsachen, die eben so sprechend sind, entkräftet werden kann. Es liegt nicht in dem Bereiche dieses Artikels, den Gegenbeweis zu liefern, obwohl Frankreichs Kriegsgeschichte Thatsachen hiefür genug darbietet.

Der Schwächere muß, um dem Angriffe des stärkeren Feindes zu widerstehen, oder denselben in seinem Siegeslaufe aufzuhalten, nach der Vereinigung aller Streitkräfte hinter großen künstlichen oder natürlichen Vertheidigungsmitteln seinen Schutz suchen. Defensiven Schutz gewähren aber nur große Gebirgszüge, Ströme erster Klasse und Festungen ersten Ranges. Diese Festungen müssen schwachen Armeen Manövrirfähigkeit verschaffen, die Mittel zur Kriegführung in sich enthalten, mit verschanzten Lagern versehen seyn, um viel Truppen aufzunehmen, von wenigen aber vertheidigt werden können. Dadurch werden sie Zufluchtsörter schwacher oder unglücklicher Armeekorps, Stützpunkte der Operazionen, Mittelpunkte der Volksbewaffnung. Jeder feste Platz erfüllt je nach seiner Lage und seiner Stärke, diese und eine Menge anderer Zwecke; daher sagt auch der Gen. Clausewitz in seinem Werke vom Kriege: »Ein Vertheidigungsheer ohne Festungen hat hundert verwundbare Stellen, es ist ein Körper ohne Harnisch.« Nachdem die Feldzüge vom Marschall von Sachsen, Friedrich des Großen und Napoleons als Beweis angeführt wurden, daß die Festungen unnütz oder vielmehr schädlich wären, betrachten wir die ausgesprochenen Meinungen dieser Feldherren hierüber:

Marschall von Sachsen sagt in seinen **Reveries:** „**Une forteresse sert à couvrir un païs, à obliger l'ennemi à attaquer avant de passer outre, à s'y retirer avec des troupes, pour les y mettre à couvert, y former des magazins etc. etc. y mettre en sureté, pendant l'hiver, de l'artillerie, des munitions etc. etc.**

Friedrich der Große schreibt in seinem Anti-Machiavelli: »Die Festungen sind sehr wichtig für jeden Staat, sie sind ein großes Hinderniß für den Feind und geben Zeit zu neuen Kräften.« (Im Feldzuge **1741** zeigte sich dieses besonders; siehe hierüber Montalembert: Nutzen der Festungen.)

Napoleon endlich spricht sich folgendermaßen aus: »**Elles (forteresses) sont utiles pour la guerre offensive come pour la guerre defensive. Sans doute elles ne peuvent pas seules tenir lieu d'armée mais elles sont les seuls moyens que l'on ait pour retarder, entraver, inquieter un ennemi vainquer.** Dafür ließ auch Napoleon Alexandrien, Lüttich, Antwerpen, Wesel, Danzig und Mainz befestigen; provisorische Brückenköpfe wurden bei Thorn und Praga im Feldzuge vom Jahre **1807** angelegt.

Der Bau der Festungen erfordert große Summen; die Unterhaltungskosten werden von Jahr zu Jahr bedeutender, die Besatzungen entziehen der Armee Streitkräfte; diese Gründe legen, wie General Decker sagt, der Strategie die Verpflichtung auf, von diesem kostspieligen Mittel die möglichst kleinste Dosis zu verlangen (nicht wie de Ville meint: **fermer les yeux et ouvrir la bourse**) und sich mit dem Minimo zu behelfen. H. F.

III.

Ueber Angriffskolonnen.

Vom k. k. Oberstlieutenant Strenner.

Unbezweifelt sind es drei Momente im Kriege, von deren richtigem Auffassen und dem dabei kraftvollen Zumwerkeschreiten, das Gelingen oder der Sieg über den Gegner bei einem Heere, wie bei dem kleinsten Theile desselben abhängt.

Diese Momente nennen wir:

I. Den Angriff oder das Vorgehen zum Gefechte.

II. Das Gefecht selbst oder das Verweilen im Gefechte.

III. Den Rückzug oder das Zurückziehen aus dem Gefechte.

Ohne den Nutzen und die Zweckmäßigkeit aller im Exerzir-Reglement aufgestellten verschiedenartigen Formen zu bestreiten, so bleibt doch immer unter allen Formirungsarten stets diejenige die beste, welche die einfachste ist, weil sie die schnellste, am wenigsten einer Verwirrung unterliegende, daher am sichersten den Zweck des Kampfes erfüllende ist.

Der Vorwurf dieses Aufsatzes ist nicht abzuwägen, welche Angriffsart in Linien oder in Kolonnen den Vorzug verdienen. Es soll blos versucht werden, Regeln für die zweckgemäßeste Bildung der Angriffskolonnen aufzustellen.

Nachdem die neue Anleitung für die taktischen Übungen größerer Infanteriekörper wegen ihrer zweckmäßigen

Gediegenheit auf wahrhaft praktischen Grundsätzen beruhend, meisterhaft, und als Muster aufgestellt zu werden verdient, jedoch die Anwendung dieser Grundsätze auf das Detail der Anordnungen noch ganz der eigenen Beurtheilung von untergeordneten Kommandanten überlassen ist, und darin nach den verschiedenen Graden von Fähigkeit, Umsicht und schneller Auffassung eine große Ungleichheit, zuweilen sogar eine Zweckwidrigkeit sich gezeigt hat, so kann es wohl ohne Besorgniß einer Mißdeutung ganz im Geiste jener Anleitung, über die schnelle, einfachste und zweckmäßigste Art, Angriffskolonnen zu formiren, unsere Ansichten so deutlich als möglich hier darzulegen versucht werden.

In diesen Anleitungen sprechen sich über das Verfahren mit Angriffskolonnen folgende allgemeine Grundsätze aus, die wir besonders im Auge behalten wollen, und zwar:

1. Ist die Stärke, Eintheilung und Formazion der zum Angriff bestimmten Truppen von mannigfaltigen Rücksichten abhängig, jederzeit augenblickliche Disposizionssache.

2. Ist eine Angriffskolonne mit einer andern Kolonne durchaus nicht zu verwechseln, ohne Rücksicht auf die Formazion der einzelnen Truppenkörper, aus welcher sie zusammengesetzt ist, und gleichviel, ob die einzelnen Theile in Linie oder in Kolonne sind.

3. Wird es von Umständen abhängen, ob die an der Tete des zum Angriffe bestimmten Truppenkörpers befindlichen Bataillons, in Linie entwickelt, oder aus Bataillons- oder Divisionskolonnen formirt werden sollen.

4. Jede Angriffskolonne soll aus drei Theilen bestehen, und zwar: aus der Tete, oder angreifenden Theil, — aus den rechts und links angehängten Staffeln zur Unterstützung oder Flankendeckung, — und den Reserven.

5. Die zur Schirmung vorzuschiebenden Plänkler sollen stets aus den rückwärtigen Abtheilungen der Angriffskolonnen genommen seyn.

Diesen allgemeinen Andeutungen durch einfache Bewegungen und Kommandos zur Formirung von Angriffskolonnen so viel als möglich zu entsprechen, wollen wir weiter versuchen.

In der Elementar-Taktik gibt es eigentlich fünf Haupt-Grundformen, die jeden Zweck erfüllen; die anderen sind nur Variazionen, die aus jenen entspringen, und kommen leider noch auf Exerzirplätzen häufig, vor dem Feinde aber beinahe nie in Anwendung.

Unter diesen Haupt-Grundformen verstehen wir:

1. Die Linien-
2. die Kolonnen-
3. die Massen- } Stellung.
4. die Quarree-
5. die aufgelöste

Aus jeder dieser vier ersten Stellungen schnell eine Angriffskolonne zu bilden, und eben so leicht wieder in die Urstellung überzugehen, scheint dem rein taktischen Zwecke sehr zu entsprechen.

Diese gut eingeübten Formazionen werden nicht nur in jeder Lage genügen, dem Gegner die Spitze zu bieten, sondern auch bald ersichtlich machen, wie nützlich es wäre, eine Menge andere unnütze Bewegungen noch zu verbannen, die nur die Zeit zur Einübung wichtigerer rauben. — Hieher gehören z. B. bevor die Angriffskolonnen gebildet werden ein vorher angeordneter Frontal-Aufmarsch des Bataillons, Regiments oder der Brigade, so vorher in Quarrees, Massen oder den gewöhnlichen Marschkolonnen stand, — oder

umgekehrt, eine vorher angeordnete Brechung in gewöhnlichen Kolonnen aus der Frontalaufstellung.

Wie oft kann es vor dem Feinde geschehen, daß ein Regiment, Bataillon, schon als Angriffskolonne formirt und zur Vorrückung im Begriffe ist, plötzlich von feindlicher Reiterei bedroht wird. Wie nothwendig wird es da, aus der Angriffskolonne schnell eine Masse oder ein Quarree zu formiren. Wie oft wird es nicht vortheilhaft, aus der Stellung in Quarrees oder in Massen schnell in die Angriffskolonne übergehen zu können. —

Höchst wahrscheinlich wird die zum Sturme vorgerückte Tete einer Angriffskolonne, wenn sie abgeschlagen wurde, schnell von des Gegners Reiterei verfolgt wird, nur dann allenfalls hinter ihrer Unterstützung und Reserve Schutz finden, — wenn diese bereits schnell Massen formirt haben, wo im Gegentheile Unterstützung und Reserve von der rückgängigen Bewegung der Tete mitgerissen werden könnte, oder wenn auch dies nicht geschähe, gewiß nicht in der Angriffskolonne-Formazion einen rasch eindringenden Feind mit Vortheil wird erwarten können.

Selbst einer Angriffskolonne, der es gelang, das Fußvolk des Feindes zu besiegen, kann durch den kühnen Anfall seiner Reiterei gezwungen werden, gegen diesen schnell Quarrees oder Massen zu bilden.

Die Truppe, für diese noch nicht in hinreichender Zahl angeführten Fälle auf einen Grad von schneller Beweglichkeit gebracht zu haben, scheint uns unendlich wichtig.

Jede Angriffskolonne, sie möge nun aus einer Kompagnie oder aus einer Brigade zum Angriffe bestimmt seyn, muß nach Umständen nach dem Terrän, damit sie auch selbstständig ohne Hauptreserve handeln könne, stets aus drei Abtheilungen bestehen, und zwar: aus jenen

a) der Angreifenden,
b) der Unterstützenden,
c) der Reserve.

Die Entfernung dieser drei Abtheilungen von einander kann nach Umständen 50 bis 100 Schritte angenommen werden, ohne auf pedantische Bestimmungen Rücksicht zu nehmen.

Die Formazion einer Angriffskolonne aus der Front, auf die Mitte eines Bataillons oder einer Division, ist wohl unläugbar die schnellste und die angemessenste. —

Wir halten den Grundsatz fest, daß jede Angriffskolonne im Vorrücken formirt werden soll, da wir gesehen, wie untaktisch bei Formirung von Angriffskolonnen, Unterstützung und Reserve zum Rechtsum! beordert wurden, um erst durch den Rückmarsch auf ihren der Figur zukömmlichen Aufstellungsplatz zu gelangen. Man braucht nicht zu verdeutlichen, wie eine derlei Bewegung für des Gegners Reiterei der günstigste Augenblick wäre, mit Vortheil auf eine solche rückgehende Kolonne zu stürzen und auseinander zu sprengen.

Da es aber auch Umstände, Terränrücksichten gebieten, auf der Stelle Angriffskolonnen zu formiren, so werden die ohnedies von der Truppe schon eingeübten Massenformirungen (die man dann öffnen läßt), das ist, auf die Mitte — Rechts — Links — eines Bataillons oder die eben so schnell formirten Divisionsmassen hiezu vorzüglich dienen, ohne erst neue Formirungen von Massen auf verschiedene Halbdivisionen oder Halbkompagnien aufzustellen, die wieder neue Kommandos bedingen, diese vervielfältigen, — nur neues Geschrei und Verwirrung herbeiführen, und in der Wirklichkeit meistens an allen Unfällen Schuld sind. —

Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß die Bekämpfung des Gegners den Hauptzweck haben muß, Boden zu gewinnen; daraus folgt für die Angriffskolonnen eine weitere Betrachtung, die hier um so mehr an ihrem Platze zu seyn scheint, da die Angriffskolonnen nicht auf Bajonettangriffe sich beschränken dürfen. — Oft haben in Schlachten und Gefechten ganze Regimenter Zeit und Menschen verloren, da sie durch Unwissenheit ihres Kommandanten, Bataillonsweise hintereinander aufmarschirten, ihre vordere Fronte den feindlichen Tirailleurs, und die hinteren Treffen in Unthätigkeit dem feindlichen Geschütze ausgesetzt ließen, — anstatt schnell eine Angriffskolonne zu bilden, dem Feinde entschlossen entgegen zu gehen und ihn zu bekämpfen, aber nicht zu warten (wie es nicht selten sich ereignete), bis man durch einen gewandten Flanken- oder Rückenangriff des Gegners ein Opfer solcher Unbeholfenheit wird. —

Vortheilbringend haben wir es in Gefechten gesehen, wenn eine doppelte oder dreifache Plänklerkette aus gewandten Tirailleurs bestehend, welcher die Unterstützung und Reserve als Angriffskolonne folgt, — feuernd vorrückt, und ohne alle unnöthigen, ja sogar hemmenden Kommandos sich dahin wendet, wo sie bald des Gegners Flanke oder Rücken gewinnt, und endlich dann, wo es sich handelt, einem solchen Angriffe Nachdruck zu geben, die nachfolgende Kolonne schnell vorrückt und mit Abtheilungen chargirt, oder mit dem Bajonnet hartnäckig vertheidigte Gebäude, Wälder, Gräben, u. s. w. wegnimmt.

Da wir in der Wirklichkeit oft gesehen, daß durch diese einfache Angriffsweise die Truppe immer den wenigsten Verlust erlitt, aber die meisten Vortheile errang, so muß es wohl jeder Angriffskolonne von höchstem Nutzen seyn, wenn sie vorrückend eine Chaine von gewandten

Tirailleurs an ihrer Spitze hat, die entweder allein die Bahn brechen, oder wo größere Kraft nöthig wird, sich auf ein einziges Signal schnell rechts und links theilen, und die Angriffskolonne vorbrechen lassen, um entweder mit dem Bajonnet oder durch Dechargen der vorderen Abtheilung allenfalls noch mit Gewehrwechslung, d. h., wo das dritte Glied immer laden muß, den Gegner zurückwerfen, und sobald dies gelungen, alsogleich wieder die Tirailleurs (welche bei diesem Angriffe mitwirkten) sich auf ein Signal schließen, den Halbkreis vor der Tete wieder formiren, und mit gut genährtem Feuer vorrückend verfolgen, so lange er nicht Stand hält. — Auf diese Art scheint es uns, gewinnt man Boden, hat seine Kraft beisammen, läuft selten Gefahr für Flanke und Rücken, — kann beinahe durch jedes Gelände vorrücken, ohne sich erst aus einer langen Linienstellung zusammenzuschieben, und ist stets in der Verfassung, einem plötzlichen Reiteranfalle die Stirne zu bieten.

Bei dieser zweckmäßigen Verwendung der Kette muß jedoch jeder Zwang, jedes pedantische Ausmessen der Schritte aufhören; denn dadurch verliert der Soldat Selbstvertrauen, wird unbehilflich und ungewandt. —

Es ist hier nicht die Absicht und der Platz, unsere Ansichten über ein einfaches zweckmäßiges Tirailleursystem auszusprechen; darüber gibt es so viel Vortreffliches in allen Armeen, worunter wir besonders das Reglement der k. k. östreichischen Jäger nennen müssen, daß es gewagt schiene, etwas Gründlicheres und Praktischeres anführen zu wollen, und beschränken uns, indem wir diese Betrachtung schließen, blos darauf, etwas über Voltigeurs zu sagen, da diese zum Vorrücken mit Angriffskolonnen vorzüglich geeignet scheinen.

Es wäre von höchstem Nutzen, in jeder Kompagnie Leute zu Voltigeurs zu bestimmen, welche durch ihre Fin-

digkeit, Schnelligkeit, Fertigkeit im Schießen sich auszeichnen und besonders geübt sind, auf Märschen als Vor- oder Nachhut zur Flankensicherung, oder wie hier bei schneller Formirung von Angriffskolonnen, wo es nicht Zeit ist, sich mit unbehilflichen Tirailleurs abzugeben, sondern auf das einfache Kommando »Voltigeurs! Vor! — Rückwärts! — Rechts, — Links,« — sogleich, sie mögen nun stehen, wie sie wollen, aus der Truppe herausbrechen, dahin eilen und wirken, wohin sie befehligt werden, und durch diese ihnen immerwährend zugedachte Bestimmung schleunigst wissen, wie sie sich zweckmäßig bei jeder Bewegung der Haupttruppe zu benehmen haben, ohne sich erst durch ein Dutzend Kommandowörter oder eben so viel Trommelzeichen verständlich zu machen, die in der Wirklichkeit im Kanonendonner und Gewehrfeuer ohnedem meistens unnütz verhallen, das schnelle Wirken nur hemmen, und nicht selten die Befehlenden selbst, so wie die Gehorchenden verwirren, wodurch die wichtige Zeit zum raschen Handeln verloren geht.

Diese in jeder Kompagnie auserwählten Voltigeurs, allenfalls 12 bis 15 Mann, würden nur eines kurzen Unterrichtes bedürfen, und sich durch diese Auszeichnung zu ihrer neuen Bestimmung mit Lust verwenden lassen. Würde die Nacheiferung der übrigen Mannschaft, auch als Voltigeurs verwendet zu werden, gewiß nicht ausbleiben, und endlich das noch hie und da im Allgemeinen linkische Benehmen der Truppe im Tirailleurgefecht durch das Vorbild der gewandten Voltigeurs, gewiß eine schnellere Ausbildung dieser so äußerst nöthigen Fechtart herbeiführen.

IV.

Einige Züge aus dem Wirken Loudons in den ersten Feldzügen des siebenjährigen Krieges.

Nach östreichischen Originalquellen.

I. Überfall von Teschen in der Nacht vom 17. auf den 18. Oktober 1756 *).

Bekanntlich hatte die Schlacht bei Lowositz (1. Oktober) alle Hoffnungen zur Befreiung der auf dem Plateau von Struppen eingeschlossenen sächsischen Armee, am linken Elbeufer gänzlich vereitelt. Es erübrigte nur noch der Versuch auf höchst beschwerlichen Kommunikazionen am rechten Elbufer über die böhmischen Kämme bis Schandau vorzudringen, und die Sachsen nach bewirktem Flußübergang am Lilienstein aufzunehmen.

*) Man ist bei der Bearbeitung dieser und aller übrigen Kriegsszenen vorzugsweise dem in den k. k. Feldakten vorfindigen Auszug der vornehmsten Begebenheiten und wichtigsten Vorfälle, welche sich bei der k. k. Armee und deren detachirten Korps in Anno 1756 eröffneten Campagne und sonach fortgesetzten Kriege ereignet, gefolgt. Nebstbei wurde auch die „Geschichte des Siebenjährigen Krieges vom k. preußischen großen Generalstab (als Manuskript

Die Ausführung wurde auf den 12. Oktober anberaumt und hiezu 6 Bataillons 4 Grenadierkompagnien zu Fuß, eben so viele zu Pferd, 200 Dragoner, 1200 Oguliner und Likkaner und 400 Husaren, im Ganzen etwa 7000 Mann Infanterie, 800 Mann Kavallerie, nebst 3 Zwölf-, 2 vier und ein halbpfündigen Kanonen, 2 Falkaunen und 4 Haubitzen, in Allem daher 11 Geschütze bestimmt*).

Da FM. Graf Browna selbst sich an die Spitze des Entsatzkorps stellte, so blieb dem G. d. K. Grafen Luchesi die Aufgabe: mit den bei Budin gelagerten Rest des Heeres die Preußen bei Lowositz zu beobachten und festzuhalten**).

Die österreichische militärische Zeitschrift hat in einem ihrer früheren Jahrgänge den Zug des FM. Browne nach Schandau aktenmäßig geschildert. Wir dürfen somit die Details dieser verunglückten Unternehmung, woran auch der Oberstlieutenant Loudon mit seinen Likkanern Theil nahm, füglich übergehen.

---

zum Gebrauche der Armee gedruckt, und nicht im Buchhandel) so wie die besten andern Schriften über den siebenjährigen Krieg benützt.

*) In der »Geschichte des königl. preußischen großen Generalstabes wird dieses Korps zu 6 Bataillons, 12 Grenadierkompagnien zu Fuß, 4 Grenadierkompagnien zu Pferd, 1200 Kroaten, 300 Dragoner, 400 Husaren und 20 Geschützen angegeben. Man folgte dabei aller Wahrscheinlichkeit nach den Angaben der Österr. Mil. Zeitschrift, Jahrg. 1820, IV. Bd., S. 174, welche nach neueren Erhebungen in der von uns oben angegebenen Weise berichtigt werden müssen.

**) In dem mehrerwähnten Geschichtswerk des preußischen Generalstabes ist irrig angeführt: Der General Macquire habe diesen Auftrag gehabt. Derselbe befand sich aber beim Entsatzkorps.

Nur so viel sey uns zur Steuer der Wahrheit hier anzuführen erlaubt: daß FM. Browne sein, den Sachsen verpfändetes Wort ritterlich löste und zur festgesetzten Stunde auf seinem Posten war. Das Mißlingen der Expedizion hatte seinen Grund in ganz anderen Dingen, als in der Unthätigkeit des kaiserlichen Feldherrn am 12. und 13. Oktober *).

Um drei Uhr Nachmittags am 14. Oktober trat FM. Browne, welcher besorgen mußte, es mit einer vierfach stärkeren feindlichen Macht zu thun zu bekommen, von Lichtenhayn und Mitteldorf den Rückmarsch nach Böhmen an. Schon in den ersten Stunden bestand er ein Arriergarde gefecht, wobei sich Oberstlieutenant Loudon mit seinen Likkanern rühmlichst auszeichnete.

Der preußische GL. von Lestwitz war nemlich mit 10 Bataillons, 8 Eskadrons von Schandau vorgebrochen, in der deutlich ausgesprochenen Absicht, den Rückzug der Österreicher möglichst zu stören.

Der die Arrieregarde befehligende FML. von Hadik hatte den Feind kaum entdeckt, als er die Likkaner und Oguliner eiligst durch Mitteldorf defiliren und die Anhöhe von Lichtenhayn gewinnen ließ. Die Husaren deckten diese Bewegung, während die äußerste Nachhut unter dem Major Hadik — einem Verwandten des Generals — von Zeit zu Zeit gegen die von Altendorf vordringenden Preußen

*) Einer solchen beschuldigt ihn die Geschichte des siebenjäh. Krieges v. k. preuß. gr. Grlstb. 1. B., S. 121 und selbst die österr. milit. Zeitsch., Jahrg. 1820, IV. Bd., S. 177. Man beachte nur einen Augenblick die beiderseitigen dynamischen Verhältnisse, ohne alle Rücksicht auf die Terrainvortheile der Preußen, und man wird bei einiger Billigkeit ganz gewiß unserer obigen Ansicht beipflichten.

einzelne Terrainabschnitte mit aller Anstrengung behaupteten, und hiebei nicht selten auch zum Angriff übergingen.

FML. von Hadik hatte auf der Anhöhe hinter Mitteldorf eine gute Aufstellung bezogen, und die kommandirten Husaren und Kroaten zwischen diesem Dorf und Lichtenhayn angemessen echellonirt. GL. von Lestwitz, der es auf entscheidende Flankenangriffe absah, brach plötzlich gegen den rechten Flügel der Österreicher los. Um ein dortiges Gehölz entbrannte ein erbitterter Kampf, welcher den FM. Grafen Browne zwang, seiner Nachhut, in welcher einige Unordnung einriß, eine Verstärkung zukommen zu lassen.

Während FML. Hadik zur leichteren Herstellung des Gefechtes eine vorwärts Lichtenhayn gestandene Grenadierkompagnie heranzog, kam auch der Oberstlieutenant Fürst Lichtenstein mit 4 Grenadierkompagnien zu Pferd herbei, sprengte ohne Zaudern über einen Hohlweg ins freie Feld hinaus und warf sich dem Feind entgegen. Es gelang auch wirklich, die bereits geworfenen Husaren aufzunehmen. Die kräftige Haltung der kaiserlichen Grenadiere und das ausgiebige Feuer der Kroaten zwangen die Gegner abermals zum Umkehren. Man verfolgte sie sogar bis auf die jenseitige Anhöhe vor Mitteldorf.

Dieses scharfe Nachhutgefecht, wovon selbst die besten Schriften über den siebenjährigen Krieg keine Erwähnung thun *) kostete die Kaiserlichen

an Getödteten:	1 Hauptmann, 1 Oberlt.	94 Mann
» Blessirten:	1 Unterlieutenant . . .	33 »
	zusammen 3 Offiziere,	127 Mann.

*) Es ist auffallend, daß sogar das Geschichtswerk des königl. preuß. großen Generalstabes nicht das Mindeste hierüber enthält.

Der FML. von Hadik hatte auch bei dieser Gelegenheit wieder seine viel erprobte Umsicht und Erfahrung bethätigt, und die schönste Anwendung von jenem Grundsatze der Kriegskunst gemacht: als der Schwächere sich niemals angreifen zu lassen, sondern selbst in der Defensive die potenzirteste aktive Vertheidigung eintreten zu lassen.

Das Entsatzkorps ging am 15. Oktober über die Grenze bis Schönlinde, am 16. auf Kamnitz. Hier erfuhr man durch Kundschafter: »daß die Preußen an einer Brücke über die Elbe bei Tetschen arbeiteten, um dort mit einem Korps auf das rechte Ufer überzugehen und den Rückzug auf Budin zu stören.«

Um sich hievon zu überzeugen, wurde der Oberstlieutenant Loudon mit 500 Likkanern und 60 Husaren gegen Tetschen beordert, wohin ihn der junge Graf Browne, ein Sohn des Feldmarschalls nebst mehreren anderen Offizieren begleiteten.

Der thatendurstige und in der Gegend wohl bekannte Loudon wollte sich aber mit einer bloßen Rekognoszirung nicht begnügen, sondern überrumpelte in der Nacht vom 17. auf den 18., — indem er die Stadtmauern mit Leitern erstieg — den preußischen Oberstlieutenant von Strozze mit 2 Husareneskadrons in Tetschen. Was sich nicht ins Schloß warf, wurde niedergehauen oder gefangen, bei hundert Pferde mit Sattel und Zeug erbeutet.

Die Eroberung des nicht sehr festen Schlosses erforderte immerhin einige Zeit. Und daran fehlte es. Auch war der Besitz von Tetschen unter den damaligen Verhältnissen ziemlich unwesentlich. Statt der angeblich im Bau begriffenen Brücke fanden sich blos drei Prahmen, auf denen die Preußen übergesetzt hatten, und die man nun dem Strom überließ.

Oberstlieutenant Loudon, welcher sich durch diese That die volle Anerkennung des Kommandirenden erwarb, und in dessen Gunst bedeutend stieg, wurde befehligt, sich um Kamnitz zu postiren, um die aus Sachsen kommenden Wege und Schluchten zu beobachten. Das Entsatzkorps aber rückte am 19. und 20 Oktober wieder bei Budin ein. Die dreizehntägige Expedizion hatte den streitbaren Stand desselben um etwa 300 Mann vermindert.

II. Entsatz von Prag am 20. Juni 1757.

Der Entsatz jenes Heeres, welches unter dem FM. Prinzen Karl von Lothringen, in Böhmens Hauptstadt eingeschlossen war, bildete das strategische Objekt der Armee, die der FM. Graf Daun befehligte.

Laut einer zwischen beiden Feldherren seit längerer Zeit gepflogenen Abrede hatte Daun versprochen, am 20. Juni in Jessenitz — nur zwei Meilen von Prag, in der Richtung gegen Beneschau — wo nicht mit seiner ganzen, doch mit einem nahmhaften Theil der Armee einzutreffen. Ein von dort gegebenes Signal sollte den Moment bezeichnen, in welchem der Herzog von Lothringen einen allgemeinen Ausfall zu thun beschloß.

Oberst Loudon *), welcher sich in Prag befand, wurde demgemäß angewiesen, sich mit seinen Kroaten marschfertig zu halten, um jeden Augenblick im Stande zu seyn, die Verbindung zwischen Prag und Jessenitz herzustellen.

Da traf am 19. gegen Mittag der König von Preußen vor Prag ein. Bald nachher wurden schon die schweren

*) Loudons Obersten Patent ist vom 17. März 1757.

Geschütze aus den Batterien von Klenarschka und dem Ziskaberg abgeführt, alles Holzwerk im Lager angezündet und die Truppen selbst etwas zurückgezogen. Zwischen 5 und 6 Uhr Abends gewahrte man, daß ein starker Artilleriezug über die Elbbrücke bei Podbaba gehe, und sich gegen den Weissenberg wende. Viele preußische Bagagewägen schlugen aber die entgegengesetzte Richtung ein und defilirten nebst einem Theil der am rechten Elbufer noch verbliebenen Artillerie und den Munizionswagen hinter dem Ziskaberg auf der Straße nach Brandeis.

Ungefähr um acht Uhr Abends brachen die Preußen auf dem Ziskaberg ihr Lager ab, sendeten ihre auf Sattelwägen verladenen schweren Geschützröhren nach Leitmeritz, zerschlugen die Laffeten und brachen ihre oberhalb Prag gestandene Pontonsbrücke gleichfalls ab.

Alle diese Vorkehrungen nahm man von Prag aus deutlich wahr. Doch blieb die eigentliche Ursache unbekannt, bis eine Marketenderinn des Kürassierregiments Brettlach anlangte und versicherte: »Unweit Kaurczim sey eine Schlacht vorgefallen, die Preußen geschlagen und im vollen Rückzug gegen die Elbe.

Da diese Aussage mit demjenigen, was sich in den letzten zehn Stunden vor Prag zutrug, gänzlich übereinzustimmen schien, so wollte auch der Herzog von Lothringen keinen Augenblick verlieren, um sich gänzlich aufzuklären. Die ausgesendeten kleinen Patroullen konnten jedoch nicht über die dichte Postenkette hinausgelangen, welche die Preußen kaum 300 bis 400 Schritte vom bedeckten Weg des Platzes gezogen hatten. Der einzige Oberstlieutenant von Vecsey verstand es, mit einer Handvoll Waghälse eine feindliche Vedette bei der Latronka niederzustoßen und das

aus 1 Offizier und 30 Mann bestehende Piket gefangen zu nehmen.

Ohne eine weitere Meldung vom FM. Grafen Daun abzuwarten, beschloß der Herzog von Lothringen den längst bestimmten allgemeinen Ausfall und erließ hiezu am 19. eine ganz kurze Disposizion *).

Diesen gemäß wurden drei Hauptkolonnen gebildet. An der Spitze einer jeden derselben standen 20 Grenadierkompagnien zu Fuß. Die Kommandanten dieser Kolonnen waren die FML. Prinz Durlach, Herzog von Ahremberg und Graf von Macquine, die I. Kolonne debouchirte aus dem Karlsthor und hatte sich gegen den linken Flügel des dortigen preußischen Lagers zu wenden. Die II. Kolonne drang aus dem Reichsthor gegen die Angelika, die III. aus der Schwedenschanze gegen die Latronka.

Der Oberst Loudon mit seinen Likkanern bildete die Avantgarde der III. Kolonne und war bestimmt, über Motel die Latronkaverschanzung im Rücken anzugreifen.

Die sämmtlichen zu diesem Ausfall gewidmeten Truppen zählten 24,102 Mann deutscher und 2878 Mann kroatischer Infanterie.

Man wollte die Hauptschläge gegen die Latronka und den Stern, dann das feindliche Hauptquartier Nelaslawin und an der Molbau führen.

Gegen zwei Uhr Nachmittags am 20. Juni setzten

---

*) Der Herzog von Lothringen entwarf selbe in französischer Sprache. Das Original verwahren die k. k. Feldakten.
Erst am Spätabend des 20. kam der von Daun abgesendete Lieutenant von Hamsa mit der Meldung des Sieges bei Kollin nach Prag und berichtete, daß die geschlagene Armee bei Nimburg hinter die Elbe zurückgewichen sey.

sich sämmtliche, im Ganzen fünf Kolonnen bildende, Truppen in Bewegung. Allein bei der großen Ausdehnung von Prag und da viele Truppen, die im jenseitigen Stadttheil standen, erst über die Moldau gehen mußten — wurde es drei Uhr, bevor der eigentliche Angriff begann.

Die kaiserlichen Grenadiere, geführt von den GM. Lascy und Wolfersdorf drangen mitten durch den feindlichen Kugelregen — nach damaliger Sitte, das Gewehr über den Rücken geworfen und den Säbel hoch in der Faust gegen die Schanzen und Aufwürfe vor und erstiegen selbe im ersten Anlaufe. Der hier befehligende preußische GL. von Schmettau, ein höchst einsichtsvoller und entschlossener Führer, zog sich in eine zweite Aufstellung zurück, besetzte die lange Gartenmauer beim Stern und schien zum ausgiebigsten Widerstand geneigt. Da brach Oberst Loudon in seine Flanke, und zwang den Gegner, den Stern zu verlassen. GL. von Schmettau dirigirte jetzt seine Streitkräfte über das Kloster S. Maria Victoria und durch das Thal von Russin auf Rzypps, und besetzte die Höhen, welche die Straßen nach Schlan begleiten.

Indessen war es dunkel geworden. Man stand fast zwei Wegstunden von Prag. Der Kommandirende befahl daher die Infanterie zurückzuziehen. GL. Schmettau rastete nur zwei Stunden und marschirte die ganze Nacht hindurch über Welwarn gegen Leitmeritz.

Der preußische Verlust am 20. Juni betrug 650 Todte. Gegen 1500 Blessirte wurden zurückgelassen, und in der ersten Nacht sollen bei tausend Mann desertirt seyn *). Oberst Loudon allein machte 5 Offiziere, 379 Mann zu

*) Am Abend des 20. und in der Nacht fanden sich sehr viele preußische Deserteure zu Prag ein.

Gefangenen und eroberte eine Kanone. Die ganze Siegesbeute der Kaiserlichen bestand aber in 5 Geschützen, vielen Munizionswagen und 42 Blechpontons sammt Wägen.

Der Verlust der Prager Garnison betrug blos 4 Todte, und 2 Offiziere 27 Mann an Verwundeten.

III. Wegnahme eines Blessirtentransportes und Überfall bei Schischitz am 21. Juni 1757.

Um den von Prag sich zurückziehenden Feind mit Nachdruck zu verfolgen, sendete der Prinz von Lothringen verschiedene Streifkommanden aus. Eines derselben wurde dem Oberst Loudon übertragen, dessen Einsicht und Bravour sich seither vielfältig bewährt hatten. Es bestand aus 4 Grenadierkompagnien, 1000 Kroaten und 600 Husaren des Regiments Splenty unter dem Oberst von Ettvös.

Loudon kehrte nach dem Ausfall am 20. Juni nicht mehr nach Prag zurück, sondern trat noch — nachdem er das Kommando auf der Wahlstatt gesammelt hatte — an demselben Abend seinen Marsch gegen Welwarn an, um den Feind keinen Augenblick aus dem Gesicht zu verlieren.

Schon am nächsten Morgen stieß man auf einen Transport von 116 preußischen Blessirten, denen sich auch einige Pontonswagen angeschlossen hatten. Bei dieser Gelegenheit verlor der bei Kollin verwundete preußische General von Manstein, welcher den angebotenen Pardon ausschlug, das Leben. Die Pontons wurden erbeutet und die Blessirten zu Gefangenen gemacht.

Noch am Nachmittag dieses Tages erfuhr Oberst Loudon, daß 250 berittene, 140 unberittene Dragoner, 200

Füsseliere des Feindes; nebst einer Kanone, in Marsch von Przisbran und Beraumon nach Welwarn begriffen seyen. Er traf augenblicklich seine Anstalten und fiel diese Truppe bei Schischitz mit Ungestüm in beiden Flanken an. Die Preußen wehrten sich aufs Tapferste, mußten aber mit einem Verlust von 60 Mann das Gewehr strecken, als auch die Verstärkung, welche ihnen GL. von Schmettau von Welwarn sendete, zurückgeworfen worden war. Bei dieser Gelegenheit fielen 1 Hauptmann, 3 Ober-, 11 Unteroffiziere, 235 Mann in österreichische Hände. Loudon hatte 4 Todte, dann 1 Rittmeister, 2 Kornets, 10 Gemeine an Verwundeten. Sechzehn sehr schwer blessirte Preußen stellte man unter die Obhut der Gemeinde Schischitz. Die eroberte Kanone behielt man beim Kommando. Dagegen wurden 4 Regimentsstücke, welche der Feind hatte unterwegs stehen gelassen, und die man wegen Abgang der Munizion nicht gebrauchen konnte, auf Prag zurückgesendet, wohin auch die Gefangenen abgingen.

So hatte Loudon binnen vierundzwanzig Stunden im Ganzen 600 Gefangene gemacht, 5 Geschütze und mehrere Pontons erbeutet, und seinen Namen dadurch abermals bei Freund und Feind verherrlicht.

IV. Eroberung der preußischen Wagenburg bei Welmina am 24. Juni 1757.

In der Absicht, die errungenen Vortheile noch weiter zu verfolgen, rückte Loudon schon um Mitternacht vom 21. auf den 22. Juni bis Libochowitz und Franaid — in der Richtung gegen Lowositz, wo er seine, von dem fast sechs und dreißig stündigen Marsch und den während desselben bestandenen Gefechten und Anstrengungen, bedeutend erschöpfte Mannschaft bis sechs Uhr Abends rasten und stärken ließ.

Der GL. von Schmettau, welcher am 21. zwischen Tursko und Welwarn gestanden war, suchte Leitmeritz so schleunig als möglich zu erreichen und hatte schon am Vormittag des 22. seine Bagage auf Budin gesendet. Mit den Truppen blieb er bis zum Einbruch der Dunkelheit zwischen Mikowitz und Welwarn aufgestellt, entschlossen, in der Nacht selbst, Budin zu gewinnen. In Lowositz blieben bloß 1 Hauptmann mit 100 Fuselieren.

Am 24. nahm der FM. Lord Keith eine Aufstellung hinter der Eger bei Budin, und sendete in aller frühe einige Bagage unter einer Abtheilung Kommandirter von Lowositz nach Welmina zurück.

Oberst Loudon, der keine Gelegenheit entschlüpfen lies, wo man dem Gegner einigen Abbruch thun konnte, warf sich plötzlich mit seinen Kroaten und einer Husarenabtheilung auf die bei Welmina stehende feindliche Bagage, hieb einen Theil der Bedeckung nieder, erbeutete über hundert beladene Wägen und machte 11 Offiziere, 146 Mann gefangen.

Auch der seit 21. von Jentsch über Wotrubitz detaschirte Oberst von Ettvös eroberte zwischen Budin und Lowositz verschiedene feindliche Proviantwägen.

Da Loudons Truppen alle Wege und Stege unsicher machten, so stellte FM. Keith am Nachmittag des 24. ein ganzes Grenadierbataillon, mit einem Dragonerdetaschement und 2 Kanonen in Lowositz auf, und zog unter deren Schutz die ganze übrige Bagage nebst zweihundert Schlachtochsen an die Elbbrücke bei Leitmeritz.

Oberst Loudon aber stellte sein fliegendes Korps dergestalt auf, daß es den Preußen unmöglich werden sollte, die Elbe für den Transport von Blessirten, Kranken und Armeegütern bei ihrem weitern Rückzug aus Böhmen zu benützen.

V.

Literatur.

Besprechung des Werkes:

Rückblicke auf die politische Bewegung in Östreich in den Jahren 1848 und 1849. von Fr. v. Pillersdorf. (Der Verfasser dieser Darlegung bespricht jedoch nur jene Zeit, in der Freih. v. Pillersdorf Minister des Innern war.)

> Der menschlichen Unvollkommenheit muß allein die Schuld zugeschrieben werden, wenn im Sturme der Revoluzionen selbst die Edelsten und Besten sich nicht feststehend erhalten können.

Gewiß wird kein klarsehender, parteiloser Beurtheiler, dem in der vorjährigen Sturmperiode neuerstandenen Minister des Innern, Freiherrn von Pillersdorf, die Vorzüge des Geistes, die volle Ausbildung zum Staatsmann und die höchste Reinheit des Karakters absprechen; und wenn diese Eigenschaften genügen, um den Ministerstuhl einzunehmen, so war in Pillersdorf gewiß der rechte Mann für diesen Platz gefunden. Aber hier kommt der alles beherrschenden Zeit allein die Entscheidung zu. —

Noch im Jahre 1847 hätte er vielleicht mit Glück das Staatsruder übernehmen und führen können; aber für das stürmische Jahr 1848 war er nicht mehr der Steuermann, der tüchtig genug gewesen wäre dem Sturme zu trotzen, und mit

Kraft und Ausdauer das gefährdete Staatsschiff in den konstituzionellen Hafen sicher zu lenken. Nicht fehlte es ihm hiezu an moralischem Muth; aber seiner Alles beschwichtigenden Menschlichkeit — seiner Schonungsliebe — seiner abmessenden Rücksichten, ja der Zartheit seines Karakters überhaupt wegen, war er durchaus nicht geeignet, diese Stelle in jenen Tagen einzunehmen.

Eigenschaften, welche uns den Menschen nur noch lieber machen, brechen in einer Sturmperiode dem Minister den Stab.

Im Verlaufe dieser kurzen Besprechung wollen wir unser gefälltes Urtheil festzustellen versuchen.

Da diese Zeilen von einem Manne kommen, der Gelegenheit hatte, den damaligen Minister Pillersdorf in den letzten Tagen seines ministeriellen Wirkens näher kennen zu lernen, so dürften sie wohl einiger Beachtung werth seyn.

In Zeiten staatlicher Umwälzungen sind der leitenden Hand des Ministers vor Allem jene Hilfen nöthig, welche dazu dienen, die Bahn zum Wiederaufbau eines geordneten Staates von allen Hemmungen zu befreien. In Bezug aber auf Störungen, die aus dem Volke hervorgehen, ist es besonders die Nazionalgarde, welche Ruhe, Ordnung und Gesetzmäßigkeit aufrecht erhalten muß. Um aber diese Nazionalgarde vorerst zur nöthigen Einheit und zur wahren Gesinnungstüchtigkeit zu bringen, das heißt, sie mit dem reinen besonnenen konstituzionellen Freiheitsgefühl zu beseelen, bedurfte sie eines Kommandanten, welcher als volksthümlich erkannt, und dabei dem konstituzionellen Throne treu und ehrlich ergeben war. — Es mußte ein Mann seyn, der gerade und offen zum unverdeckten Ziele schritt, und der, die Wahrheit einmal erkennend, auch Festigkeit genug besaß, nimmer von ihr zu weichen. Er mußte als Soldat die Fähigkeiten besitzen, die Organisazion des zerstückten Körpers in Kurzem und auf das Einfachste zu bewerkstelligen, so wie

er die widerstrebenden Parteien durch Wort und That zum Gehorsam zu lenken verstehen mußte.

Aber anderseits war von ihm nicht zu verlangen, daß er diese Riesenaufgabe durch sich allein lösen sollte. Auch ihm mußten seine Hilfen, seine Stützen gegeben werden.

Offiziere aus der Armee, die der Aufgabe gewachsen, vom Oberkommandanten lange schon als konstituzionell freisinnig erkannt waren, mußten ihm zur Seite gestellt werden. So, mit diesen Hilfen versehen, wäre es nicht nöthig geworden, lange Gesetztafeln für die N. G. zu schaffen. Das Vertrauen zum volksthümlichen Kommandanten so wie zu allen von ihm gewählten Führern wäre dagewesen, und so wäre die nöthige Folgeleistung nicht ausgeblieben.

In dem Worte »Gehorsam« findet sich Alles, was der im Augenblick gegebene Befehl verlangt. — Ein Reglement bedurfte Zeit, und war somit von der Zukunft erst zu erwarten. Mit seinen tüchtigen Gehilfen zur Seite, konnte der Oberkommandant allen Übergriffen wehren, und allen Wühlern ein — Halt! — entgegendonnern.

Der Minister und der Oberkommandant, Hand in Hand gehend, konnten alle Hindernisse bekämpfen. — Wir wollen nun sehen, wie es kam, wie Pillersdorf bei seinem Antritte des Ministeriums die Dinge fand, und ob er so handelte, wie die Nothwendigkeit es von ihm verlangte. —

Die Aufgabe des Ministers war eine — obgleich tausendfach gefährdete — in der Hauptsache ganz einfache Aufgabe, nämlich: Durchführung Dessen, was vom Kaiser gegeben war. —

Fand nun der Minister bei der Übernahme seines Ministeriums jene schon erwähnten Hilfen nicht, die ihm die N. G. bieten sollte, so mußte er sich alsbald selbe schaffen.

Minister Pillersdorf fand ein so eben erstandenes Volksheer, unter dem Kommando eines höchst ehrenwerthen Mili-

tärs. Dieser hatte sich um die neue Ordnung der Dinge verdient gemacht. Die N. G. verdankte ihm ihre Gestaltung, Eintheilung und Armirung. Die ersten Stunden und Tage sprechen für ihn; und was man ihm als Fehler zuschrieb, kam nicht auf seine Rechnung: Er war nicht volksthümlich. — In jenen Tagen war dies ein Übelstand, der sich durch nichts bannen ließ. Was wäre nun nothwendigerweise das Erste gewesen, so er ins Werk setzen mußte?

Die erste entscheidende Handlung galt es, und — er war zu schwach, sie in Vollzug zu setzen. Delikatesse — Schonung — Zartgefühl hielten ihn ab, dem damaligen Kommandanten zu sagen. »Ziehen Sie sich zurück! Die Verhältnisse machen es nothwendig.«

Immer unwegsamer wurde die Bahn des Oberkommandanten. Mißgriffe, herbeigeführt durch den neuen noch zu wenig gekannten Stand der Dinge, bereiteten ihm von Tag zu Tag mehr Hindernisse und Verlegenheiten.

Diesen Fehlgriffen mußte gleich Anfangs begegnet werden, und darum mußte auch der Minister vor Allem einen ganz populären Oberkommandanten nebst den übrigen entsprechenden Führern zu erhalten suchen, um, wie gesagt, in der Nazionalgarde eine Stütze zu finden.

Wäre dies im März oder April geschehen, so würde der Minister im Mai sich nicht rath- und hilflos gefühlt haben. Hören wir, was Pillersdorf selbst hierüber in seinem uns vorliegenden Werke, Seite 41, sagt: »Die Nazionalgarde der Residenz war in ihrer Ausbildung, inneren Organisirung und Ausrüstung befriedigend fortgeschritten, nur über ihre Bestimmung und Stellung — (Kleinigkeit!) — herrschte noch manche Unklarheit in den Begriffen, welche in der Neuheit der Institution ihre Quelle hatte. Angewiesen, die vorzüglichste Stütze der Exekutivgewalt in der Handhabung der Ordnung und inneren Sicherheit zu bilden, war sie durch

einen von ihr gewählten Verwaltungsrath vertreten, welcher zugleich das vermittelnde Organ mit der Regierung in allen auf dieses Institut Bezug nehmenden Angelegenheiten bilden sollte.

Allein es hatte sich außer diesem Körper in der Mitte der N. G. ein Zentralverein gebildet, welcher die politischen Zustände, die öffentlichen Ereignisse und die Maßnahmen der Regierung in den Bereich seiner Erörterungen und Beschlüsse zog. Durch einen solchen Vorgang wurden nicht nur Spaltungen mit der Regierung herbeigezogen, sondern auch im Innern der N. G. die Einheit und Eintracht gestört, zugleich aber der in allen konstituzionellen Ländern festgehaltene Grundsatz verletzt, nach welchem bewaffnete Körper nie in berathschlagende übergehen dürfen.

Es war die Pflicht des Ministers des Innern, der N. G. diese Übelstände zu Gemüthe zu führen, und wo aus solchen Übergriffe durch Zumuthungen oder Beschwerden entstanden, diese abzulehnen. Die konsequente Fortsetzung dieses Vorganges ließ hoffen, daß die Überzeugung von der Nothwendigkeit, selbst im Interesse jener Institution, an diesen Grundsätzen festzuhalten, in den Reihen derselben Eingang finden werde.

Als aber diese Hoffnung getäuscht, und selbst durch einzelne Stimmen der Weg eines imperativen Einschreitens als der geeignetste zur Erreichung des Zweckes bezeichnet wurde, standen die Minister nicht an, in schonender, aber bestimmter Sprache die Behebung dieser Unregelmäßigkeit zu verlangen.

Es herrscht noch Dunkel —(?)— darüber, wie, als eine Deputazion bei dem Minister des Innern ihre Bereitwilligkeit, sich dem Beschlusse zu fügen, und den Wunsch, dem noch nicht darüber erlassenen Tagsbefehle keine Folge zu geben, vorgebracht, und der Oberkommandant diesem Wunsche nachzukommen, sich geneigt gezeigt hatte, dennoch dieser Tagsbefehl erlassen wurde —(!)— welcher durch

die darin gestellte Forderung und einige verletzende Ausdrücke in dem Vereine und Körper der N. G. Aufregung hervorrief. Als die Minister am nächsten Tage in den gewöhnlichen Räumen der Hofburg ihre Berathung pflogen, erschien eine zahlreiche Deputazion, welche Zurücknahme des Beschlusses verlangte, und welcher sich bei der Weigerung der Zurücknahme, andere Deputazionen angeschlossen hatten, denen bald zahlreiche Abtheilungen der mit Waffen ausgerückten N. G. und akademischen Legion folgten, und die es geschehen ließen, daß ungeachtet der aufgebotenen Vorsichtsmaßregeln die Hofräume, Gänge und Vorgemächer der Burg mit Menschen aus allen Klassen angefüllt wurden, die sich bei der gestellten Forderung betheiligten, und selbst im Gefolge anderer Deputazionen über die ursprünglich gestellte Forderung hinaus die theilweise Zurücknahme der Verfassung vom 25. April, die Einberufung eines konstituirenden Reichstages, das Aufgeben einer ersten Kammer und einige Abänderungen in den Wahlbestimmungen verlangten. Offenbar war dies ein Akt moralischen Zwanges gegen die Minister, und die Manifestazion physischer Gewaltmittel konnte, wenn sie auch nicht berechnet war, zur Anwendung derselben führen. Abtheilungen der N. G. waren ohne Befehl in der Burg erschienen, andere nahmen offenbar, durch Demonstrazionen an der politischen Bewegung Theil.

Unter solchen Umständen gebot den Ministern zuerst ihre Stellung, die Widerstandsmittel zu berechnen — (zu spät) — welche sie einem ganz ungesetzlichen Andringen entgegen setzen konnten. Die Anwendung der Gewalt gegen Gewaltthätigkeit wäre nicht nur im Rechte, sondern auch in der Pflicht gelegen. Die Aufforderung an den Oberkommandanten der N. G. und an den Befehlshaber der Truppen, sich über die Zulänglichkeit ihrer Kräfte zur Abwehrung von Gewaltthätigkeiten zu erklären, führte jedoch zu dem Ergebnisse, daß

sie mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln den Erfolg eines Widerstandes gegen die Anwendung von Gewalt nicht verbürgen können. —

Nun machten die Minister von dem zweiten Mittel Gebrauch, die Unverletzlichkeit der Prärogative des Thrones zu wahren, indem sie ihre durch Mangel an Vertrauen unhaltbaren Stellen niederlegten, und ihren Nachfolgern die Entscheidung für die gestellten Begehren übertragen wollten.

Auch dieser dem konstitutionellen Prinzipe entsprechende Vorgang wurde nicht angenommen und unter Hinweisungen auf die unsichere Haltung der aufgeregten Menge von den Wortführern auf unmittelbare gewährende Entscheidung gedrungen. Hätten die Minister nur die Behauptung ihres Ansehens vor Augen gehabt, so hätte über die Verweigerung der verlangten Entscheidung kein Zweifel obwalten können; allein mehr als dieses mußten sie die Wahrung der Ehrfurcht und Scheu vor der Unverletzlichkeit des Thrones zu ihrer heiligsten Aufgabe zählen. Um der Gefahr zu entgehen, diese bloszustellen, unterzogen sie sich willig dem minderen Übel, den Vorwurf der Schwäche über sich ergehen zu lassen, indem sie dem Monarchen riethen, die begehrten Zugeständnisse zu gewähren. — Sie verhehlten sich dabei nicht, daß damit zugleich die Autorität gebrochen sey, ohne welche die Behauptung einer hervorragenden Stellung unmöglich ist, und baten zugleich um die Enthebung von den ihnen zugewiesenen Stellen.« — — — — — — — —

»Wenn der Oberbefehlshaber« — heißt es weiter hin — »auf die Mitwirkung des ihm unterstehenden Korps nicht zählen zu können erklärt, dann wäre es Vermessenheit, Maßregeln auf diese Hilfe zu bauen.

Wenn eben so der militärische Befehlshaber für die Überlegenheit der ihm zu Gebote stehenden Kräfte nicht einzustehen

vermag, dann bliebe es in jedem Falle ein kühnes Wagniß; dessen Mißlingen nicht blos mit Blut, sondern noch mit ernsteren Folgen bezeichnet werden konnte. Selbst wenn die Regierung bei dem Konflikte die Oberhand behauptet hätte, würde diese ohne schwere Opfer und ohne einen tiefen Eindruck auf die ganze Bevölkerung nicht erreicht worden seyn.

Es handelte sich nicht mehr um Aufrechthaltung von Akten der Minister, sondern um ihre Durchführung mit Gewalt unter der Billigung und den Befehlen des Monarchen. — Die Leichen, welche als Opfer fallen mußten — und ihre Zahl würde nicht gering gewesen sein — wären unter den Augen des Monarchen, in dem von ihm bewohnten Palaste gefallen, und die Erinnerung daran würde lange in den Gefühlen der Menschen fortgelebt haben. Solche Erinnerungen in Monarchien fern gehalten, wird den Rathgebern der Krone durch ihre heiligsten Pflichten geboten.

In andern Regierungsformen stehen sich nur zwei Prinzipe feindlich entgegen, um welche sich die Individuen gruppiren und wo die stärkere Partei so lange die Macht behält, bis sie ihr von der anderen durch Gewalt entrissen wird. — In Monarchien ist es der Monarch und die Dynastie, welche bei gewaltsamen Konflikten an der Seite eines Prinzips stehen, und oft mit diesem aufrecht bleiben oder fallen.« — — —

»Die Welt wird es einst als eine der edelsten und weisesten Handlungen in der Regierung Ludwig Philipps ehren, daß er es vorgezogen hat, einem Throne zu entsagen, als ihn durch das unsichere Wagniß der Gewalt in der Unterdrückung eines blutigen Aufstandes zu behaupten, und die französische Nation wird, wenn sie bei ruhigerer Auffassung ihrer Interessen wieder zu den Vorzügen der monarchischen Staatseinrichtung zurückkehrt, gewiß der Handlungsweise einer Dynastie Rechnung tragen, welche ihren Rechten nicht durch Gewalt und Blutvergießen Geltung zu verschaffen versuchte. —

Von diesen Grundsätzen wurden die Männer des ersten Kabinets bei den Rathschlägen, welche sie dem Throne ertheilten, geleitet.«

Was stellt sich nun, zu Folge des Gesagten, als unumstößliche Wahrheit heraus — ? —

Die zwecklose Schonung und Unentschlossenheit, mit welcher Pillersdorf von März bis zum 15. Mai verfuhr.

Der Ober-Kommandant hatte nach 2 ein halbmonatlicher Führung der N. G. im Augenblick der Gefahr erklärt — er könne auf sein Korps nicht zählen*). — Und Pillersdorf hatte eine derlei Gefahr nicht gleich Anfangs vorausgesehen?! — Wir kommen hier auf die schon ausgesprochenen Worte zurück: — der Minister mußte gleich in den ersten Tagen seines Wirkens auf Sicherstellung seiner Hilfen Bedacht nehmen.

Ein entschlossener Ober-Kommandant — (wenn sich der Minister ihn zu verschaffen gewußt hätte) — konnte unter Mitwirkung seiner tüchtigen Führer die Absichten des Ministers jedenfalls glücklich in Vollzug setzen; aber alles war verloren, als am 15. Mai der Minister ohne Zustimmung der N. G. »in schonender, aber bestimmter Sprache, die Behebung dieser Unregelmäßigkeit verlangte« Die Minister riethen also zum Nachgeben, und somit lag die Schwäche offen zu Tage.

Nimmermehr können wir uns zu Pillersdorf Meinung bekennen: »Die Welt wird es einst als eine der edelsten und weisesten Handlungen in der Regierung Ludwig Phillips ehren, daß er es vorgezogen hat, einem Throne zu entsagen, als ihn durch das unsichere Wagniß der Gewalt

*) Er konnt es auch nicht, denn die N. G. war noch nicht taktisch geordnet und hatte keine Führer.

in der Unterdrückung eines blutigen Aufstandes zu behaupten.« — Die Ansichten, welche Hr. von Pillersdorf hier ausspricht, dürften des kräftigen Guizot's Beistimmung wohl nicht erhalten; und wäre Ludwig Phillipp eines glücklichen Ausganges für sich gewiß gewesen, so hätten Englands Gestade nimmer seine fliehenden Fußtritte gesehen.

In den letzten Tagen des Mais 1848 wählte sich die N. G. einen neuen Ober-Kommandanten, und dieser war somit durch die freie Wahl populär; er hielt aber auch treu und fest an den konstituzionellen Thron.

Sein politisches Glaubensbekenntniß, daß er unterm 3. Juni 1848 dem Volke offen ohne Rückhalt kund gab, bezeichnete die Grenzlinie, welche er sich und dem Volke gezogen hatte, und diese wurde auch, so lang er Führer war, nicht überschritten.

Dieser zweite Ober-Kommandant beabsichtigte gleich bei der Übernahme dieses 44,000 Mann starken Korps, eine neue Organisation für dasselbe eintreten zu lassen. — Das Abtragen und Verschwinden der schon bestehenden zweckwidrigen Uniformirung gedachte er der Zeit zu überlassen, wodurch alle daran haftenden Mängel und Übelstände sich verloren hätten. Aber was er vor allem als nothwendig erkannte, das wollte er sogleich ins Werk setzen, und das war: die unentbehrliche Disziplin, ein zweckmäßiges, ganz einfaches Exerzier-Reglement, Gewinnung eines Zuwachses an guten Kräften für die N. G. wie z. B. der jungen Handelsleute nebst noch mehreren anderen Körperschaften, welche um Bewilligung der Aufnahme zur N. G. anhielten, und wodurch es möglich geworden wäre, ohne den Stand des Korps zu vermindern, den unlautern Theil desselben auszuscheiden; Ab-

schaffung der zweckwidrigen Geld- und Arreststrafen, an deren Stelle bloß Ehrenstrafen treten sollten, wodurch der Geist der N. G. gehoben worden wäre.

Endlich um das noch immer lose zusammenhängende Korps zum zweckmäßigen Ganzen zu formen, hatte er vom Minister seinen nothwendigen Generalstab (mit Benennung der Individuen) und eben so seine Obersten und Brigadiers verlangt, aber alle diese Vorschläge fanden keine Aufnahme; und da er nach zwei Monaten — Ende Juli — noch immer nicht vom provisorischen zum wirklichen Kommandanten ernannt war, dankte er ab.

Seine Abdankung lautete: »Daß zur Führung dieses großen Körpers ich allein nicht auslangen würde, ward mir zur festen Überzeugung. Die N. G. mußte ein für allemal taktisch geordnet werden.

Zu dieser neuen Eintheilung sollten vier Brigadiers und ein Chef des Generalstabs mit seinen Offizieren ernannt werden.

Zur Zeit des Ministeriums Pillersdorf hielt ich oft und oft darum an, aber stets vergebens; und so auch jetzt (unter dem Ministerium Dobblhof).

Noch immer bin ich nur provisorisch zum Ober-Kommandanten ernannt, und das Ungewisse in dieser Sache hemmt alle meine Schritte.

Um nun dieser Unsicherheit und den schlimmen Folgen, welche daraus entspringen können, entscheidend zu begegnen, sah ich mich gezwungen, nachdem meine Gesuche nicht berücksichtigt wurden, meine Abdankung einzureichen.«

Warum, fragen wir nun, verbesserte Pillersdorf — der am 15. Mai keine Hilfe fand — die begangenen Fehler nicht,

zumalen der zweite Ober-Kommandant ihm die bestehenden Mängel aufdeckte und auf Abhilfe antrug — ? —

Er ließ die Sache gehen, wie sie ging, statt seinen Willen, seine Absichten dem Ober-Kommandanten mitzutheilen und für künftige Fälle sich mit ihm zu besprechen.

Und so war es nun abermals geschehen um das nöthige Vertrauen, um das Hand in Hand gehen des Ministers mit dem Ober-Kommandanten, und somit auch um die nöthige Hilfe, welche die N. G. in den Tagen der Gefahren leisten sollte.

Dieser Mangel an Vertrauen, welcher sich bei Pillersdorf gegen den zweiten Führer zu zeigen schien, mochte seinen Grund vorerst in dem Geschwätze und Geklatsche einer Partei gefunden haben, die gegen diesen — kaum ernannt — auch schon auf das böswilligste intriguirte, und auch hier zeigte sich wieder, daß des Ministers Zartgefühl seine abmessenden Rücksichten ihn abermals zu Fehlgriffen verleiteten, da er fort und fort gegen den Ober-Kommandanten ein unheimliches Schweigen beobachtete. Pillersdorf mußte es mit dem zweiten Führer zur Klarheit zum Vertrauen bringen, oder ihr Zusammenbleiben mußte schnell enden.

Aber auch hiezu war — wie zur Zeit des ersten Ober-Kommandanten — eine entscheidende Handlung nöthig, und Pillersdorf vermochte nicht entscheidend zu handeln.

Weitere Rücksichten, die er in Bezug auf die Erweiterung und Vermehrung der höheren Stellen in der N. G. haben mochte, lagen wohl in der Schonung gegründet, die er hinsichtlich der ohnehin außerordentlich in Anspruch genommenen Staats-Kassen wollte eintreten lassen.

Aber es frägt sich, ob die Verhütung der nachfolgenden Unruhen im August, September und die Unterdrückung des revolutionären Ausbruches im Oktober, nicht die bedeutenden Auslagen für ein disziplinirtes Korps, welches die Ruhe

und Gesetzmäßigkeit würde erhalten haben, weit überwogen hätte? — —

Um nun den Schluß dieser Besprechung an den Anfang zu knüpfen, so sey wiederholt gesagt: Pillersdorf konnte für das Jahr 1847 ein allen Anforderungen entsprechender Minister seyn, aber für das Jahr 1848 war er nicht an seiner rechten Stelle.

VI.

Personalveränderungen in der k. k. Armee.

Beförderungen und Uebersetzungen.

Kukavina von Widovgrad, Georg Bar., FML. und Festungs-Kommdt. von Temeswar, z. FZM. und kommandirenden General im Banate ernannt.

Nobili, Johann Graf, FML. und Kommdt. der Reserve in dem Lager bei Stammersdorf, als Divisionär zur Armee nach Ungarn übersetzt.

Schwarzburg-Rudolstadt, Adolph Prinz zu Durchl., FML. und Divisionär in Siebenbürgen, in gleicher Eigenschaft zur Südarmee detto.

Zitta, Emanuel, GM. und ad Latus des Festungs-Kommdt. zu Ofen, z. Fortif.-Distr.-Direktor in Ungarn ernannt.

Wernhardt, Stephan Bar., GM. und Brig in Ungarn, z. Milit.-Distr-Kommdt. in Temeswar detto.

Sedelmayer von Seefeld, Franz, GM. und Brig in Ungarn. in dieser Eigenschaft nach Böhmen übersetzt.

Deym und Stritez, Franz Graf, GM. und Brig. in Galizien, in gleicher Eigenschaft nach Laibach detto.

Mayerhofer von Grünbühl, Ferdinand, GM. und Brig. bei der Südarmee, in dieser Eigenschaft nach Semlin detto.

Teuchert, Friedrich, GM. und Brig. in Laibach, in dieser Eigenschaft z. 2. Armee-Reserve-Korps detto.

Howiger, Alois, GM. und Brig. in Ungarn, z. prov. Festungs-Kommdt. in Arad ernannt.

Blomberg, Friedrich Bar., Obst. v. Uhl. R. Nr. 2, z. GM. und Brig. bei der Südarmee befördert.

Lilienborn, Wilhelm Ritter von, Obst. und Kommdt. des 4. Jäg. Bat., z. GM. und Brig. in Galizien detto.

Denkstein, Alphons, Obst. und General-Adj. d. FZM. Bar. Jellachich, z. GM. befördert, und mit d. Leitung des Armee-General-Kommandos der Süd-Armee beauftragt.

Budisavlievich, Budislaus von, Obst. v. Gr. J. R. Nr. 11, in dieser Eigenschaft z. Gr. J. R. Nr. 1 übersetzt.

August von Auenfels, Georg, Tit. Obst. v. Pens. St., erhält nachträglich die Obst. Pension.

Woyciechowski, Julius von, Obstl. und Korps-Adj., z. 2. Obst. b. v. J R. Nr. 60 befördert, erhält das vak. Gren. Bat. Marziani.

Alcaini, Kajetan Graf, Obstl. v. J. R. Nr. 10, z. Obst. im R. befördert.

Braum, Karl, Obstl. v. J. R. Nr. 15, z. Obst. im R detto.

Bernier de Rougemont et Orchamp, Johann Bar., Obstl. v. J. R. Nr. 32, und Dienstkämmerer b. Sr. kaiserl. Hoheit dem E. H. Wilhelm, z. Obst. in seiner Anstellung detto.

Torri, Emanuel von, Obstl. v. J. R. Nr. 32, z. Obst. im R. detto.

Ettingshausen, Sigmund von, Obstl. v. Gr. J. R. Nr. 4, z. Obst. b. Gr. J. R. Nr. 10 detto.

Radetzky, Theodor Graf, Obstl. v. Gr. J. R. Nr. 10, z. Obst. b. Gr. J. R. Nr. 4 detto.

Rukavina von Widovgrad, Hieronymus, Obstl. v. Gr. J. R. Nr. 11,
Csollich, Nicetas Bar., Obstl. v. Chev. Leg. R. Nr. 4,
Waldstein-Wartenberg, Albert Graf, Obstl. v. Hus. R. Nr. 2,
Schantz, Johann, Obstl. v. Hus. R. Nr. 5,
Jellachich, Anton Bar., Obstl. v. Band. Hus. R.,
} z. Obst. im R. detto.

Pott, Adolph von, Obstl. v. Ing Korps, z. Obst. im Korps detto.

Kautz von Eulenthal, Karl, Obstl. v. Ing. Korps, z. Obst. u. Kommdt. des Sappeur-Korps detto.

Maader, Stephan, Obstl. v. Mineur-Korps,
Gebler, Wilhelm, Obstl. v. Gqmstab.,
} z. Obst. im R. detto.

Springensfeld, Peter, Obstl. v. 2. Bukk. Gr. Kord. Bat., z. Obst im Bat. detto.

Schwarz, Eduard, Obstl. v. J. R. Nr. 37, in dieser Eigenschaft z. J. R. Nr. 58 übersetzt.

Stäger von Waldburg, Eduard, Obstl. und Korps-Adj., in dieser Eigenschaft z. Gqmstab. detto.

Bigot de St. Quentin, Karl Graf, Maj. und Flügel-Adj b. FZM. Bar. Jellachich, z. Obstl. befördert.

Schulz, Maj. v. J. R. Nr. 3, z. Obstl. b J. R. Nr. 10 detto.

Hartung, Ernest, Obstl. v. J. R. Nr. 17, z. Obstl im R. detto.

Schmid von Dondorf, Ferdinand, Maj. v. J. R. Nr. 26, z. überzähl. Obstl. im R. detto.

Kiesewetter, Julius Edler v., Maj. v. J. R. Nr. 30,
Weigl, Leopold, Maj. v. J. R. Nr. 32,
} z. Obstls im R. detto.

Müller, Alois, Maj. v. J. R. Nr. 35, z. Obstl. b. J R. Nr. 12 befördert, erhält das vak. Gren. Bat. Schneider.

Palitsék, Eman., Maj. v. J. R. Nr. 37, z. Obstl. im R. befördert

Wieser, Kaspar von, Maj. v. J. R. Nr. 51, z. überzähl. Obstl. im R. befördert.

Reznicek, Joseph, Maj. v. Gr. J. R. Nr. 4, z. Obstl. b. Gr. J. R. Nr. 10 detto.

Benko, Franz Ritter von, Maj. v. Gr. J. R. Nr. 6,
Sunstenau, Emil Bar., Maj. v. Gr. J. R. Nr. 10,
Ivanovich, Joseph von, Maj. v. Gr. J. R. Nr. 12, } z. Obstls. im R. detto.

Rotter, Rudolph, Maj. v. 8. Jäg. Bat.,
Schneider, Maj. v. 24. Jäg. Bat., } z. Obstls. im Bat. detto.

Wuesthoff, Peter Bar., Maj. v. Chev. Leg. R. Nr. 4,
Hacke, Philipp Bar., Maj. v. Hus. R. Nr 5,
Karaján, Demeter von, Maj. v. Hus. R. Nr. 3, } z. Obstls. im R. detto.

Suini, Paul von, Maj. v. Hus. R. Nr. 11, z. Obstl. und Reg. Kommdt. detto.

Sacher, Franz, Maj. v. nied. östr. Gar. Art. Dist., z. Obstl. und Kommdt. des Ofner Gar. Art. Dist. detto.

Wurmb, Julius,
Platzer, Christian Ritter von, } Majs. v. Ing. Korps, z. Obstls. im Korps detto.

Bach, Georg von, Maj. v. Gqmstab., z. Obstl. b. J. R. Nr. 23 detto.

Hahn, Kornelius,
Maroicics, Joseph von } Majs. v. Gqmstabe, z. Obstls im Korps detto.

Festetics, Tassilo Graf, Maj. v. d. Armee, als Obstl. b. Chev. Leg. R. Nr. 4 eingetheilt.

Stratimirovich, Georg von, serb. Volksanführer, als Obstl. b. Band. Hus. detto.

Rodich, Joseph von, Maj. und Generalkommando-Adj. in Agram, z. Flügel-Adj. des FZM. Bar. Jellachich ernannt.

Kopál, Bruno, Maj v. J. R. Nr. 37, erhält das vak. Gren. Bat. Crenneville.

Langendorff, Johann von, Maj. v. J. R. Nr. 27, erhält das vak. Gren. Bat. Engelhoffer.

Czykánek, Joseph, Maj. v. J. R. Nr. 54, erhält das vak. Gren. Bat. Fischer.

Puchner, Hannibal Bar., Maj. und Korps-Adj. in Siebenbürgen, in gleicher Eigenschaft z. J. R. Nr. 3 übersetzt.

Schlick, Anton, Maj. v. J. R. Nr. 12, in gleicher Eigenschaft z. J. R. Nr. 41 detto.

Languider, Joseph, Maj. v. J. R. Nr. 49, in gleicher Eigenschaft z. Gqmstab. detto.

Landtmann, Franz, Maj. und Kommdt. des 12. Jäg. Bat., in gleicher Eigenschaft z. 25. Jäg. Bat. detto.

Schmid, von Rittersfeld, Johann, Hptm. 1. Kl. v. J. R. Nr. 10, z. Maj. im R. befördert.

Saffran, Emanuel Bar., Hptm. 1. Kl. v. J. R. Nr. 10, z. Maj. b. J. R. Nr. 3 detto.

Trentinaglia, Johann von, Hptm. 1. Kl. v. J. R. Nr. 12, z. Maj. b. J. R. Nr. 59 detto.

Stengel, Paul, Hptm. 1. Kl. v. J. R. Nr. 17, z. Maj. im R. detto.

schaffung der zweckwidrigen Geld- und Arreststrafen, an deren Stelle bloß Ehrenstrafen treten sollten, wodurch der Geist der N. G. gehoben worden wäre.

Endlich um das noch immer lose zusammenhängende Korps zum zweckmäßigen Ganzen zu formen, hatte er vom Minister seinen nothwendigen Generalstab (mit Benennung der Individuen) und eben so seine Obersten und Brigadiers verlangt, aber alle diese Vorschläge fanden keine Aufnahme; und da er nach zwei Monaten — Ende Juli — noch immer nicht vom provisorischen zum wirklichen Kommandanten ernannt war, dankte er ab.

Seine Abdankung lautete: »Daß zur Führung dieses großen Körpers ich allein nicht auslangen würde, ward mir zur festen Überzeugung. Die N. G. mußte ein für allemal taktisch geordnet werden.

Zu dieser neuen Eintheilung sollten vier Brigadiers und ein Chef des Generalstabs mit seinen Offizieren ernannt werden.

Zur Zeit des Ministeriums Pillersdorf hielt ich oft und oft darum an, aber stets vergebens; und so auch jetzt (unter dem Ministerium Dobblhof).

Noch immer bin ich nur provisorisch zum Ober-Kommandanten ernannt, und das Ungewisse in dieser Sache hemmt alle meine Schritte.

Um nun dieser Unsicherheit und den schlimmen Folgen, welche daraus entspringen können, entscheidend zu begegnen, sah ich mich gezwungen, nachdem meine Gesuche nicht berücksichtigt wurden, meine Abdankung einzureichen.«

Warum, fragen wir nun, verbesserte Pillersdorf — der am 15. Mai keine Hilfe fand — die begangenen Fehler nicht,

zumalen der zweite Ober-Kommandant ihm die bestehenden Mängel aufdeckte und auf Abhilfe antrug —?—

Er ließ die Sache gehen, wie sie ging, statt seinen Willen, seine Absichten dem Ober-Kommandanten mitzutheilen und für künftige Fälle sich mit ihm zu besprechen.

Und so war es nun abermals geschehen um das nöthige Vertrauen, um das Hand in Hand gehen des Ministers mit dem Ober-Kommandanten, und somit auch um die nöthige Hilfe, welche die N. G. in den Tagen der Gefahren leisten sollte.

Dieser Mangel an Vertrauen, welcher sich bei Pillersdorf gegen den zweiten Führer zu zeigen schien, mochte seinen Grund vorerst in dem Geschwätze und Geklatsche einer Partei gefunden haben, die gegen diesen — kaum ernannt — auch schon auf das böswilligste intriguirte, und auch hier zeigte sich wieder, daß des Ministers Zartgefühl seine abmessenden Rücksichten ihn abermals zu Fehlgriffen verleiteten, da er fort und fort gegen den Ober-Kommandanten ein unheimliches Schweigen beobachtete. Pillersdorf mußte es mit dem zweiten Führer zur Klarheit zum Vertrauen bringen, oder ihr Zusammenbleiben mußte schnell enden.

Aber auch hiezu war — wie zur Zeit des ersten Ober-Kommandanten — eine entscheidende Handlung nöthig, und Pillersdorf vermochte nicht entscheidend zu handeln.

Weitere Rücksichten, die er in Bezug auf die Erweiterung und Vermehrung der höheren Stellen in der N. G. haben mochte, lagen wohl in der Schonung gegründet, die er hinsichtlich der ohnehin außerordentlich in Anspruch genommenen Staats-Kassen wollte eintreten lassen.

Aber es frägt sich, ob die Verhütung der nachfolgenden Unruhen im August, September und die Unterdrückung des revolutionären Ausbruches im Oktober, nicht die bedeutenden Auslagen für ein diszíplinirtes Korps, welches die Ruhe

und Gesetzmäßigkeit würde erhalten haben, weit überwogen hätte? — —

Um nun den Schluß dieser Besprechung an den Anfang zu knüpfen, so sey wiederholt gesagt: Pillersdorf konnte für das Jahr 1847 ein allen Anforderungen entsprechender Minister seyn, aber für das Jahr 1848 war er nicht an seiner rechten Stelle.

VI.

Personalveränderungen
in der k. k. Armee.

Beförderungen und Uebersetzungen.

Rukavina von Widovgrad, Georg Bar., FML. und Festungs-Kommdt. von Temeswar, z. FZM. und kommandirenden General im Banate ernannt.

Nobili, Johann Graf, FML. und Kommdt. der Reserve in dem Lager bei Stammersdorf, als Divisionär zur Armee nach Ungarn übersetzt.

Schwarzburg-Rudolstadt, Adolph Prinz zu Durchl., FML. und Divisionär in Siebenbürgen, in gleicher Eigenschaft zur Südarmee detto.

Zitta, Emanuel, GM. und ad Latus des Festungs-Kommdt. zu Ofen, z. Fortif.-Distr.-Direktor in Ungarn ernannt.

Wernhardt, Stephan Bar., GM. und Brig in Ungarn, z. Milit.-Distr-Kommdt. in Temeswar detto.

Sedelmayer von Seefeld, Franz, GM. und Brig in Ungarn. in dieser Eigenschaft nach Böhmen übersetzt.

Deym und Stritez, Franz Graf, GM. und Brig. in Galizien, in gleicher Eigenschaft nach Laibach detto.

Mayerhofer von Grünbühl, Ferdinand, GM. und Brig. bei der Südarmee, in dieser Eigenschaft nach Semlin detto.

Teuchert, Friedrich, GM. und Brig. in Laibach, in dieser Eigenschaft z. 2. Armee-Reserve-Korps detto.

Howiger, Alois, GM. und Brig. in Ungarn, z. prov. Festungs-Kommdt. in Arad ernannt.

Blomberg, Friedrich Bar., Obst. v. Uhl. R. Nr. 2, z. GM. und Brig. bei der Südarmee befördert.

Lilienborn, Wilhelm Ritter von, Obst. und Kommdt. des 4. Jäg. Bat., z. GM. und Brig. in Galizien detto.

Denkstein, Alphons, Obst. und General-Adj. d. FZM. Bar. Jellachich, z. GM. befördert, und mit d. Leitung des Armee-General-Kommandos der Süd-Armee beauftragt.

Budisavlievich, Budislaus von, Obst. v. Gr. J. R. Nr. 11, in dieser Eigenschaft z. Gr. J. R. Nr. 1 übersetzt.

August von Auenfels, Georg, Tit. Obst. v. Pens. St., erhält nachträglich die Obst. Pension.

Woyciechowski, Julius von, Obstl. und Korps-Adj., z. 2. Obst. b. v. J R. Nr. 60 befördert, erhält das vak. Gren. Bat. Marziani.

Alcaini, Kajetan Graf, Obstl. v. J. R. Nr. 10, z. Obst. im R. befördert.

Braum, Karl, Obstl. v. J. R. Nr. 15, z. Obst. im R detto.

Bernier de Rougemont et Orchamp, Johann Bar., Obstl. v. J. R. Nr. 32, und Dienstkämmerer b. Sr. kaiserl. Hoheit dem E. H. Wilhelm, z. Obst. in seiner Anstellung detto.

Torri, Emanuel von, Obstl. v. J. R. Nr. 32, z. Obst. im R. detto.

Ettingshausen, Sigmund von, Obstl. v. Gr. J. R. Nr. 4, z. Obst. b. Gr. J. R. Nr. 10 detto.

Radetzky, Theodor Graf, Obstl. v. Gr. J. R. Nr. 10, z. Obst. b. Gr. J. R. Nr. 4 detto.

Rukavina von Widovgrad, Hieronymus, Obstl. v. Gr. J. R. Nr. 11,
Csollich, Nicetas Bar., Obstl. v. Chev. Leg. R. Nr. 4,
Waldstein-Wartenberg, Albert Graf, Obstl. v. Hus. R. Nr. 2,
Schantz, Johann, Obstl. v. Hus. R. Nr. 5,
Jellachich, Anton Bar., Obstl. v. Band. Hus. R.,
} z. Obst. im R. detto.

Pott, Adolph von, Obstl. v. Ing Korps, z. Obst. im Korps detto.

Kautz von Eulenthal, Karl, Obstl. v. Ing. Korps, z. Obst. u. Kommdt. des Sappeur-Korps detto.

Maader, Stephan, Obstl. v. Mineur-Korps,
Gebler, Wilhelm, Obstl. v. Gqmstab.,
} z. Obst. im R. detto.

Springensfeld, Peter, Obstl. v. 2. Bukk. Gr. Kord. Bat., z. Obst im Bat. detto.

Schwarz, Eduard, Obstl. v. J. R. Nr. 37, in dieser Eigenschaft z. J. R. Nr. 58 übersetzt.

Stäger von Waldburg, Eduard, Obstl. und Korps-Adj., in dieser Eigenschaft z. Gqmstab. detto.

Bigot de St. Quentin, Karl Graf, Maj. und Flügel-Adj b. FZM. Bar. Jellachich, z. Obstl. befördert.

Schulz, Maj. v. J. R. Nr. 3, z. Obstl. b J. R. Nr. 10 detto.

Hartung, Ernest, Obstl. v. J. R. Nr. 17, z. Obstl im R. detto.

Schmid von Dondorf, Ferdinand, Maj. v. J. R. Nr. 26, z. überzähl. Obstl. im R. detto.

Kiesewetter, Julius Edler v., Maj. v. J. R. Nr. 30,
Weigl, Leopold, Maj. v. J. R. Nr. 32,
} z. Obstls im R. detto.

Müller, Alois, Maj. v. J. R. Nr. 35, z. Obstl. b. J R. Nr. 12 befördert, erhält das vak. Gren. Bat. Schneider.

Palitsék, E[illegible] v. J. R. Nr. 37, z. Obstl. im R. befördert

Wieser, Kaspar von, Maj. v. J. R. Nr. 51, z. überzähl. Obstl. im R. befördert.

Reznicek, Joseph, Maj. v. Gr. J. R. Nr. 4, z. Obstl. b. Gr. J. R. Nr. 10 detto.

Benko, Franz Ritter von, Maj. v. Gr. J. R. Nr. 6,
Sunstenau, Emil Bar., Maj. v. Gr. J. R. Nr. 10,
Ivanovich, Joseph von, Maj. v. Gr. J. R. Nr. 12,
} z. Obstls. im R. detto.

Rotter, Rudolph, Maj. v. 8. Jäg. Bat.,
Schneider, Maj. v. 24. Jäg. Bat.,
} z. Obstls. im Bat. detto.

Wuesthoff, Peter Bar., Maj. v. Chev. Leg. R. Nr. 4,
Hacke, Philipp Bar., Maj. v. Huf. R. Nr 5,
Karaján, Demeter von, Maj. v. Huf. R. Nr. 3,
} z. Obstls. im R. detto.

Suini, Paul von, Maj. v. Huf. R. Nr. 11, z. Obstl. und Reg. Kommdt. detto.

Sacher, Franz, Maj. v. nied. östr. Gar. Art. Dist., z. Obstl. und Kommdt. des Ofner Gar. Art. Dist. detto.

Wurmb, Julius,
Platzer, Christian Ritter von,
} Majs. v. Ing. Korps, z. Obstls. im Korps detto.

Bach, Georg von, Maj. v. Gqmstab., z. Obstl. b. J. R. Nr. 23 detto.

Hahn, Kornelius,
Maroicics, Joseph von
} Majs. v. Gqmstabe, z. Obstls im Korps detto.

Festetics, Tassilo Graf, Maj. v. d. Armee, als Obstl. b. Chev. Leg. R. Nr. 4 eingetheilt.

Stratimirovich, Georg von, serb. Volksanführer, als Obstl. b. Band. Huf. detto.

Rodich, Joseph von, Maj. und Generalkommando-Adj. in Agram, z. Flügel-Adj. des FZM. Bar. Jellachich ernannt.

Kopál, Bruno, Maj v. J. R. Nr. 37, erhält das vak. Gren. Bat. Crenneville.

Langendorff, Johann von, Maj. v. J. R. Nr. 27, erhält das vak. Gren. Bat. Engelhoffer.

Czykánek, Joseph, Maj. v. J. R. Nr. 54, erhält das vak. Gren. Bat. Fischer.

Puchner, Hannibal Bar., Maj. und Korps-Adj. in Siebenbürgen, in gleicher Eigenschaft z. J. R. Nr. 3 übersetzt.

Schlick, Anton, Maj. v. J. R. Nr. 12, in gleicher Eigenschaft z. J. R. Nr. 41 detto.

Languider, Joseph, Maj. v. J. R. Nr. 49, in gleicher Eigenschaft z. Gqmstab. detto.

Landtmann, Franz, Maj. und Kommdt. des 12. Jäg. Bat., in gleicher Eigenschaft z. 25. Jäg. Bat. detto.

Schmid, von Rittersfeld, Johann, Hptm. 1. Kl. v. J. R. Nr. 10, z. Maj. im R. befördert.

Saffran, Emanuel Bar., Hptm. 1. Kl. v. J. R. Nr. 10, z. Maj. b. J. R. Nr. 3 detto.

Trentinaglia, Johann von, Hptm. 1. Kl. v. J. R. Nr. 12, z. Maj. b. J. R. Nr. 59 detto.

Stengel, Paul, Hptm. 1. Kl. v. J. R. Nr. 17, z. Maj. im R. detto.

Mandell, Rud. Bar., Hptm. 1. Kl. v. J. R. Nr. 27,
Greschke, Karl, Hptm. 1. Kl. v. J. R. Nr. 30,
Fitsnr, Nikolaus, Hptm. 1. Kl. v. J. R. Nr. 32,
Gerber, Friedrich, Hptm. 1. Kl. v. J. R. Nr. 35,
Kopál, Bruno,
Lippert, Georg, } Hptl. 1. Kl. v. J. R. Nr. 37,
} z. Majs. im R. befördert.

Kreyßern, Leopold Edler von, Hptm. 1. Kl. v. J. R. Nr 41, z. Maj. b. J. R. Nr. 12 detto.

John, Anton, Hptm. 1. Kl. v. J. R. Nr. 47, z. Maj. im R. detto.

Troyer, Rudolph Graf, Hptm. 1. Kl. v. J. R. Nr. 49, z. Maj. und Flügel-Adj. b. Sr. Maj. dem Kaiser detto.

Barissich, Georg, Hptm. 1. Kl. v. J. R. Nr. 53, z. Maj. u. Kommdt. des 2. Basker Freiw. Bat. detto.

Milde, Franz von, Hptm. 1. Kl. v. J. R. Nr. 54, z. Maj. im R. detto.

Dumont, Alphons, Hptm. 1. Kl. v. J. R. Nr. 62, z. Maj. und Flügel-Adj. b. FZM. Graf Nugent detto.

Mestrovich, Stephan, Hptm. 1. Kl. v. Gr. J. R. Nr. 1, z. Maj. b. Gr. J. R. Nr. 2 detto.

Kassumovich, Michael, Hptm. 1. Kl. v. Gr. J. R. Nr. 2,
Horváth, Nikolaus, Hptm. 1. Kl. v. Gr. J. R. Nr. 4,
} z. Majs. b. Gr. J. R. Nr. 1 detto.

Imbrishevich, Martin, Hptm. 1. Kl v. Gr. J. R. Nr. 3,
Imöhlich, Theod., Hptm. 1. Kl. v. Gr. J. R. Nr. 4,
} z. Majs. b. Gr. J. R. Nr. 10 detto.

Simich, Stephan, Hptm. 1. Kl. v. Gr. J. R. Nr. 10, z. Maj. b. Gr. J. R. Nr. 4 detto.

Thomich, Johann, Hptm. 1. Kl. v. Gr. J. R. Nr. 18, z. Maj. im R. detto.

Weymann, Nikolaus, Hptm. 1. Kl. v. Gr. J. R. Nr. 18, und Generalkommando-Adj. im Banat, z. Maj. in seiner Anstellung detto.

Süß, Friedrich von, Hptm. 1. Kl. v. 1. Jäg. Bat., z. Maj. und Kommdt. des 12. Jäg. Bat. detto.

Gondrecourt, Leopold Graf, Hptm 1. Kl. v. 2. Wiener Freiw. Bat., z. Maj. und Korps-Adj. in Siebenbürgen detto.

E. H. Ferdinand, Erbgroßherzog von Toskana, z. Maj. b. Kür. R. Nr. 1 ernannt.

Ludwig, Wenzel Edler von, 1. Rittm. v. Chev. Leg. R. Nr. 4, z. Maj. im R. befördert.

Liebler, Philipp, 1. Rittm. v. Hus. R. Nr. 1,
Grueber, Kamillo Bar., 1. Rittm. v. Hus. R. Nr. 3,
Christophe, Alexand. v., 1. Rittm. v. Hus. R. Nr. 5,
Wernhardt, Sigm. Bar., 1. Rittm. v. Hus. R. Nr. 11,
} z. Majs. im R. detto.

Auner, Peter, 1. Rittm. v. Hus. R. Nr. 10, z. Maj. b. Hus. R. Nr 12 detto.

Lossonczi, Joseph von, 1. Rittm. v. Hus. R. Nr. 12, z. Maj. im R. detto.

Sachsen-Koburg-Gotha, Leopold Prinz, 1. Rittm. v. Uhl. R. Nr. 1, z. Maj. b. Hus R. Nr. 8 befördert.
Pittinger, Peter, Hptm. v. 4. Art. R., z. Maj. b. nied. östr. Garn. Art. Dist. und Kommdt des Lagers bei Linz detto.
Tomas, Joseph, Hptm. v. Gqmstab., z. Maj. im Korps detto.
Fischer, Wilhelm von, Platz-Hptm. z. Grätz, z. Platz-Maj. in Eperies detto.
Anders, Ferd. Ritter v., Hptm. v. Pens. St., Hügel, Karl Bar., Rittm. v. Armee-St., } erhalten nachträglich den Maj. Kar.
E. H. Karl, zweiter Sohn des Großherzogs von Toskana, z. Rittm. b. Chev. Leg. R. Nr. 1 ernannt.

Erste Arcieren-Leibgarde.

Oberkirch, Christian Bar., 1. Rittm. v. Pens. St., hieher eingetheilt.

Kaiser Franz Joseph Jäg. Reg.

Hptl. 2. Kl., z. Hptl. 1. Kl. Bernkopf, Emanuel Bar. — Röggla, Alois — Frenzl, Felix — Peckenzell, Fridolin Bar. — Lorenz, August — Montluisant, Bruno Bar. — Regenspurger, Anton.

Obls., z. Hptl. 2. Kl. Rossi, Andreas, v. 10. Jäg. Bat. — Czarnecki, Kasimir — Sieberer, Jakob — Enders, Anton — Kaiser, Alois Edler von — Bernstorff, Hugo Graf — Schidlach, Franz — Freiseisen, Karl — Birkle, Seb.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Bruder, Adolph — Mayer, Anton Mammina, Karl Graf — Dalle Mulle, Ludwig von † — Mikfich, Eduard — Römer, Franz Edler von — Strehle, Joseph — Stecher, Joseph — Rizzi, Kaspar — Kempf, Jul. — Gerstenbrand, Karl — Brukner, Moriz — Rosmini, Andreas von — Steffenelli, Luigi de — Weinsberg, August.

Uls. 2 Kl., z. Uls. 1. Kl. Recht, Mathias — Kiene, Paul — Eyerl, Bernhard von — Hafner, Joseph von — Höffern, Franz von — Rinsbacher, Franz — Ölhofer, Hubert — Freund, Ruppert — Gartner, Sebastian — Eggmann, Franz — Wondrak, Joseph — Schirp, Johann Bar. — Buchbauer, Mathias — Aniser, Johann — Statz, Jos. — Souvent, August — Pasch, Johann — Wattmann, Nik. Ritter von — Schiffler, Karl — Köth, Robert — Zorzi, Christoph von — Gibbon, Eduard von — Kübek, Wilh. Bar. — Murmann, Alois.

Zu Uls. 2. Kl. Spauer, Franz Graf; Concini, Franz Ritter von, Reg. Kad. — Köck, Karl, expr. Obj. — Walter, Johann; Gaudenz, Johann, Obj. — Czerny, Max., Fourier — Bosio, Alexander von, Reg. Kad. — Weirather, Franz; Roncador, Lorenz; Atzl, Joseph, Objs. — Köth, Eduard, Reg. Kad. — Häusle, Joseph; Roth, Ferd., Objs. — Sacher,

Karl von, Reg. Kad. — Bonazza, August von, Kad. v. 2. Jäg. Bat. — Hartnagl, Edmund; Ratzka, Hugo; Dorth, Alex. Bar., Reg. Kad — Spagnoll, Dominik, Obj. — Mohr, Valentin Graf, Reg. Kad. — Moritz, Philipp, Obj. — Abrahami, Franz, Reg. Kad. — Tava, Joseph, Obj. — Heppner, Julius, Kad. v. 5. Jäg. Bat. — Mayer, Andreas, Reg. Kad. — Troilo, Joseph; Bommassar, Benjamin, Obj.

1. Jäger-Bataillon.

Ul. 1. Kl., z. Obl. Burkhardt, Berthold Bar.
Ul. 2. Kl., z. Ul. 1. Kl. Benischko, Aug. Ritter von.
Zum Ul. 2. Kl. Schachner, Franz, expr. Untj.

4. Jäger-Bataillon.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Rachtmannn, Anton — Weiß, Joseph von.
Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Eisenstein, Vinzenz — Fialla, Ferdinand.
Zum Ul. 2. Kl. Streinz, Friedrich, Kad.

7. Jäger-Bataillon.

Hptm. 2. Kl., z. Hptm. 1. Kl. Sieber, Karl.
Obl, z. Hptm. 2. Kl. Eyßler, Ferdinand.
Ul. 1. Kl., z. Obl. Vasquez, Hugo.
Ul. 2. Kl., z. Ul. 1. Kl. Wallerstein, Adolph.
Zum Ul. 2. Kl. Wieland, Alexander, expr. Obj.

8. Jäger-Bataillon.

Ul. 1. Kl., z. Obl. Tavola, Vinzenz.
Ul. 2. Kl., z. Ul. 1. Kl. Garzaner, Karl.
Zum Ul. 2. Kl. Frugheri, Franz, expr. Obj.

9. Jäger-Bataillon.

Hptm. 2. Kl., z. Hptm. 1. Kl. Schmigoz, Julius.
Obls., z. Hptl. 2. Kl. Groschl, Kaspar — Richter, August, v. 1. Jäg. Bat. — Lichtenberg, Wilhelm Bar. — Hirst, Hermann, v. J. R. Nr. 7.
Uls. 1. Kl., z. Obls. Schuller, Eduard — Segalla, Alois — Schmigoz, Gustav — Wrubar, Ant. — Kebel, Franz.
Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Ingruber, Franz — Spaun, Joseph von — Hiller, Roman — Smrczinsky, Benedikt — Urschitz, Eduard — Biedermann, Aug. — Vincenti, Ludw.
Zu Uls. 2. Kl. Decleva, Hugo; Kreil, Theodor, expr. Untjs. — Eder, Ferdinand, Kad. — Lachainer, Franz, Obj. — Westphalen, Jos. Graf, Kad. — Higersperger, Franz; Brodnig, Gustav, expr. Untj. — Marenzi, Ferdinand Bar.; Pilat, Alois von, Kad.

10. Jäger-Bataillon.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Suck, Eduard — Moffig, Theod. — Scheuerle, Franz — Klimburg, Eugen Edler von.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Rüscheler, Konrad — Tamássy, Johann — Gumpenberger, Joseph.

Zu Uls. 2. Kl. Lehr, Konrad, expr. Obj. — Voith, Zacharias Bar.; Travers, Anton Graf, Kad.

11. Jäger-Bataillon.

Hptl. 2. Kl., z. Hptl. 1. Kl. Scholze, Heinrich — Loos, Hubert, v. 3. Jäg. Bat. — Marinelli, Konrad von — Kirchner, Wilhelm — Laubes, Johann von.

Obls., z. Hptl. 2. Kl. Marinelli, Konrad von — Kirchner, Wilhelm — Laubes, Joh. v. — Hamornik, Franz.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Escherich, Heinrich — Knapp, Adalbert — Retrukal, Joseph — Musina, Joh. — Scholze, Hermann — Schuh, Eduard — Lugnani, Peter von.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Wasitzky, Johann — Fattori, Johann — Davide, Mathias — Weiß, Eduard — Koch, Franz — Elzenbauer, Florian von.

Zu Uls. 2 Kl. Elzenbauer von Wiesenheim, Flor., Kad. — Rezzoli, Franz; Magni, Joseph; Poli, Heinrich, Objs. — Wiederkehr, Xaver, v. Ziv. St. — Krzepelka, Martin, Obj. — Kratschischnigg, Eduard, Obj. v. 9. Jäg. Bat.

12. Jäger-Bataillon.

Obl., z. Hptm. 2. Kl. Giesl, Heinrich von.
Ul. 2. Kl., z. Ul. 1. Kl. Letanche, Moriz.
Zum Ul. 2. Kl. Holinsky, Ignaz, Obj.

1. Wiener Freiwilligen-Bataillon.

(24. Feldjäger-Bataillon.)

Hptm. 2. Kl., z. Hptm. 1. Kl. Groer, Robert.
Ul. 1. Kl., z. Obl. Brudna, Joseph.
Ul. 2. Kl., z. Ul. 1. Kl. Albrecht, Johann.
Zum Ul. 2. Kl. Hohenstern, Wilhelm Edler von, Obj.

2. Wiener Freiwilligen-Bataillon.

Hptm. 2. Kl., z. Hptm. 1. Kl. Kotz, Karl Bar.
Uls. 1. Kl., z. Obls. Zedtwitz, Georg Graf — Semelmann, Johann — Zeiß, Joseph — Widensky, Thomas — Appelbauer, Franz.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Kopriwa, Ignaz — Trummer, Anton — Villecz, Karl — Stadler, Johann — Achhorner, Leopold — Steffn, Johann Edler von.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Gorischek, Alois — Tiefenthal, Rudolph — Nagy, Sigmund.

Zu Uls. 2. Kl. Buidosso, Ludwig, Feldw. — Boich, Georg, Feldw. v. J. R. Nr. 53 — Schocher, Joseph, Four. — Blahetka, Joseph, Stabstrompeter v. J. R. Nr. 2.

5. Garnisons-Bataillon.

Schreiner, Karl, Hptm. 1. Kl. v. J. R. Nr. 49, q. t. hieher.

Obls., z. Hptl. 2. Kl. Wernink, Ludwig — Simoney, Joseph.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Woworsky, Rud. — Zwonar, Jos.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Scharrer, Joseph — Gundelach, Peter — Eisenhut, Michael — Eder, Mathias.

Zu Uls. 2. Kl. Ribatits, Georg, Feldw. v. J. R. Nr. 48 — Zellinger, Michael, Feldw. v. J. R. Nr. 59 — Trentini, N., Feldw. v. J. R. Nr. 12 — Theimer, Johann, Feldw. v. J. R. Nr. 21.

6. Garnisons-Bataillon.

Uls. 1. Kl., z. Obls. Abbiati, Anton — Waldhütter, Johann von.

Uls. 2. Kl., z. Uls. 1. Kl. Marsiglio, Johann — Hornig, Wilhelm.

Zu Uls. 2. Kl. Swoboda, August; Mattulik, Ignaz, Feldws.

Ingenieur-Korps.

Hptl. 2. Kl., z. Hptl. 1. Kl. Kaisershaimb, Franz von — Piboll, Franz Ritter von — Neuhauser, Franz Edler von — Morgante, Alexander — Bäumen, Felix — Türkheim, Rudolph Bar.

Obls., z. Hptl. 2. Kl. Hirsch, Max. Edl. von — Glatz, Emil von — Leard, Joseph von — Hirsch, Anton Edler von — Malinovski, Sigmund von — Hermann, Viktor Edler von — Dierkes, Gustav Ritter von — Fastenberger, Michael von — Marusi, Alexander von — Kleinkauf, Friedrich — Testa, Karl Bar.

Uls., z. Obls. Tschopp, Anton — Bochdan, Hippol. Ritter von — Hakenberg, Karl — Niedzielski, Theodor Ritt. von — Keil, Heinrich — Wolter, Adolph Edler von — Turnau, Joseph — Puffetz, Hermann — Fößl, Friedrich — Komadina, Michael — Desfi, Ernest von — Ricou, Karl von — Orelli, Max von — Schmidt, Karl von.

Armee-Lieuts. u. Zögl. d. höh. Kurs., z. Uls. Ricou, Karl — Orelli, Max von — Schmidt, Karl von — Schneyder, Anton — Miskich, Franz von — Pollini, Friedrich — Knobloch, Friedr. von — Krinitzki, Julian von — Schmidt, Julius.

Mineur-Korps.

Hptl. 2. Kl., z. Hptl. 1. Kl. Otbermath, Friedrich — Schauer, Anton — Birndt, Karl.

Obls., z. Hptl. 2. Kl. Schauer, Leo — Frieß, Arnold — Würth, Friedrich Edler von — Steutter, Ernst.

Uls., z. Obls. Kien, Leopold — Wermann, Franz — Korrich, Georg — Gindratschek, Anton — Karresch, Friedrich — Groh, Johann.

Zu Uls. 1. Kl. Groh, Joh., expr. Feldw. — Breßler, Anton, Mineur-Meist. — Brunner, Eugen, Kad. — Morbitzer, Franz; Simon, Joseph; Richter, Anton, Mineur-Meist. — Muthsam, Franz, Feldw. — Schauer, Johann, Mineur-Meist. — Wanggo, Ferdinand, Korpsprofoß — Zippelius, Eugen; Merwardt, Wenzel, Feldws. — Stöger, Leop., Mineur-Meist. — Märkl, Franz, Fortifik. Maurer-Meist., überzählig.

Zu Uls. 2. Kl. Duray, Franz; Bartl, Wilh., Feldws. — Stiotta, Franz; Schelmhaus, Franz, Mineur-Meist. — Kobos, Mathias, Feldw. — Vasal-Benson, Georg Esq., Kad.

Sappeur-Korps.

Hptl. 2. Kl., z. Hptl. 1. Kl. Bernhard, Karl — Caudella, Joseph — Queſtl, Cäsar — Preuschl, Mathias.

Obls., z. Hptl. 2. Kl. Sinn, Felix — Czieschek, Johann — Matuschka, Joseph — Reinle, Michael — Weitzl, Emanuel — Hanika, Wilhelm.

Uls., z. Obls. Fertig, Ferd. — Herrmann, Adolph — Czernoch, Franz — Demal, Alois — Linhardt, Rud. — Langer, Franz.

Zu Uls. 1. Kl. Götz, Mathias, Sappmeist. — Grund, Karl, Korps-Profoß — Dietrich, Joseph; Gänsthaller, Joh.; Blank, Joseph; Kailich, Joseph, Sappmeist. — Richter, Robert.

Zu Uls. 2. Kl. Richter, Robert; Schön Klaudius, Kad. — Markl, Karl; Groß, Karl, Expr. — Sperl, Jos., Kad. — Reinisch, Karl, Expr. — Mayer, Arthur von; Springer, Moriz, Kad. — Gigl, Ferdinand; Welk, Ferd.; Kühl, Friedrich; Weißer, Rud., Expr. — Lustig, Karl, Ober-Sapp.

Generalquartiermeisterstab.

Obls., z. Hptl. Pelikan, Joseph von — Bartels, Eduard von — Litzelhofen, Eduard Ritter von — Querlonde, Emanuel Chev. de — Kees, Georg Edler von.

Obls., q. t. in das Korps. Meszarosch, Gustav, v. J. R. Nr. 32 — Catti, Adolph, v. J. R. Nr. 4 — Pitz, Heinrich, v. J. R. Nr. 39 — Fischer, Max, v. J. R. Nr. 22.

Uls., z. Obls. im Korps. Koch, Moriz, v. J. R. Nr. 32 — Schweinitz, Anton Graf, v. J. R. Nr. 1.

Karl, b. 19. Jäg. Bat. — Smugga, Johann, b. J. R. Nr. 34 — Rühling, Karl Edler von, b. J. R. Nr. 17 — Gosetti, Hieronymus, b. J. R. Nr. 38 — Chalaupka, Theodor, b. 8. Jäg. Bat. — Horwath, Franz, b. J. R. Nr. 52 — Otto von Riederberg, Cäsar, b. J. R. Nr. 27 — Beck, Friedrich, b. 6. Jäg. Bat. — Kaltenbrunner, Wenzel, b. J. R. Nr. 2 — Hauser, Heinrich, b. J. R. Nr. 47 — Cerva, Martolizza de, b. J. R. Nr. 22 — Ellmerich, Joseph, b. J. R. Nr. 36 — Poliak, Joseph, b. Gr. J. R. Nr. Nr. 10 — Eliatschek, Karl von, b. Kaiser Jäg. R. — Krieghammer, Eduard, b. Kür. R. Nr. 5 — Waisch, Moriz, b. Hus. R. Nr. 5 — Droß, Erwin, b. Chev. Leg. R. Nr. 5.

Inländische Orden erhielten:

FM. Joseph Graf Radetzky de Radetz, den Orden des goldenen Vließes.

Den militärischen Maria Theresien-Orden.

Das Kommandeurkreuz. Gen. d. Kav. Anton Bar. Buchner — FZM. Konstantin Bar. d'Aspre — FZM. Julius Bar. Haynau — FZM. und Ban von Kroazien Joseph Bar. Jellachich de Buzim — FML Georg Graf Thurn-Valle-Sassina — Seine kais. Hoheit FML. Erzherzog Albrecht — Königl. neapol. GL. und General-Adj. Filangieri Principe di Satriano.

Das Ritterkreuz. Karl Bar. Smola, Obst. v. Genqmstb. — GM. Johann Graf Strassoldo — Hptm. Franz Kuhn, v. Gqmstab. — FML. und Minister-Präsident Felix Fürst v. Schwarzenberg — Obstl. Franz Martinich Edler v. Martinegg, v. Kaiser Jäg. R. — Maj. Joseph von Maroichich, v. Gqmstab. — GM. Ludwig Graf Pergen — Maj. Graf Castiglione, v. Kaiser Jäg. R. — Maj. Stephan Becsey, v. J. R. Nr. 59 — Hptm. Heinrich Streicher, v. Kaiser Jäg. R. — FML. Edmund Fürst Schwarzenberg — Obst. Joseph von Martini, v. Kaiser Jäg. R. — FML. Georg Bar. Rukavina von Widowgrad — FML. Karl Zeisberg — FML. Christian Ritter von Hartlieb — FML. Balthasar Edler von Simunich — FML. Franz Ottinger — GM. Ferdinand von Mayerhoffer — FML. Franz Graf Schlick zu Bassano und Weißkirchen — Maj. Ludw. Bar. Gablenz, v. Gqmstab. — GM. Eduard Collery — Obst. Karl Urban, v. Gr. J. R. Nr. 17 — GM. Leopold Graf Kollowrat — GM. Joseph Bar. Barco — GM. Friedrich Bar. Bianchi — Obstl. Joseph von Rühling, v. 2. Wiener Freiwill. Bat. — Obstl. Christian Hubel, v. Kaiser Jäg. R. — Ul. Andreas Zhehowini, v. 4. Art. R. — Obst. Lazar Mamula, v. Ing. Korps — Obst. Julius Graf Favancourt, v. J. R Nr. 59 — Hptm. Wilh. Ritter von Kalchberg, v. J. R. Nr. 7 — GM. Daniel Rastich — Ul. [illegible]kowich, v. Gr. J. R. Nr. 2 — Obst. Alexander

Graf Kielmansegge, v. J. R. Nr. 21 † — Obstl. Friedr. Bar. Sunstenau, v. J. R. Nr. 54 †

Den östreichischen Leopold-Orden

Das Großkreuz. FML. Franz Graf Gyulai von Máros-Németh, Kriegsminister — Königl. neapol. Gen. u. Kriegsminister Principe d'Ischitella.

Das Kommandeurkreuz. FML. Heinrich Bar. Wezlar von Plankenstern, Festungs-Kommdt. in Olmütz — FML. Franz Edler von Schulzig — FML. Wilhelm Graf Lichnowsky — FML. Karl Ritter von Culoz — FML. Franz Graf Haller von Hallerkeö — GM. Wilhelm von Alemann — FML. Jos. Maurer von Maurersthal — GM. Philipp Graf Stadion zu Thonhausen und Warthausen — FZM. Johann Bar. Berget von der Pleiße — FML. Bernhard Graf Caboga.

Das Ritterkreuz. Obst. Ziril Halavanya, v. Gr. J. R. Nr. 7 — GM. Anton Edler von Herzinger — GM. Wilhelm Graf von Montenuovo — Obstl. Joseph Kronnenberg, v. 6. Jäg. Bat. — Obl. Joseph Klée, v. 4. Art. R. — Ul. Adam Wranessevich, v. Gr. J. R. Nr. 2 — Hptm. Pantaleon Lendl, v. Sappeur-Korps — Johann Stephanovich, v. Gr. J. R. Nr. 12 — Obst Karl Bar. Schauroth; Obstl. Karl Khautz von Eulenthal, v. Ing. Korps — Obstl. Wilhelm Hofbauer von Bauernfeld, v. 3. Art. R — Korv. Kap. August Fautz — Maj. Theodor von Radosavljevich, v. Gr. J. R. Nr. 9 — GM. Jos. Kißlinger — Obstl. Franz Fitz, v. Bomb. Korps — Maj. Peter Wimmer, v. Gr. J. R. Nr. 2 — Maj. Anton Wirth, v. J. R. Nr. 30 — Hptm. Karl Mayerhofer von Grünbühl, v. Pionnier-Korps — Hptm. Johann Millekich, v. Gr. J. R. Nr. 9 — Kaiserl. russ. Obst. und Kollegienrath Cittowitz — FML. Leopold Herbert, Kommdt. d. Milit. Fuhrw. Korps — Hptm. Kosmas Bogutowacz, v. Gr. J. R. Nr. 1 — Maj. Andreas von Borotha, v. Gr. J. R. Nr. 11 — Kaiserl. russ. Garde-Rittm. Achmatoff, Flügel-Adj. Sr. Maj. des Kaisers Nikolaus — Obst. Anton Weiler von Weißlerche, v. J. R. Nr. 52 — Obst. Franz Landgraf Fürstenberg, v. J. R. Nr. 28 — Obst. Karl Ritter von Frank, v. J. R. Nr. 33 — Obstl. Franz Burdina von Löwenkampf, v. Gqmstab. — Maj. Theodor Medl, v. J. R. Nr. 1 — Majs. Rudolph Roßbacher; Johann Graf Huyn, v. Gqmstab. — — Hptm. Karl Greschke, v. J. R. Nr. 30 — Rittm. Karl Rachowin Ritter von Rosenstern, v. Chev. Leg. R. Nr. 4 — Maj. Markus Stokucha, v. Gr. J. R. Nr. 6 — Obstl. Jos. von Dürfeld, v. 2. Jäg. Bat. — Obstl. Joseph Bar. Uracca, v. J. R. Nr. 31 — Maj. August Bar. von der Heydte, v. Gqmstabe. — Maj. Karl Teutsch, v. 23. Jäg. Bat. — Hptm. Härtl, v. J. R. Nr. 41 — Rittm. Friedrich Graf Alberti, v. Chev. Leg. R. Nr. 3.

Den Orden der eisernen Krone.

Die I. Klasse. FML. Franz Graf Schlick zu Bassano und Weißkirchen — FML. Christian Bar. Appel — FML. Ignaz von Gerhardi.

Die II. Klasse. FML. Franz Fürst zu Colloredo-Mannsfeld — GM. Felix Fürst Jablonowski — GM. Karl Bar. Simbschen — Kaiserl. russ. Obstls. Wanin und Gajewski — FML. Franz Ottinger — GM. Eduard Fürst Liechtenstein.

Die III. Klasse. Maj. Eduard Bar. Barco, v. J. R. Nr. 37 — Reg. Arzt Dr. Johann Tauber, Leibarzt Sr. kais. Hoheit des E. H. Johann — Maj. Raimund Tarbuk, v. Gr. J. R. Nr. 5 — Maj. Joseph Schnorbusch, Kommdt. des 17. Jäg. Bat. — Maj. Joseph Algyay von Algyest, v. Kür. R. Nr. 7 — Hptm. Theod. Hassek, v. Gr. J. R. Nr. 4 — Obl. Alfred Graf Sermage; Ul. Anton Riegl, v. J. R. Nr. 3 — Rittm. v. Armee-St. Nikol. Graf Török — Hptm. Wenzel Unschuld, v. Gqmstab. — Obl. Johann Thim von Werthenfeld, v. 1. Art. R. — Obstl. Vinz. Bar. Minutillo, v. Kür. R. Nr. 5 — Maj. Alois Graf Künigl, v. J. R. Nr. 28 — Maj. Karl Hubatschek, v. J. R. Nr. 9 — Maj. Peter Wimmer, v. Gr. J. R. Nr. 2 — Maj. Eduard Bar. Baselli, v. Uhl. R. Nr. 1 — Hptm. Franz Liebler, v. J. R. Nr. 10 — Hptm. Wenzel Ritter von Feldegg, v. 6. Jäg. Bat. — Hptm Nikolaus Kantar, v. Gr. J. R. Nr. 2 — Rittm. Heinrich Fischer Edler von Ehrenborn, v. Chev. Leg. R. Nr. 7 — Rittm. Viktorin Fürst Windischgrätz, v. Uhl. R. Nr. 4 — Obl. Leidl, Heinrich, v. 3. Art. R. — Obl. Adam Hirschmann, v. 1. Art. R. — Obl. Vinzenz Haas, v Feuerw. Korps. — Ul. Johann Gugemnus, v. J. R. Nr. 9 — Hptl. Adam Wukellich; Georg Bannich, v. Gr. J. R. Nr. 2 — Obl. Peter Herakovich, v. Gr. J. R. Nr. 4 — Obl. Heinr. Mündel, v. Gqmstab. — Hptm. Adam Kossanich, v. Gr. J. R. Nr. 12 — Hptm. Peter Jovanovich, v. J. R. Nr. 9 — Obl. Friedrich Kühne, v. J. R. Nr. 4 — Obl. Andreas Jovichich, v. Gr. J. R. Nr. 10 — Maj. Emanuel Bar. Fleckhammer, v. Mineur-Korps — Hptl. Albert Bujanovich von Agy-Telek; Heinrich Hentzi Edler von Arthurm; Gedeon Rada von St. Marton, v. Ingenieur-Korps — Obl. Georg von Déesi, v. Ing. Korps — Maj. Franz Trnka; Hptm. Peter Riegl; Obls. Joseph Leithner, Georg Neuwirth; Hptm. Friedr. Wallusch ek von Wallfeld, Vinz. Musik, Karl Paulizza, Zacharias Rebich; Ul. Joseph Hasanbek, von der Artillerie — Freg. Kap. Ludwig Benday — Hptm. Joseph Kretzer von Immertreu; v. 1. Art. R. — Obst. Moriz Chmielnicki, v. Pens. St. — Maj. Franz von Latterer, v. J. R. Nr. 47 — Hptm. Johann Host, v. J. R. Nr. 52 — Hptm. Joseph Zigau, v. Kaiser Jäg. R. — Rittm. Gustav Pirenger, v. Uhl. R. Nr. 4 — Obl. Ludwig Pulz, v. Chev. Leg. R. Nr. 7

— Obl. Joseph Hauck, v. 1. Art. R. — Obl. Max von Martini, v. 4. Art. R. — Obl. Michael Peskir, v. Pens. St. — Kais. russische Majs. und Bat. Kommdt. Jakowljew und Wenzl — Obl. Gorjajinow; Fähnr. Panutine, v. J. R. Diebitsch — Majs. Tschernjawski; Ostrowski; Rowinski; Bielisa; Lwow — Kapit. Alferow; Stabs-Kapit. Weimann, v. J. R. Sjewsk — Majs. Jerigeboilow, Dombrowski, Bogdanovich; Kapit. Scherdjew; Stabs-Kapits. Stzislawski, Karetzki; Obl. Mokschejem, v. Jäg. R. Prjansk — Majs. Andrejewski, Gruschko; Kapit. Venberg; Stabs-Kapit. Urbanowitsch; Obl. Filipowiwitsch, v. Jäg. R. Fürst von Warschau. — Obls. Trizna, Jsmailow, Tjeplow; Ul. Wyssowski, v. 9. Art. Brig. — Stabs-Kapits. Born, Jwanow, Kollegien-Assessor Dombrowski. — Ul. Bar. Baehr, Ordonnanz-Offiz. b. FZM. Bar. Haynau — Obst. Albert Hablitschek, v. J. R. Nr. 17 — Obst. Johann Schanz, v. Hus. R. Nr. 5 — Obstl. Anton Diedek, v. Milit. Fuhrw. Korps — Obstl. Ludw. v. Gáal, v. J. R. Nr. 33 — Majs. Wilhelm Bar. Blumencron; Eduard Bar. Welden, v. Gqmstab. — Maj. Georg Bar. Diller, Flügel-Adj. — Majs. Karl von Baltin; Anton Bils; Alois Pokorny von Fürstenschild, Korps-Adjutanten — Maj. Albert Lendvay, v. J. R. Nr. 19 — Maj. Aug. Schreiner, v. J. R. Nr. 21 — Maj. Karl Tiller Edler von Turnfort, v. 2. Art. R. — Hptl. Albert Knebel von Treuenschwerdt; Franz Nadler, v. Gqmstab. — Hptm. Karl Seidl, v. J. R. Nr. 1 — Hptm. Karl Leschke, v. J. R. Nr. 8 — Hptm. Julius Manger von Kirchsberg, v. J R. Nr. 21 — Hptm. Joseph Delser, v. J. R. Nr. 23 — Hptl. Heinrich Graf Andlau-Homburg; Alois Graf Pötting et Persing; Karl Zimmer, v. J. R. Nr. 30 — Hptl. Karl Dostal; Johann Hest; Franz Rumpler, v. J. R. Nr. 52 — Hptl. Heinrich Schetzko; Adolph Prinzinger, v. J. R. Nr. 59 — Hptl. Heinrich Streicher; Karl Schindler; Adolph Köth, v. Kaiser Jäg. R. — Hptl. Karl Steiger; Johann Cappi, v. 3. Jäg. Bat. — Hptm. Julius Schmigoz, v. 9. Jäg. Bat. — Hptm. Franz Siller, v. 10. Jäg. Bat. — Hptm. Franz Müller, v. 2. Wiener Freiw. Bat. — Hptm. Joseph Stäagelitz, v. 6. Armee-Feldspital — Obls. Ferdinand Edler von Rosenzweig; Franz Bar. Blasits; John Esq. Keppel-Knight; Anton Ritter von Schönfeld, v. Gqmstab. — Obl. Christian Beeken, v. J. R. Nr. 3 — Obls. Anton Wagenbauer; Karl Quikel; Stephan Tóth, v. J. R. Nr. 33 — Obl. Karl Hoffmann, v. J. R. Nr. 59 — Obl. Eduard Schuller, v. 9. Jäg. Bat. — Obl. Wolfgang Biedermann, v. Feuerw. Korps — Uls. Kamillo Gerstenbrand, v. Kaiser Jäg. R.; Ant. Jellend; Eduard Reisinger, v. 3. Art. R. — Stabsarzt Dr. Joseph Wurzian. — Kaiserl. russ. Stabs-Kapt. u. Reg.-Adjut. Pruschewski; Obl. Taranoff, v. Reg. Jewsk — Korv.-Kap. Karl Bar. Lewartow von Lewartowski — Obl. Joh. Edler

von Glasern v. Pionnier-Korps — Obl. Karl Schubert, v. 2. Art. R. — Maj. Alois von Baumgarten, v. Gqmstab. — Obl. August von Alten, v. 1. Art. R. — Ul. Karl Bar. Bothmer, v. Uhl. R. Nr. 4 — Majs. Georg Pavellich; Mich. Sostarich, v. Gr. J. R. Nr. 12 — Hptl. Joseph Saffran; Anton v. Kletzl, v. J. R. Nr. 27 — Maj. Karl Riebl von Festertreu, v. J. R. Nr. 31 — Maj. Wladimir Graf Daun, v. J. R. Nr. 24 — Maj. Rudolph Reichetzer, v. Gr. J. R. Nr. 16 — Hptm. Sebastian Woller, v. J. R. Nr. 41 — Ritter Emil Bar. Bechtold, v. Chev. Leg. R. Nr. 3 — Obls. Johann Karojlovich von Bronbolo; Anton Bar. Baum von Appelshofen, v. J. R. Nr. 63 — Obl. Anton Bar. Moltke, v. J. R. Nr. 24 — Obl. Alexander Raab. v. J. R. Nr. 41 — Obl. Joseph Sichrofski, v. 5. Art. R. — Obl. Karl Stuchlik, v. Tschaikist. Bat. — Ul. Karl v. Stein, v. Chev. Leg. R. Nr. 3.

Das geistliche Verdienstkreuz.

Die Regmts.-Kaplane Michael Kutusow, v. Gr. J. R. Nr. 6 — Georg von Bojtor, v. J. R. Nr. 61 — Alfred Nigroni Bar. von Riesinbach, v. J. R. Nr. 15 — Johann Klenz, v. J. R. Nr. 2 — Wenzel Möstl, v. J. R. Nr. 28 — Johann Michal, v. Chev. Leg. R. Nr. 5 — Der kaiserl. russ. Oberfeldpater Platon Menczicz.

Die große goldene Zivil-Ehrenmedaille.

Rittm. Karl Hoffmann, Kasern-Verw. in Wien — Die Oberärzte Dr. Rom, v. J. R. Nr. 24 — Dr. Klar, v. J. R. Nr. 63.

Die mittlere.

Die. Reg.-Ärzte Dr. Peter Wank, v. R. Nr. 1 — Dr. Alex. Wotypka, v. J. R. Nr. 18 — Dr. Malfatti, v. Chev. Leg. R. Nr. 5 — Die Oberärzte Dr. Bernstein, v. Hus. R. Nr. 5 — Dr. Prasil, v. 2. Wiener Freiw. Bat. — Dr. Löwenstein, v. 6. Armee-Feldspital — Dr. Mathias Seitz, v. Drag. R. Nr. 4 — Ober-Chirurg Neumann, v. Gren. Bat. Marziani — Unter-Chirurg Joseph Rechtmacher, v. Gr. J. R. Nr. 8 — Kemptner, v. J. R. Nr. 52.

Die kleine.

Der Garn.-Spitals-Kaplan Joseph Seibl — Der Invalidenhaus-Kaplan Johann Christ von Goldberg — Der evang. Feldprediger Dr. Karl Taubner — Oberarzt Dr. Franz Dinter — Die Ober-Chirurg. Franz Kirchner, v. Gren. Bat. Rattay — Karl Kosak, v. Kür. R. Nr. 6 — Die Unter-Chirurg. Franz Slavina, v. J. R. Nr. 12 — Ferdinand Haulik, v. J. R. Nr. 3 — Moriz Jäger, v. J. R. Nr. 63 — Adolph Schlesinger, v. J. R. Nr. 20 — Ignaz Hummel, v. Gr. J. R. Nr. 4 — Löwy Katz, v. Uhl. R. Nr. 1 — Mathias Schwinger, v. J. R. Nr. 49 —

Friepes, r. 2. Winer Freiw. Bat. — Tschernach, v. J. R. Nr. 17 — Gottfried Reisbach, v. Flbzgamt. in Budweis — Feldärztl. Gehilfe Peter Brossek, v. 3. Jäg. Bat.

Ausländische Orden und die allerhöchste Bewilligung, dieselben zu tragen, erhielten:

FM. Joseph Graf Radetzky de Radetz, die Insignien des königl. bairischen Hausordens v. heil. Hubert. — Den königl. preuß. schwarzen Adler-Orden in Brillanten; die I. Klasse des rothen Adler-Ordens mit den Schwertern. — Das Großkreuz des großherzogl. Toskanischen St. Joseph- und des päpstl. Pius-Ordens in Brillanten.

Den kaiserl. russischen St. Georg-Orden.

Die II. Klasse. FZM. Konstantin Bar. d'Aspre — Heinrich Ritter von Heß.

Die IV. Klasse. FZM. Julius Bar. Haynau — Se. kais. Hoheit E. H. Albrecht — Die FMLts. Christian Bar. Appel — Georg Graf Thurn-Valle-Sassina — Franz Graf Wimpffen — Julius Graf Strassoldo.

Den kaiserl. russischen St. Annen-Orden.

Die I. Klasse. GM. Karl Graf Grünne (d. i. B.) — GM. Friedrich Kellner von Köllenstein — FML. Joseph Fürst Lobkowitz — FML. Bernhard Graf. Caboga (d. in B.) — FML. Ignaz von Legetitsch.

Die II. Klasse. Obst. Anton Schwarzl, v. J. R. Nr. 18 (d. in B.) — Mjr. Eugen Graf Wrbna und Freudenthal — Obst. Ferdinand Bar. Langenau, v. Drag. R. Nr. 2 — Oberkriegs-Kommiss. Franz Braunitzer von Braunenthal.

Die III. Klasse. Ul. Johann Graf Harrach, v. Kür. R. Nr. 8 — Hptm. Joseph Neumayer, v. J. R. Nr. 57.

Die IV. Klasse. Ul. Hugo Fischer von See, v. J. R. Nr. 40.

FML. Felix Fürst Schwarzenberg, Minister-Präsident, den kaiserl. russischen Alexander-Newsky-Orden (d. in B.) Gen. d. Kav. Wilhelm Bar. Hammerstein-Equord; FML. Ludwig Bar. Wohlgemuth, den kais. russ. weißen Adler-Orden.

FML. Heinrich Ritter von Heß; FML. Karl von Schönhals, den königl. preußischen rothen Adler-Orden mit den Schwertern — Obl. Eugen Bar. Fleschner-Jetzer, v. J. R Nr. 58, den kön. preuß. rothen Adler-Orden 4. Kl.

FML E. H. Albrecht, kais. Hoheit, den kön. preuß. Militär-Verdienst-Orden und den kön. bair. Milit. Max Joseph-Orden.

Rittm. Heinrich Graf Cappi, v. Uhl. R. Nr. 2; Reg. Arzt Dr. Taubes, den kön. bair. St. Michael-Orden — Se. k. k. Hoheit

der E. H. Ferdinand Maximilian, den kön. bair. St. Hubertus-Orden — GM. Heinr. Bar Handl, das Kommandeurkreuz des kön. bair. Zivil-Verdienst-Ordens.

FML. Franz Graf Wimpffen, das Großkreuz; Obstl. Karl von Körber, v. Gqmstab., das Kommandeurkreuz; Rittm. Karl Bar. Stentzsch, v. Chev. Leg. R Nr. 4 — Obl. Anton Haitzinger, v. Chev. Leg. R. Nr. 5, das Ritterkreuz des päpstlichen Militär St. Georg-Ordens.

FZM. Konstantin Bar. d'Aspre, FML. E. H. Albrecht, kais. Hoheit, das Großkreuz; FML. Franz Graf Wimpffen, das Kommandeurkreuz; GM. Philipp Graf Stadion; Leopold Graf Kollowrath-Kralowsky, das Ritterkreuz des großh. toskanischen St. Joseph-Ordens.

FZM. Heinrich Ritter von Heß, FML. Karl v. Schönhals, das Senator-Großkreuz; FZM. Konstantin Bar d'Aspre; FML. Georg Graf Thurn-Valle-Sassina; GM August Graf Degenfeld-Schonburg, das Großkreuz; Obst. Karl Schlitter von Niedernberg; Obstl. Rudolph Roßbach, v. Gqmstab; Maj. Stephan Vetsay, v. J. R. Nr. 59 — Johann Vetter von Doggenfeld, v. Hus. R. Nr. 7, das Kommandeurkreuz; Obstl. Otto Eberhardt; Anton Bar. Leykam; Maj. Georg Bar. Diller; Viktorin Fürst Windischgrätz; Maj. Anton Molinari; Joseph Languider; Obl. Alphons Graf Wimpffen, v. Gqmstab.; Obl. Gustav Wetterhahn, v. Hus. R. Nr. 7, das Ritterkreuz des großh. parmaischen Konstantin St. Georg-Ordens.

Obl. Herzog von Würtemberg, v. J. R. Nr. 1, den kön. würtemb. Milit. Verdienst-Orden.

Rittm. Franz Graf Reigersberg, v. Hus. R. Nr. 2, den kön. hannov. Guelphen-Orden.

Obl. Otto Bar. Scholley, v. J. R. Nr. 9, den kurhessischen Löwenorden.

Obl Konstantin Prinz von Hohenlohe-Schillingsfürst, v. J. R. Nr. 33, den hohenloh. Hausorden vom Phönix.

Seine Majestät der Kaiser Franz Joseph hat das Kür. Reg. Nr. 5 Sr. Maj. dem Kaiser Nikolaus von Rußland; das Chev. Leg. R. Nr. 7 Sr. kais Hoheit dem Großfürst Alexander Czesarevitsch und das Drag. R. Nr. 4 dem Großherzog von Toskana verliehen, deren Allerhöchste Namen dieselben zu führen haben; dagegen die früheren Inhaber derselben zu 2. Inhaber ernannt.

Das Banderial-Husaren-Regiment wird für immerwährende Zeiten in die k. k. Armee eingereiht.

Pensionirungen.

Hartlieb, Karl Ritter von, FML. und Militär-Kommdt. zu Laibach, als FZM. — Berger von der Pleiße, Johann Bar., FML. und Festungs-Kommdt zu Arad, mit FZM. Kar. — Seine Hoheit Alexander Prinz zu Würtemberg, beurl. FML — Maina, Alerich Ritter von, FML., Militär-Kommdt. in Semlin. — Fejerváry, Joseph von, GM. und Brig. in Ungarn — Seurbeau, August von, Kontre-Admiral — Carcano, Franz v., Obst. v. J. R. Nr. 3, mit GM. Kar. — Strastil, Anton von, Obst. v. J. R. Nr. 15 — Beller, Georg, Obst. und Kommdt. des Tschaik. Bat. — Schneider, Joseph von, Obstl. v. J. R. Nr. 1, als Obst. — Engelhofer, Joseph, Obstl v. J. R. Nr. 47, mit Obst Kar. — Boronkay, Paul von, Obst'. v. J. Nr. 37 — Holzknecht, Tobias, Obstl. v. Gar. Art. Dist. zu Essegg — Weigl, Wenzel Bar., Obstl. v. J. R. Nr. 58 — Locella, Wilhelm Bar., Freg.-Kapt. — Zimburg, Alois Edler von, Maj. v. J. R. Nr. 10, als Obstl. — Becker, Maj. v. J. R. Nr. 47 — Schill, Georg, Maj v. Sappeur-Korps — Schmidt, Platz-Maj. in Bergamo — Mestrovich, Mathias; Wranesevich, David, Majs. v. Gr. J. R. Nr. 1 — Wukellich, Adam, Maj. v. G. J. R. Nr. 2 — Stubenrauch, Joseph von, Maj. v. J. R. Nr. 10 — Wlassich, Johann, Maj. v. J. R. Nr. 37 — Machill, Franz, Maj. v. J. R. Nr. 15 — Millichich, Johann, Maj. v. 1. Sirmier Aufgebot — Begg, Franz von, Maj. v. J. R. Nr. 48 — Kausler, Friedr., Hptm. v. 2. Bukk. Gr. Kord. Bat.; Trostmann, Alois, Hptm. v. 2. Jäg Bat; Rzesnitzek, Math.; Hptm. v. 3. Art. R., als Majs. — Wrazfeld, August v., Hptm. v. Ing. Korps; Fumanelli, Anton, Hptm. v. Marine Art. Korps, mit Maj. Kar. — **Die Hptl. u. Rittms.** Anacker, Joseph v., v. 9. Jäg. Bat. — Bosanacz, Ephraim; Polaszky, Paul v., v. 2. Wiener Freiw. Bat. — Ditter, Philipp von, v 2. Steir. Schütz.-Bat. — Bautsch, Joseph, v. 4. Gar. Bat. — Seasny, Wilhelm, Obl. v. 8. Jäg. Bat.

Quittirungen

Sermage, Otto Graf, Obst. v. Banderial Huß. R., mit Kar. Harrach, Anton Graf, Rittm. v. Uhl. R. Nr. 3 — Csebek, Christian Bar., Hptm. 1. Kl. v. J. R. Nr 18 — Rozwadowski, Florestan Graf, Hptm. 2. Kl. v. Ing. Korps.

Vor dem Feinde Gebliebene.

Schulz, Johann, Obstl. v. J. R. Nr. 20 — Milecz, Math., Obstl. v. J. R. Nr. 59 — Simonowitz, Paul Ritter von, Obstl.

v. Ing. Korps. — **Die Hptl.** Marinelli, Konrad von; Kirchner, Wilhelm, v. 11. Jäg. Bat. — Eypers, Philipp von, v. Ing. Korps. — **Die Obls.** Sandl, Philipp; Cracroft, Rob. Esq., v. J. R. Nr. 1 — Weydner, Valentin, v. J. R. Nr. 20 — Plessen, Gustav Bar., v. J. R. Nr. 21 — Heffele, Max., v. J. R. Nr. 59 — Steffenelli, Luigi de, v. Kaiser Jäg. R. — Eschermann, Richard von, v. 10. Jäg. Bat. — Gallbrunn, Leopold, v. 2 Wiener Freiw. Bat. — **Die Uls.** Hahn, Anton, v. J. R. Nr. 9 — Friedrich, Alois, v J R. Nr. 24 — Högler, Baptist, v. J. R. Nr. 57 — Bosio, Heinrich von, v. 3. Steir. Schütz.-Bat. — Wiederkehr, Joseph, v. J. R. Nr. 1 — Schücht, Franz, v. J. R. Nr. 35 — Riesner, Joseph, v. J. R. Nr. 40 — Poppauer, Johann, v. J. R. Nr. 57.

Verstorbene.

Stauffer, Adam, Obst. v. Kür. R. Nr. 7 — Geyger, Jakob, unangest Obst. — Schauroth, Karl Bar., v. Ing. Korps — Pfleger, Anton von, Obstl. v. J. R. Nr. 21 — Seyffert, Stephan, Obstl. v. J. R. Nr. 44 — Nostitz, Joseph Graf, Obstl. v. Armee-St. — Ghelhof, Spiridion, Obstl. v. Pens. St. — Urraca, Joseph Bar, Obstl. v. J. R. Nr. 31 — Ripp, Franz, Obstl. v. J. R. Nr. 62 — Reyl, Franz, Obstl. v. Pens. St. — Smugya, Ostoja, Maj. v. Pens. St. — Pavlowich, Johann Maj. v. Gr. J. R. Nr. 18 — Schlehen, Ernst Bar.; Storch Joseph, Majs. v. Pens. St. — Pöschl, Karl, Maj. v. J. R. Nr. 41. — **Die Hptl. u. Rittms.** Haida, Engelbert, v. J. R. Nr. 7 — Gissendorf, Franz von, v J. R. Nr. 11 — Schindler, Franz Ritter von, v. J. R. Nr. 14 — Sauer, Karl Edler von, v. J. R. Nr. 28 — Deák, Gabriel von, v. J. R. Nr. 2. — Hopf, Anton von, v. J. R. Nr. 35 — Brehm, Theodor, v. J. R. Nr. 47 — Küner, Johann, v. 9. Jäg. Bat. — Scholze Heinrich, v. 11. Jäg. Bat. — Riedwald, Maximilian, v. Platz-Kommando in Rzeszow — Schuster, Joseph, v. Milit. Fuhrw. Korps — Dietrich, Adolph von, v. J. R. Nr. 33 — Euloz, Karl Ritter von, v. J. R. Nr. 48 — Kutschka, Anton, v. Pionn. Korps. — **Die Obls.** Schäffer, Karl, v. J. R. Nr. 1 — Haugwitz, Theodor Bar., v. J. R. Nr. 29 — Chimani, Jos, v. J. R. Nr. 40 — Maygraber, Julius, v. J. R. Nr. 53 — Gehring, Sigmund, v. J. R. Nr. 61 — Demel, Wilhelm, v. Drag. R. Nr. 2 — Bartl, Johann; Galli, Johann, v. 6. Gar. Bat. — Hepperger, Karl von, v. Kür. R. Nr. 7 — Büchler, Alexander, v. 5. Art. R. — Scherbauer, Anton, v. venez Gar. Art. Dist. — Mauler, Johann, v. Ofner Gar. Art. Dist. — Mayer, Andreas, Obzgw. v. Feldzeugamt.—Rikou, Karl; Groh, R., v. Ing. Korps — Mendelein, Samuel, v. der Grätzer Mont. Ökon. Kommiss. — **Die Uls.** Gyurkovich, Johann Edler von,

v. J. R. Nr. 8 — Schubik, Anton v. J. R. Nr. 9 — Osztoich, Johann von, v. J. R. Nr. 19 — Künzl, Eduard, v. J. R. Nr. 28 — Bartha, Joseph, v J. R. Nr. 32 – Janko, Alex. von, v. J. R. Nr. 33 — Ingruber, Franz; Spaun, Joseph von, v. 9. Jäg. Bat. — Janka, Johann, v. Feldzeugamt — Knittel, Franz, v. Beschäl-Depart. zu Grätz — Steinmetz, Ferdinand, v. J. R. Nr. 47.

Von dem königl. preuß. Ingenieur L. Schöne ist so eben eine

praktische

Anleitung zum Feldkriegsbrückenbau

mit 23 Tafeln. 12. fl. 2 . 24 kr. Conv. Münze erschienen, welches Werk durchaus neues liefert, und von den königl. preuß. Generalen von Aster, von Brese, von Huëne in rühmlicher Weise ob seiner Brauchbarkeit empfohlen wird.

Verlagsort: Mainz bei Kunze.

